

Erster Band

Geschichte
der Stadt und Burg
Elsterberg i.V.

Von
Paul Reinhard Beierlein

Urkundenbuch

Mit 9 Bildbeilagen

Elsterberg i. V.
In Kommission bei Theodor Krumm
1928

Inhaltsübersicht

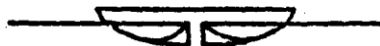
Abkürzungen	#Abkürzungen Band IbisIII
Vorwort	#Vorwort
Literaturverzeichnis	#Literaturverzeichnis
Die Statuten der Stadt Elsterberg	#Urkundenbuch Teil1
Urkunden und Urkundenauszüge	#Urkundenbuch Teil2
Nachträge aus Band III	Band I Nachtraege.doc

Hierzu als Beilagen (siehe Fotos)

- | | |
|---|----------------------------|
| 1) Elsterberg um 1710 (Titelbild). | Tafel I |
| 2) Elsterberg im Jahre 1773. | Tafel II |
| 3) Elsterberg vor 1840. | Tafel III |
| 4) Elsterberg nach dem Brande am 30. Mai 1840. | Tafel IV |
| 5) Ansicht der Elsterberger Schlossruine aus dem Jahre 1846. | Tafel V |
| 6) Die Elsterberger Schlossruine im Jahre 1846. | Tafel VI |
| 7) Elsterberg im Jahre 1846. Ansicht von Osten. | Tafel VII |
| 8) Zwei Innenansichten des Chores der 1840 abgebrannten Kirche. | Tafel VIII |
| 9) Die Elsterberger Stadtsiegel. | Tafel IX |
| 10) Alte Karte aus dem 17. Jahrhundert mit dem Elsterberger Schloss – fehlt! dr | |

Abkürzungen (Band I bis III)

AKr Zwickau	= Archiv der Kreishauptmannschaft Zwickau
AV Dresden	= Archiv des Volksbildungsministeriums Dresden
Cod.	= Codex diplomaticus Saxoniae reglae
FHA	= Fürstliches Hausarchiv
HStA	= Hauptstaatsarchiv
Map.	= Mitt. des Altertumsvereins Plauen
MU.	= Müllersche Urkunden in Map. 1-4
N.A.f.s.G.	= Neues Archiv für Sächs. Geschichte und Altertumskunde.
RA	= Ratsarchiv
ThStA	= Thür. Staatsarchiv
UB.	= Urkundenbuch Band I: Stadt und Burg Elsterberg



Vorwort

Seit reichlich vier Jahren beschäftige ich mich eingehend mit der Geschichte der Stadt Elsterberg i.V. Wenn mir dabei das Ziel vor Augen schwebte, eine auf archivalischen Forschungen beruhende Chronik der Stadt und Burg Elsterberg herauszugeben, so bewogen mich hierzu Liebe zur Heimat und die Tatsache, dass es ein Werk ähnlicher Art über Elsterberg noch nicht gibt.

Ich, war mir der Schwierigkeit meiner Aufgabe wohl bewusst. Die zahlreichen großen Brände im 15., 17., 18. und 19. Jahrhundert haben fast alle Elsterberger Archive zerstört. Hauptgebiete meiner Forschungen mussten deshalb die großen auswärtigen Archive sein, die es auszuschöpfen galt, um von dorthier Einblicke in die Vergangenheit Elsterbergs zu erhalten. Es ist dies in einem viel stärkeren Ausmaße geglückt, als ich anfangs zu hoffen wagte.

Insgesamt wurden 14 Archive eingehend durchgesehen. Als Hauptquelle für die Zeit vor 1485 und nach 1563 kam das Hauptstaatsarchiv Dresden in Betracht. Das Thüringische Staatsarchiv in Weimar förderte aus den Jahren 1485 bis 1546 mannigfaches Material zutage, von dem mir die reformationsgeschichtlichen Nachrichten besonders wichtig erscheinen wollen. Das fürstliche Hausarchiv in Schleiz, maßgebend für die Jahre 1547 bis 1563, und das Thüringische Staatsarchiv in Greiz klärten die Beziehungen Elsterbergs zu dem nahen Reußenlande. Das Thüringische Staatsarchiv Altenburg und die in der Landesbibliothek Altenburg aufbewahrten Wagnerschen Collectaneen konnten nicht unbeachtet bleiben, weil von 1413 an bis in die Reformationszeit hinein nahe Beziehungen zwischen der Elsterberger Kirche und dem St. Georgenstifte zu Altenburg bestanden. Ergänzt wurden die kirchlichen und schulischen Nachrichten, die sich im Elsterberger Pfarrarchiv vorfanden, durch gründliche Aktenstudien im Ephoralarchiv Plauen, Konsistorialarchiv Dresden und im Archiv des Volksbildungsministeriums in Dresden. Einen gewissen Ersatz für das verloren gegangene Elsterberger Ratsarchiv, wenn auch in der Hauptsache nur für die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts, boten die Archive der Kreishauptmannschaft Zwickau und des Ministeriums des Inneren in Dresden. Die Nachrichten über Elsterberg, die das städtische Archiv in Eger enthält, wurden mir liebenswürdigerweise mitgeteilt von den Herren Regierungsrat Dr. Karl Siegl in Eger und Lehrer Erich Wild in Markneukirchen. Beiden Herren sei hiermit herzlichst gedankt.

Hand in Hand mit der Durchforschung der Archive ging eine Durchsicht des gedruckten urkundlichen Materials. Eine Aufzählung der Urkundenbücher und sonstigen Sammelwerke, die Ausbeute brachten, erübrigt sich hier, da sie im vorliegenden Bande als Quellen jeweilig genannt werden.

Chronik Elsterberg/V. Band I

Meine ursprüngliche Absicht, die Geschichte der Stadt und Burg Elsterberg i. V. in einem Bande herauszugeben, ließ sich wegen der hohen Druckkosten nicht ermöglichen. So musste eine Teilung erfolgen. Als ersten Band meiner Forschungen lege ich ein Elsterberger Urkundenbuch vor. Über seine Einrichtung sei folgendes gesagt:

Die Statuten und die auf ihnen beruhenden Verträge und Bestätigungen bilden inhaltlich ein geschlossenes Ganzes, so dass ich sie als Sonderteil (Seite 10 - 44) allen übrigen Urkunden vorangestellt habe. Ich hoffe, dass Wissenschaftler und Heimatfreunde diese Anordnung begrüßen werden. Mit ganz geringen Ausnahmen bringe ich nur solche Urkunden im Wortlaut, die noch nicht veröffentlicht worden sind. Die Urkunden vom 25. April 1225 und vom 28. Dezember 1449, die eine besondere Bedeutung für Elsterberg bzw. für die Kirche besitzen, sollen im zweiten Bande an geeigneter Stelle ganz mitgeteilt werden. Eben dorthin habe ich das Verzeichnis der Elsterberger auf den Universitäten Erfurt, Leipzig, Wittenberg, Jena usw. verwiesen. Um Raum zu sparen, musste ich auch sonst auf den vollen Abdruck mancher für die Ortsgeschichte wichtigen Urkunde verzichten. Wenn ich keins der zahlreichen Visitationsprotokolle aus den Jahren 1578 bis 1602 veröffentliche, so liegt das in der Auswertung begründet, die diese Protokolle bei der Geschichte der Kirche und Schule im zweiten Bande des vorliegenden Werkes erfahren sollen. Die bünauischen Urkunden fanden nur insoweit Berücksichtigung, als sie Bedeutung für die Stadt Elsterberg oder deren Umgebung haben. Im allgemeinen schließt das vorliegende Urkundenbuch mit dem Jahre 1600 ab. Nur einige Urkunden reichen darüber hinaus, so u. a. die Brauordnung vom Jahre 1669 und ein Steuerregister von 1701. So wenig wertvoll für andere Städte ein Steuerregister aus so später Zeit sein mag, so bedeutungsvoll ist es hinsichtlich der Wirtschafts- und Familiengeschichte für Elsterberg, da sein Ratsarchiv erst mit dem Jahre 1840 beginnt.

Um den vorliegenden Band, der in erster Linie für den Wissenschaftler und Heimatforscher bestimmt ist, etwas volkstümlicher zu gestalten, wurde er reichlich mit Bildern ausgestattet, von denen die meisten der Öffentlichkeit bis jetzt unbekannt geblieben sind. Wohl die größte Beachtung wird das aus dem Anfange des 18. Jahrhunderts stammende Titelbild finden, weil es uns das Schloss in einem wohl erhaltenen Zustand zeigt. Alter Stadtplan und Flurkarte sollen einem der nächsten Bände beigegeben werden.

Bei der Durchforschung der Archive wurde mir mannigfache Unterstützung zu teil, wofür ich den Herren Vorständen und Beamten der von mir besuchten Archive herzlichst danke. Insbesondere gilt dieser Dank Herrn Archivdirektor a. D. Geh. Regierungsrat Dr. Woldemar Lippert in Dresden, der mir mit seinem reichen Wissen und Können oftmals helfend zur Seite stand, sowie den Herren Archivdirektor Dr. Beschorner, Oberstaatsarchivar Dr. Brabant, Staatsarchivar Dr. Naumann in Dresden, Geh. Archivrat Dr. Berthold Schmidt in Schleiz, Superintendent Oberkirchenrat Naumann in Plauen, Oberpfarrer Däberitz in Elsterberg und nicht zuletzt Herrn Archivdirektor Dr. Armin Tille in Weimar, der wohl alles getan hat, was möglich war, um mir das aus seinen reichen

**Chronik Elsterberg/V.
Band I**

Archivbeständen zugänglich zu machen, was für mein Forschungsgebiet von Belang sein konnte. Weiterhin wurde ich durch Rat und Tat bei meiner Arbeit unterstützt durch die Herren Oberstudienrat Prof. Curt Rollfuß - Dresden, Stadtarchivar Dr. Beutel - Dresden, Studienrat Dr. Fletsch und Oberl. A. Martens-Plauen, Pfarrer Johannes Schwarze, Kantor Hempel, Stadtamtmann Talkenberger, Glasermeister O. Büttner und Frau Bürgermeister Gebauer in Elsterberg.

Die großen Schwierigkeiten, die der Beschaffung von Geldmitteln zwecks Drucklegung des Werkes gegenüberstanden, wurden dadurch beseitigt, dass dank der Fürsprache des Herrn Bürgermeister O. Lieske die städtischen Körperschaften in Elsterberg mir ein unverzinsliches Darlehen gewährten, und dass ferner die Kirchvertretung von Elsterberg, der Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Plauen, sowie die Herren Hofrat Dr. Dr.-Ing. Alfred Ackermann in Leipzig, Fabrikant Paul Anlauff in Elsterberg und Amtmann Max Horlbeck in Nürnberg größere Summen stifteten. Außerdem steuerten durch Geldspenden zur Drucklegung folgende Herren bzw. Firmen bei: Curt Beier, Paul Beierlein, Walter Beierlein, Otto Beringer, Max Damisch, Elsterberger Textilgesellschaft, Walter Götz, Otto Götz, Walter Hartenstein, Karl Heinecke, Otto Heckel, Volkmar Heckel, Franz Hennig, Otto Hunger, Fritz Illing, Karl Illing, Richard Illing, Oskar Junker, Richard König, Willi Lübeck, Oberrnitz und Steudel, Oskar Otto, C. L. Oschatz, Franz Piehler, Franz H. Rentsch, Dr.med. R. Römer, Gebr. Ruppert, Kurt Schenderlein, Ferdinand Schmidt, Eduard Stier, Hugo Stompe, Heinrich Schubert, W. Schubert jr., Paul Trautloff, Otto Zschoch, sämtlich in Elsterberg, sowie Herr Walther Beierlein in Zwickau, Frau Agathe Beierlein in Dresden, Fräulein Elisabeth Zinsmann in Bernstadt (Lausitz) und Herr Verlagsbuchhändler Dr. Siegfried Perthes in Gotha. Allen Gebern sei hiermit herzlichst gedankt. Zu großem Danke fühle ich mich auch der Buchdruckerei Otto von Mauderode in Tilsit verpflichtet, die mir in jeder Weise entgegengekommen ist und das Buch auf das vorzüglichste ausgestattet hat.

Möge das Werk eine gute Aufnahme finden, damit auch der 2. Band, der im Manuskript fertig vorliegt, bald gedruckt werden kann.

Dresden-A. 19, Paul-Gerhardt-Straße 25, Pfingsten 1928.

Paul Reinhard Beierlein.



Literaturverzeichnis

Aufgenommen wurden nur Druckschriften, die nicht in den Fußnoten vermerkt sind.

Beierlein, Paul Reinhard:

Elsterberg und die „Vogtländische Schweiz“. Heft 28 der von A. Brabant herausgegebenen „Geschichtlichen Wanderfahrten“. Dresden 1932.

Bein, L.:

Die Industrie des sächsischen Voigtlandes. 2 Bde. Leipzig 1884.

Benedikt, Max:

Die Ortsnamen des sächsischen Vogtlandes. Map. 14 (1900).

Beschorner, Hans:

Registrum dominorum marchionum Missnensium 1378. Bd. 1. Leipzig und Berlin 1933.

Beyer, Carl:

Urkundenbuch der Stadt Erfurt. 2. Bde. Halle 1889 u. 1897.

Böhme, Paul:

Urkundenbuch des Klosters Pforte. 2 Bde. Halle 1893 u. 1904.

Codex diplomaticus Saxoniae regiae. Leipzig 1882 ff.

Devrient, E. und Martin, J. E. A.:

Urkundenbuch der Stadt Jena. 2 Bde. Jena 1888 u. 1903.

Dobenecker, O.:

Regesta diplomatica necnon epistolaria historiae Thuringiae. 3 Bde. Jena 1895-1925.

Döhler, G.:

Unser Vogtland. 4 Bde. Leipzig, Gera u. Berlin 1894-1898.

Emler, Jos.:

Regesta diplomatica nec non epistolaria Bohemiae et Moraviae. II-4 Bde. Pragae 1872-1882.

Emler, Jos. und Tingl, F. A.:

Libri confirmationum. 10 Bde. Prag 1867— 1889.

Ermisch, H. und Lippert, W.:

Neues Archiv f. Sächsische Geschichte und Altertumskunde. Dresden 1880 ff.

Flach, Willy:

Die Urkunden der Vögte von Weida, Gera und Plauen bis zur Mitte des 14. Jahrhunderts. Eine diplomatisch-historische Untersuchung. Greiz 1930.

Flach, Willy:

Verfassungsgeschichte einer grundherrlichen Stadt, Berga a. d. Elster. Jena 1934 (Zeitschrift d. Verein f. Thür. Geschichte, Neue Folge, 16. Beiheft).

Hennig, Alfr.:

Boden und Siedelungen im Königreich Sachsen. Leipzig 1912.

**Chronik Elsterberg/V.
Band I**

Herquet, Carl:

Urkundenbuch der ehemals freien Reichsstadt Mühlhausen i. Th. Halle 1874.

Hey, G.:

Die slawischen Siedelungen im Königreich Sachsen. Dresden 1893.

Jahresberichte des Vogtl. Altertumsforsch. Vereins zu Hohenleuben.
1837 ff. Von 1829-1837 erschienen unter dem Titel **V a r i s c i a**.

Jahresberichte und Mitteilungen des Vereins für Greizer Geschichte. Greiz 1894 ff.

Johnson, E.:

Vogtländische Altertümer. Vogtl. Anz. Plauen 1896-1903.

Knopf, K. und Pietsch, E.:

Vogtländisches Jahrbuch. Plauen 1922 ff.

Kötzschke, P. R.:

Das Unternehmertum in der ostdeutschen Colonisation. Bautzen 1894.

Kötzschke, R.:

Deutsche Wirtschaftsgeschichte bis zum 17. Jahrhundert. Leipzig 1908.

Kötzschke, R.:

Staat und Kultur im Zeitalter der ostdeutschen Kolonisation. Leipzig 1910.

Kreisig, G. und Schöttgen, Chr.:

Diplomataria et scriptores historiae Germanicae medii aevi. 3 Bde. Altenburg 1753-1761.

Kretzschmar, J. R.:

Die Entstehung von Stadt und Stadtrecht in den Gebieten zwischen der mittleren Saale und der Lausitzer Neiße, Breslau 1905, und: Der Stadtplan als Geschichtsquelle. Deutsche Geschichtsblätter, Bd. 9, 1908.

Leipoldt, Johannes:

Die Geschichte der ostdeutschen Kolonisation im Vogtland auf Grundlage der Siedlungsformenforschung. Map. 36. Plauen 1928.

Leipoldt, Johannes — Löffler, Rudolf:

Die Flurnamen von Oelsen und Bienhof (Amtshauptmannschaft Pirna). Dresden 1933. 1. Heft der von Hans Beschorner herausgegebenen „Sächsischen Flurnamenverzeichnisse“.

Limmer, C. A.:

Entwurf einer urkundlichen Geschichte des gesammten Voigtlandes. 4 Bde. Gera 1825 ff.

Lippert, W. und Ermisch, H.:

Neues Archiv f. Sächsische Geschichte und Altertumskunde. Dresden 1880 ff.

Löffler, Rudolf — Leipoldt, Johannes:

Die Flurnamen von Oelsen und Bienhof (Amtshauptmannschaft Pirna). Dresden 1933. 1. Heft der von Hans Beschorner herausgegebenen „Sächsischen Flurnamenverzeichnisse“.

Martin, J. E. A. und Devrient, E.:

Urkundenbuch der Stadt Jena. 2 Bde. Jena 1888 u. 1903.

**Chronik Elsterberg/V.
Band I**

Meier, P. J.:

Der Grundriß der deutschen Stadt des Mittelalters in seiner Bedeutung als geschichtliche Quelle. Korresp. d. Gesamtv. d. deutschen Geschichts- und Altertumsvereine. Bd. 57, 1909.

Mitteilungen des Altertumsvereins zu Plauen i. V. Plauen 1880 ff.

Mitteilungen der Geschichts- und Altertumforsch.-Gesellschaft des Osterlandes zu Altenburg. Altenburg 1840 ff.

Mitteilungen des Vereins für Geschichte und Altertumskunde zu Kahla und Roda. Kahla 1874 ff.

Mitzschke, Paul:

Urkundenbuch von Stadt und Kloster Bürgel. Gotha 1895.

Oberreit:

Topografischer Atlas des Königreichs Sachsen. 1821-1860.

Pietsch, Ernst:

Die Entstehung der Städte des sächsischen Vogtlandes. Map. 32. Plauen 1922.

Pietsch, E. und Knopf, K.:

Vogtländisches Jahrbuch. Plauen 1922 ff.

Raab von, C.:

Regesten zur Orts- und Familiengeschichte des Vogtlandes. 1. Bd. Plauen 1893, 2. Bd. Plauen 1897/98. Hierzu Nachträge: Mitt. des Altertumsvereins Plauen Bd. XIV (1900).

Richter, O.:

Verfassungs- und Verwaltungsgeschichte der Stadt Dresden. 3 Bde. Dresden 1885-1891.

Rietschel, S.:

Markt und Stadt in ihrem rechtlichen Verhältnis. Leipzig 1897.

Rosenfeld, F.:

Urkundenbuch des Hochstifts Naumburg I. Magdeburg 1925.

Schmidt, Berthold:

Urkundenbuch der Vögte von Weida, Gera und Plauen. 2 Bde. Jena 1885 u. 1892.

Schmidt, Max:

Zur Geschichte der Besiedelung des sächsischen Vogtlandes. Progr. Dresden 1897.

Schneider, Fr.:

Veröffentlichungen des Thür. Staatsarchives Greiz. Rudolstadt u. Greiz. 1924 ff.

Schöttgen, Chr. und Kreisig, G.:

Diplomataria et scriptores historiae Germanicae medii aevi. 3 Bde. Altenburg 1753-1761.

Schröder, Rich.:

Lehrbuch der deutschen Rechtsgeschichte. 6. Aufl. Berlin und Leipzig 1922.

**Chronik Elsterberg/V.
Band I**

Schulze, Ed. Otto:

Die Kolonisierung und Germanisierung der Gebiete zwischen Saale und Elbe. Leipzig 1896.

Simon, A.:

Die Verkehrsstraßen in Sachsen und ihr Einfluss auf die Städteentwicklung bis zum Jahre 1500. Stuttgart 1892.

Tingl, F. A. und Emler, Jos.:

Libri confirmationum. 10 Bde. Prag 1867— 1889.

Weißborn, H. J. C.:

Akten der Erfurter Universität. Halle 1881-1899.

Wiechel, H.:

Die ältesten Wege in Sachsen. Dresden 1901.

Wild, Erich:

Regesten zur Geschichte des Vogtlandes im 14. bis 17. Jahrhundert. Plauen 1929.



Die Statuten der Stadt Elsterberg.

A. Die Bestätigungen der Statuten

a) von den Landesherren.

1. **1533 Aug. 7, Zwickau.** Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen bestätigt die Privilegien der Stadt **E l s t e r b e r g**. Donnerstag nach Oßwaldi. — HStA Dresden Lehnhof Cop. N.

2. **1551 Sept. 25, Schleiz.** Burggraf Heinrich zu Meißen bestätigt dem Rate und der Gemeinde Elsterberg, welche drei besiegelte Pergamentbriefe ihrer Privilegien und eine Konfirmation des Kurfürsten Johann Friedrich d. d. Zwickau 1533 Aug. 7 vorgelegt haben, alle ihre Privilegien, Handvesten, Verschreibungen, ihr Weichbild, hergebrachte Stadtrechte, Jahrmärkte, Wochenmärkte. Zeugen: Jobst von Zedwitz, Hauptmann von Vogtsberg, Plauen und Pausa, Georg Edler von der Planitz auf Auerbach, Joseph Levin Metzsch auf Mylau, Dr.jur. Johann Stenglin, Kanzler. — Pfarrarchiv Elsterberg Statuten Bl. 38 („Confirmatio prima“) und FHASch. Bgrfl. Akten H 4 Bl. 134.

3. **1570 Jan. 14, Dresden.** Kurfürst August, Herzog zu Sachsen, bestätigt dem Rat und der Gemeinde zu Elsterberg, welche drei besiegelte Privilegienbriefe ihrer alten Herrschaften und ferner drei Konfirmationen der Herzöge und Kurfürsten zu Sachsen, auch Burggrafen zu Meißen (1533, 1551 und ?) vorgelegt haben, alle ihre Gerechtsame. Zeugen: Rudolf von Büнау zu Treben der Ältere, Hieronymus Kysewetter zu Dittersbach, Kanzler, David Pfeifer, Wolfgang Eilenbeck. — Pfarrarchiv Elsterberg Statuten Bl. 40 („Confirmatio secunda“) und HStA Dresden Priv. Vol. XV B1. 391 (aber Jahreszahl 1571).

4. **1595 Jan. 21, Dresden.** Friedrich Wilhelm, Herzog zu Sachsen, Vormund und der Kur Sachsen Administrator, bestätigt dem Rat und der Gemeinde zu Elsterberg, die ihm drei Privilegienbriefe ihrer Herrschaft und vier fürstliche Konfirmationen vorgelegt haben, alle ihre Gerechtsame. Zeugen: Dr.jur. David Pfeifer, in Vormundschaft verordneter Geheimer Rat und Kanzler, Dr.jur. Wolfgang Eilenbeck, Georg von Schleinitz zu Stauchitz, Wolf von Lüttichau zu Kmehlen, Georg Ulrich von Ende. — Pfarrarchiv Elsterberg Statuten Bl. 41b („Confirmatio tertia“) und HStA Dresden Priv. Vol. IV Bl. 39 (Konzept).

5. **1602 Juni 19.** Kurfürst Christian II. bestätigt in einer der vorigen im wesentlichen gleichlautenden Urkunde die Gerechtsame der Stadt Elsterberg. Zeugen: Die verordneten Räte Bernhard von Pöllnitz zu Schwarzbach, Neusorge und Lindencreuz, Geh. Rat und Kanzler, Bernhard von Milkau zu Altschönfels und Christgrün, Caspar von Schönberg zu Pulsnitz, Joachim von Dölau zu Ruppertsgrün, Dr.jur. Sigismund Röchling zu Wildberg und Hirschfeld. — PFAE. Statuten Bl. 43b („Confirmatio quarta“) und HStA Dresden Priv. Vol. VI Bl. 23.

6. **1639 Febr. 12, Dresden.** Kurfürst Johann Georg I., bestätigt dem Rat und der Gemeinde zu Elsterberg, die ihm vier vidimierte Abschriften der ihnen von ihren Herrschaften erteilten Privilegien und vier fürstliche Konfirmationen vorgelegt haben, alle ihre Gerechtsame. Zeugen: Wolf von Lüttichau zu Kmehlen, Kanzler, Gottfried Bernhard von Ende, Christian von Loß zu Trebra und Trebitz, Dr.jur. Joh. Haß, Dr.jur. Nicol. Helfreich, Dr.jur. Georg Abel Ficker zu Niederauerbach, Daniel v. Koseritz zu Burg und Neukemnitz, Heinrich von Friesen der Jüngere. — Pfarrarchiv Elsterberg Statuten Bl. 45 („Confirmatio quinta“) und HStA Dresden Priv. Vol. XV Bl. 391 (Konzept).

b) von den Gerichtsherrschaften.

1. **1636 März 13, Netzschkau.** Carol Bose auf Elsterberg, Mylau, Netzschkau, Großsara und Görbitz, Oberster zu Roß und zu Fuß, bestätigt Bürgermeister, Rat und Gemeinde zu Elsterberg ihre Gerechtsame, die sie von Hermann von Lobdaburg 1368 Mai 1, von Busse Vitzthum und Rudolf Schenk 1421 Mai 25, von denen von Büнау 1531 April 30 und durch die Verträge von 1539 Aug. 19, 1544 März 26 und 1574 Febr. 2 erhalten und die ihnen Burggraf Heinrich von Meißen, Kurfürst August, Herzog Friedrich Wilhelm, Kurfürst Christian II. und Kurfürst Johann Georg I. bestätigt haben. — PFAE. Statuten Bl. 1.

2. **1658 Juni 4, Elsterberg.** Heinrich von Büнау als Vormund des Carol Haubold Bose bestätigt auf Grund der Konfirmation von 1636 März 13 die Gerechtsame der Stadt Elsterberg. — PFAE. Statuten Bl. 4.

3. **1673 Dez. 15, Elsterberg.** Carol Haubold Bose auf Breitingen, Elsterberg, Vollmershain usw. bestätigt die ihm in beglaubigten Abschriften vorgelegten einzeln angeführten Privilegien der Stadt Elsterberg. — Publiziert 22. Febr. 1724. — Pfarrarchiv Elsterberg Statuten Bl. 48.

4. **1740 Juni 11, Elsterberg.** Daniel Sigismund von Koßeritz, Erb-, Lehn- und Gerichtsherr auf Elsterberg und Frankenhof, bestätigt, nachdem er im Herbst 1736 Elsterberg von Carol Sigmund Bose käuflich an sich gebracht, die ihm teils in glaubwürdiger Vidimierung, teils originaliter in einem braunen Lederbande vorgelegten Freiheiten, Altherkommen, Statuten und Gewohnheiten der Stadt Elsterberg. — Publiziert 20. Juni 1740. — Pfarrarchiv Elsterberg Statuten Bl. 51.

B. Die Statuten und die aus ihnen hervorgegangenen Verträge.

1. **1368 Mai 1.** Hermann von Lobdeburg, Herr zu Elsterberg, gibt den Bürgern und Hausgenossen in und vor der Stadt Elsterberg solche Freiheit, wie sie des Reiches Städte und sonderlich die Stadt Zwickau hinsichtlich der Vererbung, des Verkaufs und der Bescheidung von Erb und Gut haben. — HStA Dresden Priv. Bd. XV. Kopie aus dem Jahre 1638; eine jüngere Abschrift im Pfarrarchiv Elsterberg Statuten Bl. 5. vgl. auch [Nachtrag 7](#)

Wir

Hermann von Lodeburgk, herr zu Elsterbergk, bekennen öffentlich vor uns und unsere nochkomlinge mitt diesen unsern gegenwertigen briefe allen den, die ihn sehen, hören oder lesen, das wir mit guten willen und mit wolbedachten muthe ünseren getreuen burgern und burgerin, sohnen und töchtern, hausgenoßen und hausgenoßin in und vor der stadt zu Elsterbergk geben und leihen ihnen und ihren nachkömblingen ewiglich solche freyheiten, als das reichsstette haben und sonderlich die stadt Zwickau an erb und guth sich zu vorfallen und zu ersterben, zu vorkauffen, zu vorgeben und zu bescheiden. Dieser vorher beschriebenen rede, der seindt gezeuge her Friederich von Kuschewitz, pfarrer zu Zwickau, herr Nicolaus, pfarrer zu Myla, Johann von Falckenstein, Volckel von Lichtenstein, Conradt von Netzschkau und andere erbare leuthe mehr, und das wir vorbenanter herr von Elsterbergk und unsere nachkomlinge vorbeschriebene rede stett, ganz und unvorbruchlich halten ohne arg, darumb so haben wir unser insiegell gehenget an diesen offen brief zu einer mehren sicherheit, der gegeben ist nach gottes geburt im 1368 jar an der heiligen zwölf boten tage Philippi und Jacobi.

2. **1421 Mai 25.** Busse Vitzthum, Ritter, und Rudolf Schenk der Jüngere zu Tautenburg, Herren zu Elsterberg, begnadigen Bürger und Hausgenossen der Stadt Elsterberg mit aller Freiheit, wie sie des Markgrafen Städte Weida, Weimar und andere hinsichtlich der Vererbung, des Verkaufs und der Bescheidung an Erbe und fahrender Habe haben, und treffen Bestimmungen über die Befugnisse des Bürgermeisters und des Rats, namentlich hinsichtlich der Gerichtsbarkeit. — Pfarrarchiv Elsterberg Statuten Bl. 6, aber mit falscher Jahreszahl. Gedr. in den „Vogtl. Forschungen“ S. 71.

Wir

Buße Vitzthum ritter und Rudolph Schenk der jüngere zu Tautenbergk und herren zu Elsterbergk aller unserer erben und nachkommblinge [für uns und alle unsere erben und nachkommblinge] Wir bekennen in diesen unsern offenen briefe kegen allen denen, die diesen brief sehen oder hören lesen, dass wir mit guter vorath, willen und mit wohlbedachten muth begnadt, gegeben und geliehen haben unsern lieben getreuen denen bürgern und bürgerin, söhnen und töchtern, hausgenossen und hausgenossin in der stadt und für der stadt zu Elsterbergk die bürgerrechten mit den stadtgebräuchen mit solcher gewohnheit und freyheit, als hernach geschrieben stehet, und ewiglich des zu gebrauchen und zu besitzen, als unser gnädigen herrns des marggrafen städte Weida und Weimar und anderer ihrer städte gebrauchen, an erbe, an eygen, an fahrender haabe sich zu verfallen, zu ersterken (lies: ersterben), zu verkaufen und zu vergeben oder bescheidungung zu thun in siegbette, als des gewohnheit und recht ist. Ein jeglicher bürgermeister mit seinen rath, der soll macht haben zu strafen dass, das bürgerzucht antrift, sonderlich [in] dem weinkeller. Stethgeld auf dem marckt und auf dem kaufhauß sollen sie haben und aufnehmen, als sie vor zeiten damit begnadet sind. Auch ob sich ichts verliefte in einen bürgershaube und darinnen geschiecke geschehe, es weere an todtschlägen, zugbar wunden oder an bludtrunst, oder ob sonsten jemand darein wiche durch friede oder durch schutz willen, da sollen wir noch unsrer voigte, richter noch unser hofgesinde in des bürgers hauße mit (lies: nit) gehen noch laufen, sondern wir sollen des halten als in andern unserer herren der marggrafen städte, als vorge-schrieben stehet. Were es auch, dass sie solche sache machte, dass auswendigen jemand nachliefte in eines bürgers hauße mit wehrhaftiger hand, dass man ihme des uberquehme oder überkommen möchte, dass soll man halten nach unser und unser erben und des raths der stadt Elsterbergk rathe, wie man ein solches richten soll. Weere es auch, dass sich zweyung vorliefte oder möchte (lies: machte?) in eines bürgers hauß, sondern ausgeschlossen bludtrunst und zettergeschrey, ehe der zweytracht oder irrthum dem richter geklagt würde, so hat es der wirth wohl macht zu berichten in seinen hauße. Und ob ein bürger dem andern ingeböthe, ehe er den richter bethe umb hülfe, das soll ihm keinen schaden bringen. Sondern verliefte sich ichts in der stadt umb gezöge, umb schulde oder güldte, welche mann den geseßen weere als hoch als die sache gereichen möchte oder höher, ausgeschlossen diebe oder todtschläge, zu denen soll sich der richter mit (lies: nit) halten. Sondern diese obgeschriebene gnade und freyheit, die wir obgenannten herr Busse Vitzthumb ritter und Rudolph

**Chronik Elsterberg/V.
Band I**

Schenck der jüngere herren zu Elsterbergk gegeben und gethan haben unser stadt Elsterbergk, dass die von uns und unsren erben und nachkomblingen ewiglich unverbrüchlichen gehalten sollen werden, deßen zu bekänntniß und zu einer ganzen bestätigung haben wir Buße Vitzthumb ritter, Rudolph Schenck der jüngere herren zu Elsterbergk vor uns, unsere erben und nachkombling unser innsiegel gehangen unten an diesen offenen brief, der gegeben ist nach Christi geburth vierzehenhundert fahr, darnach in dem ein und zwanzigsten am St. Urbanstagck.

3. **1480 Sept. 18.** Statuta der Stadt Elsterberg, durch die Herren von Bünau gegeben anno 1480. — HStA Dresden Priv. Bd. XV. Kopie aus dem Jahre 1638.

Wir

die hernach beschriebene mit namen Rudolph, die zeit thumherr zu Zeitz, Heinrich der älter, Heinrich der jünger, Rudolph und aber Rudolph, alle gebrüdere, genant die von Bünau zu Elsterberg, bekennen in diesem briefe fur uns, alle unsere gebrüdere, erben und nachkömmlingen und wollen, dass es wißende sey allen denen, die ihn sehen, hören oder lesen, dass fur uns kommen und erschienen sind bürgermeister, rathman, handwercker mitsamt ganzer gemein unserer stadt Elsterberg, haben uns in fleiß ersuchet, angeruft und gebethen, dass wir ihnen ihre stadtgewohnheiten, inmaßen sie bey unsern vofahrenen, herrschaften, auch bey unsern eltern, ureltern und bey unserm vater allerlöblichen gedächtniß bishero gehabt, volkömmlich durch glaubwürdige vollständige briefe begnuglich walten bestätigen, das haben wir angesehen ihr fleißige bitt und angenehme dienste, die [sie] unsern vofahren, auch uns gethan, hinfürder in zukünftiger zeit thun sollen und mögen, haben wir hiermit dem obgenannten rath und der ganzen gemeinde inwohner unserer stadt Elsterberg alle und iezliche gerechtigkeit, alte herkommen und gewohnheit, die sie bey den herrschaften, auch unsern eitern, vofahren gehabt, volkömmlichen nachlaßen, zugesagt, gereicht und geben hiermit und kraft dies briefes vor uns, alle unsere brüder und nachkömmlingen, günstlichen nachgelaßen, thun reichen und geben, als hier nachfolgend geschriben wird erzehlet.

**Chronik Elsterberg/V.
Band I**

[1] Item, ob sichs begeben, so ein mitbürger hier zu Elsterberg etwas gegen uns verhandelte, wo solches geschehe, als denn sollen wir solches an einen rath unserer stadt wißen schaffen¹, demjenigen zu vermögen und darzuweißen, sich in einer gesetzten zeit mit uns zu vertragen, wo es aber nicht geschehe, mögen wir uns zu demjenigen um abtrag, den es betrifft, selbst halten.

[2] Ob auch ein gast in eines bürgers hauß wäre, den man kümmern wollte, soll der richter den wirth fragen, ob er für den gast bürg wolte werden, als fern es gnug sey, so soll der gast ungekümmert bleiben. Auch so sich zuläufte in eines bürgers hauß, da nicht blutrunst, blaumal, kämpferwunden, zetergeschrey mit andern mehr, das sich zu gericht und recht mit worten oder wercken gehörig betrifft, begeben, das hat der wirth, so es an den richter nicht gelangt, in seinem hauße, dieweil es nicht übernächtigt worden ist, möglichen zu berichten. Wo sich zwene oder mehr miteinander schlügen oder zulauft machten, derhalben ihr einer wund und nicht zutodte geschlagen würde und dan der thäter in eines bürgers hauß flüchtig würde, deine saften wir, noch niemantes unserer gewaltigen aus dem hauße nehmen, noch hinein nachfolgen, dieweil der wirth gnuglich bürge will seyn, oder thut das mit gericht und recht. Wo aber einer todgeschlagen würde, damit wißen wir uns und die gerichte nach erforderung der nothdurft wohl zu halten.

[3] Ob ein bürger dem andern schuldig ist, darum ihm geboth geschehe, bezahlet er ihm vor der klage und ehe der gericht [ist] oder macht ihm willen, darein haben wir, noch unser richter keines zu reden.

[4] Um reinen und steinen haben die bürger zu besichtigen und die partheien allenthalben zu entscheiden, kömmts aber fur gericht und zu klagen, darumb haben wir und unser gericht zu richten.

[5] Wann sich hadder und zuläufte auf dem rathhauße begeben, darüber haben wir auf erforderung gerichten und rechten zu büßen vor uns, darnach ein bürgermeister mit seinen rathsgenoßen um die freyheit ihres haußes denjenigen auch zu bestrafen.

[6] Es hat auch der rath in dem rathhauß und schenckstadt ihres gefallens ungehindert macht zu schencken nach nutz und frommen der stadt, und ganzen gemeine.

¹ Herr Beierlein gab an „In der Vorlage: wißenschaften.“ Herr Beierlein hat demzufolge eine Änderung vorgenommen, weil er der Meinung war, das ein Fehler vorliege. Diese Verfahrensweise ist m.E. nicht korrekt und kann auch nicht in jedem Falle akzeptiert werden. dr

**Chronik Elsterberg/V.
Band I**

[7] In den jahrmärkten hat der rath das städtegeld zu nutz und frommen der stadt zu fordern, auch ellen, gewicht, allerley ander maaß, und was nothdurft ettliches handwerck zu besehen fordert, darüber haben die bürger zu strafen, was sich aber nicht in jahrmärckten, sonderlich zu andern gezeiten und tagen in unrechten gewicht und maaß jegliches handwercks würde begeben, darüber haben wir zu strafen. Ob auch ein rath um das unrecht in den jahrmärckten oberzählt nicht würde noch wolle strafen, so mögen wir uns deßen selber unterstehen. Um das biermaaß, becker und fleischer haben die bürger zu allen gezeiten zu strafen, wenn ihr straf nicht helfen wolte, so mögen wir selbst strafen.

[8] Wir sollen auch unsere bürger mit keiner neuen frohn, die davor ist nicht gewesen, beladen noch beschweren.

[9] Auf unserm schloß zu wachen, sind die bürger keines pflichtig, würde sich aber besorgt, unfriedens halber begeben, als denn sollen, ob sie von uns darum ersucht, sich mit wachen und andern als unsere getreuen gehorsam, willig erzeigen und gerne thun.

[10] Mit haasenjagd wollen wir unsere bürger — ausgeschlossen zu unseren ehren — keinen ersuchen.

[11] Es soll kein bürger einer dem andern vor uns beklagen, dieweil er jenen vor einen rath unser stadt nicht ersucht hat, wo solches nicht geschehe, darum hat der rath zu strafen.

[12] In dem gemeinen fischwasser haben unsere bürger mit samt der gemeine, als vor alters bishero gewest, nuz und macht zu fischen,

Mit solchen allen iezlichen stücken, puncten und articuln, wie von oben bis her erzehlet, haben wir iezlichen rath, handwercke und ganze gemeinde unserer stadt Elsterberg gunstiglichen begnadet hinfür zu ewigen gezeiten, mit und in kraft dieses briefs fur uns, alle unsere gebrüder und nach-kömmlinge begnaden, thun reichen und geben ihnen, dorein keines zu sprechen mit worten noch mit wercken, hindern noch einhalten solten und wollen. Das zu glaubwürdiger urkund haben wir, Heinrich der ältere und Heinrich der jüngere, jeglicher sein insiegel an diesen brief wißentlich angehängt, darunter sich er Rudolph, Rudolph und aber Rudolph samt allen unsern gebrüdern auch verbinden ganz stet, fest, unverrückt zu halten. Geschehen nach Bottes unseres lieben herren geburth 1480 am tage nach Lamperti.

4. **1531 April 30, Elsterberg.** Günther, Ritter, Günther im Frankenhof, Rudolf, Heinrich, Günther und Heinrich, alle von Bünau, Vettern und Gebrüder zu Elsterberg, geben den Bürgern zu Elsterberg Statuten. — Pfarrarchiv Elsterberg Statuten Bl. 7b. Gedr. in den „Vogtl. Forsch.“ S. 72 ff.

Wir

hernachgeschriebene mit namen Günther ritter, Günther in Franckenhoff, Rudolph, Heinrich, Günther und Heinrich alle von Bünaw vettere und gebrüdere zu Elsterbergk pp. für männiglich bekennen und thun kund, dass mit wohlgedachten muthe und zeitlichen rathe gott dem allmächtigen und seinen göttlichen heilwertigen worte zu sonderlicher ehrerbietung, auch unser und der unsern seelen seeligkeit, auch zur erhaltung guter ordnung, christlichen wandels und erbaren wesens, soviel durch dieselbe seine göttliche gnade uns verliehen und müglich, wir uns einträchtiglich beredt, vereiniget und beschlossen, auf nachfolgende artickel bey alle und iede unsern unterthanen unsers gemeinen städtleins Elsterbergk und zugehörenden unsern dorfschaften, darauf wir gericht und obrigkeit haben, unverbrüchlich und bey aufgesetzten strafen und pönnen einmaaßen wie folget zu halten fürgenommen haben.

[1] Von gotteslästerung.
Erstlich wird für gut angesehen, dass gemeine gotteslästerung und schwur sollen mit öffentlicher leibesstrafe gestrafet werden, nemblich mit einem halseisen, daran nach maaß der übertretung öffentlich zu stehen. Was aber große gotteslästerung durch kayserrecht verpönet, wollen wir zu strafen uns fürbehalten haben, lauts jüngster kayserl. mayestät ausgegangener reichsordnung zu Augspurg, auch unsers gnädigsten herrn des churfürsten zu Sachßen, so derowegen auch kürzlich ausgehen wird, und hiebey soll auch eingezogen seyn die unordentlichen unverschämten rede und disputation von dem heiligen wart gottes, so etliche auf den öffentlichen bierbäncken und sonderlich in denen häusern, die derwegen verdächtig, fürnehmen, welche hiermit auch bey obangezeigter strafe des halseisens, so oft solches geschieht und wir in gründliche erfahrung kommen, verbothen und gänzlich abgeschafft haben wollen.

[2] Vom ehebruch.
Ehebrecherey, wie die befunden, es sey mann oder weib, sollen in ofentlichen strafen wie oben gehalten. Wo sie aber davon nicht lassen und zum andermal begriffen, sollen sie ohne mittel aus der stadt und dörfern unser gerichte mit den besen verwiesen werden. Dergl. soll es mit dem wirth und wirthin, die solchen ehebruch sambt anderer hurerey wissentlich gestatten, gehalten werden.

[3] Von vereheligung hinter den eltern.
Die heimliche winkelehe belangend, wird für gott (lies: gut) angesehen, dass die ehe mit billigung beederseits eltern, fürmündern oder freundschaft geschehen soll. Würde sich aber jemand mannes- oder weibesbild hinter dieselbigen verehelichen, die sollen ihres erbes und gebührlichen mittgift beraubt seyn. Dergl. wo auch die eltern oder freundschaft befinden, dass ihre kinder oder befreunde manntbar und ehelichen zu werden beehrten und derhalben bey ihnen ansuchten, und um (lies: ihnen) solches wegerten, dadurch sie dann in solche heimliche winkelehe sich zu begeben verursacht, sollen sie an ihren gütern und baarschaft, soviel denen kindern hatte zum erbe und mittgift folgen sollen, auch verlustig seyn und zu den gemeinen kassen zu gottes ehre und erhaltung derer armen gewandt werden.

[4] Von zauberey.
Zauberey, wie die nahmen haben, sollen ohne alle gnade laut der kayserl. rechte gestrafet werden.

[5] Vom spiel.
Des spiels halben, dieweil viel gotteslästerung und unrath daraus entstehet, ist für gut angesehen, dass in öffentlichen wirtheshäußern, rathhauß und schencken, in städtlein und aufn dörfern, dergleichen in allen andern häusern bey nächtlicher weile, alsbald man licht auf zündet, alles spiels sich enthalten werden soll. Würde aber iemand solches übergehen, auch der wirth des haußes, darinnen solches geschicht, richtern und schultheißen und darzu verordneten befehlshabern nicht ansagen würden, die sollen beyde spieler und wirth, die spieler ein ieder soviel der sind ietlicher so oft das übertreten fünf groschen, der wirth aber wirthin zehen groschen verfallen seyn. Solche buß soll die hälfte dem herrn und der andern hälfte drey groschen der stadt oder gemein jedes ortes, da solches verbrochen, die übrigen zween groschen dem richter, schultheißen oder befehlshabern folgen. Wo aber iemand um kurzweil spielen wollte, so soll solches bey tag und nicht bey der nacht, auch nicht unter dem göttlichen amnten auf folgende maaß und weiße geduldet werden. Alle würfelspiele ohne das brett und drehwürfel sollen verbothen seyn. Auß der karten sollen alle spiele ausgenommen karnöffeln, eins und dreysigk und eins und hundert und menneln, doch also, dass niemand über fünf groschen auf einen tag verspiehle, zugelaßen werden. Wer solches übertreten würde, der soll oben angezeigte poen nemlich zehen groschen verfallen seyn; dergleichen soll wirth und wirthin, so sie solches gestatten und nicht wehreten, mit obberührter poen so oft es geschieht gestrafet werden. Würde aber der spieler einer oder mehr sich unterstehen und so er obangezeigte zahl verspielet, damit er ferner zu spielen macht hatt, fürsetzlich in genannte buß fallen, die auch geben und förder spielen wollte, derselbige soll ohne mittel nach unsern gefallen am leibe gestraft werden.

[6] Von unordentlichen zutrinken.
Dieweil aus unordentlichen zutrinken nicht allein gotteslästerung, sondern auch viel hader und zank herfliesen, so haben wir für gut angesehen, dass sich ein iedweder als ein christ selbst weiße und mäßige. Würde aber einer aus verachtung solcher treuen warnung und fürgesetzten bösen gemüthe sich unterstehen solche überflüßigkeit zu treiben und ärgerlich zutrinken öfentlich nicht meiden, dergleichen soll ohne mittel an leibe gestrafet werden. Damit aber dem fürkommen, so soll hinfort im rathhauß und offenen schenkhäußern in der stadt und auf den lande nach neun horam gegen der nacht desgleichen auch und sonderlich an denen sonntagen und andern festen, so man prediget, unter denselbigen amnten kein bier noch wein gereicht werden. Wann auch dieser zeit als um neune winters und sommers in der stadt auf die nacht ein bierglöcklein läuten wird, sollen die gäste ihre orten bezahlen und von dannen gehen. Welche gäste darüber befunden, sollen ins hundshauß geführet werden, und der wirth, so sie darüber aufhält, soll uns, so oft das geschicht, zwölf groschen zur strafe verfallen seyn, von welchen unserm richter 3 gr. folgen sollen. Also soll es auch in dörfern gehalten und dem schultheiß oder darzu verordneten auch gereicht werden.

[7] Von wochenmärckten.
Dieweil der gemeine wochenmarkt durch die frembde und einheimische verkäufer groß beschweeret, soll hinfort unsern richter und schultheißen befehl geschehen, denenselbigen buttenträgern, wo die in unsern gericht begriffen und befunden, das aufferkaupte zu nehmen und des ortes, da es begriffen, ins gericht zu wenden.

[8] Von fischereyen.
Sintemal gemeine wasser durch das fischen sehr verwüstet werden, soll es mit denen bürgers- und bauersleuten mit bewilligung und zuthun unserer nachbarn von adel also gehalten werden, nämlich mit keinen netze gezogen, nicht getrieben noch kein senckreiß eingeworfen werden, es wäre denn zu ihren ehren, wie vor alters, doch dass es mit fürwissen des bürgermeisters geschehe. Es soll auch kein Bach noch tümpfel abgeschlagen werden bey poen fünf scheffel haber; auch desgleichen soll kein tümpfel ausgegoßen werden bey poen wie gehört, welche die übertreter, wer sie auch sind und begriffen oder des überweiset werden, uns unabschläglic überreichen sollen.

[9] Vom hausgenossen.
Es soll kein hausgenosse in der stadt und auf dem lande hinter unsern des raths und der gemeinde wissen und willen aufgenommen werden, desgleichen keiner ohne vorwissen und zulassen einziehen. Würde aber hierüber iemand sich ungehorsammlic bezeigen, so sollen beyde der wirth und hausgenos nach gelegenheit härtiglich am leibe gestraft werden.

[10] Vom feuerstädten und verwahrung
des feuers.

Nachdem auch hoch von nöthen, auf die feuerwerk gut achtung zu haben, so sollen erstlich in brauhäusern leitern, feuermäuer, darren, backöfen, fleisig verwahret werden. Dergleichen in andern häusern sollen die feuerstädte, als feuermänner, darren, backöfen, fleisig verwahret werden, damit kein schaden daraus entstehe. Es soll auch kein flachs noch hamff in stüben gedörret noch bey licht gebracht [gebrochen] werden. Man soll auch mit keinen schleißern über die gaßen, ställe, höfe oder böden gehen, auf welches ein ieglicher in seinen haüße gut achtung haben und dem gesinde, weib und kindern solches keinesweges gestatten. Damit aber solches ordentlich gehalten und unrath soviel möglich mit gottes hülfe vorkommen werden möchte, so soll bürgermeister und rath alle viertheil jahr von hauß zu hauß gehen, angezeigte brauhäußer, darröfen besichtigen, und wo sie der mangel befinden, nach ihrer erkänntniß zu ändern oder brauens zu enthalten verbieten bey einer ernannten buß, mit der sie es nach stadt gewohnheit halten sollen, auch einen ieden bürger in seinen haüße heu, stroh und grummet zu führen nicht nachlaßen, denn soviel er ohne schaden beherbergen kann. Würde aber jemand solche des raths ordnung übergehen, auch mit schleißern an obberührte örter besichtig, der soll, so oft er brüchig, nach gelegenheit am leibe gestrafet werden. Also und dergleichen soll es auch durch schultheiß und die haynbürger auf denen dörfern mit besichtigung und andern allenthalben gehalten werden. Da sichs auch begäbe aus gottes verhängniß (das gott lange verhüte), dass in einen haüße feuer auskäme, und der wirth und wirthin das feuer nicht beschrien, sollen dem rath nach alter gewohnheit ein gut schock zur buße geben. Damit auch soviel möglich schaden möchte verhütet werden, so soll ein jedes viertel drey leitern, einen hacken, zwei krücken machen lassen, an bequeme örter in gute bereitschaft stellen, und so feuer auskäme, so soll ein ieglicher in und für der stadt, alsbald er es innen wird, zulaufen zum feuer mit kübeln, eimern voll wassers, achßen, leitern, hacken pp. und so viel möglich retten helfen, bey poen eines guten schockes. Allein die drey nächsten obern und die drey nächsten untern dem feuer mögen in ihren häusern das beste zusehen. Zu dem soll der rath zwo schleiffen voll wassers, sechs zuber auf die kästen auch voll wassers bestellen.

[11] Von handrohren und zundbüchßen.
Alle büchßenschützen, so in der stadt oder aufn lande schießen, in dörfern desgleichen, sollen die büchßen gegen uns verbrochen haben.

[12] Von schädlichen nachbarn.
Alle schädlichen gräßereyen, zaunbrechern und gartensteigern sollen um fünf groschen vom rath gestraft werden, so oft sie begriffen.

[13] Vom lehen der häußer.
Es soll auch in unsern städtlein hinfürder durch uns keinen eine behausung geliehen werden, er habe denn zuvor bürgerrecht gewonnen und sey uns ein ieder, so solch lehn zu thun hat, durch den rath zuvor überantwortet, und dass er auch zusagt, er wolle das, was von äckern, wießen und gärten von denselben hauß kommen, wiederum aufs förderlichste ihm solches möglich, darzu ihm dann auch nach gelegenheit eine zeit bestimmt werden soll, lößen. So sollen und wollen wir auch hinfürder in kaufen und verkaufen die güter und liegende gründe von denen häußern zu wenden in keinen weg gestatten. Würde aber iemand zu seiner merklichen obliegenden nothdurft der eines verkaufen wollen, so soll solches doch anders nicht denn mit gunst des lehnherrn und auf einen wiederkauf gestattet werden, darnach sich männiglich wisse zu halten.

[14] Von der stadtverschliesung.
Auf den abend gegen der nacht, alsbald man wie obstehet das bierglöcklein geläutet hat, soll der stadtknecht beyde thore verschließen und alsdann dem bürgermeister die schlüsseln überantworten und dergleichen frühe, wenn er aufschließen will, wieder bey ihm hohlen.

[15] Vom hochzeit und sechswöchnerin bier.
Dieweil befunden, dass unter dem schein hochzeit und sechswochen unsere leute beyde in städten und auf den dörfern in große verderb und unkosten geführet, so wollen wir, dass hinfürder keiner unserer bauern über vier eimer bier zum sechswochen auf einmal vertreiben soll. Würde aber iemand befunden, der darüber nehmen und ausschenket, der soll unsern ieden, in welches obrigkeit solches verbrochen, so oft es sich begiebt, ein gut schock zur strafe verfallen seyn. So sollen auch die bürger zu hochzeiten über funfzehen und die bauern über zehen eimer auf einmal bey obangezeigter strafe nicht vertreiben. Würde es aber fürfallen, dass um ehrlicher hochzeitgäste willen man mehr getränke haben müste, so soll doch dasselbige uns zuvor angesaget und nach gelegenheit unserer bewilligung vergunst werden.

Conclusio.

Und damit allen und jeden diese ordnung und satzungen desto stattlicher von unsern unterthanen und allen, die wir diesfalls mächtig, wie ausgedruckt nachgangen werden möchte, so haben wir obgedachte von Büнау vettern und gebrüdere selbst unter einander zugesagt, als wir uns auch sämmtlich und sonderlich hiermit und in kraft dieses unsers briefes gegen einander verpflichten und zusagen, dass wir auch selbsteigener persohn zu guten exempeln und fürbild durch gnädige hülfe gottes unsers lieben herrn vaters in ewigkeit alles vermögen uns befeisigen wollen obberührte unser ordnung, alle und jede artickul soviel möglich unverbrüchlich zu halten, dass sich auch keiner unterwinden soll, eigener persohn einen oder mehr von denselben verächtlich oder freventlich zu

**Chronik Elsterberg/V.
Band I**

übertreten noch einer den andern solche zu übertreten reitzen oder anleiten oder nicht zu halten abwenden. Auch unsern gemeinen, stadtrichtern, burgermeistern und knecht, dergleichen auf den dörfen richtern und schultheißen und sonst allen andern, so von uns hierzu befehl haben, dass solche unser ordnung und satzung unverbrüchlich gehalten, auch die übertreter mit straf und poenen darauf gesetzt gebührlicher weiß darzu zu dringen und allenthalben, immaaßen von artickul zu artickul schriftlich verfaßet, zu erfolgen, ein ieder seines ortes und befehls vollmacht habe. So sollen und wollen wir sie sämmtlich und sonderlich hierbey schützen und handhaben, auch sie noch ihrer keinen, so dieser unserer ordnung gebührlich nachgeheth, hieran verhindern. Welches wir ihm (lies: ihnen) auch hiermit zugesaget, zusagen auch fürder von uns selbst, alß irgend einer oder mehr unser unterthanen im städtlein oder auf dem lande an diesen sätzen brüchlich würde, und dass er einen aus uns sonderlich mit zinßen oder pflichten zugethan, derwegen ausflucht suchen und auf denselbigen fliehen wollte, dass wir denen oder dieselbigen, so oft sichs zutragen würde, desfalls nicht annehmen wollen noch sollen, es wäre denn öffentlich beschweerd, dass unser richter und befehlshaber der einen aus neid oder andern ursachen und also wider die billigkeit anfaßen wollte, also denn und eher nicht geschieht billig einsehen durch uns und welchen es gebühret die billigkeit hierinnen fürzunehmen. Es sollen auch unsere reißigen und andere knechte, voigte und diener und wie die nahmen haben, in dieser unserer ordnung mit eingezogen und davon nicht ausgeschloßen seyn, doch also: würde einer dererselben oder mehr in einen artickul brüchig, so soll der wirth, in welchem hauß das geschieht, dem richter solches anzeigen, welcher dasselbe uns fürder auch und sonderlich, was der knecht ist, vermelden soll. So sollen und wollen wir den knecht solches untersagen davon abzustehen. Würde er aber über solche warnung nicht abstehen und ferner übertreten, so soll er dieselbige poen und straf, wie die darauf gesetzt, gleich den andern übertretern auch dulden und garnicht verschonet oder enturlaubet werden.

Beschluss.

Und auf dass solches alles und iedes stet und fest gehalten, so haben wir obgenannte Günther, ritter, Günther in Franckenhoff, Rudolph, Heinrich, Günther und Heinrich allen von Bünaw, vetter und gebrüdere, ein ieder sein angebohren pettschaft zu ende dieser unserer bewilligung, ordnung und satzung wissentlich fürgedruckt, auch deren mit eigener hand unterschrieben. Die da geben und aufgericht ist zu Elsterbergk, sonntagk dem man nennet Jubilate nach Christi unsers seeligmachers geburt fünfzehenhundert und ein und dreyßig Jahr.

(L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.)

Ich Günther ritter bekenne dies alles mit meiner hand unterschreibens.
Und ich Günther in Franckenhoff mit eigner hand.
Und ich Rudolph der eltere mit eigner hand.
Und ich Heinrich der altere mit eigner hand unterschrieben.
Ich Günther von Bünaw zu Göraw vor mich und meinen bruder Heinrich bekenne das vor uns mit meiner eignen handschrift.

5. **1539 Aug. 19.** Christoph von der Planitz, Amtmann zu Vogtsberg und Plauen, und Dr. Philipp Roßenecker vergleichen auf kurfürstlichen Befehl die Irrungen der von Elsterberg mit den Herren von Bünau wegen der Ordnung von 1531. — Pfarrarchiv Elsterberg Statuten Bl. 16b.

AUS

hülfe des allmächtigen gottes und chur und fürstl. befehlig haben wir amtmann zu Voigtsberg und Plauen Christoph von der Planitz und Philipp Roßenecker, doctor, die irrung, so die Elsterbergk in der von Bünau ordnung mangel wie folgt verglichen und vertragen:

[1] Und was erstlich die **gotteslästerung** belanget, die so vermög chur und fürstl. verordnung von den von Bünau gestraft werden, nämlich, dass die verbrecher zum erstenmahle vier tag und nacht in peinlichen gefängniß enthalten, und so förder solche ordnung überschritten, lauts derselbigen gegen die verbrecher die strafe fürgenommen und gebraucht werden. Wär aber die gotteslästerung gar geschwind, dass man sie peinlich strafen möcht, soll dasselbige nach ordnung der rechte ergehen.

[2] Des **ehebruchs halben** soll nach ordnung der rechte doch unterschiedlich gegen einen oberhurer und einfachen ehebruch vermöge chur und fürstl. ordnung unnachlässlich gegen den verbrecher mit strafe verfahren werden.

Und wo sich eines mannes oder weibspersohnen hinter ihren ältern, da wider ihr vater und mutter wäre, heimlich verlobet, sollen die verbrecher eine zeit lang nach gelegenheit der übertretung mit zeitlichen gefängnis gestrafet und in alle wege chur und fürstl. verordnung nachgegangen und gelebet werden.

[3] **Zauberey** und dergleichen verbothene handlung soll mit verordneter strafe sächß. rechtes unnachlässlich verfolgt und gestrafet werden.

[4] **Vom Spiel.** [Bis auf kleine Abweichungen hinsichtlich der Strafhöhe mit der Ordnung von 1531 übereinstimmend.]

[5] **Vom unordentlichen Zutrinken.** [Der Ordnung vom Jahre 1531 sind folgende Sätze hinzugefügt:] ...kein bier noch wein gereicht werden. Damit aber sollen wanderer und kranke persohnen nicht gemeinet seyn, und mag denenselben zu ihrer nothdurft wein und bier ohne strafe wohl gegeben werden. — [Und als Schlusssatz:] ...gereicht werden, und dass die bürger und bürgerssöhne zu einbringung verwirkter strafe spielens und zutrinkens halber mit gebürlichen bürgerlichen gehorsam vom rath darzu gehalten werden.

[6] **Von Wochenmärkten.** [Mit den Statuten von 1531 gleichlautend.]

[7] Sintemal **gemeine wasser durch das fischen** sehr verwüestet werden, soll es mit den bürgern, und bauersleuten also gehalten werden. Nämlich dass man nit mehr denn mit einem hamer und einem stürle die woche nur zweene tage als am mittwoch und freytag fischen soll, und soll mit keinem netze gezogen, nicht getrieben, noch kein senck oder sonst andere reißen eingeworfen, noch fach geschlagen, auch das nachtleuchten und angelschnur zu legen und sonst alle andere weiße, dadurch die waßer verderbet werden mögen, verbothen seyn, und sollen in der Elster die hammer zehen schuh und in bächen fünff schuh breit und darüber nicht, aber darunter mag man sie wohl haben, und sollen in der Elster und bächen die weite, wie zu iezlichen sonderlich ein eisen gemachet, gebrauchen. Es wäre denn, dass die bürger zu ihren ehren fische bedürfen, sollen sie doch, dass es mit vorwissen des bürgermeisters geschehe und fische haben, dass auch wenn und so oft die wasser groß werden und auslaufen, niemand in der von Bünau hegewassern, wo die [auch] gelegen, mit keinem hamer, denn an drey enden, wo das wasser ausläuft, einschlagen und also der lachen gänzlichen und der hohen ufer, da das wasser mit [nit] ausläuft, verschonen sollen. Das angeln aber soll in demselben wassere zu jederzeit gänzlich verbothen seyn, alles bey verlust der fischezeuge, die zerschnitten werden sollen, und einen guten schock poen der obrigkeit zu geben, und so ein bürger einen, der über die

ordnung darinnen fischet, angiebt, sollen die von Bünau von der strafe dem rath ein alt schock geben, werden es aber die von Bünau außerhalb der bürger erfahren, sollen sie von der strafe denen von Elsterbergk nichts zu geben schuldig seyn, sondern alle inbehalten. Es sollen auch kein bach noch tümpfel ausgegoßen werden, und wer die übertreter auch sind und begriffen oder des überweiset werden, sollen die strafe unabschläglic überreichen und sollen die bürger durch leistung bürgerlichen gehorsams in mangel der entrichtung solcher verwürckter strafe von rath darzu gehalten werden.

[8] Es sollen kein unbekannter **hausgenoß** in der stadt und auf dem lande hinter des raths und der gemein wissen aufgenommen werden, dergleichen ohne vorwißen und zulaßen einziehen. Würde aber hier über iemands sich ungehorsamlich erzeigen, so sollen beyde, der wirth und hausgenoß, nach gelegenheit mit reichung eines guten schocks poen von der herrschaft gestrafet werden. Solche angezeigte und verwürckte strafe soll von bürgern durch leistung unweigerliches gehorsams, der bis zur reichung der genannten strafe zu halten, eingebracht werden. Und wo ledige weibspersohnen zu hausgenossen aufgenommen werden, soll denenselben hiermit eingebunden seyn, dass sie sich christlich und erbarlich halten, und beyden, der obrigkeit und einwohnern, da sie kranke hätten, um ziemliche besoldung, so oft sie derer bedürfen werden, behüfflich seyn, und sich das ohne retliche ursachen und ehrhaften nicht weigern sollen.

[9] Von **bothenläuffern**, sollen zweene hausgenossen, so von den von Bünau darzu vermacht, zu botschaft laufen, den von Bünau auf erfordern gewärtig seyn, und derohalben von dem rath jährlichen marcktrechtes der fünf groschen sammt gewöhnlichen wachen erlassen, doch ob die von Bünau darüber mehr bothenläuffern von nöthen, dass die so darzu durch die von Bünau zu vermögen, von einem rath nicht geweigert noch verhindert werden. Und sollen die **müßiggeher** in der von Bünau gerichten nicht gestattet, sondern so ein bürger durch den bürgermeister oder ein anderer durch den richter ein gut aufsehen gehabt, soll es mit denen chur und fürstl. ordnung gehalten und gebraucht werden.

[10] **Von feuerstätten.** [Im wesentlichen mit der Ordnung vom Jahre 1531 übereinstimmend mit der Erweiterung, dass die Feuerordnung auch für das Land gilt. Der Schlussteil hat folgende Fassung:] Zu dem soll der rath zwo schleiffen voller wassers bestellen, desgleichen in gemeinen der dörfer, wo brunnen, gülen [= Lachen, Pfützen] oder teichlein eines ieden orts nach gelegenheit verordnet werden. Und welcher in feuersnöthen der stadt vom landvolck, die da pferdte haben, die erste schlaife mit wasser, wo es brennt, da gott für sey, fürrücken würde, dem soll ein gülden und dem andern, so dergleichen auch fürrücken würde, ein halber gülden vom rath gegeben werden.

[11] **Alle büchBenschützen**, so in der stadt oder auf dem lande chur und fürstl. ordnung zuwieder büchßen gebrauchen, sollen die büchßen gegen die obrigkeit verbrochen haben und nach chur und fürstl. ordnung gestrafet werden.

[12] **Alle schädliche gräBereyen, zaunbrechereyen und gartensteigereyen** sollen um fünf groschen vom rath gestrafet werden, so oft sie begriffen. Wer aber solch beschädigung sähe, es sey mann oder weib, und nicht anzeigen würde, damit solcher schaden gestrafet, der oder die sollen zehen Groschen dem rath verfallen seyn, wenn man es von ihnen erfähret, so oft es geschehe.

[13] Es ist auch abgeredt, dass **die häuser und liegende gründe, gärten oder äcker**, so von alters her allein bey einander in einen zinß beschloßen und begriffen, die sollen von einander nicht verkauft, und aufs wenigste ein erbstück bey dem hauße gelassen und das hauß aller liegenden gründe nicht entblöbet werden. Damit sey aber unbenommen, dass die andern erbstücke, so dermaaßen den häusern vor alters nicht mit zinßen einverleibet, in das weichbild und nicht außerhalb verkauft werden mögen.

[14] Von denen **hochzeiten** und **sechswöchnerinnen bier** soll es vermög der ordnung, so Chur und fürstl. gnaden ausgehen lassen mit essen und trinken gehalten und gelebet werden.

[15] Und so man auf dem abend das bierglöcklein läutet, soll der stadtknecht beyde thore verschließen und alsdann dem bürgermeister die schlüssel überreichen und dergleichen frühe, wenn er aufschließen will, wiederholen.

[16] **Wein und bier** sollen die von Bünau auf ihren ritte rgütern nicht verpfennigen, aber faßweiß mögen sie das verkaufen am gebührlichen ende, doch nicht auf die kretzschmar oder dörfer, die gen Elsterbergk gehören und verpflichtet seyn, bier bey ihnen zu nehmen, es wäre denn, dass die von Elsterbergk würden die von Bünau ersuchen, soll es in der von Bünau gefallen stehen, ob sie es ihnen lassen wollen.

[17] **Bürgermeister und rath** sollen auch ihren bürgern gebiethen, keine gärten, äcker noch wießen ausserhalb der stadt aufs land zu verkaufen, und was zuvor hinaus verkauft und versetzt, fleiß zu haben, wiederum hinein zu kaufen und zu lößen.

[18] Die von Bünau lassen nach, dass die von Elsterberg das **städtegeld auf dem markte** zu fordern, und die so sich das zu geben weigern, ohne zuthun des richters zu pfänden und also ihr gebührlich stethgeld einzubringen macht haben, doch dass ausserhalb des sie sich fernere pfändung nicht anmaaßen noch unterstehen.

[19] Das **stüblein aufm rathauß**, so die herrschaften darinnen zu handeln haben, wollen die von Elsterberg ihren herren zu dienstlichen gefallen von ihrem holz zu heitzen auch bestellen und verordnen. So auch die herrschaft bey dem burgermeister und dem rath sucht die gemeinde zusammen zu fordern, das sollen die von Elsterbergk auf der von Bünau anlangen und zu ihrer nothdurft nicht weigern.

[20] Was **an gemeiner stadtmauer** zu machen, das sollen die von Elsterbergk mit vorwissen und rath des regierenden von Bünau anfahren und bauen.

[21] **So der alte rath** dem neuen rath **rechnung** thun will, soll es der rath dem regierenden von Bünau acht tage zuvor anzeigen, als denn soll der regierende von Bünau oder so derselbe leibesschwachheit oder anderer ursache halben nicht darbey seyn kann, einer seiner brüder oder vettern, den er darzu verordnen wird, von seinetwegen bey ihrer rechnung seyn, und wo sie in anhörung der rechnung, regiment oder polizey unrichtigkeit vermerken, das durch gebührlich einsehen in beßerung wenden und gemeinen nutz zum besten fördern. Was aber des **bürgermeisters und rathswahl und bestätigung** belanget, sollen die von Elsterbergk, so sie einen neuen burgermeister und rath erwehlen, denen von Bünau die nahmen derselbigen persohnen verzeichnet übergeben, sollen sich die von Bünau um ihr wesen und wandel, was sie zuvor mit wissen erkundigen, wo denn dieselbigen zum regiment oder rathstand tuglich und geschickt, auch dem göttlichen worte geneigt seyn, sie dieselbigen bestätigen.

[22] Und so ein bürger zu Elsterbergk der **herren frohne** versäumt, so sollen die andern, so auf die frohne kommen, denselbigen um einen groschen vertrinken und so sich denn derselbige frohnversäumer den groschen zu geben weigerte, soll ihm der burgermeister auf gehorsam fordern und herüber nicht lassen, er habe denn den groschen erleget. Würde auch ein zinsmann seinen zinsherrn die zinße auf Wallburgis oder Michaelis oder den achten tag hernacher nicht geben, so soll als denn der burgermeister auf der von Bünau ansuchen den zinsmann als ihren bürger weisen, den zins auf demselbigen tag bey sonnenschein zu geben, womit auf gehorsam und mit herüber zu gehen die zins seind dann entrichtet.

[23] Und so ein **bürger zu Elsterberg** verstürbe und lasset kinder, die mündig seyn, so soll hinfürter der älteste sohn zwischen oder auf den nächsten zinstage hernacher zu seinem zinß und lehn herrn gehen und seinem zinß herrn anzeigen: dieweil sein lieber vater in gott verschieden, so wolle er von wegen sich und seiner mündigen und unmündigen geschwister, ob er deren hat, für einen zinsmann und unterthanen angezeigt haben, dieweil sie ungetheilte güter wären. So aber ein bürger verstürb und viel unmündige kinder ließe, sollen die vormünder solche suchung von wegen der unmündigen kinder bey dem lehn herrn auch thun. Würde aber ein bürger keine kinder verlassen und seine güter auf seine nächsten freunde bestallen oder aber ein geschwister den andern oder sonsten iemand anders ihres verkaufen, so sollen die erben oder der käufer dieselbigen güter von dem zins herrn in lehn nehmen, die sollen vier pfennig auflaßgeld und einen lehengroschen zu geben schuldig seyn.

[24] **Die von Bünau und der rath zu Elsterberg** haben auf beyden theilen bewilligt: So auf dem **rathhauße zu Elsterberg eine verhandlung**, die man durch recht peinlich klagen möge geschieht, dass die von Bünau, die allein zu strafen, und der rath daran nichts haben sollen. Was aber andere fälle, die nicht peinlich zu klagen, soll der rath jedem verbrecher um ein gut schock zu strafen, und die von Bünau daran auch gar nichts haben.

[25] Des **heu kaufens halber**, welcher bürger heu zu verkaufen hat, der soll es erstlich seinen herren, den von Bünau, anbieten und des vorkaufs vierzehnen tage gestatten. So es aber die herrschaft in 14 tagen nicht kaufen, so soll alsdenn denen bürgern frey stehen, das heu ihres gefallens zu verkaufen.

[26] **Jagen, hetzen und waidwerck zu treiben**, soll es bey unserer vom gnädigsten herrn derowegen ausgegangener landesordnung, dass man von fastnacht bis auf Bartholomäi kein waidwerck treiben soll, bleiben und gehalten werden, doch dass denen leuten an ihren früchten kein schaden zugefügt. So auch die von Bünau haaßen zu ihren ehren bedürfen, so sollen und erbiethen sich auch die von Elsterbergk auf der herrschaft ansuchen, mit auf die haaßenjagd zu gehen.

[27] Und so **die von Elsterberg** einen bürger in sachen, darinnen ihnen die strafe zustehet, strafen, so soll die herrschaft ihnen in dieselbige strafe nicht reden, noch daran verhindern, bislang der aufferlegte gehorsam von den bürgern gegen den rath geleistet werde. So aber der bürger vermeinet, dass er vom rath mit Unbilligkeit beschweret wäre worden, so sollen die bürger macht haben, sich an die herrschaft zu berufen und zu beschweren. Da soll alsdann die herrschaft hierinnen nach gelegenheit und befindung der sachen der billigkeit und den rechten gemäß verschaffung zu thun haben. So richter und schöppen zu Elsterbergk ein gehegt gericht sitzen oder aber schriftlich gesetz für gericht

einbracht würde und ein urtheil nicht versprochen und sie beyder Part gelt, sich des rechten darüber zu belernen nehmen, so sollen die acten mit dem gerichtssiegel versiegelt und in richter und schöppen nahmen verschickt werden, und was über das urtheilgeld, bothen und knechteslohn für geld übrig bleibt, dasselbige sollen richter und schöppen, so im gericht gesessen auf anzahl der persohnen theilen und zuständig seyn.

[28] Und nachdem etliche von Bünau **acker und wiesen, welche stadtguth seyn**, zu sich gekauft und vermeinen, dieweil die von ihm zu lehen gehen uns zinsbar sind, sie sollten näher denn ein anderer käufer darzu seyn, nun hab ich amtmann die von Bünau vermahnt, dass sie solche acker und wiesen wieder gemeiner bürgerschaft um das geld, das sie darum gegeben, zukommen lassen sollen, doch dass Günther in Franckenhoff zwischen hier und Laurentii schirst kommenden vierzigsten jahres **Lorenz Brenners** acker nutzen und die Frucht davon nehmen möge und das ihm gegen abtretung des ackers Laurentii im vierzigsten jahr sein hinaus gegeben geld als siebenundzwanzig gülden wieder gereicht werden.

Für **Andreas Doltzen** acker soll man gedachten Günthern zu Franckenhoff drey alte schock und drey schwere groschen auf Michaelis wiedergeben und dass der innhaber solches ackers Günthern von Bünau und seinen lehenserben ein scheffel korn jährlichen erbzinz allewege auf Michaelis und Michaelis des vierzigsten jahres damit wieder anzufahren geben solle und die lehen von ihm empfangen.

Für **Hannßen Sommers** acker, welchen Günther von Bünau um Andreas Dölzen acker erpeut und acht gülden zugegeben, solche acht gülden sollen genannten von Bünau auf nächst Michaelis vom rath auch verschafft werden, und dass der innhaber den acker vom pfarrer zu lehen nehme und jährlich acht pfennig zinz reiche.

Als Heinrich von Bünau der älter zu Elsterberg wieblein und äckerlein bey der **Eselswiesen** um fünfthalben und zwanzig gülden von **Jacob Langen** erkaufte, solch Geld sollen die von Elsterberg genannten Heinrichen auf Michaelis auch wieder geben und er dagegen des wiebleins und äckerleins abtreten, doch dass er das grummet und kraut diesen herbst herabnehmen und sollen und wollen die von Bünau hinförder stadtgüter zu kaufen sich enthalten.

[29] Was aber **Heinrich von Bünau zum Dürrenhoff die trifft mit gemeiner stadt zu Elsterbergk viehe** in der **Weßnitz** zu hüten belanget, hat gedachter Heinrich bewilliget, dass gemeiner stadt viehe in dasselbe holz gehütet werden mag dargegen bürgermeister, rath und gemeine zugesaget, ihrem hirten zu befehlen, dass er fleiß haben soll, dass ihm die ziegen im jungen holz nicht schaden thun sollen. Die von Bünau haben auch bewilliget und nachgelassen, dass

die von Elsterbergk mit ihrem gemeinen viehe, wann das ohn schaden durchs wasser nicht kommen kann, durch den **Hayn am Raaßwege** bey **m brünnlein** bis an **Schlößersteig** und daran hinauf zu ihrer huthweide treiben mögen. Doch dass sie das vieh darinnen nicht hüten noch weiden laßen, so es aber geschehe, sollen die von Bünau darumben zu pfänden und wie gebührlich zu strafen haben.

[30] Es sollen auch die bürger mit ihrem viehe in ihre eigene hölzer hüten und treiben lassen. Dass aber die bürger mit ihrem viehe in **Sailich** und **aufn Meußwinckel** zu treiben haben wollen, das ihnen die von Bünau nicht geständig, dieweil die von Elsterberg solche trifft nicht in gewohnen und gebrauch haben, und grund und boden der von Bünau ist, so wollen die von Elsterberg zwischen hier und nächstkommende weyhnachten, dass sie darinnen zu hüten macht haben in gleicher form, als wäre es ihnen durch ein rechtlich urtheil auf geleyet und zuerkannt, beweisen, und so die von Elsterberg solche beweisung verführen wollen, sollen sie ihre weiß artickel fur mir oder einen andern amtmann zu Plauen fur weyhnachten einbringen, darauf denn die von Bünau ihre fragstück bey mir oder einen andern amtmann zu Plauen einlegen, und soll ich oder ein anderer amtmann die gezeugen wie gebührlich und rechtlich verordnet verhören und verführet werden. Es sollen auch die von Bünau und Elsterberg auf schlechte sendbriefe auf die tage, so ihnen ein amtmann zu Plauen ernennen wird, ohne allen behelf erscheinen, und was für zeugen in der von Bünau bothmäßigkeit, die sollen sie bey mir poen fürbitten, fur einen amtmann zu Plauen zu kommen und auf die weiß artickul und fragstück zu berichten, würden aber etliche gezeugen in anderer herrschaft gerichteten ausserhalb der von Bünau angegeben, soll denselbigen ihren herrn durch einen amtmann zu Plauen geschrieben werden, dieselbigen zeugen auch zu verhören und ihre aussage unter ihrem pettschaft einem amtmann gen Platten zu schicken. Dermaaßen soll auch derer von Bünau ihr gegenbeweisung vor einem amtmann zu Plauen wider die von Elsterbergk zu führen nachgelaßen und gehalten werden, und auf das urtheil, so auf die gezeugniß gesprochen, soll ieder theil eine leuterung zu thun haben. Wo nun das leuterungsurtheil dem urtheil auf beweisung nicht entgegen, so soll es ohne alle appellation, supplication, information, reduction oder andere suchung in güte oder recht dabey bleiben. Würden aber die von Elsterberg zwischen hier und nächst weyhnachten die angezeigte huth wie zu recht genugsam nicht beweisen, so sollen sie alsdann nicht fug, gerechtigkeit noch macht haben, mit ihrem stadtvieh in das holz **Sailich** und auf den **Meußwinckel** zu hüten.

[31] Der **stadtknecht** soll dem von Bünau auf erfordern auch dienstfertig seyn.

[32] Und dieweil **die von Elsterberg** vor alters, wenn das wasser sommerszeit klein gewesen, **das wehr helfen mit sand zu verschütten** schuldig gewesen, darzu doch die von Bünau reißig gegeben und führen lassen, bey solcher frohn soll es nochmals bleiben, dagegen soll man die von Elsterberg mit mahlen fur andren fördern, so aber eine mühle beschütt wäre, sollen die harren, bis die ledig wird.

[33] **Die von Bünau** sollen mit ihren **schaafen in die stuppel**, weil die mandeln darauf sind, nicht, sondern erst, so die mandel darvon geführet, hüten lassen. Ob aber der von Bünau schäfer solches überschritten, mögen die von Elsterberg darum, wie gewöhnlich, neu zugefügten schaden pfändten.

[34] **Das hauß mit seinem hoff und garten**, welches Günther von Bünau in Franckenhoff **Urban Böttcher** abgekauft, haben rath und gemeine bewilliget, dass Günther in Frankenhoff und seine schwester Catharina das hauß, garten und hoff oder raum ihr lebenslang innen haben, besitzen und gebrauchen sollen, doch dass sie dem rath davon reichen und pflegen, was rath und gemeine gebühret und zuständig ist. Und so Günther von Bünau in Frankenhoff oder seine schwester Catharina versterbe oder aber bey ihrem leben solch hauß, hoff und garten verkaufen, so soll solch hauß und hoff sammt den garten ohne männliches verhindern und widerrede stadtguth seyn und bleiben, und der das hauß, hof und garten besitzen und innen haben würde, solch bürgerrecht und so viel einander bürger von dem hauß, was der rath gerechtigkeit darauf hat, pflegen. Was aber die scheune, die Günther in den hof gedachtes hauß gebauet, haben rath und gemeine zu Elsterberg bewilliget, dass dieselbige scheuer und von den zweyen ecken der schein, so nach Günthers hoff stehen, derselbige platz bis durchs Günthers hoff sollen zu Günthers hauß als lehenguth behalten und zu seiner aus- und einfahrt in die scheune gebracht werden.

[35] Und nachdem sich **der rath zu Elsterberg** erbeuth, so ihre bürger sich gegen die herrschaft unbillig halten, dass sie dieselbigen in dem, dass sie macht haben, in strafe nehmen wollen, so wollen sich die von Bünau auch wiederum gewalttighes fürnehmens wider [sie] zu enthalten wißen.

[36] Und so **die herrschaft gericht zu Christgrün** halten, soll man das bier zu solchem gericht zu Elsterberg holen und nehmen.

[37] Und nachdem **Heinrich von Bünau der eltere zu Elsterberg** eine walkmühl hat, welche herunter bis an mülhgraben gebaut, haben die von Elsterberg bewilliget, dass er macht haben soll, die walkmühle hir unten zu stehen lassen oder die an die alte statt wieder zu bauen, und soll in Heinrichs gefallen bestehen, die walkmühle hir unten zu lassen oder wieder hinauf an die alte statt zu setzen, und an welchen ort er die walkmühl nicht baut, an demselbigen ort soll man ihm einen fischkasten gestatten. Auf die gemeine sollen die von Bünau ohne vorwißen der von Elsterberg ohne vergünstigung derer von Bünau nichts bauen. Und was die von Elsterberg denen von Bünau über das, so hierinnen begriffen, mehr zu thun schuldig seyn, das sollen sie ihnen neben denen angezeigten articuln unterthänig und willig thun und gebührlichen gehorsam leisten. Und sollen also die part der articul angezeigter maaßen vertragen seyn und bleyben. Welches sie in allen theilen hören lesen, stet, fest und unverbrüchlich, treulich und ohngefährlich für sich, ihre erben und nachkommen zu halten zugesaget. Um mehrerer bekenntniß haben neben uns obgenannte befehlshaber und handler, Heinrich der eldere, Günther in Frankenhoff, Heinrich zum Dürrenhoff und Günther, alle von Bünau zu Elsterberg ihre angebohrne pettschafft und der rath zu Elsterberg ihr kleiner stadt innsiegel hierauf thun drucken.

Geschehen in beyseyn **Moritzen Krumbhauers, bürgers zu Werdau, Veiten Reinholdts, stadtschreibers, und Christoph Müllern des jüngern zu Grätz** dienstags nach der himmelfahrt Mariä nach Christi unsers lieben herrn und seeligmachers geburth funfzehnhundert und im neununddreyßigsten jahr.

(L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) (L. S.) [L. S.]

6. **1544 März 26.** Wolf von Gräfendorf, Amtmann zu Vogtsberg und Plauen, und Adam Löber, Schösser zu Plauen, vergleichen auf kurfürstl. Befehl die von Bünau, Gebrüder und Vettern zu Elsterberg, einerseits und den Rat zu Elsterberg anderseits wegen der 10 Klagpunkte, die die von Elsterberg dem Kurfürsten vorgetragen haben. — Pfarrarchiv Elsterberg Statuten Bl. 31.

Auf

befehlig des churfürsten zu Sachßen und burggrafen zu Magdeburg pp. unseres gnädigsten herrn, haben wir Wolf von Gräfendorff, amtmann zu Voigtsberg und Plauen, und Adam Löber, schößer zu Plauen, die von Bünau gebrüdern und vettern zu Elsterberg an einen und den rath zu Elsterberg andernteils von wegen deren articul, welche an hochgedachten unserm gnädigsten herrn die von Elsterberg wider ihre erb- und lehenherren die von Bünau, sich beklaget, heute dato für uns beschieden, die sache nach länge und nothdurft verhöret und wie folget abgehandelt und vertragen.

[1] Und **erstlich**, soviel die privilegien, in welchen die von Bünau dem rath einhalt zu thun und änderung zu machen unterstehen sollen, das aber die von Bünau nicht geständig, belanget: dieweilen nun die von Elsterberg nicht specificirt, in welchem articul es geschehen, seyn sollte, die von Bünau es auch nicht geständig, so soll es nochmals bey solchen privilegien bleiben und von beyden theilen gehalten und nachgegangen werden.

[2] Zum **andern**, so sollen auch vermöge der comißarien ewigen auffgerichteten vertrages der rath auf ihr eyd und pflicht, und bürgermeister und rathfreunde, die nach gelegenheit dieses städtleins darzu tuglich und dem göttlichen worte anhängig erkiesen und wehlen und dieselbige ihren herrn verzeichnet zeitlich genug übergeben, welche die von Bünau, so sie an der tüchtigkeit der persohnen nicht mangel (finden), zu bequemer zeit bestätigen sollen, dass der neue rath alten gebrauch und herkommen nach an den ersten zehen tagen in der fasten ausgehen und in gebührlich regiment treten möge.

[3] Zum **dritten** auf die artickel, welche die von Bünau rath und gemeine zu Elsterberg fürgelesen und bey hundert gülden geboten, dass sich die von Elsterberg mit ihnen vertragen sollen: Sollen die von Bünau mit der strafe gegen denen von Elsterberg vermöge der articul, so dazumahl geschehen, still stehen und ruhe geben und derselbigen abred nachgegangen werden, wie die vorschläge gewesen.

[4] Zum **vierten**, der kirchen und schuldiener halben, welche die von Bünau ohne beyseyn der von Elsterberg allein aufzunehmen und zu enturlauben haben wollen, wie wohl die von Bünau anzeigen, dass dieselbig von den ihren besoldet und erhalten werden müssen, so ist doch abgeredet, dass die aufnehmung und enturlaubung der kirchen und schuldiener durch die von Bünau und Elsterberg zugleich und also mit beyder vorwißen (so viel dies in ihrer macht stehet) geschehen soll.

[5] Zum **fünften** sollen die gemeine kassen und kirchrechnung jährlich in beysein des pfarrers durch die von Bünau und verordnete persohnen des raths fürgenommen und in allewege darob gehalten werden, dass des gemeinen kassen und kirchen gutes zu gutem rath und derselben besten angeleget werde.

[6] Zum **sechsten** sollen die kirchen kleinoder oder das gold daraus erlößt zu nichten anderes, denn innhallts churfürstl. befehles [vom 30. Jan. 1541²] an den vorigen amtmann Christoph von der Planitz seel. derowegen ausgangen und was er vermöge desseligen darauf vorschaffung gethan hat, mit vorwißen zum brückenbau und spital und das übrige an zinß anzulegen unweigerlichen gebraucht und nachgegangen werden.

[7] Zum **siebenden**, dass sich die von Elsterberg beschweret, ob sollten die von Bünau sie und ihre bürger mit frohn beschwehren, die sie vor alters nicht pflichtig gewesen, haben wir befunden, dass es das felde halber in Frankenhoff gehörig und einer wiesen, die **Kleewiesen** genannt, welche Heinrichen von Bünau zum Dürrenhof zuständig, betrifft. Weil nun die von Elsterberg geständig, so korn oder gersten auf dasselbe feld gesäet, dass sie dasselbige getreyde einzubringen gefröhnet und aber sich geweigert, so man weitz oder haber darauf säet, dasselbige auch zu befröhnen. Weile nun der von Bünau gelegenheit nicht ist, dass sie allewege korn oder gersten darauf säen sollen, was die von Elsterberg als die unterthanen haben wollen, so haben wir die von Elsterberg ab und also geweißt, dass sie solch feld, es werde mit weitzen, korn, gersten oder haber, was unter den vieren der von Bünau gelegenheit seyn würde, besäet, so sollen die von Elsterberg es befröhnen. Wenn aber ausserhalb solcher vier getreyde etwas darauf gebauet würde, es wäre kraut, erbsen, rüben, hanff, flachs, kleinod oder anderes, das sollen sie zu befröhnen nicht schuldig, sondern frey seyn. Und was an solcher frohn die von Elsterberg ein oder zwey jahre versäumet, darum sollen sich die von Elsterberg mit der wittfrau von Bünau in Frankenhoff, welche solch feld itzo zu ihrem leibguth innen hat nach billigkeit vertragen, im fall aber, da sie des nicht eins werden, soll es auf mein amtmanns vergleichung und mittelung stehen. Und dieweil die von Elsterberg nicht in abrede, dass sie das alte heu auf der Kleewiese bey leben Heinrichen von Bünau vater seel. und zu lang über verwehnter zeit gefrohnet, und dagegen Heinrich von Bünau auch geständig, dass sie vor alters das grummetheu nicht befröhnet, so sollen auch die von Elsterberg das alte heu wie herkommen nochmals zu fröhnen schuldig und dargegen mit dem grummet unbeschweret seyn.

[8] Zum **achten**, dass sich der von Bünau richter unterstehen soll, die bürger in sachen, da man sie zuvor in gehorsam gefordert, gefänglich einzuziehen. Da nun einer nichts, das die obrigkeit anhängig und zu strafen zuständig verspricht, so sollen auch die von Bünau ihn durch ihren richter nach recht zu strafen haben, aber da es bürgerliche sachen, die der obrigkeit nicht anhängig, soll auch den bürgern ihr bürgerlicher gehorsam bleiben und die von Bünau oder ihr richter sie darüber ohnbeschwert lassen.

2 UB. Teil II Nr. 406.

[9] Zum **neundten**, was meltzen, brauen und schencken, welches Günther von Bünau denen von Elsterberg zu nachtheil und abbruch ihres stadtrechtes an brauen schencken gereicht, zu Limpach gestatten soll, berührt: Weile hiervon auf churfürstl. befehlig durch Hannßen Metzchen ein vertrag, wie es damit gehalten werden soll, aufgerichtet, so soll es auch bey demselbigen bleiben. So hat sich Günther von Bünau erbothen zu bestellen, dass darwider nicht gehandelt, ob es aber geschehe, die übertreter gestrafet werden.

[10] So viel aber den **zehenden articul**, dass die von Bünau nicht aufm schloß Elsterberg wie ihre vordere, sondern aufm lande wohnen und ihnen die von Elsterberg mit reichung der zinßen und andern nachlaufen sollen, betrifft, ist also abgeredet, dass die von Bünau durch ihren richter oder wer ihnen gefällt, auf einen benannten Tag, den die von Bünau zu jeder zinßzeit ansetzen werden die zinß zu Elsterberg von denen bürgern und ihren zinsleuten nehmen lassen und die bürger des zins halben ihnen aufs land nicht nachlaufen sollen, welche aber mit der zinßreichung auf solchen tag säumig, die sollen unverzüglich mit dem gehorsam dem alten herkommen nach gestrafet werden. So aber ausserhalb der zinß einer bey seinem erb- und lehenherren zu thun, der wird ihn an dem ort seiner wesentlichen wohnung zu suchen wissen.

Und sollen also, wie obstehet, die articul vertragen seyn und bleiben. Nachdem aber die part beyderseits ausserhalb dieser viel articul beschweuerung gegeneinander angezeigt, welche kurz der zeit und unmuß halben diesen tag nicht haben können nach nothdurft verhöret und abgehandelt werden, wiewohl sich unser befehlig auf dieselbige articul nicht erstreckt, aber beyden theilen zu gefallen und guten wollen wie auf ihr ansuchen zu gelegener zeit einen tag ernennen, zwischen ihnen handeln und zu vertragen fleißen, welches also beyde part bewilliget und angenommen.

Zu urkund haben wir obbenannte befehlshaber unsere angebohrne und gewöhnliche pettschaft hierauf gedruckt. Geschehen in beyseyn Joseph Levin Mezchen zu Mylau, Georg von Ende zu Mannichswalde, Haubold von Tettau zu Syrau auf der von Bünau [Seite] und Christoph Ludwigs, Jürgen Schildbachs zu Plauen und Christoph Müllers zu Ölsnitz mittwochs nach Laetare anno 1544.

(L. S.) (L. S.)

7. **1566**³. Elsterbergische Statuta, insbesondere Erbschafts-, Kirchen-, Schul- und Ratsordnung, von denen von Bünau gegeben und genehmigt.— Einzige, aber nicht einwandfreie Abschrift im Besitz des Herrn Glasermeister Büttner, Elsterberg.

Auf

bevehl, gunst und bewilligung der edlen, gestrengen und ehrenvesten **Günthern** und **Rudolphen**, gevettern, **alle von Bünau auf Elsterberg, Christgrüne, Thürnhof und Coschitz** pp. unserer gebietenden günstigen herren und auch sonderlicher betrachtung gemeines nuzes, beförderung vorzukommen und zu verhüten allerley unrichtigkeit, zanckes und widerwillens in der gemeine, haben **bürgermeister und rath der stadt Elsterberg** mit vorwißen und vorige worttung der ältesten und wizigsten in der gemeine nachfolgende artickel, welche man zu vorn zum theil in unser iurisdiction, auf gericht. Actum 1566.

[1] Erstlich nimmt ein mann oder ein junger geselle nach christlicher ordnung eine frau oder jungfrauen in unserer stadt Elsterberg zu der ehe, so soll der nach gemeldter unser stadt Elsterberg ordnung und gebrauch des weibes recht sein, wenn der mann in der ehe mit seinem weibe das ehebett überschritten und geschähe nach gottes willen in jahr und tag oder länger ein fall von dem mann, also dass er durch den zeitlichen und natürlichen todt von dieser weit abgefordert würde, so soll sein ehlich weib in allen seinen güthern, sie sind liegend oder fahrend, beweglich oder unbeweglich, am haaren gelde oder kleidung, nichts außgeschlossen, den dritten theil deßelben erben ohne alle widerrede nach unser stadt gebrauch, und dieweil das, wie obgeschrieben, des weibes recht ist, so soll das hernach geschrieben, wiederum des mannes recht seyn nach stadt gebrauch, nemlich: Da eine frau oder jungfrau sich nach gottes ordnung mit einem mann oder jungen gesellen in den ehstand begeben hätte, und sie wäre mit oder zu ihrem manne in seine güther oder behausung eingefahren, der mann wäre mit einem hauße beseßen oder nicht beseßen, so soll die frau alle ihre güther, die sie von ihrem vater, mutter, geschwister oder freunden ererbt hätte oder ihr sonsten von rechts wegen gebühren möchten, sie sind be, weglich oder unbeweglich, fahrend oder liegend, baar geld und anderes nicht außgeschlossen, in jahr und tag zu ihrem manne einbringen, und soll der mann mit seines weibes gütern nuzen und macht haben, damit zu thun und zu laßen, darwieder sich niemand setzen soll. Da nun nach göttlichem willen sich in jahr und tag zutrüge, dass das weib mit todt abgehen würde und der mann hätte des weibes eingebrachte güther nicht mit leibeserben in jahr und tag oder mit seinem weibe vererbet, so soll derselben eingebrachte güther nach des weibes todte der mann den dritten theil erben und ihme folgen, dieweil er

³ ohne Tagesangabe!

es mit seinem weibe nicht mit leibeserben vererbt hat. Es soll auch ihre freundschaft dem manne einen beteckten tisch und was darauf gehört, auch ein gebettes bett geben oder wie sie sich mit einander darum vergleichen mögen. Die andern zwey theile des weibes eingebrachten güther sollen des verstorbenen weibes mutter, vater, geschwister oder freundschaft wieder zurück heimfallen, dieweil das guth nicht vererbt worden ist. Würde aber der mann das eingebrachte guth, wie oben vermeldet, in stehender ehe mit seinem weibe mit leibeserben vererben, dass der erbe die vier winckel vermelden und beschreyen würde und das weibe stürbe in jahr und tag oder länger hernach, so soll dasselbe guth ihrem manne mit allen eingebrachten güthern, beweglich und unbeweglich, fahrend und liegend, und andere verfallene güther, die dem weibe von ihrem vater, mutier oder freunden in stehender ehe angestorben und zugetheilet worden sind, dieweil es nicht nachgefallene güther sind von großvater und großmutter, verbleiben und also das weib, ihrem mann mit allen ihren gütern nach ihrem todte befehlen und dem mann niemand in seine zugefallene güther sprechen, weder seine kinder, noch des weibes freundschaften, dieweil der mann oder der kinder vater den fall vor seinem weibe erlebt hat. Würde aber der mann eine wittbe zur ehe nehmen, die mit ihrem ersten mann kinder erzeuget hatte und die mutter wäre von ihren kindern getheilet, so soll sie ihre güther in jahr und tag zu ihrem manne einbringen, soll sie gleichfalls, wie im ersten artickel vermeldet, in ihres mannes güthern des dritten theils beerbet seyn.

Hätte der mann mit seinem ersten weibe auch kinder erzeuget und der mann hätte den fall vor seinem weibe erlebt, so hat [?] das weib ihren mann mit den eingebrachten güthern befället, da er aber das gut in stehender ehe mit leibeserben nicht beerbet, so hat das weib den mann mit dem dritten theil beerbet, dieweil der mann den fall vor dem weibe erlebt hat.

Es sollen auch des vaters kinder, die er mit seinem ersten weibe erzeuget hat, ihren leiblichen vater um die güther, so ihre mutter in stehender ehe zu ihrem vater einbracht, nicht fug noch recht haben, darum anzusprechen oder muttertheil zu fordern, dieweil der vater in stehender ehe das guth vererbet mit seinem weibe und hernach den fall seines weibes in stehender ehe erlebt, derwegen, so hat also die frau den mann mit solchem ihren eingebrachten guth befället, gleichfalls, als ob die frau des mannes fall erlebt, so hätte sie den dritten theil in allen seinen güthern, sie wären beweglich oder unbeweglich ererbet, wie es denn vor alters her auch also bey uns gehalten worden. Und so denn der vater durch den zeitlichen und natürlichen tod von dieser weit abgefordert würde, als der rechte stamm, so sollen seine leiblichen kinder erster und anderer ehe, dieweil sie von einem leiblichen vater erzeuget, seine hinterlaßene güther, fahrente oder liegende, bewegliche unbewegliche, die der vater von seinem weibe durch den fall ererbet hat, die sollen seine leiblichen kinder

**Chronik Elsterberg/V.
Band I**

der ersten und andern ehe zugleich beerben und zuertheilet werden. Es wolte denn der vater aus gutem willen einem lade etwas vor dem andern nach gelegenheit darthun, ob das vermögen vorhanden, doch soll es in des vaters gefallen stehen.

Hätte auch ein mann ein weib zu der ehe genommen und hätte kinder in stehender ehe mit ihr erzeuget und das weib stürbe eher denn der mann, hätte dann das verstorbene weib ihren vater oder mutter noch am leben und gebe der fall, dass des weibes mutter oder vater in gott verstürben, so soll der fall von dem großvater oder großmutter als stammguth, die legitima genannt, des großvaters und großmutter tochterkinder, als die enckeln befallen, und nicht der kinder vater und dieweil der kinder mutter in stehender ehe ihres vaters und mutter fall nicht erlebt haben.

Und dieweil unsere voreltern in die alten, wohlhergebrachten gebrauch in unser stadt über längsten rechts verwährte zeit in ehestande auf den fall, wie im ersten articul vermeldet, verharret, und ein iedes, mann oder weib, sich nach dem fall begnügen hat laßen, so soll es forthin und in alle wege noch also und anders nicht von uns, unsern nachkömlingen zu vermeidung allerley unrichtigkeit, zanck und widerwillens auch also gehalten werden.

Die legitima und gerade, so in unser stadt und polickey kein recht und gerechtigkeit haben, noch auch gewinnen, alldieweil es bey unsern vorfahren und voreltern nicht bräuchlich gewesen, noch zugelassen worden, so soll es auch forthin uns und unsern nachkömlingen auch nicht verstattet werden. Es wäre denn sache, dass ein fall von großvater oder großmutter geschehen würde und derselbe großvater oder großmutter rechte kinder verstorben wären und hätten kinder als der großeltern uhrenckelin hinter ihnen gelaßen, so erben billig nach der personen anzahl als wie des großvaters oder großmutter tochterkinder eins nach gemeinem sachsen-rechten.

Und so es sich zutragen würde, dass ein mann eine wittfrau freyete, und der mann hätte zuvor mit seinem ersten weibe kinder erzeuget und die frau hätte mit ihrem ersten manne auch kinder erzeugt und die personen, als mann und weib, wären alt und betaget, und das weib von ihren kindern der ersten ehe abgetheilet von ihres ersten mannes güthern und sie ihren wittbenstuhl verrucket, so sollen sich dieselben personen, dieweil sie alt und beyde zuvor kinder erzeuget, beyde, mann und weib, in der ehestiftung miteinander vergleichen und verschreiben, auf dass nicht darnach zanck und widerwillen zwischen beyderseits kindern entstehen möchte.

Da aber solch gedachte eheleute in stehender ehe leibeserben miteinander zeugen würden, so ist die eheverschreibung aufgehoben und erbet das weib den 3^{ten} theil nach ihres mannes todte.

**Chronik Elsterberg/V.
Band I**

So und nachdem es sich zutragen würde, dass ein bürger bey uns in gott entschlafen würde, wie es mit seinen hinterlassenen güthern gehalten werden soll. Da ein bürger in der Stadt verschieden würde, so soll auf befehlig der gestrengen, edlen und ehrenvesten herrn von Büнау pp., unser gnädigsten gebietenden herren, der bürgermeister neben den seinen rathsverwandten samt dem richter unaufgefordert in das hauß gehen, darinnen der bürger verstorben ist, ehe denn die leiche auf die pahr geleget wird, alda von stund an vorzukommen allerley unchristlichkeit, alle seine verlaßenschaft, hab und güther inventiren und ordentlich anzeigen laßen, auf dass unßre weiber, kinder und nachkömlingen nach tödtlichem abgang ihrer väter recht und wohl verstanden, und ihnen an ihrer haab, güther und nahrung nichts verruckt noch entzogen werden möchte, damit also die armen verlaßnen wittben und weisen bey ihren güthern erhalten werden möchten. Da aber ein bürger in seiner krankheit und lager die inventur von dem bürgermeister und rath neben dem richter begehren würde, so soll es auf ihr Ansuchen geschehen. Es soll auch der bürgermeister mit seinen rathsverwandten neben dem richter die inventaria angeben, alle gemach, es seyn küsten, kasten oder andere aufsperrn, und die schlüßel von des verstorbenen weib abfordern, alle gemach mit gutem fleiß besehen, alle fahrende haab und baarschaft aufzeichnen, auch die kisten und gemach mit fleiß versiegeln und bewahren. Nach solchen soll der rath die schlüßel und inventaria zu sich nehmen und bis ausgangs vier wochen oder monathsfrist bey sich behalten. Ausgangs aber der monathsfrist soll der bürgermeister neben dem richter aus befehlig wohlgedachter unserer herrn von Büнау solches des gekohrenen vormunde zu wißen thun und neben ihrem guten fleiß verwenden, auf dass die armen wittben und waysen mit verständigen, tüchtigen procuratoren und vormunden versehen werden möchten, die ihres verstandes erbarlich und retlich, welche als denn ordentlich und zu recht gnugsam darzu verordent und bestätigt werden sollen, damit also arme wittben und wayßen desto beßer versorget werden möchten.

Es soll auch der bürgermeister und rath neben dem richter als dem vormunde ausgangs monathsfrist einen termin ansetzen und neben ihren guten fleiß anwenden, auf dass den armen wittben und wayßen einem ieglichen, was ihnen von seinen angestorbenen güthern gehörig, es sey fahrend oder liegend, es gehöre zur gerade oder spindel, welches alles zugleich durchaus getheilet werden soll, zugestellet werden möchte, es wolte denn aus gutem willen ein geschwister dem andern etwas nachlaßen.

Da nun nach todte des manes eine erbtheilung, wie gehört, angestellet, so soll der bürgermeister und rath neben dem richter und vormunde der wittfrauen oder mutter an der fahrniß, bettgewand und was zum tisch gehöret, für ihren dritten theil zutheilen, einen gedeckten tisch und etwas darauf nach altem gebrauch gehöret und ein gebettes bett und ihres verstorbenen mannes bester rock. Da es aber wittfrauen nicht anzunehmen oder nicht gefällig ist, so soll sie sich mit den erben durchaus

zugleich theilen, und von der fahrniß, gerade und andern, so zu der spindel gehörig, ihren dritten theil nehmen, das übrige unter den erben zugleich einem soviel als dem andern zutheilen. Würde sichs aber zutragen, dass andere mehr zufällig fälle und handlungen oder theilungen fürhallen würden, so soll sich bürgermeister, rath und richter je und allweg nach unser stadt ordnung und policey richten und nach weichbilderecht alle bürgerliche händel richtigweisen und zufrieden stellen.

[2] **Ferner:** Da es sich zutragen würde, dass auf unserm **rathhauße aufruhr oder uneinigkeith** von unsern mitbürgern oder andern erhoben und entstehen würde, dass einer dem andern mit blutrunste, kämpfferwunden oder sonst beschädigen würde, so soll der verbrecher dem rath ohne alle wiederrede 3 alte schock für den begangenen frevel zur strafe verfallen seyn, und welcher bürgermeister im regiment weniger denn 3 alte schock von dem verbrecher nehmen würde, so soll derselbe bürgermeister, was unter 3en schocken mangeln würde, von seinen eigenen güthern die nachfolge erlegen und bezahlen damit die freyheyth auf dem rathhauß desto stattlicher erhalten und ein jeder verbrecher, einer als der andere, gestraft werden möchte.

[3] **Desgleichen,** da gott lang vor sey, da in eines **bürgershaus** ein **feuer** auskäme und der haußwirth oder sein gesinde würden das feuer nicht beschreyen und es würden die wächter oder seine nachbarn des feuers [eher] gewahr, denn der wirth oder würde das feuer von den nachbarn beschrien, so soll derselbige bürger ohne alle wiederrede und Befehl für seine läßigkeit, dass er in seinem hauß mit seinem gesinde das feuer nicht bewahret hat, dem rath drey alte schock zu strafe verfallen seyn. Und da ein bürgermeister und rath weniger, denn die oben angezeigte straf vermag, von einem bürger nehmen würde, da das feuer befunden, so soll derselbige bürgermeister von seinen eigenen güthern die oben angezeigte straf bezahlen und erlegen, damit ein jeder bürger auf sein hauß, feuer und gesinde desto beßer achtung geben müßte.

[4] Und [da] unsere edelen, gestrengen und ehrenvesten herren von Bünau je und zu aller zeit einen **erbaren rath** ungefährlich in ersten 10 tagen in der fasten wiederum aufs neue ordiniret und bestätigt haben, verhoffen wir, ihre gestrengen werden bey solchem alten herkommen der bestimmten zeit nach beruhen und forthin dabey bleiben laßen, es wäre denn, dass ihre gestrengen und ehrenvesten mit andern wichtigen händeln und geschäffen, dadurch ihre gestrengen verhindert, beladen. Nach beschehener confirmation sollen und wollen der alte bürgermeister mit seinen rathsverwandten umwendig 14 tagen oder aber aufs längste in Sen wochen unsern gestrengen herren und dem neu bestätigten rath gnugsam und vollständige rechnung thun in beyseyn der zweyen von der gemeinde, wie denn vor alters solches bey uns ist gehalten worden.

[5] Nach **getaner stadtrechnung** sollen und wollen die **zwene factores oder vorsteher des gotteskastens** unsern gestrengen, edlen und ehrenvesten herren von Bünau neben dem bürgermeister und seinen rathsverwandten ungefährlich den andern oder dritten tag nach der stadtrechnung auch richtige und vollständige rechnung thun.

[6] Und dieweil unsere edle, gestrenge herren von Bünau mit ihren herrschaften und herrlichkeiten mehr zu schaffen, denn auf diese ding oder vorsteher des gotteskastens zu sehen, so sollen und wollen von wegen unsern gestrengen herren von Bünau der bürgermeister und seine rathsverwandten als die verordneten zu sterck, auch ihrer gestreng und dem gotteskasten zum besten, die register und original, so die vorsteher jährlich zu verrechnen, abcopiren laßen, auf dass nicht allein die zwene vorsteher damit zu schaffen, sondern ein erbarer rath anstatt und wegen wohlgedachter unserer herren von Bünau, als ihr gestreng verordneter diener, neben denen vorstehern die einnahme und ausgabe in deme und in andere, auch in allen dingen recht und wohl verordnen und bestellen, damit keine versehung oder irrung im gotteskasten geschehen oder verwahrloset werden möchte.

[7] Es sollen auch die **vorsteher des gotteskastens** ohne vorwißen eines erbaren raths keine gebäude anfangen, noch verdingen, es habe denn zuvor der bürgermeister und der rath das gebäude wohl besehen, als dann soll der bürgermeister solches unsern gestrengen, edlen und ehrenvesten Herren von Bünau vermelden und anzeigen, so werden als denn ihre gestrengen das gebäude selbsten mit fleiß besehen, in welcher forma oder gestalt das gebäude anzufahren oder zu bauen, oder aber ihre gestrengen und ehrenvesten dem bürgermeister und rath neben den vorstehern des gotteskastens befehlig thun, wie, welcher maaßen und gestalt man sich mit dem gebäude verhalten, damit solches ordentlich angefangen und vollbracht werden möchte.

[8] Dieweil auch das **gehulze, das zum gotteskasten gehörig**, sehr verwüestet und [zum] theil gar verderbet, so wollen unsere gestrengen und ehrenvesten herren von Bünau, dass forthin ein erbarer rath neben den vorstehern, die hölzer besehen und mit tüchtigen förstern bestellen, auf das die hölzer verwahret und mit fleißiger versehung bestellet, auf dass die hölzer nicht also ausgehauen, der boden ausgekrazet, das holz verwüestet und verderbet werden möchte.

[9] **Schulmeister und cantor** sollen alle quartal examen halten, auf dass die jugend geübett und [die Bürger ihre Kinder] desto fleißiger in schulen und ihren studiis mögen schicken, auf das schulmeister und cantor ihre besoldung nicht so leichtfertig verdienen und die jugend so gar mit unfleiß geübett und gelernet werden möchte. Zu welcher zeit aber im quartal der schulmeister und cantor ein examen halten und anstellen wolte, sollen sie es dem pastor etliche tage zuvor anzeigen. Als denn soll der pastor solches

dem bürgermeister und rath verkünden laßen, auf welchen tag das examen geschehen und gehalten werden möcht und soll. So sollen denn der bürgermeister und rath neben den diaconis und etzlichen personen, die zuvoren auch studiret, die examina mit fleiß anhören, auf dass man prüfen und befinden möge, als [ob] der schulmeister und cantor die knaben von einem examine auf das andere gelehrt und ihre studiis geübet hätten. Da nun aber an den knaben in den examinibus die unfleißigkeit des schulmeisters oder cantors spühren und befinden würde, also dass sie die knaben an ihren studiis nicht mit grunde unterrichtet, oder sie nichts gelernet hätten, soll beyden, dem schulmeister und cantor, von welchem solche läßigkeit und unfleiß herkommen würde, an der besoldung abbruch geschehen, auf dass desto beßere und fleißigere ordnung in den schulen zu halten und zu bestellen wißen, auf dass sie ihre besoldung nicht so gar geringk verdienen und die bürgerschaft das schulgeld oder precium so vergebens hingeben möchten.

Diese obbeschriebenen articul, ordnung und sazungen wollen wohlgedachte unsere gestrenge, edle und ehrenveste herren von Bünau, auch wir der rath von allen bürgern und einwohnern alles innhalts, wie der von wort zu wort articulirt, stet, fest und unverbrüchlich bey ernster unnachläßiger straf und buse, die die ihre gestrengen pp., auch wir der rath gegen den übertreter nach gelegenheit des verbrechens mit ernst fürwenden, wollen gehalten haben, die in keine verachtung gesetzt, auch unsern gestrengen herren von Bünau und uns dem rath, die hiermit solche ordnung und gelegenheit zu beßern, zu mindern und zu mehren fürbehalten haben, nach solchem allen wiße sich ein jeder zu richten und vor schaden zu hüten.

8. **1574 Febr. 2, Elsterberg.** Des Kurfürsten August verordnete Räte des Stifts Naumburg und Kommissarien machen einen **Vergleich** in den Irrungen zwischen dem Rat und der Gemeinde der Stadt Elsterberg mit Einwilligung ihrer Junker, Günthers von Bünau zu Kleingera und Rudolfs von Bünau zu Coschütz, und treffen Bestimmungen über die Pflichten des Rats und die jährliche Ratswahl. — Pfarrarchiv Elsterberg Statuten Bl. 35b.

Zwischen den **rath und gemeinde der stadt Elsterberg** haben des durchlauchtigsten hochgebohrnen fürsten und herrn, herrn Augusti, herzogen zu Sachßen, des heil. Röm. reichs ertzmarschalln und Churfürsten, landgrafen in Thüringen, marggrafen zu Meißen und burggrafen zu Magdeburg unseres gnädigsten herrn sr. Churfürstl. gnaden wir verordnete rätthe des stifts Naumburg und commissarien auf empfangenen befehlig in verfallenden irrungen nach-folgender handlung abrede und vergleichung gemacht, mit welchen auch ihre junckern, so gegenwärtig gewesen, als Günther von Bünau zu Gerau, Rudolph von Bünau zu Coschitz, sowohl als der rath zufrieden und ihnen allenthalben solches gefallen lassen.

[1] **Erstlichen** soll der **rath über gemeiner stadtfreyheit**, verträgen und privilegien mit fleiß halten und in deme zu beschweering der gemeinde nicht verlaßen aber versäumen.

[2] Den **gemeinen vorrath der stadt** sollen der rath getreulich und wohl verwahren zur gemeiner stadt nothdurft innen behalten, davon nichts ausleihen oder ausgeben ohne vorbewußt der zweyen geschworenen von der gemeine.

[3] **Ein ieglicher bürgermeister** soll zu solchem vorrath einen sonderlichen schlüssel haben, wie denn auch der andere rath zweene unterschiedliche schlüssel darzu haben solle, dass keiner ohne beysein des andern zu solchem vorrath kommen möge.

[4] Alle jahr soll von dem rath denen von Bünau, ihrer gepflogenen administration **in beysein der zwey geschworenen von der gemeine rechnung gethan werden**, damit man sehen mög, wie sie haus gehalten und ob etwas von ihnen zur ungebühr verkauft oder entfremdet worden. Der rath soll nichts von erbe oder andren gute, der stadt gehörig, ohne vorbewust und jawortung der gemeine.

[5] Was an den **gemeinen angern** entzogen und wer solches gethan, soll die gemeine anzeigen, als denn soll der rath doran seyn, das was entzogen, wiederum zu der gemeine gebracht werden.

[6] Die **fischwasser** belangend, weil andere darinnen zu fischen aus der herrschaft Graitz auch berechtiget seyn wollen, soll die gemeine neben dem rath sich berathschlagen, ob es gemeiner stadt zuträglich seyn wollte, solch ding mit recht zu streiten oder nicht, und was in dem vor ratsam befunden, solchen soll der rath mit vorbewust derer von Bünau nachkommen.

[7] Die **wochenmärkte** soll der rath mit fleiß ausruffen lassen, ob sich die leute auf dem lande solche zu besuchen herein begeben wollten, wie denn auch (wofern es sich leiden will) alle donnerstag, da der woche markt ist, das gemeine bad angeheizet werden soll, inmaaßen denn auch der bader die woche vor den großen feyertagen als weynachten, ostern, pfinstern, das gemeine bad zweymal zu heitzen schuldig seyn soll.

[8] Damit auch **die bürgerschaft** an kalch und ziegeln zu ihren gebäuden nicht gehindert werden möge, soll sich der rath mit den eltesten der gemeine derhalben auch auf gewiße mittel vergleichen, damit der gemeine stadt einkommen wegen solches kalckes und ziegelbrennens nicht geringert und doch die bürger zu ihren gebäuden auch gefördert werden möchten.

**Chronik Elsterberg/V.
Band I**

[9] Es soll **der rath** doran seyn, dass allezeit und zum wenigsten ein guter Landwein in dem rathskeller vorhanden, und da der schenke bier in der stadt kaufen will, soll der eine geschworene aus der gemeine darbey seyn, damit im gemeinen keller gut bier und von den armen sowohl als von dem reichen erkaufft und in deme gleichheit gehalten werden.

[10] **Die thormauern und thore der stadt** soll der rath im baulichen wesen halten, auch zu rechter zeit die thore auf und zusperrern lassen.

[11] Trügen **sich sachen zu unter der bürgerschaft**, welche der bürgermeister nicht alleine entscheiden, aber bey denen bürgern nicht folge haben könnte, soll er sie vor den ganzen rath bescheiden, welcher wöchentlich einmal und auf einen gewissen tag und nicht mehr zusammen kommen soll, es erfordert denn solches die hohe nothdurft.

[12] **Die von Büнау sollen** auch vermöge dessen zwischen ihnen aufgerichteten vertrages alle jahre Reminiszere **einen neuen rath zu Elsterberg bestätigen** auch alle zugleich einen rechter alleine des ortes haben, sie sollen auch jährlichen des rathes und gotteskastens rechnung thun lassen und nach befindung als die herren des ortes die billigkeit darinnen verschaffen, damit wohl hausgehalten und niemand darüber zu klagen zur billigkeit ursach haben mögen von rechts wegen.

Zu Elsterberg seynd darbey gewesen **Urban Scherer, George Jahn**, beyde bürgermeister, **Blasius Müller**, rathsfreund, **Barthol Tröger**, stadtschreiber, von der gemeine wegen und in vollmacht derselben sind da gewest **Georg Nagler, Jacob Keuling**, beyde geschworene, **Georg Koia, Mertten Schubarth, Heinrich Forst und Balthasar Zicker**. Zu urkund mit höchst gedachtes unseres gnädigsten herrn ihr stift Naumburg secret besiegelt. Act. den andern tag Februarii anno 1574.

(L. S.)

B. v. Arnolt.

Urkunden und Urkundenauszüge.

[1] 1198 Nov. 19, Wettin.

Burggraf Albero von Leisnig überlässt einige Äcker und Zinsen in Rüdersdorf (bei Eisenberg), die er von der Kirche in Mainz in Lehn besessen, nachher aber dem Ritter **Rayer von Elsterberg** tauschweise mit demselben Rechte als Afterlehn übertragen hat, zur Herstellung des Klosters in Eisenberg. — MU. 4 No. 3.

[2] 1216 Juni 16, Allstedt.

Ludolf von Allstedt vermacht dem Altare des h. Bartholomäus im Kloster Kapellendorf sein Wohnhaus in Allstedt und den angrenzenden Küchengarten. Zeugen: Heinrich von Brembach, Hermann von Burgau, **Albert von Elsterberg** u. a. — O. Dobenecker Reg. Dipl. hist. Thur. No. 1679.

[3] 1225 April 25, Zeitz.

Bischof Engelhardt von Naumburg bestätigt einen Vertrag, den die Vögte Heinrich und Heinrich von Weida mit den Brüdern Hartmann und Hermann von Lobdeburg als den Besitzern der Herrschaft **Elsterberg** nach mehrjährigem Streite wegen des Patronats über die Kirchen zu **Elsterberg** und **Greiz** geschlossen haben, wonach die Herren von Weida ihren Patronatsanteil an der Elsterberger Kirche den Herren von Lobdeburg gänzlich abtreten, letztere dagegen ihre Ansprüche an die in der Nähe der älteren Elsterberger Kirche von den Weidaer Herren gegründete Greizer Kirche fallen lassen. — MU. 1 No. 11.

[4] 1238 Dez. 29, Weißenfels.

Markgraf Heinrich von Meißen bezeugt, dass Ritter Konrad von Lobeda, gen. Puster, 3½ Hufen zu Obergreißlau dem Nonnenkloster zu Greißlau verkauft hat. Unter den Zeugen: **Burgold von Elsterberg**⁴. — HStA Dresden Originalurkunde 350.

[5] 1246 Juni 4.

In einer Urkunde des Naumburger Bischofs Dietrich, in der ein Streit des Klosters Greißlau mit dem Pfarrer zu Niedergreißlau beigelegt wird, erscheint unter den Zeugen: **Albertus de Elsterberc, plebanus**. — HStA Dresden Originalurkunde 435.

[6] 1252 März 20, Jena.

Hermann von Lobdeburg, gen. von Leuchtenberg, und seine Erben, **Hermann von Lobdeburg gen. von Elsterberg**, Otto von Lobdeburg gen. von Arnshaug, übergeben auf Bitten des Abtes Friedrich zu Bosau ihre Kirche zu Groß-Löbichau (in Sachsen-Weimar) der Mutter Gottes zu Bosau. — I. E. A. Martin, Urkundenbuch der Stadt Jena I 5.

⁴ Die Wiedergabe des Namens ist nicht korrekt. Vgl. Band III, Seite 34 »Burgoldus de Elsterberc«

[7] Um 1252.

Hermann von Leuchtenberg, Otto von Lobdeburg, **Hermann von Elsterberg**, Edle, tun kund, dass sie einen Weinberg von 3 Äckern in Löbichau dem Kloster Bosau geschenkt haben. — MU. 4 No. 9.

[8] 1254 (ohne Datum)

Hermann der Ältere und seine Gemahlin Mechtild, seine Söhne Hartmann und Hermann von Lobdeburg, geben mit Zustimmung ihrer Oheime, Otto von Lobdeburg und seines Bruders **Hermann von Elsterberg**, Güter in Löberschütz der Marienkirche (des Klosters) in Lausnitz. — MU. 4 No. 10.

[9] 1255 Mai 2.

Markgraf Heinrich von Meißen verleiht dem Meißner Hospital Geldzinsen von einem Allod in Cölln bei Meißen. Unten den ritterlichen Zeugen: **Dominus Burgoldus de Elsterberc.** — Cod. II 4 Meißen.

[10] 1257 März 5.

Propst Dietrich von Remse beurkundet den Vergleich mit den Söhnen des verstorbenen Gerhard von Stein über Güter in den Dörfern Tettau. Unter den zahlreichen Zeugen: **Magister Albertus Cizensis canonicus et plebanus in Elsterberc.** — P. Mitzschke, Urkundenbuch von Stadt u. Kloster Bürgel 197.

[11] 1262 (ohne Datum), Jena.

Hartmann und Hermann von Lobdeburg verkaufen mit Zustimmung ihrer Oheime Otto von Arnshaug und **Hermann von Elsterberg** der Marienkirche zu Lausnitz eine Hufe Landes in Löberschütz. — Martin a.a.O. I 9.

[12] 1267 (ohne Datum).

Die Vögte Heinrich von Weida, Plauen und Gera beurkunden die Stiftung des St. Katharinenaltars in der Peterskirche zu Neustadt-Weida. Unter den Zeugen: **Dominus Cunradus de Elsterberch.** — B. Schmidt, Urkundenbuch der Vögte von Weida, Gera und Plauen I 144.

[13] 1269 Juli 25, Freiberg.

Markgraf Heinrich von Meißen verleiht auf Bitten Gertruds, der nachgelassenen Witwe **Godebolds von Elsterberg**, und ihres Sohnes, dem Deutschen Hause in Plauen Güter in Röttis, welche Godebold von ihm (dem Markgrafen) zu Lehen, aber verschuldet hatte. Unter den ritterlichen Zeugen: **Burgoldus de Elstirberch.** — MU. 1 No. 43.

[14] 1271 Sept. 1.

In der Urkunde, in der Vogt Heinrich von Plauen dem deutschen Hause zu Reichenbach 3 Mark in Weißensand bestätigt, wird **Otto, Pleban in Elsterberg**, genannt. — B. Schmidt a.a.O. I 165.

[15] 1272 Juli 6.

Bruder (Mönch) **Otto von Elstirberk** Zeuge in einer Urkunde des Klosters Kapellendorf. — Martin a. a. O. I 15.

[16] 1273 Januar 1, Elsterberg.

Hermann von Lobdeburg gen. von Elsterberg, bezeugt dem Abt Sifrid (III.) von Ahausen, dass dieses von seinen (Hermanns) Vorfahren gestiftete Kloster (bei Ansbach) zu weit entfernt sei, als dass er ihm könne Schutz gewähren, aber er wolle, dass es im Genusse der alten Freiheit und Vergünstigungen bleibe. — MU. 4 No. 18.

[17] 1275 (ohne Datum).

Vogt Heinrich von Weida bestätigt dem Kloster Grünhain das Dorf Gersdorf. Unter den Zeugen: **Conradus miles de Elsterberg**. — B. Schmidt a.a.O. I 179.

[18] 1279 Juli 25, Plauen.

Vogt Heinrich von Plauen schenkt mit Zustimmung seiner Söhne 3 Märk Silber jährlichen Zinses den Brüdern des Deutschen Hauses in Plauen. Unter den ritterlichen Zeugen: **Hertwicus de Elstirberc**. — B. Schmidt a.a.O. I 192.

[19] 1280 Febr. 5, Plauen.

Vogt Heinrich von Plauen und seine Söhne Heinrich und Heinrich eignen den Deutschordens-Brüdern zu Plauen jährlich 1½ Mark in ihrer Münze zu Plauen dafür, dass die Ordensbrüder den Vogt von einer Schuld an die Söhne **Meinhelms von Elsterberg** befreit haben, desgl. 5 Vierdung (5 Viertel Mark) Silber Jahreszins im Dorfe Theuma. — B. Schmidt a.a.O. I 200.

[20] 1293 Juni 2.

Vogt Heinrich der Jüngere von Weida verleiht dem Pfarrer Rupert von Triptis einen jährlichen Zins in Dörtendorf. Unter den Zeugen: **Dominus Cunradus de Elsterberc**. — B. Schmidt a.a.O. I 279.

[21] 1301 Aug. 23, Jena.

Die Brüder **Burkhard und Hermann von Lobdeburg gen. von Elsterberg**, verkaufen mit Zustimmung ihrer Schwester Katharina, Gattin Rudolfs von Dornburg, 4 Höfe an das Michaeliskloster zu Jena. Unter den Zeugen: **Otto von Elsterberg, confrater in Grünhain**.— Martin a.a.O. I 59.

[22] 1301 Aug. 23, Jena.

Dieselben übertragen mit Zustimmung ihrer Schwester Katharina ihren Anteil am Patronat der Michaeliskirche zu Jena dem Zisterzienser-Nonnenkonvent daselbst. — Martin a.a.O. I 58.

[23] 1302 Jan. 1.

Ritter Eberhard von Vogtsberg und seine Brüder Ludwig und Heinrich nebst Schwester weisen dem Nonnenkloster zu Cronschwitz 1½ Mark jährlichen Zinses zu, den Ritter Eberhard genannt Tosso, und seine Erben als Schutzpatron der **Gertrud von Elsterberg** so lange erhalten sollen, bis die Vogtsberger Brüder der Gertrud 12 Mark Silber voll abgezahlt haben. — B. Schmidt a.a.O. I 342.

[24] 1305 Okt. 31.

Burkhardt von Lobdeburg gen. von Elsterberg, beurkundet, dass Bertold von Magdala Lehenzinsen vor dem Johannistore zu Jena an den Bürger Albert Maroldi daselbst und dessen Angehörige verkauft hat. — Martin a.a.O. I 65.

[25] 1306 (ohne Datum).

Fällt **Hermann⁵ von Elsterberg**, Ritter des Deutschen Ordens, durch einen Pfeil getroffen bei der Erstürmung von Garthen gegen die Litauer. — F. Voigt, Geschichte Preußens IV S. 203.

[26] 1309 Januar 30, Meißen.

Friedrich (der Freidige), Landgraf von Thüringen, bestätigt der verwitweten Burggräfin Sophia von Meißen ihr Leibgedinge. Unter den Zeugen: **Busso de Elstirberc.**— MU. 2 No. 172.

[27] 1309 — Feria quinta ante festum sanctae Mariae Magdalene. (= 17.Juli)

Bertold von Werchhausen und dessen Söhne bestätigen einen Kauf zwischen Beringer von Werchhausen und den Nonnenkloster zu Frauenprießnitz. Unter den Zeugen an erster Stelle: **Dominus Hermannus de Elsterberch.** — Sächs. Landesbibliothek Dresden Handschrift Q 44 Vol. II S. 10.

[28] 1312 an. 8 (7?), Prag.

Der Reichsverweser Johann von Luxemburg, König von Böhmen und Polen, verspricht den Vögten Heinrich von Weida, Heinrich dem Langen und Heinrich dem Reußen von Plauen und Heinrich von Gera, die im Dienste seines Vaters, des römischen Königs Heinrich VII. den Landgrafen Friedrich von Thüringen, der übel gegen das Reich getan hat, bekämpfen wollen, den Schaden zu ersetzen, den sie dabei erleiden könnten, und stellt ein gleiches Schadloshalten für **Busso von Elsterberg** in Aussicht, falls dieser ebenfalls dem Reiche gegen Friedrich dienen wolle. — B. Schmidt a.a.O. I 429.

[29] 1312 Juli 14.

Bertold, Ritter von Scheidungen, lässt 1½ Hufen in Ölschütz (bei Pegau) dem **Herrn ... von Elsterberg** auf unter der Bedingung, dass letzterer sie dem Kloster Pforte zueigne. — Böhme, Urkundenbuch d. Klosters Pforte I 412.

⁵ Lt. Herrn Beierlein muss es statt Hermann „Hartmann“ heißen. Vgl. Band III, Fußnote 51.

[30] 1314 März 15.

Vogt Heinrich von Plauen gen. Reuß verzichtet auf Bitten und zu Gunsten des Pfarrers **Gottschalk zu Elsterberg** auf alle Rechte an den auf seinem Gebiete gelegenen Elsterberger Pfarrgütern mit Ausnahme des Blutgerichts. Testes: Thymo de Hermansgruen, Meinhelmus de Plone, Pezoldus de Milin milites; Lutoldus Metzsch, Jano de Plan et quam plures alii. — B. Schmidt a.a.O. I 448.

[31] 1314 Sept. 1.⁶

Burkhart, Hartmann und Hermann, die Söhne des weiland Herrn **Hermann von Elsterberg**, eignen 1 Mark jährlichen Zinses in Karlsdorf der Kirche der Nonnen in Cronschwitz. — B. Schmidt a.a.O. I 335, aber mit Datum 1300 Aug. 19.

[32] 1315 April 11, Zwätzen.

Burkhard (Busso), **Herr zu Elsterberg**, huldigt dem Landgrafen Friedrich dem Gebissenen von Thüringen und übergibt ihm sein Viertel von Jena. — Martin a.a. O. I 85.

[33] 1316 Sept. 28, Altenburg.

Vogt Heinrich der Ältere von Plauen verkündet die Bestellung eines Schiedsgerichts zu Weißenfels auf den 1. Nov. 1316 behufs gütlicher Beilegung des zwischen dem Landgrafen Friedrich von Thüringen und ihm (dem Vogte) bestehenden Zerwürfnisses. Unter den Zeugen: **Her Bus von Elsterberg**. — B. Schmidt a.a.O. I 473.

[34] 1316 Sept. 28, Altenburg.

Derselbe bekennt, dass für die zwischen ihm und dem Markgrafen Friedrich von Meißen bestehenden Streitigkeiten zum 1. Nov. ein Schiedsgericht in Weißenfels angesetzt sei. Unter den Zeugen an zweiter Stelle: **Her Busse von Elsterberch**. — B. Schmidt a.a.O. I 474.

[35] 1316 Sept. 28, Altenburg.

Markgraf Friedrich von Meißen vergleicht sich mit Heinrich dem Älteren, Vogt von Gera, und nimmt **Hermann von Elsterberg** in diesem Vergleich mit auf. Unter den Zeugen: **Er Busse von Elsterberg**. — B. Schmidt a.a.O. I 472.

[36] 1317 August 19, Greiz.

Vogt Heinrich von Plauens gen. Reuß legt den Streit zwischen dem deutschen Ritterorden zu Reichenbach und den Bürgern daselbst bei. Unter den Zeugen: **Burghart unde Herman, gebudere, genannt von Elsterwergk**. — B. Schmidt a.a.O. I 483. – vgl. auch [Nachtrag 1](#)

⁶ Dieses Datum wurde von einem fleißigen Forscherfreund gestrichen und durch das von B. Schmidt ersetzt. Eine Erklärung wurde unterlassen, dabei wäre die so einfach gewesen: Vgl. Band III, Fußnote 44.

[37] 1318 Sept. 3.

Abt Heinrich von Fulda überträgt den Augustiner-Eremiten in Erfurt das Eigentumsrecht an einer Hufe in Wenigen-Sömmern, auf der ein Zins von 3 Malter Weizen ruht. Dieser Getreidezins wird entrichtet von den Bebauern (Kolonisatoren) der Hufe Cunradus de Manstede und Kunradus de Elsterberg. — Overmann, Urkundenbuch d. Erfurter Stifter und Klöster I S. 596.

[38] 1318 Nov. 12.

Gerhard von Reinstedt und Hermann von Sömmerda verzichten auf alle ihre Rechte an einer vom Augustiner-Eremiten-Kloster zu Erfurt erworbenen Hufe zu Wenigen-Sömmern, die Konrad von Mannestete und **Konrad von Elsterberg** bebaut und durch Erbschaft erhalten haben. — Overmann a.a.O. S. 598.

[39] 1320 Mai 1.

Frater Petzoldus de Elstirberg, conventualis monasterii in Kemnitz, Zeuge, als Otto und Günther von Lauterbach (Lutribach) dem Kloster Crimmitschau verschiedene Zinsen stiften. — In die beatorum Philippi et Jacobi apostolorum. — HStA Dresden Originalurkunde 2196.

[40] 1321 Okt. 22.

Burkard von Lobdeburg gen. von Elsterberg, bekennt, dass in seiner und der benachbarten Parochie (Pöhl) durch einen Abgesandten des apostolischen Stuhls das Interdikt verhängt worden sei, weil er die Brüder Friedrich und Conrad Presseter, die Verwüster des Klosters Waldsassen, aufgenommen habe, und dass schließlich das Interdikt unter der Bedingung aufgehoben worden sei, dass er, Burkard, fürderhin keinen schütze, der dem genannten Kloster schade. — In crastino undecim millium virginum. — Bayr. Reichsarchiv München, Kop. d. Kloster Waldsassen 1 S. 259.

[41] 1321 Okt. 22.

Konrad Röder bekennt nebst seinem Bruder Otto, dass zwischen ihm und dem Konvent Waldsassen ein Streit dadurch veranlasst worden sei, dass durch seinen (Konrads) Sohn Heinrich einige Landgüter des Klosters beraubt und einige Menschen getötet worden seien, und er (Konrad) die Peiniger des Klosters, Friedrich und Konrad Presseter, aufgenommen habe. Nach Beilegung des Streites gelobt Röder eidlich, sich fernerhin aller Beleidigungen des Klosters zu enthalten. — Gegeben unter den Siegeln der Herren **Burkard von Elsterberg** und Eberhart von Vogtsberg. — MU. 4 No. 62.

[42] 1324 Febr. 19, Weida.

Die Vögte Heinrich der Ältere und Heinrich der Jüngere bestätigen dem Nonnenkloster zu Weida einige Zinsen. Unter den Zeugen: **Cunradus de Elstirberc.** — B. Schmidt a.a.O. I 553.

[43] 1326 Aug. 23.

In dem Ausgleich der Streitsache des Konrad von Zarow mit dem Kloster Zelle tritt **Hermann von Elsterberg** als Zeuge und Siegler auf.— Ed. Beyer, das Cist.-Stift u. Kloster Alt-Zelle S. 587.

[44] 1327 und 1377 März 2.

Bischof Witigo von Naumburg⁷ bestätigt auf Bitten des Pfarrers **Nikolaus von Elsterberg** die Schenkung des **Dorfes Pfaffengrün** durch **Burkhard und Hermann von Lobdeburg-Elsterberg** im Jahre 1327. — Konsistorialarchiv Dresden E 2. [Schlechte deutsche Übersetzung aus dem 17. oder 16. Jahrhundert. Die Urkunde anscheinend unvollständig. Es fehlen das Datum der Stiftungsurkunde und die Zeugen der Bestätigung. Die Stiftungsurkunde ist in das Jahr 1327 zu setzen. — Vgl. darüber das Kap. Pfarrdotalgericht im 2. Bd. dieses Werkes.] vgl. auch [Nachtrag 2](#)

*I m n a m e n
des herrn, amen -*

In der jährlichen zeit der geburt Christi, tausend dreyhundert sieben und siebenzigsten, in der funfzehenden Römerzinszahl, des andern tages des monats Martii unter päbstlicher heiligkeit in Christo, des vaters und unsers herrn, herrn Gregorii, aus göttlicher vorsehung des eilften papsts seines regiments im sechsten jahr, ist vor uns **Biotono**, aus göttlicher gnade **bischoff zu der Naumburg**, der ehrwürdige, züchtige mann, **Er Nicolaus, pfarrer zu Elsterberg** aus der bischofflichen jurisdiction mit benandten, unterschriebenen Bezeugen erschienen, etliche öffentliche briefe angezeigt, gemeldet und eröffnet, nicht ausgetilget, noch ausgeleschet oder überschoben, auch irgend an einem theil verargwohnet, sondern eines jeglichen laster der argwohung gänzlich, darunter siegel, welchen briefen ein drickicht mit einem riemlein pergamen angehenkt, gleichs von weißem wachs, des edlen herrn **Burckhardi von Elsterberg** versiegelt, in welchem mittel des siegels ist erschienen ein schilt mit einer breiten linien oder strich von der rechten ecken durch das mittel gezogen, bezeichnet, in welchem ümbkreiß oder ümbschriefft ist beschrieben **Sigillum Burckhardi von Lodenburg**, und mit dem andern rundlichen Siegel, zu demselben Pergamon angehenkt, gleich von weißem wachs, des edlen herrn Hermanni von Elsterberg befestiget, in welches mittel ist erschienen ein schild, auch mit einer breiten linien bezeichnet von der rechten ecken durch das mittel gezogen, in welcher ümbschriefft ist beschrieben gewesen Sigillum **Hermanni von Lodenburg**, welcher schrieffliche lauf durch alle diese warte hernach folget: Auf dass nicht die geschichte der dinge aus hinfallender zeit durch vorgeslichkeit vorschliffen, ist von nöthen mit der stimme der gezeugen oder mit der schriefft

⁷ In der Vorlage: Biotono.

bezeugnüß zu bewirgen, welcher halber ist, dass wir **Burkhardus und Hermannus von Lodenburg**, gebrüdern und herren zu Elsterberg, zugleich mit unsern erben, erbnehmern und zu erkänntnüß aller menschen ansehen, diese kegenwertige beschreibung wollen kommen lassen. Dieweil aus göttlicher eingebung und mit unterweißung unsers eigen priesters als nemlich Ern **Gottschalk**, dass die geistlichen güther würdiger seyn denn die zeitlichen und die kirchen, auch die geistlichen personen und die güter derselbigen personen nicht allein aus den göttlichen rechten, vor aller weltlich derselbigen personen schazung oder auflegung seyn befraget, welcher halben wir aufmerkende ein gut ende, das ewige leben und vor wegen unser seelen seeligkeit, auch unsere vorfahren, desgleichen unser erbnehmern, diese befreitung der geistlichen libertät unser **pfarrkirche zu Elsterberg** in allen dingen approbiren und loben, und mit einem ernstlichen rath und mit vorgehabter guter rathschlagung aus gutem willen vor uns und unsere erbnehmer, widersagen allen unsern rechten in allen gütern und zinsen der vorberührten kirchen, welche uns noch unsere erben vor recht oder faust bekennen möchten, kein recht uns noch unser erben behaltende, allein das haupt oder halsgerichte, nichts desto-weniger in dem **dorffe Pfaffengrün** die beyndanten einwohnere reichen oder geben zwenzig scheffel korn Weydisch maaß, aus willen vor wegen der forderung oder unser besuchung, welche wir ihnen aus dem und vor dem vorheißten ohne betrüglichkeit zu promoviren und besuchen. Aber alle unsere andre rent aus vorgesagten ursachen der vorgeandten kirchen beygeben, vor ordnen, voreinigen und eigend, auch wollen wir mehren und beßern der obgemeldten kirchen nuzbar, kauf, gewalt, würdigkeit und jurisdiction und also auch mit gegenwertigkeitlicher Beschreibung mehren und gänzlich voreigend. Gezeugen dieser sachen seynd **Er Paulus, pfarrer zu Syra, Theotorus de Ruze, von dem Veld, Albertus Bauer, Ludovicus Richter, Conradus Peck, Isaac Jüde** und viel anderer glaubwürdiger männer. Und auf dass diese unsere widersagung, begabung, verordnung, voreinigung und eigend vest, bestendig, unvorruckt oder ungewaltigk, wahrhaftig mag bleiben und ewiglich vorharren unvorletzt, haben wir diesen kegenwärtigen brief darüber gemacht, mit unserm siegel thun bestetigen.

[45] 1327 Sept. 24, Ronneburg.

Busso der Ältere von Elsterberg und sein Sohn **Busso**, Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, und sein Sohn Heinrich der Ältere, Heinrich, Vogt von Plauen gen. der Reuße und sein Sohn Heinrich, Heinrich der Ältere und Heinrich der Jüngere, Vögte von Weida, Heinrich der Ältere und Heinrich der Jüngere, Vögte von Gera, schließen ein Schutz- und Trutzbündnis und einen Landfriedensvertrag wider jedermann, ausgenommen das Reich und ihren Herrn, den Markgrafen Friedrich von Meißen. — B. Schmidt a.a.O. I 621.

[46] 1329 März 28, Weißenfels.

Jutta von Elsterberg und ihre Mutter **Clara** kaufen vom Kloster in Weißenfels 1½ Hufe in Stößen auf ihre Lebenszeit. — Quinto Kalendas Aprilis. — HStA Dresden Originalurkunde 2472.

[47] 1333 April 13.

Heinrich Reuß, Vogt von Plauen, und Heinrich der Ältere, Vogt von Gera, teilen das von Friedrich von Schönburg verkaufte Schloss Langenberg. Als erster Zeuge wird genannt: **Der edelman her Burkard von Elsterberc** unser swager. — B. Schmidt a. a. O. I 723.

[48] 1334 Okt. 30.

Busso und Hermann von Elsterberg geloben der Stadt Mühlhausen alle Bündnisse, die der Bischof Heinrich von Naumburg und Genossen, darunter: Heinrich der Ältere, Vogt von Plauen, der Lange, und sein älterer Sohn Heinrich, sowie Heinrich, Vogt von Plauen, Reuß, und sein Sohn Heinrich, mit verschiedenen Grafen und den Städten Erfurt und Mühlhausen geschlossen haben, auf fünf Jahre treulich zu halten. — B. Schmidt a.a.O. I 741.

[49] 1335 Juni 29, Eisenach.

Bischof Heinrich von Naumburg nebst den Grafen von Orlamünde, von Schwarzburg, von Beichlingen, von Käfernburg, von Kirchberg und anderen thüringischen Herren, sowie **Hermann und Busso von Elsterberg**, Heinrich der Lange und Heinrich Reuß, Vögte von Plauen, nebst anderen Herrn im Meißner und Osterlande, desgl. die Bürger von Erfurt und Mühlhausen wollen ihre zeitherigen Streitigkeiten mit dem Markgrafen Heinrich von Meißen freiwillig entscheiden und schlichten lassen durch die von letzterem und von ihnen erwählten Schiedsrichter: Johann Groß von Döbeln, Heinrich Vitztum von Eckstädt und Herzog Rudolf von Sachsen, bez. durch die Grafen Berthold von Henneberg und Günther den Älteren von Schwarzburg oder andere zu wählende Personen. Zugleich versprechen sie, dem Markgrafen gehorsam zu sein, soweit sie dazu von Rechts wegen verpflichtet sind. — B. Schmidt a.a.O. I 749.

[50] 1335 Okt. 11.

Hermann und Busso von Elsterberg werden in den zwischen dem Landgrafen Friedrich und den thüringischen Edlen und Städten bis auf nächste Walpurgis geschlossenen Frieden aufgenommen. — B. Schmidt a.a.O. I 754.

[51] 1342 Sept. 1, Arnstädt.

Heinrich, Vogt von Plauen, Reuß, und Heinrich der Jüngere, Vogt von Plauen, verbünden sich mit dem Grafen Günther zu Schwarzburg und mehreren Grafen von Orlamünde und von Hohnstein vom kommenden 11. November ab auf drei Jahre wider jedermann, ausgenommen das Reich, es wäre denn, dass das Reich ihren Feinden beistünde. Käme einer der Verbündeten in Krieg mit den befreundeten älteren **Herren von Elsterberg**, dem von Plauen oder von Weida, so sollen nach 4 Wochen die übrigen Verbündeten dem Betreffenden zu Hilfe kommen. — B. Schmidt a.a.O. I 844 und 845.

[52] 1346 März 1.

Busso von Elsterberg der Ältere, Herr in Schwarzenberg, bekennt mit seinen Söhnen **Hermann** und **Heinrich**, dass er das Patronatsrecht ihrer Pfarrkirche zu Rückersdorf (bei Orlamünde) dem Konvent des Benediktinerklosters Bürgel (bei Jena) für eine ewige Messe in der Marienkapelle des Klosters übertragen habe. — MU. 4 No. 95.

[53] 1346 März 1.

Busso von Elsterberg der Ältere, Herr in Schwarzenberg, verkauft und eignet zugleich mit seinen Söhnen **Hermann** und **Heinrich** dem Abte Hermann und dem Konvente des St. Georgs - Klosters zu Bürgel seinen ganzen Anteil an der Vogtei in der Stadt Bürgel für 8 Schock Groschen. — MU. 4 No. 96.

[54] 1348 März 17.

Elisabeth und die andere Waise des **Johannes von Elsterberg** haben Streit mit dem Pfarrer von Luben (Leuben. Bez. Lommatzsch). — HStA Dresden Originalurkunde 3118.

[55] 1349 April 23.

Cunrad von Elsterwerc Zeuge (an 6. Stelle), als Heinrich der Murrinc auf alle Anrechte an den Stiftungen verzichtet, die dessen Schwester **Tele** dem Sanktklarenorden zu Hof gemacht hat. — Longolius, Sichere Nachr. V S. 124/25.

[56] 1349 April 23.

Derselbe ist Zeuge (an 6. Stelle), als Schwester **Tele** von Uttenhofen, Stifterin des neuen Klosters des Ordens „sente Claren zum Hofe Regnitz“ bekennt, dass ihr Brüder Heinrich Murrinc auf alle Rechte an den Stiftungen verzichtet. — Longolius a.a.O. V S. 128.

[57] 1351 März 25, Kulmbach.

Hermann der Ältere, **Herr zu Elsterberg**, und sein Sohn **Hermann** verbünden sich mit den Burggrafen Johann, Albrecht und Friedrich von Nürnberg zu gegenseitiger Hilfeleistung. — MU. 4 No. 103.

[58] 1352 Febr. 22.

In einer Rechnungsablegung für die Äbtissin Katharina von Döbeln wird die **Domina de Elstirberg** als Nonne im Kloster Döbeln erwähnt. — HStA Dresden Originalurkunde 3296.

[59] 1354 Sept. 21.

Jan und Luppold, sowie Hans und Cunrat von Falkenstein, Gebrüder, bekennen, dass ihre Feste Falkenstein „ein offen hauß“ sei, und nennen den **Herrn von Elsterberg** ihren Erbherrn. — Map. 15 S. 21.

[60] 1354 Okt. 14, Altenburg.

Hermann von Elsterberg und sein Sohn **Hermann** eröffnen ihre Feste den Landgrafen Friedrich, Balthasar und Wilhelm von Thüringen. — MU. 3 No. 391.

[61] 1354 Dez. 12.

Vogt Heinrich der Ältere von Weida urkundet über einen Vergleich zwischen dem Kloster Cronschwitz und Heinrich von Naulitz. Unter den Zeugen: **Conrade von Elstirberg**. — B. Schmidt a.a.O. I 952.

[62] 1354 (ohne Datum).

Die Herren von Weida erhalten einen wettinischen Lehensbrief über die Burg und Stadt Weida.— Unter diesem Briefe steht folgende Bemerkung: Item **domini de Elstirberg** habent consimilem literam super **castrum suum et civitatem Elstirberg** ut premittitur. Datum Gotha anno [13] 54°. — HStA Dresden Cop. 29 Bl. 151.

[63] 1357 Dez. 31.

Hermann von Lobdeburg gen. Herr zu Elsterberg, eignet dem Spital vor dem Saaltor zu Jena Lehngüter in Oßmaritz (bei Jena). — Zeugen: **Elkenbrecht von Stargkenberg, Pfarrer zu Elsterberg**, Jan von Valkenstein, Heidenreich von Jessenicz, Otto Rodder, Concz von Neczkow u. a. m. — Martin a.a.O. I 289, aber mit Jahreszahl 1358. vgl. auch [Nachtrag 7](#)

[64] 1358 Febr. 21.

Die Bürgermeister und Ratmänner der Stadt Jena bekennen u.a., dass gewisse Güter in Oßmaritz durch den edlen **Herrn von Elsterberg** dem neuen Hospital bei Jena abgetreten worden sind.— MU. 5 No. 411.

[65] 1358 Dez. 24 (od. 31?).

Hermann von Lobdeburg der Ältere, **Herr zu Elsterberg**, bekennt mit **Hermann**, seinem Sohne, dass er gewisse Güter zu Mennewitz, Tissa, Dorna und Laasdorf den geistlichen Frauen zu Roda auf Bitten des Propstes und seiner (Hermanns) Muhme, der Äbtissin Sophia, genannt von Leuchtenburg, mit allen Rechten zugeeignet habe. — MU. 5 No. 425.

[66] 1359 Dez. 6, Altenburg.

Die Landgrafen Friedrich und Balthasar von Thüringen bekennen, dass **Hermann** der Ältere **von Elsterberg** und sein Sohn **Hermann** gelobt haben, ihnen mit ihrem Schloss und ihrer Stadt **Elsterberg** treu zu Diensten zu stehen, wogegen die Landgrafen den **Herren von Elsterberg** ihren Schutz zusagen; ebenso habe der Elsterberger Amtmann, Jan von Falkenstein, gelobt, ihnen treu zu sein und Räubereien zu steuern. — MU. 5 No. 431. — HStA Dresden Cop. 29 Bl. 151 dieselbe Urkunde, aber mit Jahreszahl 1360.

[67] 1363 Okt. 10.

Hermann von Lobdeburg, Herr zu Elsterberg, eignet dem Konvente der Nonnen zu Roda Güter in Karlsdorf (bei Roda) und dazu 3 Mark Silbers und die Gerichte im Dorf und Feld. — MU. 5 No. 450.

[68] 1364 Febr. 16.

Die Landgrafen Friedrich, Balthasar und Wilhelm bekennen, dass sie dem Edlen **Heinrich von Elsterberg** und seinen Erben ein zu dem Hause Ehrenberg gehöriges Gut verkauft haben, das er nur im Falle der Not veräußern dürfe. Feria sexta post Valentini. — HStA Dresden Cop. 26.

[69] 1365 März 16.

Heinrich von Elsterberg, Lehnsherr der Kirche zu Schönbach, verkauft an Johann Nydam, rechten Pfarrer zu Schönbach, einen Acker und eine Wiese und bestimmt, dass der Inhaber dieser Grundstücke dem neuen Altar in der Schönbacher Kirche 2 Pfund Wachs jährlich zinsen soll. — Kopie im ThStA Greiz Hausarchiv Schr. II F. 52 Verkauf und Stiftungen Schönbach betr.

Ich

Heinrich von Elsterberg, lehenher der kirchen zu Schömpach, bekenn öffentlich an dießem briefe allen den, die in sehen, hören ader leßen, das ich mit gutem willen und mit wolbedachtem muthe verkauft habe hern **Johan Nydam**, rechten **pfarhern zu Schömpach** ein eckerlein und ein wießeflecklein, gelegen in den gütern, die da gehören zu dem kretschem, also bescheidenlich, wer dasselbige eckerlein und wießeflecklein inne hab, der sol davon zinßen alle jar zwey pfund wachs zu dem neuen altar in der kirchen zu Schömpach, auch hab ich mich daran vorziehen aller recht, mir noch meinen nachkümlingen kein recht drauf zu behalten. Des sind auch gezeugen, herr **Niclaus, pfarher zu Elsterbergk**, herr **Erhart, pfarher zu Rupersgrun**, herr **Niclas Schönburg**, **Hans Hurelpek**, **Nickel Schüler** und andere erbar leute gnug, und das auch die vorbeschriebene sache stete und ganz und unvorbröchlich gehalten, des hab ich vorgeanter Heinrich mein insiegel an dießen offnen brief gehangen, der gegeben ist nach gottesgeburt dreyzehenhundert jar in dem funfundsechzigisten jar an dem nehesten sontage fur mitfasten.

[70] 1365 April 30, Elsterberg.

Landgraf Balthasar in Thüringen bestätigt den Vergleich zwischen dem Abt Johannes zu Bürgel und **Hermann von Elsterberg** d. Ä. und **Hermann d. J.**, des letzteren Sohn, **Herren zu Elsterberg**, wonach die von Elsterberg alle Rechte an die Kirche zu Rüdersdorf aufgeben. — MU. 5 No. 457.

[71] 1365 Nov. 25.

Hermann von Elsterberg, Herr daselbst, verkauft dem Abte Johann von Bürgel und dem Propst Ludwig zu Remse sein Dorf, die Harth genannt, um 400 rh. Gulden. — MU. 5 No. 459.

[72] 1366 Febr. 10.

Die Landgrafen Friedrich, Balthasar und Wilhelm belehnen die Schwestern **Elisabeth** und **Katharina von Elsterberg** mit Zinsen im Dorfe Krup (Graupa) in der Pflege Dresden. — In die scolastica. — HStA Dresden Cop. 26 Bl. 60 b.

[73] 1366 März 16 und 1370 Jan. 2.

Hermann von Lobdeburg der Ältere, Herr zu Elsterberg, stiftet einen Altar auf dem **neuen Schlosse zu Elsterberg** mit Zinsen in Tremnitz, Kleingera, Brockau, Limbach, Christgrün und Noßwitz und stellt den Inhaber des Altars unter den Pfarrer von Elsterberg. Den Kaplänen von Syrau, Limbach, Dobia, Fröbersgrün, Ruppertsgrün und Pöllwitz wird besonderer Gehorsam diesem gegenüber zur Pflicht gemacht. Die Bestätigung durch den Naumburger Bischof Witigo erfolgt unter Berufung auf die Bestätigung durch Bischof Gerhard am 2. Januar 1370. — Kopie aus dem 15. Jahrh. im HStA Dresden Loc. 7437 das Ius patronatus betr. Vol. II Bl. 487. vgl. auch [Nachtrag 7](#)



In nomine domini, amen. Actus humani labiles solent, ut stent stabiles, literarum et fidedignorum testimonio perhennari. Hinc est quod nos **Hermannus de Lobdeburg, senior dominus in Elsterberg** recognoscimus tenore presentium publice profitentes, quod bona voluntate matura deliberatione ac consilio nostrorum amicorum et vasallorum prohibito pro remedio anime nostre uxoris heredum et progenitorum nostrorum instauravimus ac donavimus ad laudem omnipotentis dei et ob reverenciam genetricis dei eiusdem unum altare in novo castro Elsterberg perpetuis temporibus duraturum, cui quidem altari dedimus donavimus univimus et appropriavimus census et redditus infrascriptos. videlicet in **villa Trebenitz** unam marcam annuatim de duabus curiis, quarum unam possidet **Titctz, der Heymichen son**, et aliam **Heinricus Titzen sone**, censualiter solventes unam marcam annuatim. Item in **Goren** quinque fertones et unum lothonem de curia dicta **Hofman** et de curia dicta **Arnolt**. Item in **Broca** dimidiam marcam et duos messoros de curia dicta **Goldan**. Item in **Linpach** alterum dimidium fertonem de curia dicta **Reschen**. Item [in] **Cristansgrune** tres fertones de curia dicta **Milener** et de una casa ibidem unum lothonem. Item in **Nosswitzcz** de curia dicta **Frintzil** tres modios siliginis. Item de curia dicta **Haynsperg** unum modium. Item de curia dicta **Merglen** tres modios, de curia **Mergkils sone** duos modios. Item dictus **Frintzil** unum modium. Item dictus **Newgebuer** alterum dimidium modium. Item de villa **Goren** de curia dicta **Truteler** sex modios, dictus **Hertil** duos modios, dictus **Misthofs**

duos modios, dictus **Golden** duos modios et dictus **Voitzberger** duos modios. Predictos census redditus et proventus postscriptos altari predicto dedimus donavimus univimus appropriavimus incorporavimus et presentibus damus donamus unimus incorporamus et in perpetuum damus possidendum et promittimus quod eum et bona sua predicta defendere volumus sine dolo, adicientes quod curia habitationis rectoris altaris predicti ab omni onere iure seu consuetudine oppidanorum in Elsterberg libera debet esse et exempta, quodque rector altaris predicti debeat ac possit in vita vel in morte suum condere contradiccionibus cessantibus quibuscunque testamentum. Si vero idem decesserit intestatus extunc res per eum derelictae ad usum altaris converti debeant supradicti. Item ordinavimus volumus et presentibus ordinamus, ut matrici ecclesiae in Elsterberg ex parte huius altaris seu rectoris ipsius omnino nihil deperat, sed magis utilitatem auctoritatem dignitatem seu iurisdictionem ipsius matricis ecclesiae in Elsterberg augere augmentare et approbare volumus, cum protestatione tali quod a nostris progenitoribus felicis recordationis ad nos fore dinoscitur tamquam res vindica [ta] devolutum, etiam nostris temporibus hoc utique observatum, et cuius contrarium etiam non exstat memoriae, quod plebanus ecclesiae in Elsterberg curam animarum altaris accessum capellanis suarum capellaruin auctoritate seu dignitate ecclesiae antiquae observationis titulo conferre consuevit evidenter. Etiam ipsi sui **capellani subscripti** scilicet **in Siren, in Linpach, in Dobiatt, in Fröberssgrun, in Rupperssgrun et in Pedilwitz** ipso plebano in Elsterberg teneantur parere ac obedire tam in spiritualibus quam in sanctimonialibus tamquam suo superiori ac suo vero patrono. Nichilominus rector altaris sepredicti reverentiam et obedientiam exhibere debet reverendo pastori in Elsterberg in spiritualibus quemadmodum alii sui capellani supradicti. Ut autem haec nostra donatio incorporatio ordinatio unio protestatio et approbatio rata inviolata permaneat et perpetue perseveret incorrupta, presentem litteram inde confectam sigilli nostri munimine fecimus roborari. Et nos **Gerhardus, episcopus Numburgensis**, bonorum censuum predictorum donationem incorporationem unionem ordinationem protestationem et approbationem per prefatum **dominum Hermannum de Lobdeburg**, factas ad altare predictum seu ad parrochiale ecclesiam in Elsterberg ratificamus laudamus approbamus et in dei nomine presentibus confirmamus. In cuius rei testimonium sigillum nostrum presentibus est appensum. Actum et datum anno domini millesimo trecentesimo sexagesimo sexto feria secunda post dominicam qua cantatur Laetare. Testes huius rei sunt honorabiles et discreti viri: **Dominus Erckinbertus de Stargkenberg, canonicus ecclesiae Numburgensis, Fridericus de Kussewitz, plebanus in Czwigkaw, Nicolaus Frissner, plebanus in Milen, strenuus Veckil de Lichtensteyn, Conradus de Netzsckaw** et quam plures alii fidedigni.

Et nos Wigko dei gratia episcopus Numburgensis omnibus premissis una cum testibus subscriptis⁸ confirmationem reverendi in Christo fratris nostri domini Gerhardi antecessoris nostri omnia suprascripta ut premittitur laudamus ratificamus approbamus et in dei nomine presentibus confirmamus et in signum confirmationis sigillum nostrum est appensum. Acta sunt haec anno domini millesimo trecentesimo septuagesimo in crastino circumcissionis domini coram honestis et discretis viris **domino Henrico scolastico, Henrico de Hallis, custode ecclesiae Cyclicensis, Johanne plebano in Lessnitz, Henrico et Petro, nostris notariis** et aliis pluribus fidedignis.

[74] 1367 Febr. 2.

Die Landgrafen Friedrich, Balthasar und Wilhelm verpfänden an den Edlen **Heinrich von Elsterberg**, „unsern libin getruwin“, und dessen ehelicher Wirtin das Haus Ehrenberg (b. Altenburg) mit dem Vorwerke daselbst. In die purificatione Marie. — HStA Dresden Cop. 26 Bl. 67.

[75] 1368 Okt. 11.

Hermann von Lobdeburg, Herr zu Elsterberg, stellt eine Urkunde über das Eigentum mit Gerichten über Hals und Hand im Dorf und Feld zu Carsdorf aus. — ThStA Weimar Amts Roda Cop. 58, 250.

[76] 1369 Dez. 6.

Dienstreviers des **Hermann von Elsterberg** und seines Sohnes für die thüringischen Landgrafen. — 72. u. 73. Jahresbericht d. Altertumsvereins Hohenleuben.

[77] 1371 (ohne Datum).

Die Markgrafen Friedrich, Balthasar und Wilhelm von Meißen beschwerten sich wegen der Übergriffe Kaiser Karls IV. auf meißnisches Gebiet. Die Punkte 4 und 5 betreffen die Klagen der **Herren von Elsterberg**:

[4.] Item ingerit se de silva quam dicti Tassen habent in pheudum a **domino de Elsterberg**, qui eandem silvam ulterius a nobis tenet nomine pheudi eamque ad castrum Schonekke nititur applicare.

[5.] Item impedit dominus noster imperator nobiles nostros et vasallos dominos videlicet de Lyssnik **de Elsterberg** et illos de Schomburg in silvis a nobis in pheodum. procedentibus et in nostro domino seu principatu situatis. — Mitteilung des Verein f. Geschichte d. Deutschen in Böhmen XVI S. 179.

⁸ Unleserlich.

[78] 1372 März 17.

Bei der Stiftung eines Seelgerätes und einer Schenkung zum Marien-Magdalenen-Altar in der Katharinenkirche zu Zwickau durch den **Zwickauer Pfarrer Friedrich von Kuschwitz** wird dem diesen Altar bedienenden Altaristen bzw. Kaplan aufgegeben, dem Pfarrer in Elsterberg jährlich zweimal, nämlich zu Walpurgis und Michaelis, je 11 Groschen zu reichen, wogegen dieser Pfarrer mit seinen Kaplänen jährlich zwei Jahresgedächtnisse halten soll, eins um Walpurgis für **Erkenbert von Starckenberg**, das andere um Michaelis für **Peter Vorster von Ybinberg**, sein Weib **Elisabeth** und alle ihre Vorfahren. Der Elsterberger Pfarrer hat von den 22 Groschen jedem seiner Kapläne bei der Feier eines Jahresgedächtnisses einen Schilling guter Heller zu geben, eben soviel dem Kirchner und 3 Schillinge für Wachs. — Druck der lat. Urkunde bei J. Herzog, Chronik der Kreisstadt Zwickau II S. 891f.

[79] 1372 Nov. 25, Pirna.

Kaiser Karl IV. und sein Sohn, König Wenzel von Böhmen, schließen mit ihren Oheimen Friedrich, Balthasar und Wilhelm, Landgrafen von Thüringen und Markgrafen von Meißen, eine Erbeinigung, in der sie den Landgrafen Schutz versprechen und die Erhaltung ihrer Besitzungen zusagen. Bei der Aufzählung der Schlösser, die von den Landgrafen zu Lehen rühren, wird das **Schloss Elsterberg** genannt. — MU. 5 No. 483.

[80] 1374 Mai 23.

Die Markgrafen Friedrich, Balthasar und Wilhelm von Meißen verpfänden dem edlen Thimo von Colditz das Haus Ehrenberg, wie solches der edle **Heinrich von Elsterberg** bisher pfandweise innehatte. Dienstag in der pfingstwochen. — HStA Dresden Cop. 26 Bl. 118.

[81] 1375 Febr. 14, Altenburg.

Dieselben verschreiben **Gaudentia, Hermanns von Elsterberg Tochter**, 600 Schock meißnische Groschen auf ihres Vaters Gütern. — HStA Dresden Originalurkunde 4110.

[82] 1375 Febr. 16, Prag.

Der kaiserliche Hofrichter macht die auf Klage des Erzbischofs Ludwig von Mainz über die Stadt Erfurt ausgesprochene Acht vielen Erzbischöfen, Bischöfen, Grafen und Herren bekannt, darunter auch „dem [Herren] von Elsterberg“. — C. Beyer, Urkundenbuch der Stadt Erfurt II No. 720.

[83] 1380 Febr. 27.

Ditzel Röder bekennt mit seinen Söhnen, dass sie dem „bescheyden knechte“ Paulsen zu Christgrün (Christiansgrün) ein Holz im Gräfenstein für 3½ Schock neue Groschen verkauft haben. Zeugen: Kunz von Perga, Ullen von Lichtensteyn, Hans von Sachwitz, Kezzeler von Herlasgrün u.a. — Regesten Raab I 9.

[84] 1382 Nov. 13, Chemnitz.

Balthasar, Wilhelm, Friedrich Wilhelm und Georg, Landgrafen usw., teilen ihre Lande in drei Teile, wobei Wilhelm Vogtsberg, Adorf, Wiedersberg, Mühltruff, **die von Elsterberg** mit **Elsterberg** und **Falkenstein**, die von Plauen mit Auerbach, Pausa und Liebau erhält. — Cod. I B 1.

[85] 1384 Juni 20.

Heinrich der Ältere und Heinrich der Jüngere, Reußen von Plauen, Herren zu Greiz, eignen der Pfarre zu Schönbach einige Güter und Zinsen daselbst, wie diese vorher **Heinrich von Elsterberg** von ihrem Vetter und ihnen gehabt hat. — B. Schmidt a.a.O. II 293.

[86] 1384 Aug. 4.

Hermann von Elsterberg tritt nebst Markgraf Wilhelm von Meißen und vielen anderen geistlichen und weltlichen Herren dem Landfrieden von Nürnberg bei, wobei ihm (Hermann) zugestanden wird, einen der Beisitzer zu dem errichteten Landfrieden, die alle vier Wochen in Rochlitz Gericht halten werden, erwählen zu helfen. — Cod. I B 1 S. 79ff.

[87] 1385 Jan. 27.

Feria quinta post Sebastiani et Fabiani equitavit dominus Jano [in Vogtsberg] pro **domina de Elsterberg** ad vocatum de Marnsshawe [Marieney?] versus Auma, expendidit 16 gr. — ThStA Weimar Reg. Bb 2479 Bl. 110.

[88] 1386 März 21.

Dominica Reminiscere feria quarta emit dominus Jano in **Elsterberg** 39 modios avene ad semen quilibet mod. pro 5 grossis. Summa consumpta 3 schock 15 gr, — ThStA Weimar Reg. Bb 2479 Bl. 123b.

[89] 1389 Juni 29.

Heinrich von Elsterberg auf Brzezina schenkt eine Wiese der Kirche von Wlczkowa Lhota. Bohuslaus Balbinus, Misc. hist. regni Boh. 1682, liber V p. 237. Balbinus fügt der Urkunde folgende Siegelbeschreibung hinzu:

Sigillum Henrici describitur in cera viridi, clypeus barca per indirectum rigatus arma naturalia dicti Henrici fuerunt designata. In secundo: in clypeo cygnus capite demisso et convoluto erat sculptus (scilicet Buhskonis de Krassikow), tertio itidem cygnus fratris, Buhskonis germani, et circum literae D. Bohuslai de Swamberg inscriptum 1391, 17. Febr.

[90] 1392 Juni 6.

Die Administratoren des Hochstifts Meißen eignen den vier Vikarien der Domkirche zu Meißen Zinsen in Omsewitz bei Dresden. Unter der Zeugen: **Henricus de Elsterberg**, sacerdos et temporalis vicarius ecclesiae Misnensis. — Cod. II 2 Meißen.

[91] 1392 Juli 2, Neuenstadt.

Herzog Heinrich in der Slezien, Herr zu Freyenstadt und Neuenstadt, überlässt die von **Conrad Elstirberg** und **Heinrich** und **Niklas**, seinen Söhnen , verkaufte Mühle zu Cribitz (Kreiwitz, Kreis Neustadt) mit 2 Rädern dem frommen Mann Heinrich Kindechin. — Unter den Zeugen an 4. Stelle: **Heinrich Elstirberg**. — Fürstl. Hausarchiv Schleiz: Reizensteinsche Regestensammlung.

[92] 1393 Jan. 17.

Graf Otto von Orlamünde lässt die Schlösser Schauenhorst, Magdala und Buchfart dem Landgrafen Balthasar von Thüringen auf und empfängt sie von ihm zu Lehen. Unter den Zeugen wird **Hermann von Elstirberg** erwähnt. — Cod. I B 1 S. 349.

[93] 1394 Juni 21.

Gaudencia , Gemahlin Heinrich Reuß des Älteren, Herren zu Greiz, verzichtet auf die ihr als Leibgedinge verschriebene Hälfte von Schloss Wiesenburg (Wisinburg), die ihr Gemahl an Markgraf Wilhelm I. verkauft hat. Dafür verbürgt sich u.a. ihre Mutter **Agnes , Herrin zu Elsterberg**. — B. Schmidt a.a.O. II 360.

[94] 1394 Juli 4.

Hermann von Lobdeburg, Herr zu Elsterberg, bestätigt die **Stiftung eines Altars zu Ehren St. Erhardi** in der **niederer Kirche zu Elsterberg** durch **Alzsche Auerbachin**, Bürgerin zu Elsterberg, mit Zinsen zu Brockau, Limbach, Röttis, Barthmühle und Cunsdorf unter Zustimmung des Pfarrers Dietrich von Moderitz. — HStA Dresden Originalurkunde 4863b. Fehlerhaft gedr. in den Elst. Nachrichten vom Jahre 1878, Nr. 17.

Wir

Hermann von Lodeburg, herre zu Elsterberg, bekennen und thun kunt in disem kegenwertigen unserm offen briffe und wollen, daz ez wißentlichen werde allen den, dy yn sehen, horen odir lesen, daz **Alczsche Ouerbachin** unser libe besondere burgerynne unser stat Elstirberg einen milden altar gestift hat in der nydern kirchen der pfarre zu Elstirberg, der geweyhet unde bestetiget ist in der ere dez heiligen sendgehulffen unde sente Erharde des heiligen bischoffes. Darzu sy geschicket zu eigen gezüget und gekouffet hat umb ir eygene habe und gelt dise hernachgeschribene renthe, gut und zinse, dy gelegen sint in den dorffern und an den steten. Gevallen und gereicht sullen werden eyne izlichen prister odir vorwesere des altars von den guter und iren besizzere alz hirnach vorlut wirt. Zum ersten in dem dorffe zu **Broka** von dez guten **Dytrich Meydelers** hofe unde guten eine marck gelaß unde zwene snyther jerlichs zinses. Von dez hofe unde guten, der do heißet **Voyt**, eine marck geldes, sechs snyther, acht hünere und sechs keze ierliches zinses. Von dez hofe und guten, der do heißet **Richter**, dry marcke geldes, vyr snyther, drey huner und drey keze ierliches zinses. Von dez guten und

hofe genant Herthel **Schultheiß**, sechs und virzig groschen, zwene snyther unde zwey huner ierlicher zinse. Im dorfe zu **Lymbach** von des hofe unde guten, der do heißet **Czickerer**, ein marck geldes ierlichs zinses. In dem dorffe zum **Rötthez** von des hofe unde guten, der do heißet **Werner Kruze**, neunzhen groschen, vir snyther, vir huner unde vir keze ierliches zinses. Von dez hofe und guten, der do heißet **Dytrich**, neunzhen groschen, vir snyther, vir huner und vir keze ierliches zinses. Von des mulners guten gesessen **undirm Röttys** [= Barthmühle], der do heißet **Seydel**, vir groschen ierliches zinses. In dem dorffe zu **Cunrasdorff** von des hofe und guten, der do heißet **Heinrich Gelhar**, an zwene virzig groschen ierlichs zinses. Von des hofe und guter, der do heißet **Ludewig Fryser**, zwene unde zwenzig groschen ierliches zinses. Dise vorkenante renthe, gute und zinse habe wir egenanter **Hermann von Lodeburg**, herre zu Elstirberg, mit gutem willen, mit wolbedachtem mute, mit gutem vorrate unser liben freunde unde getruwen manne, auch mit willen unßeres pharres **Ern Dytrichs von Modericz** und durch sunderlicher bete willen der vorgnanten Alczsche Ouerbachinne geeignet, gewydempt unde zugeleit dem vorgnanten altar in kraft diz briffes mit allen rechten, dy wir doruffe gehabt haben ewiclichen zu weren, uzgeschlossen halsgerichte und blutrunst, got zu lobe unser liben frauen sente Maria und allen heiligen zu eren unßere altfordern sele troste uns selbis und unßern nachkomlingen zu selikeit und eygen und wydemen dy also, daz ein izlich prister odir vorweser des altars teglichen und iclichen tag besundren eine messe halden adir bestellen schol uf dem vorgnanten altar mit aller zugehorunge, ornath, buchere, kelche, geleuchte und was zu der messe nottorft ist, es enwere denne, daz er gehindert wurde von gebot und gehorsamkeit kegen seiner obersten. Der obgenanten Alczschen Ouerbachinne altfordern seien und all den seien, dy ir almosen darzu gegeben haben und noch gebben und der erbeit ez gewest ist zu troste ir und den iren und allen nachkomlingen zu selikeit und schullen und wollen die vorgnanten guter und ire besizer in unserm schutese unde schirme haben unde behalten und zu iren rechten beholffen sein in gute truwen gleicherweiz alz unsere eigene lute und gutere on arg, Ouch schol der vorgnante altar und prister adir vorweser des altars der rechten pharre und eym izlichen pharrer zu Elstirberg und seinen capplan keyn schade sein noch yntrag machen, es sey an opfere adyr an allen andern sacken, di zu der pharre adir einem pharrer adir seinen capplen angehoren on alles geferde, sundern ein iclich prister des altars schol eyme pharrer alda zu Elstirberg gehorsam thun und sein unde ersamkeit enpiten gleicherweiz als [wäre er sein] behelnter capplan on widersprache. Wer ouch, daz der prister des altars von todes wegen abe ginge, was er dan hinder ym gutes unde habe lis, der schal sich weder wir noch unser nachkomlingen noch sust nymandes undirwinden, dis schol gewendet werden an den altar odir der prister mag ez pey seinem lebendigen leybe bescheiden, wem er wil, on hinderniß. Ouch schulle wir unde unßre nachkomlinge lehenherren dez altars sein unde dy lehen haben zu thun noch unserm willen, wenn wir wollen, unde wenne wir dy also gethan haben, so schulle wir und wollen

denselben belehnten antworten unßern pharrer, der schol yme den zugang dez altars leyhen und andere geistliche rechte. Und ein izlich prister dez genanten altares schol haben unde gebruchen sulcher vreiheit und recht alz andere prister, dy do altere haben zu Elstirberg on arg hinderniß und yntrag. Aller diß vorgeschriben und eigenunge sint gezogen der edle unser liber omhe **Er Bote von Witthin** und dy erbarn prister **her Niclas**, zu der zit pharrer zu Dobyar, und **her Niclas von Lompczk**, zu der zit pharrer zu Wolkenberg und **altarista des heiligen kreuzesaltar zu Elstirberg** und dy gestrengen unser liben getreuen ritter **Cunrat von Falkenstein, Hans von Dölyn, Heydenrich von Falkenstein** und sust genug ander biderber lute, den daz alles wol wißentlichen ist. Zu orkunde und zu eyne waren bekenntnuße aller obgeschriben stucke, artikel und eigenunge habe wir dicke genanter Hermann von Lodeburg, herre zu Elstirberg unser insigel lazen hengen on disen kegenwertigen unßern offen briff und ich **Ditrich von Modericz**, egenanter **pharrer zu Elstirberg**, habe ouch mit wißen myn insigel zu merer sicherheit und rechtem gezeugnuße zu dez vilgenanten meins gnedigen herren hern Hermanns von Lodeburg, here zu Elstirberg insigel lassen hengen an disen offen briff, der gegeben ist noch gotis geburt dreizehnhundert jar in dem virundneunzigsten jare an dem nehsten sonnabende noch sende Peters und Paulstagen.

[95] 1394 Nov. 1, Otendorf. (Fälschung)

Die Brüder Kaspar und David von Watzdorf schenken dem Kloster Bürgel Wiesen bei Beulbar nebst der Fischerei im Bache und Äcker in Albersdorf. Unter Zeugen: **Hermann de Elsterberg**. — P. Mitzschke a.a.O. I 285.

[96] 1395 (ohne Datum).

An die Wettiner werden abgeliefert von den Gütern der Herrin in Elsterberg 50 Scheffel Hafer. Item de bonis dominae in Elstirberg 50 mod. avenae. — Auszug aus der Rechnung des Hans Dolen. — HStA Dresden Witt. Arch. Kammersachen No. 4 Bl. 36.

[97] 1397 März 25, Grimma.

Die Markgrafen Friedrich IV, Wilhelm II. und Georg verbinden sich mit Markgraf Wilhelm I. zu gegenseitigem Beistand, wogegen letzterer ihnen für den Fall seines erblosen Todes den Anfall **von Elsterberg**, Mühltroff, Gleisberg, Zörbig und Düben verspricht. — Cod. I B. 2.

[98] 1400 Dez. 4, Meißen.

Markgraf Wilhelm von Meißen leiht Annen, Johans Somerlatte ehelicher Wirtin, 5 Schock Groschen und 8 Hühner jährlicher Zinsen in den Dörfern Cunsdorf (Cunrazdorff), Ruppertsgrün (Ruprechzgrune) und Losa (Lazan) in der **Pflege Elsterberg** zum Leibgedinge. — Regesten Raab I 54.

[99] 1401 bis 1403.

Markgraf Wilhelm empfängt von der **Münze in Elsterberg** auf die Zeit von Sonntag Michaelis 1401 bis Sonntag nach Andreas 1403 19 Schock 15 Groschen, ebenso von der Bergmeisterin 12 Schock Groschen.

Percepta de moneta in Elsterberg 19 sch. 15 gr., item a bergmeisterynnen 12 sch. gr. — Auszug aus der Rechnung des Joh. von Heyde über Vogtsberg. — HStGDr.⁹ Witt. Archiv Kammersachen No. 4 Bl. 126.

[100] 1402 (ohne Datum), Zwickau.

Markgraf Wilhelm von Meißen bekennt, dass er **Haus und Stadt Elsterberg** für 600 rheinische Gulden an Luppold von Wolframstorff unter gewissen Bedingungen verpfändet hat. — HStA Dresden Eintrag im Cop. 30 Bl. 147b mit der Überschrift:

Obligatio castri et civitatis Elstirberg.

Wir

Wilhelm von gotis gnaden etc. bekennen, daz wir dem gestrengen unßerm getruwin **Lupolde von Wolframstorff** und synen rechten erbin gesazt und ingeantwert habin unßer **hus** und **stad Elstirberg** mit sulchin gericht, rechten, eren, nuzzen, werden, dorffern, weldin, wassirn, molen, tichen, vischerien und zubeorungen alz die **Ern Gebehardis wib von Quernfurde** bis her gehabt und wir die an uns bracht habin, usgenomen die erbar manschaft und daz kirchlehen zu Elstirberg, die wir uns lediglich da behaldin, vor sechshundirt Rynische guldin, die wir gereite von yn gezalt und bezalt genomen und die zu unß und unßer herschaft nuz und fromen kuntlichin gekart und gewant habin, dieselbin hus und stad Elstirberg und ire zugehorunge die genanter Luppolt von Wolframstorff und syne erbin vor ire gelt zu pfande inne habin und haldin sollin, also wenn adir uff welche zyd wir adir unsir erbin und nachkomen, die widir von yn losen wollin, daz sollin wir yn eyn vierteyl jars zuvor vorkundigin und wissen lassen, glicherwis wenn sie ir geld widir von uns habin wollin, daz sollin sie ouch eyn virteyl jars uns vorhin vorkundigin und wissen lassen und wen wir yn adir sie uns die losunge zo vorkundigit habin, so sullin und wollin wir yn yr gelt alz sechshundirt Rynsche gulden gut von golde und swer gnug an gewichte, alz sie denn genge und gebe sind, umewendig dem nestin virteil jars darnach zu Czwigkow adir zu Werde an welchir der zweier stete eyne sie kisen, gutlichin wider gebin und bezalen an allirleye hindernis und geverde, und wenn wir yn ir gelt zo ganz bezalt habin, so sullen sie die genanten hus und stad Elstirberg mit den obgeschribin zugehorungen wider antworten und uns der abtreten in aller masse, alz wir yn die geantwert habin an alles geferde. Wer auch daz wir yn usgehinde dem virteil jars ir gelt nicht bezalten, alz obgeschriben

⁹. Eine Erklärung obiger Abkürzung fehlt im Verzeichnis. Soll wohl **HStA Dresden** lauten.

steit, zo mugin sie daz sloz und stad Elstirberg mit der genanten zugehorunge vorbaz vor ir gelt vorsezzin und vorkumern irer gnossin eynem, wenn sie wollin, alz bescheidenlichin, wem sie das vorbaz vorsezten, der sölde uns adir unßern erbin adir nachkamen sulche brieffe gebin und sichirheit thuen und wir yn wider, daz sie uns damete zu losunge sizzen in allir masse als Luppold von Wolframstorff und sine erbin thuen soldin. Were auch, daz sie an dem slosse icht vorbuwen worden, daz sullin sie mit unßerm wissin und willen tun, und sulch geld, daz sie zo daran vorbuwetin, sullin wir yn nach irkentnus unßer mannen eins und zweyer unßer burger zu Elstirberg und irer frunde eynes adir zweyer, die wir beidirseid darzu kisen und nemen werden, ouch widirgebin und bezalin sampt mit den obengeschriben sechshundirt guldin, wenn wir zo die losunge tun werdin ane allis geverde. Ouch sal Elstirberg unßer offin sloz bliben und syn zu allen unßern krigen, notin und geschefftin widir allir meichichin, nymandis uzgenomen, woldin auch wir adir unßer erbin und nachkamen davon krigen, daz sollin wir thun uff unßer eigen koste und ebinture und sollin sie und ir erbin vor schaden und vor unfuge bewaren, alz gewonlich ist, und worde denn das sloz von unsirs kriges wegen vorlorn, so soldin denn wir uns mit den, die daz gewinnen hettin, nich friden sunen noch richten, wir hettin denn den genanten Luppolde von Wolframstorff und synen erbin des slossis widir gehulffen adir yn ir gelt widergebin adir yren willen darumb gemacht, daz yn billich gnugit an allerlei argelist und geferde. Ouch sollen sie unßer armen lute da bie gliche und be rechte lassin und die nicht vorunrechten, diewile Elstirberg zo ir pfant ist. Daz alle abgeschriben rede, stugke und artikel von uns stete, veste, ganz und unvorrugket gehaldin werdin, dez zu orkunde habin wir unßer insigel wissentlich an disen brieff lassen hengin. Hiebie sin gewest und sind gezuge die gestrengen unßere liebin getruwin **Er Offe von Slywin** etc. Datum Czwigkow anno domini millesimo quadringentesimo secundo.

[101] 1402 Sept. 14, Zwickau.

Luppold von Wolfframsdorff gibt Revers wegen Wiederlösung des ihm von Markgraf Wilhelm von Meißen mit Vorbehalt der Öffnung für eine Schuld von 600 rheinischen Gulden zum Pfande gesetzten **Hauses und der Stadt Elsterberg**, wie beides Gebhards von Querfurt Weib bisher gehabt hat, ausgenommen Mannschaften und Kirchlehen. — Regesten Raab I 58.

[102] 1402 Sept. 22, Zwickau.

Markgraf Wilhelm von Meißen leiht der Edlen Sophie von Kuscheburg und Friedrich von Brunnerstorff einen Hof in der **Stadt Elsterberg**, den jetzt die Edle Frau **Agnes von Elsterberg** bewohnt, zum Anfall, wie auch die Fischerei in der Elster, die von den Rodern auf Wiederlösung mit denselben Rechten, welche genannte Frau von Elsterberg daran hatte, erkauft ist, und zwar genannter von Kuscheburg auch nur auf Lebenszeit. — Regesten Raab I 59.

[103] 1402 Nov. 12.

Luppold von Wolframstorff bekennt, dass ihm Markgraf Wilhelm von Meißen Schloss und Stadt Elsterberg für 600 rheinisch Gulden verpfändet habe. — HStA Dresden Originalurkunde 5233. Mit anhängendem Siegel. — Regesten Raab I 60 (Lt. Beierlein sollen die Angaben bei Raab falsch sein.).

Ich

Luppold von Wolframstorff bekenne vor mich und **Margarethen**, myne eliche wirtynne, und vor myne erbin, und thu kund offentlichin mit disem brieffe allen den, die yn sehın adir horen lesen, alz mir der hochgeboren furste **Er Wilhelm marcgraffe zu Missin** etc. myn liebır gnediger here, syn sloeß und stat Elstirberg mit siner zubehorunge zu pfande gesatz und ingeantwort hat vor sechshundert Rinische gulden, alz daz sine brieffe, die er mir darobir gegeben hat eygentlichir uz wısen und ich vier marg geldis, die davon vorsatz waren, von **Ulin von Lichtinsein** vor fumffzig Rynische guldin gelost und wider darzu bracht habe, daz sich myn gnediger here der marcgraffe mit enir so underred und geeeynt had ist, daz er adir sine erbin zu der zyd, alz sie die losunge dez slossis und stat Elstirberg thun worden, die vir mark geldis zu dem slosse habın und behalden wolden, so sal er mir adir frauwen Margarethen, myner elichin wirtynnen, adir mynen erbin, die fumffzig Rynische gulden samt mit den sechshundert Rynischen gulden, die wir daran habın, wider gebın und bezalen, wolde abir unser gnediger here adir sine erbin die vier mark geldis vor die fumffzig gulden nicht losen, zo mag ich die alz andern myne guten von mynem gnedigen heren hern Wilhelm zu lehne behalden und habın. Des zu orkunde habe ich myn insigel an disen brieff wıssintlichin lassın hengın, Gegeben nach gotis geburte virzehenhundert jar darnach in dem andern jare am nestın suntage nach sente Mertins tage.

[104] 1406 April 15, Eilenburg.

Markgraf Wilhelm von Meißen bekennt, dass er das **feste Haus und die Stadt Elsterberg** mit aller Zugehörung, wie die Edle, Gebhardis von Querfurt Weib, es vormals gehabt und der Markgraf an sich gebracht hat, dem gestrengen Gottfriede von Wolframstorff für 600 rheinisch Gulden versetzt und eingetan habe, unter Vorbehalt der ehrbaren Mannschaft, des Kirchlehnes zu Elsterberg und des Öffnungsrechtes. — Cod. I B 2.

[105] 1406 Dez. 8.

Heinrich von Elsterberg, Dietrich von Gutstein, Wilhelm und Beneda, Gebrüder von Wolfstein und Odolen von Oraczow zu Ottenreut vereinigen sich mit Johann, Pfalzgrafen bei Rhein und Herzogen in Bayern, auf gegenseitigen Sicherheitsstand bis St. Jorgenstag. — Reg. boica XI S. 396.

[106] 1408 Juni 21.

Schuldverschreibung des pp. Elstirberg pp. geschworene Ratsleute zu Isenberg (Eisenberg). — Archiv d. Domkapitel zu Naumburg, Cop. d. Vorschr. und Kaufbriefe.

[107] 1409 April 20.

Der ehrenveste Ritter **Heinrich von Elsterberg** macht eine Stiftung für die Kirche zu Plan. — Balbinus fügt dieser Mitteilung hinzu, dass sich die berühmte Familie **von Elsterberg auf Plan** durch viele Stiftungen ehrwürdig gemacht hätte, und fährt dann fort (in wörtlicher Übersetzung): ob das dieselbe (Familie) sei, welche heute (1682) **von Seeberg oder Zeberg** heißt, wird sich später aus unserer Siegelurkunde erklären¹⁰. Bohuslaus Balbinus a.a.O. lib. V S. 147.

[108] 1409 Mai 26.

Pfarrer Martin Czickow zu Elsterberg bekennt, dass **Michel auf dem Kirchhofe, Bürger zu Elsterberg**, der Pfarrkirche daselbst ein Stück Acker beim Pfarracker in der Aue gelegen, zur Stiftung eines Jahresgedächtnisses für sich, Katharina seine Frau, seine Vorfahren und Nachkommen gegeben hat. — HStA Dresden Originalurkunde 5458 b. Siegel verl.

Ich

Martinus Czickow pfarrer zu Elstirberg bekenne offintlich vor mich und alle myne nachkomelinge und thu kunt alle den, die dissen offin brief sehin adir horen lesin, daz der wyse man Michel uf dem Kirchhofe, burger zu Elstirberg, dem almechtigen gote, syner werdin muter Marien und allen gotis heiligen zu lobe und zu eren syner vorbarn, synes wybes Katherinen und syner nachkomelinge zelen zu froste und zu seligkeit gegebin und geschigkit hat der pfarrkirchen zu Elstirberg ein stugke ackers, gelegen by der pfarren acker in der auen und hett den mir alz eyne lehinheren ufgelassen und sich der vor mir mit gutem willen vorzyhen, also daz ein pfarer zu zyten zu Elstirberg den selbin acker habin und dez ewiglich gebrauchen sal ane awebruche und anspruche syne und syner erbin. Dorumb globe ich vorgeanntir Martinus, pfarrer, vor mich und vor alle myne nachkomelinge, dem egnannten Michile, synen vorbarn, synem wybe und synen erbin eyne ewige jargezyt, eyns in dem jare an dem nestin suntage vor pffingisten dez abundes mit langen vigilien und dez montagis mit 3 zelemessen mit geleute und mit geleuchte alz daz gewönlich ist in der kirchen zu Elstirberg ewiglich zu halten und zu bestellin. Ouch sal man syner vorbarn, syner, synes wybes und syner nachkomelinge zelen in dem todenbriefe ewiglich gedenken und den almechtigen got flysiglich vor sy bitten. Alle vorgeschrebin rede, stücke und artikel globe ich megnantir Martinus pfarrer vor mich und vor alle

¹⁰ Eine Siegelkunde des Boh. Balbinus ist nicht im Druck erschienen.

myne nachkomelinge in guten truwen ewiglich zu halden ane allirleye argelist und geferde und dez zu eynem waren bekenntnisse habe ich meyner pfarren ingesigil an dissen keginwertigen offin brieff mit guten willen und wissen gehangen, der gegeben ist nach gotis gebort vierzenhundert jar darnach in dem neunden jare am suntage vor Trinitatis.

[109] 1409 Mai 31.

Heinrich Elsterberg, Herre zu der Plan (in Böhmen), ersucht den Egerer Rat, seinen, Elsterbergs, Bürger Lorenz Peir, welcher in Eger Gelder einzukassieren hat, an die Hand zu gehen. — Am Freitag vor Trinitatis. — Original mit Siegel als Verschluss im StA. Eger Fasz. 697.

[110] 1410 Juli 31, Naumburg.

Die Mark- und Landgrafen Friedrich IV., Wilhelm II. und Friedrich der Jüngere teilen die von Markgraf Wilhelm I. hinterlassenen Länder, wobei **Elsterberg**, Vogtsberg, Oelsnitz, Adorf, Pausa und Mühltröff an Friedrich den Jüngeren fallen. — Cod. I B 3 S. 156.

[111] 1412 März 29, Dresden.

Landgraf Friedrich der Jüngere in Thüringen bestätigt den Vertrag, den sein Amtmann zu Vogtsberg, Conrad von Tettau, wegen der Schlösser, Städte und Lande Vogtsberg, Zwickau, Thierstein, Mühltröff, **Elsterberg**, Wiesenburg, Plohn, Falkenstein und Planitz und deren Bewohner Friedens halber mit dem König Wenzel von Böhmen und einer Reihe anderer Fürsten und Herren geschlossen hat. — Regesten Raab I 102.

[112] 1412 April 13.

König Wenzel (IV.), Ludwig, Pfalzgraf bei Rhein und Herzog in Bayern, die Markgrafen Friedrich und Wilhelm von Meißen, Markgraf Friedrich der Jüngere von Meißen, dieser „mit Voytsperg, Czwickau, Olsnicz, Adorff, Tyrstein, Muldorf, **Elsterberg**, Plebnicz, Wysenberg, Plon, Falkenstein und Dreuhen“, die Grafen Heinrich und Günther von Schwarzburg, Albrecht von Leisnig, Abt Konrad von Waldsassen, Landgräfin Mechtdild von Leuchtenberg, Hans Parsperger und Heinz von Zedwitz schließen zur Wahrung des Landfriedens und zur Bekämpfung der Räubereien und Übeltaten, die in ihren Landen, Herrschaften und Gegenden geschehen sind und noch täglich geschehen, die „Eynung“. Zur Erhaltung des Landfriedens, wobei der Rat dieser Einung alle acht Wochen in Eger zusammentreten soll, hätten die Bundesmitglieder auf Forderung eine bestimmte Hilfe zu stellen, die nun aufgezählt wird, darunter **Leupold von Hermannsgrün**, drei Pferde für **Elsterberg**. An der nechsten mittwoch noch dem suntag, als man singt Quasimodogeniti. — Mit den 10 Siegeln der Bevollmächtigten. — StA. Eger Urkunde Nr. 321. Vgl. hierzu Siegl, „Die Kataloge des Egerer Stadtarchives“ S. 13 u. Cod. I B 3 S. 221.

[113] 1413 Mai 18, Weimar.

Landgraf Friedrich der Jüngere in Thüringen bekennt, dass er Lippold von Hermannsgrün das **Schloss Elsterberg** mit seinen Zugehörungen für 1.000 rheinische Gulden pfandweise überlassen habe, und gibt ihm die Vergünstigung, dass er den Halbtteil des Schlosses für 500 rheinische Gulden an Otto von Spira und Albrecht von Lichtenberg, sowie zu getreuer Hand an Heinrich von Kutzleben und Heinrich von Soweringen verschreibe. — Regesten Raab I 114.

[114] 1413 Juni 18.

Mertin (Zickow), Pfarrer von Elsterberg, Zeuge in der Urkunde zur Gründung des St. Georgenstifts zu Altenburg. — Mitteilung der Geschichts- u. Altertumsforsch. Gesellsch. des Osterlandes zu Altenburg Bd. 1 S. 44 ff.

[115] 1413 Juni 18.

Die Landgrafen Friedrich, Wilhelm und Friedrich zu Thüringen eignen dem St. Georgenstift zu Altenburg das Ius patronatus über die Pfarren **Elsterberg**, Kahla, Frohburg, Kohren, Gößnitz, Burgwerben, Lucka, Auma, Ziegenrück und Leuben zu. Unter den Zeugen: **Mertin (Zickow), Pfarrer zu Elsterberg**. — Mitteilung der Geschichts- u. Altertumsforsch. Gesellsch. des Osterlandes zu Altenburg Bd. 1 S. 77.

[116] 1413 Juni 18.

Bischof Nikolaus zu Merseburg bestätigt als päpstlicher Kommissar die Erhebung der Georgenkapelle zur Stiftskirche und setzt eine jährliche Abgabe der genannten Pfarren an das St. Georgenstift fest. Elsterberg hat neben Kahla das meiste zu zahlen, 10 alte Schock. Unter den Zeugen: **Mertin, Pfarrer zu Elsterberg**. — ThStA Weimar Reg. Kk. 30.

[117] 1413 (ohne Datum).

Die ersten Domherren, darunter **Martinus Zcikow** (Pfarrer von **Elsterberg**), geben dem neugegründeten Dornstift St. Georg in Altenburg Statuten. — Mitteilung der Geschichts- u. Altertumsforsch. Gesellsch. des Osterlandes zu Altenburg Bd. 2 S. 363 ff.

[118] 1414 Jan. 8.

Die Gebrüder Hans Roder zu Kürbitz und Heinz Roder zu Ruppertsgrün verkaufen dem bescheidenen Manne Heinrich Hallbauer einen halben Hof, nächst seinem Hofe zu Ruppertsgrün gelegen, für 40 rheinische Gulden, für welchen Hof dieser jährlich zu Fastnacht 3 Schutzhühner **der Herrschaft zu Elsterberg** zinsen muss. — Regesten Raab I 125.

[119] 1415 Jan. 9, Weimar.

Frau Agnes zu Elsterberg bekennt, dass Landgraf Friedrich der Jüngere in Thüringen ihr gestattet habe, von den Leuten in der Pflege und Gericht zu Elsterberg, die zu ihrem Leibgedinge gehören, wegen der Teuerung und des Misswachses für diesmal einen halben Jahreszins am Pfenniggelde als Steuer zu erheben, gelobt aber zugleich, künftiglich weder Steuer, Bete, Oberbete noch andere Schatzung über die ihr zustehende Jahresrente zu erheben. — Regesten Raab I 135.

[120] 1415 April 12.

Der edle und strenge Ritter **Herr** (dominus) **Heinrich von Elsterberg**, Patron und Stifter der Kapelle in der Pfarrkirche zu Plan, schenkt dieser Kapelle eine gewisse Summe (de sex census cum 18 gross.). — Balbinus fügt 1682 hinzu (in wörtl. Übersetzung): Die Herren von Seberg (soweit man aus anderen gewissen Urkunden vermuten kann) wurden auch von Elsterberg genannt, die Plan viele Jahrhunderte vor den von Sleckios innehatten. — Bohuslaus Balbinus a.a.O. liber V S. 202.

[121] 1415 (ohne Datum).

Heinrich Elsterberg, Herre zu der Plan, erinnert den Egerer Rat nochmals („als wir euch oft geschriben haben“), dafür Sorge zu tragen, dass seinem Diener Missetzko von Weyschengrün die Habe zurückzustellen sei, die ihm genommen ward, als die Egerer den Wusko von Weyschengrün gefangen nahmen. — Siegel abgefallen. — StA. Eger Fasz. 697.

[122] 1416 Juli 30, Arnshaugk.

Herzog Wilhelm belehnt Henze und Folkel, Gebrüder von Polnicz u.a. mit den in der **Herrschaft Elsterberg** gelegenen Dörfern Hainsberg und Kühdorf. — HStA Dresden Cop. 37 Bl. 66b.

[123] 1416 (ohne Datum).

Der edle Herr Johannes Borsso von Rysinberg überträgt das Patronatsrecht der Mutterkirche in Ludiz und ihrer Filialen in Bakau (in Bakow) dem edlen Herrn **Heinrich von Elsterberg** auf Plan, Herrn zu Ludiz, in Gegenwart des Herrn Peter Czeczowecz von Cziczow, Schildträgers. — Bohuslaus Balbinus a.a.O. liber V S. 215. Nach J. Schalter, Top. d. Königreich Böhmen 1785 Bd. 1 Ellbogener Kreis S. 135 ging Stadt und Herrschaft Luditz 1415 in den Besitz der Herren von Elsterberg über.

[124] 1417 Juni 12, Prag.

Wilhelm von Schönberg auf Rzepin (Böhmen) stiftet 9 Sechsgroschen für die Kapelle des Altars der heiligen Maria und der heiligen 10.000 M. M. im **Kloster zu Geringswalde**. — Mit aufgedrückten Siegeln der edlen Herren Wilhelm von Hasenburg und **Heinrich von Elsterberg**. — Bohuslaus Balbinus a.a.O. liber V S. 218.

[125] 1418 April 7.

Frau **Agnes von Elsterberg** leiht Hansen Schmid den Hof zu **Ruppertsgrün**, den er von Heinz und Hans Roder erkaufft und den Heinz Roder selbst erbaut und bewohnt hat. — HStA Dresden Witt. Archiv Vogtl. Sachen Bl. 13. Kopie.

Wir

Agnes von Elsterberg bekennen öffentlichin mit disem unsern offen briffe allen den, dy dißin unßern offin briff sehen, horen ader leßin, das **Heintz Roder** und **Hans Roder**, gebruder, vorkaufft habin den huff zu Ruppertsgrun und nemelich, den da Heintze Roder selbis uffgewout und gesessin hat, Hansen Smid und allen seynen erbin mit aller seyner zugehorunge, und derselbige hoff auch von alder eynes gebauern gut gewest ist und haben ym den vorkaufft frey und ledig an alle zinße und frone und sunzlichin, das der obgnante Hanß Smid ubir den selbigen hoff nemen und kysen mag eynen hern, der ym ebin und bequeme ist, und den selbigin hoff haben ym die obgenanten Heintz und Hans wissentlichen mit gutem willen und mit wolbedachtem mut von unß uffgelaßin und sich und alle ire erbin und erbnemende doryn ymer mer keyne ynsprach noch rede zu haben. Nu ist vor unß kamen der mergenante Hanß Smid und hat gekoren unter unsere herschafft und hat uns mit vleise gebeten, das wir yn ynnemen sullen und ym lehen den vorgenanten hoff ym und allen synen erbin erblichin, also das er deßselbin hoffes gebrauchen moge wie ym das ebin und fromlichen ist und an seynen nutzgebenden, den wir ym gelehnen haben und lehen in aller forme und maße als er den gekaufft hat wider die obgnanten Heintzin und Hanßin gebrudere frey und ledig an zinß und frone mit craff ditz brieffes. Mit sulch underscheyd als hirnach geschriben steht, das unß der obgnante Hans Smid alle jar und ytlich jare besondere zinsen und reichen sol unvorcogentlichin drey hünere zu der fastnacht, Dawie sind geweß und sind auch getzuege der erbare **Heintz von Hermarsgrune**, zu der zyt unser richter, **Hans Sculer**, zu der zyt **burgermeister** und dy ersamen, wysen **Michel Kirchoff**, **Hans Marquart**, **Cunrad Kelner**, **Cunrad Omhe**, zu der zyt **ratismane und gesworne der stad Elsterberg** und ander fromen leuthe genug, dem wol zu glaupe ist. Des zu eynen bekentniß und gantzer sicherheyt haben wir obgnante fraue Agnes unser insigil lassin hengen undin an dissin offin briff, der gegeben ist nach Crist geburt virzenhundert jare darnach in dem achtzenden, am nesten donerstage nach Quasimodogeniti.

[126] 1418 Aug. 5.

Heinrich von Elsterberg bestätigt der Stadt Luditz das egersche Stadtrecht. — Mitteilung d. Vereins f. Geschichte d. Deutschen in Böhmen V S. 28.

[127] 1419 Juli 11, Königssaal.

Wenzel, römischer König, bestätigt einen mit den Markgrafen von Meißen durch seine Räte, darunter **Heinrich von Elsterberg**, abgeschlossenen Frieden. Des nechsten dinstags vor sand Margrethentage. — HStA Dresden Originalurkunde 5779.

[128] 1420 Febr. 10, Breslau.

Heinrich von Elsterberg, Hofmeister des Königs Siegmund und Hauptmann in Böhmen, wird mit der Hülfe gegen die Hussiten beauftragt. — Fr. Palacky, Urkundlicher Beitrag zur Gesch. d. Hussitenkrieges I S. 15 I.

[129] 1421 März 5, Käfernburg.

Landgraf Friedrich der Jüngere in Thüringen leiht Jörg, Friedrich und Lippold von Dolen, Gebrüdern, und Jan von Dolen, ihrem Vetter, Güter und Zinsen in der **Pflege Elsterberg** und zwar in der Hälfte der Dörfer Kaselwitz und Sachwitz und in den Dörfern Kleingera (Goren), Reimersgrün, Hartmannsgrün, Eich (zu der Eyche), Scholas und Görschnitz, wie sie diese schon bisher zu Lehn gehabt haben. — Regesten Raab I 255.

[130] 1421 März 13, Käfernburg.

Derselbe leiht dem gestrengen Conrad Toßfeller das Vorwerk zu Herlasgrün (? Helbersgrune), 1 Gut zu Brockau und 1 Herberge zu Limbach. — Regesten Raab I 257.

[131] 1422, zwischen 9. Febr. und 9. März

Wilhelm von Riesenberg, **Heinrich von Elsterberg**, Heinrich von Plauen, Wilhelm, Burggraf auf dem Breitenstein, Sezema von Gotzau und die Bürgermeister und die Gemein der Pilsner, Tachauer, Mieser, Teintzer und Luditzer Städte und Landleute bekennen, dass sie mit Hasko von Waltstein, Hauptmann zu Prag, einen christlichen Frieden eingegangen haben, der wahren soll bis nächstkommenden Ostertag. Es folgen die Unterschriften:

„Auf der Breger (Prager) seyten:
Hasko von Waltstein
und noch elf Herren.

Auf des lannfrids seyten:
Heinrich von Elsterberg
(an 2. Stelle)
und noch elf Herren.“

Über die Datierung der Urkunde vergl. Fr. v. Bezold, König Sigmund und die Reichskriege gegen die Hussiten. — StA. Eger Cop. 1368-1456 Bl. 25 ab.

[132] 1422 Nov. 14, Tachau.

Markgraf Friedrich von Brandenburg schreibt einigen böhmischen Herren, dass sie seinen Hauptmann Heinrich von Plauen zu Königswart mit Mannschaften gegen die Feinde (Hussiten) unterstützen sollten; **Heinrich von Elsterberg** soll mit 30 Pferden zu Breitenstein sein. — Fr. Palacky a.a.O. I S. 269.

[133] 1423-1435.

Johann Elsterberg, Bürger, Ratmann und Schöffe zu Dresden, wird erwähnt in verschiedenen Dresdner und Meißner Urkunden aus den Jahren 1423 bis 1435. — Cod. II 4 und II 5.

[134] 1425 März 25.

Günther von Zorbe bekennt, dass er das Wasser, das die Gebrüder Roder und die **Frau von Elsterberg sel.** inne gehabt und an welchem eine Schleifhütte liegt, dem ehrbaren Herrn Niclaus von Waltheym, Pfarrer zu Elsterberg, für 30 rheinische Gulden mit Gunst Rudolf Schenks und Busse Vitzthums des Älteren, Herren zu Elsterberg, verkauft habe. — HStA Dresden Witt. Archiv Vogtl. Sachen Bl. 15. Kopie.

Ich

Gunter von Zorbe und alle meyne erbin bekennen in disen offen briffe vor den, die an sehen adir horen lesin, das wir recht und redelichin vorkauffin und vorkaufft habin, das wasser, dasto waß Hanses und Heinzes Roders gebrudere unde meyn **Frau von Elsterberg** ynne hatte seligk gedechtnuß, dar auch itzundt ane leit eyne sleiffhute, die do Binset neun gote Groschen dem erbarn hern **Er Niclause von Waltheym, izund pfarrer zu Elsterberg** und allen seynen nachkomen pfarrer der pfare zu Elsterberg unde habin das wassir mit der sleiffhute dem vorgeschriben pfarrere und seynen nachkomen pfarrer zu Elsterberg gebin umb dreyssich Rynische gulden gut an golde und swer gnug an gewichte, die unß bereit nuzlich unde wol bezalt synt ane geverde. Darobir hat mir und mynen erbin der vorgenante pfarrer und seyne nachkomen pfarrer zu Elsterberg die gunst und fruntschafft getan, das ich Gunter von Zorbe und meynen erbin das obgeschriben wassir mit der sleiffhutten wider kaffen mugin, welchis jare sie wollen umb dreyssig Rynische gulden gut an golde und swer gnug an gewichte uff sente Michelstag ane geverde, unde dem wydderkauff sal ich Gunter von Zorbe adir meyne erben dem vorgenanten pfarrere vorkundigen eyn virtel jare vor sente Michelstage unde die bezalunge dan thun dem pfarrer und den altirlüthen, die izund synt adir nach zukunfftig werden, die selbigen dann entrechtlichin dasselbige gelt wider anlegen sullen zu eynem ewigen testament nach außsatze des brieffs, den die altarlüthe darubir haben gebeten **Ern Rudolphe Schencken** und **Ern Bussin Fitzthum den eldern hern zu Elsterberg**, das diser kauff mit orem wyssin und willen geschen ist unde ich **Rudolff Schencke** unde **Er Buse Fitzthum der elder her zu Elsterberg** bekennen, das dieß kauff mit unserm guten willen und wissen geschen ist ane geverde. Das alle Bise rede und vorgeschriebene stucke und artikel unvorbrochen und unvorzoket bleiben, das habe ich Gunter von Zorbe meyn ingesigel vor mich und meyn erben angehangen an dissen offin briff und wir **Rudolff Schencke** und **Er Busse Fitzthum**, hern zu Elsterberg, haben unsern ingesigel zu Gunthers von Zorbe ingesigel also lehinhern gehangen an diesen offin brieff, der do geben ist nach gotlicher geburt virtzenhundert jare darnach in dem funffundzwentzigsten jare an dem vastensuntage unser lieben frauentage.

[135] 1425 (ohne Datum), Halle.

Frederich Recleder ist komen vor gehegit ding unde hat geclait zu zwene tuchen, dy eynes gastes zu **Elsterberg** gnant **Peter Hemperlyn**, dy zu Caspar hus von Ruden sten, vor vir gulden dry ding... — G. Hertel, Die Hallischen Schöffebücher V S. 244.

[136] 1426 Mai 20, Gotha.

Landgraf Friedrich der Jüngere in Thüringen gestattet, dass **Busse Schenk zu Tautenburg und zu Elsterberg** 100 rheinische Gulden jährlicher Zinsen zu allen seinen Gütern, die er vom Landgrafen zu Lehn hat, besonders aber von dem Geschosse und den Renten der **Stadt Elsterberg**, dem Domkapitel zu Naumburg für 1.200 rheinische Gulden auf Wiederlösung verkaufe. — Regesten Raab I 308.

[137] 1426 Okt. 28.

Hynek Kruschina von Schwanberg, Verweser des Kreises Pilsen, Heinrich von Plauen, Herr auf Königswart, **Heinrich von Elsterberg** auf Plan (Böhmen) und andere Herren dieses Kreises schließen einen Vertrag zur gemeinsamen Abwehr der Hussiten. — B. Schmidt a.a.O. II 734.

[138] 1427 April 11.

Johannes Elsterberg und der ganze Convent des Klosters Crimmitschau bekennen eine Schuld von 50 Gulden. — Archiv d. Domkapitel zu Naumburg Reg. Nr. 609.

[139] 1429 Dez. 28, Meißen.

Herzog Friedrich von Sachsen und sein Bruder Siegmund beleihen **Günther von Büнау**, der **Haus und Stadt Elsterberg** an sich gebracht hat, mit dem **Kirchlehen** daselbst, wie sie es bis jetzt besessen haben. Zeugen: **Anargk von Waldenburg, Herr zu Scharfenstein, Heinrich und Hugolt von Schleinitz, Thomas von Loßen, Friedrich von Maltitz und Cunradt Thun**. Am mittwochen nach des heiligen Christtage. — Original verloren Pfarrarchiv Elsterberg I 19; ThStA Greiz R. C. Elsterberg No. 1, aber in Dresden statt Meißen ausgestellt; eine weitere Abschrift im FHA Schleiz

[140] 1430 Aug. 15.

Hans Roder zu Pöhl bekennt, dass ihm **Jacoff Polther**, der Zeit Bürgermeister, **Franz Schubrecht und Franz Meideler**, der Zeit Altarleute zu **Elsterberg**, ein Gut zu Sachswitz, das Heinz Peters Hof und Gut ist, um 55 rheinische Gulden abgekauft haben. Zeugen: **Walmann**, der Zeit zu Liebau gesessen, **Hans Rumpf** zu Steinpleiße gesessen, **Hans Schmid, Nickel Freundt und Hans Schwartz zu Elsterberg**. — Regesten Raab I 318.

[141] 1430 Aug. 19.

Heinrich Reuß von Plauen der Ältere, Herr zu Greiz, leiht und eignet auf Bitten Hans Roders zu Pöhl dem Gotteshause und den Altarleuten **zu Elsterberg** ein Gut zu Sachswitz, auf dem Hentze Peter sitzt und das diese Hans Roder abgekauft haben. Zeugen: Die gestrengen Jorge von Dolin, Hans Rumpf, Hauptmann zu Greiz, Hans Zschocher, des Reußen von Greiz Diener, und Claus von Ende zu Lohma. — Regesten Raab I 320.

[142] 1430 Wintersemester.

Johann Elsterberg von Görlitz Student in Leipzig. — G. Erler, Die Matrikel der Universität Leipzig 3. Bd.

[143] 1433 Mai 9.

Heinrich und Heinrich Reuß, Herren zu Greiz, Gebrüder, bekennen, dass sie die Bürger zu Elsterberg für 16 Gulden Zins an den ehrbaren Herrn **Clivis, Domherrn zu Zeitz**, versetzt haben, und versprechen, wenn aus dieser Verpfändung Misshelligkeiten entstehen würden, die Elsterberger Bürger schadlos zu halten. — HStA Dresden Witt. Archiv Vogtl. Sachen Bl. 89f. Kopie.



Hennrich und Hennrich, gebrudere **Reussen von Plauwen** und **hern zu Greucz** bekennen fur allermenniglich, das wir die erbamen, weißen **bürgere zu Elsterberg**, unßere lieben besunderen, vorsatz haben fur sechzen gulden zinß kegen dem erbern **hern Clivis**, sulcher vorsatzung gereden und globen wir sie gutlich zu benemen und zu loßen an alles geverde, wu wir des nicht anteten und daran seumigk wurden, was sy dann scheden daruff theten und thun musten uff ytzlichin zinstag besondere zu cristen adir juden, das eyn gewonlicher und mogelicher schade wer, den schaden gereden und globen wir, sie mitsampt der obgnanten hauptsuma zu benemen und sy davon zu entledigen an allis geverde und argeliste. Zu bekentnyß und merher sicherheit, ßo haben wir an dießen unßeren offen brieff gegeben mit unßerem aufgedrugkten ingesigel, des wir obgenante hern und brudere zu dießem male mitenander gebrauchen. Gegeben nach Cristi geburt virzenhundert darnach ym XXXIII jare am nehisten suntag nach der creuzwochen.

[144] 1434 Januar 3.

Kurfürst Friedrich und sein Bruder Siegmund schlichten einen langjährigen Streit zwischen dem St. Georgenstift in Altenburg und den von diesem abhängenden Pfarren. Es haben nach diesem Schiede zu zahlen **Elsterberg** 6, Ziegenrück 4, Kahla 4, Gößnitz 4, Kohren 5, Burgwerben 4, Auma 4, Leuben 3, Lucka 2 und Frohburg 4 Schock Groschen. Am sonntag nach Circumcisionis domini. — ThStA Weimar Reg. Kk 30.

[145] 1434 April 14, Tenneberg.

Landgraf Friedrich der Jüngere in Thüringen leiht Margareten, Eberhart Tossen ehelicher Wirtin, das **Vorwerk zu Ruppertsgrün**, auf welchem vor Zeiten der Lymber gesessen, eine Mühle und eine Herberge daselbst, sowie zwei Güter zu Herlasgrün zum Leibgedinge. — Regesten Raab I 331.

[146] 1434 Nov. 4, Weimar.

Landgraf Friedrich der Jüngere in Thüringen leiht Nickel Zschaken das Dorf Tremnitz (Trebenicz), im Gericht zu **Elsterberg** gelegen, mit dem Gesäße und allen Zugehörungen, wie er dies von Nickel Marcheneyer erkauft hat. Mitbelehnt Nickel Marcheneyer. — Regesten Raab I 333.

[147] 1436 Febr. 8, Weimar.

Landgraf Friedrich der Jüngere in Thüringen gestattet, dass Jorge von Dolyn drei Bauernhöfe und Güter zu **Kleingera** (Goryn) wiederkäuflich an Jahn von Weltitz verkaufe, doch sollen diese letzteren erblich verliehen sein, wenn sie nicht in der vertragenen Zeit eingelöst werden. — Regesten Raab I 344.

[148] 1437 Sept. 8, Droyßig.

Hofmeister Heinrich von Bünau beschwert sich beim Burggrafen Heinrich von Meißen über **Georg Glyne**, der einen Elsterberger gefangen und zwei Pferde mitgenommen habe. Am donerstag noch Nativitate Marien. — HStA Dresden Loc. 9773 der Burggrafen v. Meißen Befehdungen 1437-1473.

[149] 1438 Juli 14, Weimar.

Landgraf Friedrich der Jüngere in Thüringen gestattet, dass die gestrengen Fulkel, Hans und Heinz Roder, Gebrüder, zu Pöhl gesessen, alle ihre vom Landgrafen zu Lehen gehenden Güter in der **Pflege Elsterberg**, die sie deswegen aufgelassen haben, ihrem Schwager, dem gestrengen Curt Griß, für 200 rheinische Gulden pfandweise bis zur Wiederlösung verschreiben. — Regesten Raab I 382.

[150] 1440 Okt. 11, Altenburg.

Kurfürst Friedrich und Herzog Wilhelm zu Sachsen leihen Jurgen, Jahne, Hannsen und Josten von Dolen, Gevettern, die Hälfte der Dörfer Kaselwitz und Sachswitz und was sie an Gütern und Männern zu Kleingera (Goren), Reimersgrün, Hartmannsgrün, zu Eiche, Scholas und Görschnitz (Gorsenitz) haben, alles in der **Pflege Elsterberg** gelegen. — Regesten Raab I 405.

[151] 1440 Dez. 19, Meißen.

Kurfürst Friedrich und Herzog Wilhelm zu Sachsen leihen Nickeln Zcacken und Nickeln Marchneier ein Gut und Gesäße im Dorfe Tremnitz (Trebenicz) in der **Pflege Elsterberg**. — Regesten Raab I 406.

[152] 1441 Mai 15, Zwickau.

Kurfürst Friedrich von Sachsen leiht Janen Roder ein Gut zu Neudörfel (Newendorf) und vier Güter zu Ruppertsgrün, sowie ein Wasser an der Elster oberhalb Elsterbergs über dem Steine mit Äckern, Wiesen, Wäldern und allen Zugehörungen. — Regesten Raab I 415.

[153] 1441 Mai 15, Zwickau.

Kurfürst Friedrich von Sachsen leiht Hans Koppe zwei halbe Güter im Gericht zu **Elsterberg**. — Regesten Raab I 408.

[154] 1442 Jan. 30.

Pfarrer Georg Hendichen zu Limbach bekennt, dass er ein an der Göltzsch gelegenes Holz, die **Kienersgrun**, auf Bitten des alten **Conrad Handschmitt** dessen Sohne **Hans** zu Lehen gereicht habe. — ThStA Weimar Reg. Gg 420. Kopie.

Ich

Georgius Hendichen, pfarrer zu Lympach, bekenne in diesem offen brive und thu kunt allen, die in sehen horen adir leßen, das der alte **Connrat Handschmitt** vor jaren an der Golcz gesessen mit seynem sone **Hannßen** dem jungem vor mich komen sindt in meyne pfarr zu Lympach und mich gebeten haben, daz ich Hanßen Handsmitt, yzund gesessen an der Golcz, ein holz genant dy **Kynersgrun**, das er im erblich vorkaufft hab, im leihen solde, und dy vorgnanten gelobten eyn gewer da vor zu sein, also hab ich ire pett angesehen, und das geholze vorgnant geleyen Hannßen Handsmitt yzund an der Golcz gesessen mit allen rechten, als der alt Connratt mit seynen kindern vor gehabt hatt. Des zu eynem waren wekentnuß und sicherheitt hab ich gebetten den erhafftigen herren Ern **Johanißen Paul**, yzund pfarrer zu **Elsderswerg**, daz er der pfarr sigill unden drucke an dysen offen brive, des ich gebruche, wen ich ein gelydemeß der pharr daselbist pyn. Der da gegeben ist noch Christi gepurt virzenhundert jhar darnach in den zweyundvurzigisten jar am dinstag noch Conversionis sancti Pauli.

[155] 1443 Juli 24.

Kurfürst Friedrich von Sachsen gestattet dem Propste Jhan von Dolen vom Bergerkloster in Altenburg, einen jährlichen Zins von 4 Schock 10 Groschen auf zwei Dörfern in der **Pflege Elsterberg** auf Wiederkauf an das Georgenstift zu Altenburg zu verkaufen. — Landesbibliothek Altenburg. Wagners Coll. VII 89.

[156] 1444 Aug. 25.

Heinrich Reuß von Plauen, der ältere Herr zu Greiz, leiht Jorg, Jhan und Jobst von Dölen, Gevettern, das Dorf Dölau (Dölen) mit Zugehörung und Hammermühle, die Herberge vor dem Hof zu Sachswitz und neun Bauern, die aber nur halb von dem Reußen zu Lehen rühren, die Hälfte des Dorfes Kaselwitz, zu Moschwitz das Vorwerk und sechs Bauern, zu Naitzschau (Netzchen) drei, zu Ebersgrün vier und zu Dobia (Dobiar) 14 Männer. Zeugen: **Hans Lutenberg, Pfarrer zu Greiz**, und **Ticze von Haßale, Vogt daselbst**. An dem nehisten dinsten nach Bartholomei. — HStA Dresden Witt. Arch. Vogtl. Sachen Bl. 86.

[157] 1445 Aug. 15.

Pfarrer Petrus Sprembergk zu Elsterberg bekennt die Beilegung des Streites über ein Jahresgedächtnis, das vor Zeiten **Michel auf dem Kirchhofe, Bürger zu Elsterberg**, gestiftet hatte. — HStAdr. Originalurkunde 6871 b. Siegel abgefallen.

Ich

Petrus Sprembergk, pfarrer zu Elsterwergk, bekenne offenlichen ynn diessem briffe vur mich und alle meine nochkömeling und thu kunt allen den, die diessen briffe sehen ader horen lessen, das der weisse man **Michel auff dem Kirchoff**, zu der zeit ein **bürger zu Elsterwergk** dem almechtigen gote, seiner werden mutter und allen gotis heiligen zu lobe und zu treu seiner vorfaren und seines weibes Katherinan und seiner nachkömling seien zu troste und seligkeit gegeben und Beschicket hat der pharrekirchen zu Elsterbergk eyne stücke ackers, gelegen pey pharren acker yn der auen und hatt den **Eren Mertten Czickaw** got seligen, der ein pharrer hye gewest ist, und allen seinen nachkömelingen als eynen lehenhern auffgelassen und sich des vor ym mit gutem willen vurzigen hat, alzo das ein pharrer zu Elsterbergk denselben acker haben und ewiclichen gebrouchen schol an alle einspruche sein und seiner erben, darumb hat er gelobt vur sich und seine nachkömeling dem genanten Michel, seinen vorfaren, seinem weibe und seinen erben eine ewige jarzeit eines yedem jare an dem nesten sontage vor phingsten des abendes mit langen vigilien und des mantages mit dreyen messen, mit einer gesungen selemesse und die ander gesungen von unßeren liben fräuen und eine geleßene mit geleutte und mit geleuchte als denne gewonheit ist yn der kirchen ewiclichen zu halden und zu bestellen und den seien gedencken auff dem predigestüle und fleissiklichen vur sie piten nach laute des alten hauptbriffes etc. Nu ist **Götze Ganßmag** [wider mich fur] kömen und hat mich untgenanten **Petern Sprembergk** geladen vor die burger und hat mich beschuldigt bye ym und den seinen, etwas abebrochen sey worden als vrühmesse und gedechtnuß des suntagis auff dem predigestule. Nu habin sie uns des gutlichen geeinet und bericht alzo, das daz fordern nymer gesehen schal und als öfft das forder meher geschee, das die vigilien addir messen nicht gesungen worden und der seien nicht gedacht wurde, so habe ich mich vurgenantir Petrus, pharrer

zu Elsterbergk vörkört, zweye phunt wachs zu dem gotizhauß alda zu pene zu gebin, auch so schal ich addir meine nachkomelinge einem **prediger**, **zweien cappellane**, **schulmeister** und **kirchner** itzlichen einen guten Groschen geben zu der zeit genge und gebe, darumb, daz sie singen vigilien und messen noch laut des haubtbriffes. Das haben beteidiget die erssamten weissen **Nickel Ansoerge**, zu der zeit ein **burgermeister**, **Hanns Libalt**, **Chuncze Meidler**, **Nickel Albrecht**, **Hans Tuchmacher**, **geswörne des ratis** auff einem teil, **Er Johannes Pauli**, **altarist**, **Frantze Meydler**, **Herttel Pauls**, **Hanns Rotmund** auff die andern seitte etc., das diesse rede, pünt und artickel stette und ganze gehalten schullen werden von mir und meynen nachkömelingen, so henngelich ich meiner pharre insigel enden an dissen offen briffe, der gegeben ist noch gotis gepurt der mynnern zal yn dem funffundvurzigisten jare am sontage Assumptionis beate Marie virginis.

[158] 1445 Aug. 24, Altenburg.

Kurfürst Friedrich von Sachsen und sein Bruder leihen Jahn Röder dem Jüngeren Güter in der **Pflege Elsterberg** und zwar in **Ruppertsgrün**, **Scholas**, bei **Elsterberg** und am **Gräfenstein**. — HStA Dresden Witt. Archiv Vogtl. Sachen Bl. 10. Kopie. s.a. Cop. 43 Bl. 47b.

Wir

von gots gnaden **Friderich, herzog zu Sachsen**, des heiligen Romischen reich erzmarschalck, langgraffe yn Doringen und marggraffe zu Meissen vor uns unsern lieben brudere **herzog Wilhelm** und unser beyder erben bekene und thun kunth allen menniglichen, das uff heute datum ditz brieff der veste Jhan Roder der jungere unser lieber getrauer durch dy vesten unsre manne undie lieben getrauen Albrecht Raben zu Reussen und Jhan Raben zu Mechtelgrün gesessin unß in weywessin unserer hirnach geschriben rethe alß recht ist erhynert hath, dass wir yn alleyne und seyne rechten leibes lehnserbin dy nochfolgende guther von unß zu lehen rurende yn der **pflege zu Elsterwergk** gelegen yn unserm sloße Zwickaw an dem montage noch unser liben frauen tage, assumptionis zu lateyn gnant, in dem jare noch Crist gepurt, der mynnernzal im virzigisten zu rechten lehen gute gereicht und von lehen haben mit namen:

Einen halben hoff, den der **Tytze**, eyne halben hoff, den der **Schreiber**, zwey firteil erbiß, dy der **Halppauer**, eyne herberge, dy dy **Hungerynne**, eyne herberge, dy dy **Agnes** izund inne habin und besitzen und eyne **wuste herbrige**, allis im dorffe zu **Rupprechtsgrune** gelegin, eyne herbrige, dy dy **Cune Eckerynne** inne hatt zu **Scholiß**, eyn **fischwasser** under dem **steyn**, eyne wiße uber der **stad Elsterbergk**, eyn hoff, do **Michael Schreiber** auffsetzet, eyn holz an dem **Hirßsteyn**, eyn holz der **Dobriß** gnand, eyne wiße und eyn acker vor deme selbigin holze, eyn holz an dem **Greffinsteyn** gelegin mit allen und ittlichin yren in

und zugehorungen und darzu alle ander guter, alzo dy seyn vom seligen Hans Roder vormals von dem herschafft zu Elsterwergk und hirnachmaß von unß zu lehen gehabt, redlichin herbracht und uff ym geerbit hat, bey sulcher erinnerunge der lehenschafft syndt gewest als gezugin dy gestrengin und der wirdige **Jorge von Bebenburgk**, unßir obirmarschalck, **Er Hans von Maltitz**, **Er Wydenkynt von Lohe**, ritter, **Er Johannes von Meydburgk**, thumbrost zu **Nauburgk** und **Ott Spiegel**, unser rethe heymliche und lieben getrauen. Des zu meren bekentniße habin wir unser ingesigel wissenlich an diessen brieff lassin hengin, der gegeben ist in Aldenburgk an sandte Bartholomey ditz heiligen zwelff potentag nach Cristi unsers hern gepurt firzenhundert und darnach yn dem funffundfirzigisten jare.

[159] 1445 Nov. 25, Leipzig.

Auf der Landschaftsvereinigung, die aus eigener Machtvollkommenheit zur Schlichtung der Streitigkeiten zwischen Kurfürst Friedrich II. und Herzog Wilhelm zu Sachsen zusammengetreten war, ist außer zahlreichen Bischöfen, Äbten, Grafen, Herren, Rittern und Städten auch **Günther von Büнау zu Elsterberg** vertreten. — Witzleben, Die Entstehung der const. Verf. im Königreich Sachsen (1881).

[160] 1445 Dez. 24, Altenburg.

Kurfürst Friedrich von Sachsen bekennt Jorgen von Dolen 300 Gulden, 22 alte Schock und 200 Schafe oder deren Wert an den Gütern des Hellebrecht von Kospoth in Ruppertsgrün und Neudörfel (Nuwendorff), nachdem jener seine Rechte darauf vor dem Gericht zu **Elsterberg** erklagt hatte. — Regesten Raab I 470.

[161] 1446 März 24, Meißen.

Kurfürst Friedrich von Sachsen leiht Ruland von Milen Bauerngüter in Trieb und Röttis und eine Mühle unter Liebau in der **Pflege Elsterberg**. — Regesten Raab I 473.

[162] 1446 Aug. 7.

Domherr Konrad von Sehe zu Zeitz übernimmt die ihm von Günther von Büнау auf zwei Jahre übertragene Pfarre zu Elsterberg und verspricht, einen redlichen und verständigen Priester als Verweser der beiden Elsterberger Kirchen nebst den nötigen Kaplänen und Altaristen zu halten. In Streitfällen soll Heinrich Reuß von Plauen, Burggraf von Meißen, als Schiedsrichter angerufen werden. Am sonstage Donati des heiligen bischoffs. — HStA Dresden Originalurkunde 9347 ss.

[163] 1448 April 21, Meißen.

Kurfürst Friedrich von Sachsen leiht Heinz von Wolframsdorf das Vorwerk im Dorfe Kleingera (Goryn) mit sieben besetzten und unbesetzten Gütern in der **Pflege Elsterberg** gelegen, wie er dies von Jhan von Weltitz erkaufft hat. — Regesten Raab I 491.

[164] 1448 Okt. 29, Altenburg.

Kurfürst Friedrich von Sachsen leiht Jorgen, Jane, Hansen und Joste von Dolen, Gevettern, ihren Teil der Güter in den Dörfern Eiche und Mosen mit Ober- und Niedergerichten und dazu Görschnitz, Scholas, Reimersgrün, Hartmannsgrün, Ruppertsgrün, Neudörfel und Kleingera in den Pflügen **Elsterberg** und Ronneburg zu gesamten Zehen. — Regesten Raab I 500.

[165] 1449 Mai 23 , Altenburg.

Kurfürst Friedrich von Sachsen belehnt die Herren Reußen von Plauen mit Schloss und Herrschaft Greiz. In diesem Lehnbriefe werden die Orte Schönbrunn, Arnsgrün, Dobia (Dobigan), Gablau (Gabelen), Hohndorf, Welsdorf (Welfstorff), Erbengrün (Gebingrün) und Naitzschau (Netzchen) als Wüstungen aufgeführt. — Nachbildung der Urkunde im 2. H. der Veröffentlichungen des ThStA Greiz

[166] Um 1450.

Erhard von Luntzig, Vogt zu Elsterberg, ersucht den Egerer Rat, dass dem Briefüberbringer Nickel Lydemete, seines Herrn Untertan, ein bei dem Egerer Bürger Curt Haller liegendes Gut seines Weibes ausgefolgt werde. — Stadtarchiv Eger Fasz. 817.

[167] 1450 (ohne Datum).

Anschlag der von den Böhmen nach ihrem Abzuge von Gera verübten Gräuel:

Es hat auch der genante Er Girzik (Georg von Cunstat zu Podiebrad] mit sinen helffern **Gunthern von Bunaw zu Elsterbergk** dy nochgeschriben dry dorffer abebrenen lassen. **Limpach** gewerdert uff 330 schok, die glocken weggefurt uff 40 schok, **Pfaffengrüne** 320 schok, glocken und kirchengerethe 70 schok, **Herlsgrüne** 240 schok, die glocken 50 schok. — Nach Mansberg, Erbarmannschaft der wett. Lande I.

[168] 1451 April 11. Leipzig.

Kurfürst Friedrich von Sachsen leiht den Gebrüdern Rudolf, Günther und Heinrich von Bünau die Schlösser, Städte und Güter Droysig, Schkölen, **Elsterberg** und andere, und die gesamte Hand an diesen Gütern dem Ritter Heinrich von Bünau zu Weesenstein, Rudolf, Heinrich dem Älteren zu Tiefenau und Heinrich dein Jüngeren zu Teuchern, alle von Bünau, Gevettern. — Regesten Raab I 524.

[169] 1451 Juni 22.

Nickel und Hans von Wolfersdorf zu Dölau verkaufen einige Zinsen und Renten in **Elsterberg, Görschnitz, Cunsdorf, Losa und Christgrün** an Günther von Bünau-Elsterberg. — HStA Dresden Witt. Archiv Vogtl. Sachen Bl. 8 Kopie.

Ich

Nickil unde Hans von Wolfistorff, gebrudere, dy zeit zu **Dolen** gesessen, bekennen fur uns alle unßere erben und erbnemen in dießem unßerm offen brieff gein ydermenlichin, dy on sehen odir horen leßen, das wir dem gestrengen vesten **Gunthere von Bunaw** zu Elsterberg und allen seinen erben etzlich unßer zinße und renthe yn dem gerichte zu Elsterberg gelegen erblichen vorkaufft haben mit unßerm guten willen und wolgedachtem müte und haben om sulch unßere zinße und renthe gegeben für 11 gulden an gelde, dy uns dann der gnant Gunther von Bunaw zu gutem dangke und willen gutlichen bezalt had, das uns wol gnuget. Daruff haben wir sulche zinße mit den mennern an on vorweist und vorweißen lassen und gereden und globen om dy yn dy lehen und gewehir von den irluchten hochgebornen fursten, unßerm gnedigen herrn von Sachßen dem eldern zu lehen rurende zu schigken nach dato ditz brives ytzlichem mit namen besunder als hirnach volgend geschriben stehit. Item **Nickil Margquart zu Elsterberg** 2 huner, dy **Sigelynne** ½ steyne unsledt, **Liboldt zu Gorschitz und Pael Hedrich zu Kurstoff** ytzlicher 1 groschen von aynem holtz. Item **Künath zu Kurstorff** 4 huner, **Hans Smid zu Laßen** 3 huner, **Swanther zu Cristansgrune** 1 hun. Suliche obgemelte guter mit aller orer gerechtigkeit geredin und globen wir obgnanten Nickil und Hans von Wolfistorff gebrudere dem obgnanten Gunthern von Bunaw unßerm lieben swagere zu gewehren und zu entwehren fur eynem ydermenlichen als wehir, recht und gewonheit ist. Des zu wahren bekentniß und mehrerer sicherheit drugke ich obgnanter Nickel von Wolfistorff meyn ingesigil, des ich Hans von Wolfistorff ditz male mit gebruche an dießen offen brieff, der gegeben ist nach Cristi unßeres lieben hern geburt der mynnern zal in dem eynundfunffzigsten jare am dinstag nach Viti.

[170] 1453 Juli 25, Altenburg.

Kurfürst Friedrich von Sachsen leiht Hans von Dolen das Vorwerk Ruppertsgrün und das Neudörfel (Nuwendorff) in der **Pflege Elsterberg** mit allen Zugehörungen, ausgeschlossen das Wasser, wie dies alles Hildebrand von Kosbode sel. inne hatte. — Regesten Raab I 546.

[171] 1453 Nov. 10, Grimma.

Kurfürst Friedrich von Sachsen leiht Hans Metzsche, seinem Amtmann zu Mylau, 3 Scheffel Korn und Weizen jährlichen Zinses im Dorfe Brockau in der **Pflege Elsterberg**, die **Nickel Mylener** von einem wüsten Gute daselbst gibt und Erhart von Netzschkau zur Zeit inne hat, zum Anfall. — Regesten Raab I 549.

[172] 1456 Okt. 16, Altenburg.

Kurfürst Friedrich von Sachsen gibt Bewilligung, dass Jan von Dolen 3 Schock Groschen jährlicher Zinsen im Dorfe zur Eiche, in der **Pflege Elsterberg** gelegen, an Cuntz von Wolfframstorff zu Treuen verkaufe. — Regesten Raab I 586.

[173] 1457 Febr. 18.

Jan Roder der Jüngere lässt dem Herzog Wilhelm zu Sachsen die Lehen an seinen Gütern in der **Pflege Elsterberg** auf, die er den Brüdern Hans und Volkel Roder zu Pöhl, seinen Vettern, verkauft hat. — Regesten Raab Nachtr. 48.

[174] 1457 Febr. 28, Torgau.

Kurfürst Friedrich von Sachsen gibt Bewilligung, dass Reinhard von Schonefels den **Altarleuten zu St. Erhardi** in der Pfarrkirche zu **Elsterberg** 8 alte Schock Groschen jährlicher Zinsen im Dorfe Waldkirchen in der Pflege Mylau wiederkäuflich auf drei Jahre verkaufe. — Regesten Raab I 589.

[175] 1457 April 4.

Der Rat zu Eger berichtet dem Günther von Bünau zu Elsterberg auf ein Schreiben desselben seines armannes **Michel Halpauer** wegen, dass die Verlassenschaft von dessen zu Eger verstorbenem Bruder, der Egerer Bürger gewesen, nach seinem vor zwei Geschwornen errichteten „letzten geschefft“ (Testament) und nach Stadtrecht und Herkommen verhandelt werden wird. Falls Günthers armann besondere Forderungen zu stellen habe, möge er sich in Eger einfinden, und es soll ihm das Recht nicht verweigert werden. Montag nach Judica. — StA. Eger Cop. 1457-1468 Bl. 9a Nr. 41.

[176] 1457 Juni 24.

Die Gebrüder Nickel und Hans von Wolfistorff bekennen, den Hof zu Dölau (Dolen) mit seiner Zugehörung, wie auch die Hälfte an den Dörfern Sachswitz und Kaselwitz, die von den Herzögen zu Sachsen zu Lehn rühren, an den edlen und wohlgebornen Herrn Heinrich Reuß von Plauen den Älteren, Herrn zu Greiz, verkauft zu haben. — Regesten Raab I 591.

[177] 1457 Juni 28.

Hans von Dolen zu Liebau (Lubaw) bekennt, 8 Groschen und 2 Hühner jährlicher Zinsen im Dorfe Görschnitz (Gorsitz), die von den Herzögen zu Sachsen zu Lehn rühren, dem edlen Herrn Hinrich Reuß von Plauen dem Älteren, Herrn zu Greiz, verkauft zu haben. — Regesten Raab I 592.

[178] 1457 (ohne Datum).

Die „ufsagung“ des Herrn Reußen von Plauen wird vom sächsischen Kurfürsten u.a. der Stadt **Elsterberg** mitgeteilt unter Anweisung, „stete etc. mit wechtern, torwarten, hußluten und andern in guter vorwarung zu haben, auch kuntschaft von sich zu bestellen.“ — HStA Dresden Witt. Archiv Reuß. Sachen Bl. 38b.

[179] 1458 Mai 24.

Der Rat zu Eger erwidert dem Günther von Bünau zu Elsterberg auf ein Schreiben, dass Hans **Elsterberg** von etlichen Egerern noch ein restliches Geld zu fordern hätte, dass er (der Rat) die Schuldner zur Rede gestellt und diese erklärt hätten, sie hätten ihren Gläubiger gänzlich befriedigt. — Stadtarchiv Eger Cop. 1457-1468, Bl. 45 ab Nr. 213.

[180] 1458 Juni 22, Rochlitz.

In einem Streite zwischen Günther von Bünau in Elsterberg und dem Herrn Reußen zu Greiz wird dahin entschieden: Da Günther nur die Hälfte der Gerichte in den Dörfern Kaselwitz und Sachswitz beanspruche, der Reuße sie aber ganz fordere, so müssten Zeugen vernommen werden:

Behalden ßy iß aber mit gleichin gezogen, ßo sal mans under on theilen, kande abir ir keyner seyne gewehir dann daran behalden, ßo sullen sy beide sweren und dann sal man sulche helfte auch under on theilen von rechts wegen. Am dornstag decem milium militum. — HStA Dresden Witt. Archiv Vogtl. Sachen Bl. 84.

[181] 1458 Nov. 19, Torgau.

Kurfürst Friedrich von Sachsen trifft in dem Streite zwischen dem Herrn Reußen und Günther von Bünau-Elsterberg wegen der Dörfer Caselwitz und Sachswitz folgende Entscheidung: Beide Teile haben versucht, durch ihre Lehenbriefe „mit der gemeynen clauseln, dy yn den briffen stehit mit aller orer zugehorunge etc.“ ihre Ansprüche geltend zu machen, was ihnen nicht gelungen ist. Demzufolge werden nach dem Spruche vom 22. Juni 1458 die Gerichte geteilt. — Am suntag Elizabeth. — HStA Dresden Witt. Archiv Vogtl. Sachen Bl. 84.

[182] 1458 (ohne Datum).

Der Amtmann von Plauen berichtet über die ehrbare Mannschaft der **Pflege Elsterberg** und nennt hierbei: **Hans Metzsch**, des Kurfürsten Rat, besitzt das Dorf Weißensand mit 14 Männern und Bauerngütern; **Wilhelm Roder** hat zu Herlasgrün (Herlingsgrüne) eine Herberge, die Bauerngut ist und die seine Mutter bewohnt, einen Hof, halb Bauern-, halb Rittergut, das von einem Vorwerk dazu geschlagen ist. Dafür zinst er 1½ Scheffel Hafer, während sein Vater 12 Groschen jährlich auf das Schloss Zwickau gesteuert hatte. **Nickel Wolfram** zu Kleingera (Gerau) hat einen Rittergutshof zu Lehen mit 5 Männern auf halben Bauerngütern, wofür er früher dem Amtmann zu Mylau bei der Heerfahrt gedient, während er die Steuer an Peter Metzsch überantwortet hatte, außerdem aber hat er einen Hof, jetzt Bauern-, früher Rittergut, der im Hofer Gericht gelegen ist. **Hans von Schonaw** hat die Hälfte von Sachswitz und Caselwitz als Pfandlehen, sowie zwei halbe Höfe zu Tremnitz inne. **Hans Roder** hat 16 Männer in der Pflege Elsterberg, die ihm 6 Schock 4 Groschen zinsen. **Hans von Dolen** hat je ein Vorwerk zu Ruppertsgrün und Neudörfel mit vier Männern im ersten und einem Mann im zweiten Dorfe, sowie eine Mühle unter Liebau und drei Männer zu Trieb. **Die jungen von Dolen** haben sieben Männer zu Hartmannsgrün und

Reimersgrün. **Der alte Jane von Dolen** zu Jößnitz hat zwei an die Domherrn zu Altenburg versetzte Männer zu Scholas. **Pezolt Gruner**, der außer Landes ist, hat 3 Schock Geldes zu Lehen und wird von Peter Metzsch vertreten. **Heinz von Geßnitz** hat keine Lehnmänner, „der ist arm.“ — HStA Dresden Loc. 7997 Bl. 56 und 57 Ritterdienste betr.

[183] 1459 April 25.

Markgraf Albrecht von Brandenburg beteidigt als Schiedsrichter den Friedensvertrag zwischen Georg, König von Böhmen, und den Brüdern Friedrich und Wilhelm, Herzögen zu Sachsen. Nach diesem Vertrag verbleibt **Elsterberg** den Wettinern. — FHA Schleiz, Originalurkunde

[184] 1459 August 10, Altenburg.

Kurfürst Friedrich von Sachsen leiht der ehrbaren Frau Margarete, Günthers von Büнау zu Elsterberg ehelicher Wirtin, mit Zustimmung der Brüder desselben die Dörfer Hartmannsgrün, Herlasgrün, Reimersgrün und Ruppertsgrün mit allen Geld- und Getreidezinsen, Diensten, Renten usw., sowie 1¾ Scheffel Hafer zu Pfaffengrün, den Wald, der Gräfenstein genannt, einen freien Hof zu **Elsterberg** mit zwei Äckern vor der Stadt und den Wiesen unter dem Schlosse, sechs Acker Weinwachs an der Saale bei Lobeda und ein Stück **Fischwasser zu Elsterberg** unterhalb der Auenmühle, das an des Pfarrers zu Elsterberg Wasser anstößt, zum Leibgedinge. Vormünder: Heinrich von Büнау, Jhan von Schleinitz und Götz von Ende, Ritter. — Regesten Raab I 620.

[185] 1460 März 4.

Ulrich Gutzeruther, Richter, Cuntze Meideler, Bürgermeister, Nickel Albrecht, Nickel Onstorge, Peter Snyder und Hentze Peter, Geschworene des Gerichts zu Elsterberg, bekennen, dass **Mattel Petter** zu Sachswitz vor Gericht und gehegter Dingbank ausgesagt habe, dass vor Jahren über ihn wegen eines Totschlages im Dorfe Sachswitz Halsgericht gehalten und er verurteilt worden sei, sich aber vor dem Gericht, das aus Günther von Büнау dem Jüngeren als Gerichtsherrn nebst Richter und Schöppen bestanden, mit den Freunden des Erschlagenen verglichen habe, und habe hierzu sowohl Günther von Büнау 3 Schock Groschen, als auch Hans Metzsch, der damals Dorf und Gericht Sachswitz zur Hälfte inne gehabt, ein Pferd im Werte von 3 Schock Groschen gegeben. — Regesten Raab I 626.

[186] 1460 März 19.

Ulrich Gutzeruther, Richter, Hans Keßler, Cuntz Pfeiffer, Philipp Ramag, Michel Rothe, Symon Koyan und Nickel Titsch, Schöffen und Geschworene des Gerichts zu Limbach, bekennen, dass die ganze Gemeinde Herlasgrün (Herlißgrün) vor gehegter Dingbank erschienen sei und einträchtiglich bekundet habe, dass die Gerichte zu Kaselwitz und Sachswitz je zur Hälfte nach Elsterberg und Dölau-Greiz gehören. — Zeuge und Siegler: Thymo von Hermansgrün. mittwuchen nach dem suntage Oculi. — HStA Dresden Loc. 8378 die Irrungen zwischen den Herren Reußen u. denen von Büнау-Elsterberg 1460-1588.

[187] 1460 März 19.

Ulrich Gutzeruther, Richter, Hans Keßler, Cuntz Pfeiffer, Philipp Ramag, Michel Rothe, Symon Koyan und Nickel Titsch, Schöffen und Geschworene des Gerichts zu Limbach, bekennen, dass die ganze Gemeinde zu Cunsdorf (Küneßdorff) vor gehegter Dingbank erschienen sei und bekundet habe, dass die Gerichte zu Kaselwitz und Sachswitz je zur Hälfte nach **Elsterberg** und Dölau-Greiz gehören. Zeuge und Siegler: Hans Koppe zu Chrieschwitz. — Uff mittwoch nach dem suntage Oculi in der heiligen vasten. — HStA Dresden Loc. 8378 die Irrungen zwischen den Herren Reußen u. denen von Bünau-Elsterberg 1460-1588.

[188] 1460 März 19.

Ulrich Gutzeruther, Richter, Hans Keßler, Cuntz Pfeiffer, Philipp Ramag, Michel Rothe, Symon Koyan und Nickel Titsch, Schöffen und Geschworene des Gerichts zu Limbach, bekennen, dass die ganze Gemeinde zu Trieb (Tribe) vor gehegter Dingbank erschienen sei und bekundet habe, dass die Gerichte zu Kaselwitz und Sachswitz je zur Hälfte nach Elsterberg und Dölau-Greiz gehören. Zeuge und Siegler: Her **Johann Sutor**, dy zeit **conventor der pfarrkirchen zu Elßterberg**. Uff mitwoch nach dem suntage Oculi. — Das spitz-ovalförmige Siegel ist abgefallen.— HStA Dresden Loc. 8378 die Irrungen zwischen den Herren Reußen u. denen von Bünau-Elsterberg 1460-1588.

[189] 1460 März 19.

Ulrich Gutzeruther, Richter, Hans Keßler, Cuntz Pfeiffer, Philipp Ramag, Michel Rothe, Symon Koyan und Nickel Titsch, Schöffen und Geschworene des Gerichts zu Limbach, bekennen, dass die ganze Gemeinde zu Scholas (Scholis) vor gehegter Dingbank erschienen sei und bekundet habe, dass die Gerichte zu Kaselwitz und Sachswitz je zur Hälfte nach **Elsterberg** und Dölau-Greiz gehören. Zeuge und Siegler: Arnold von Hirschfeld. — Uff mitwoch nach dem suntage Oculi in der heiligen fasten. — HStA Dresden Loc. 8378 die Irrungen zwischen den Herren Reußen u. denen von Bünau-Elsterberg 1460-1588.

[190] 1460 März 19.

Ulrich Gutzeruther, Richter, Hans Keßler, Cuntz Pfeiffer, Philipp Ramag, Michel Rothe, Symon Koyan und Nickel Titsch, Schöffen und Geschworene des Gerichts zu Limbach, bekennen, dass die ganze Gemeinde Pfaffengrün, die der Elsterberger Pfarre gewidmet ist, vor gehegter Dingbank erschienen sei und bekundet habe, dass die Gerichte zu Kaselwitz und Sachswitz je zur Hälfte nach **Elsterberg** und Dölau-Greiz seit alten Zeiten gehören. Zeuge und Siegler: Wilhelm Roder zu Herlasgrün. Uff mittwuchen nach dem suntage Oculi in der heiligen vagen. — HStA Dresden Loc. 8378 die Irrungen zwischen den Herren Reußen u. denen von Bünau-Elsterberg 1460-1588.

[191] 1460 März 19.

Ulrich Gutzeruther, Richter, Hans Keßler, Cuntz Pfeiffer, Philipp Ramag, Michel Rothe, Symon Koyan und Nickel Titsch, Schöffen und Geschworene des Gerichts zu Limbach, bekennen, dass die ganze Gemeinde zu Christgrün (Cristerßgrun) vor gehegter Dingbank erschienen sei und bekundet habe, dass die Gerichte zu Kaselwitz und Sachswitz je zur Hälfte nach **Elsterberg** und Dölau-Greiz gehören. Zeuge und Siegler: Jobst Posseck zu Weischlitz (Weysßschiltz). — Uff mitwoch nach dem sontage Oculi yn der heyligen vasten. — HStA Dresden Loc. 8378 die Irrungen zwischen den Herren Reußen u. denen von Bünau-Elsterberg 1460-1588.

[192] 1460 März 19.

Ulrich Gutzeruther, Richter, Hans Keßler, Cuntz Pfeiffer, Philipp Ramag, Michel Rothe, Symon Koyan und Nickel Titsch, Schöffen und Geschworene des Gerichts zu Limbach, bekennen, dass die ganze Gemeinde zu **Brockau** (Procke) vor gehegter Dingbank erschienen sei und bekundet habe, dass die Gerichte zu Kaselwitz und Sachswitz je zur Hälfte nach **Elsterberg** und Dölau-Greiz gehören. Zeuge und Siegler: Jahn von Machewitz zu Chrieschwitz. — Uff mittwoche nach dem suntage Oculi in der heiligen vasten. — HStA Dresden Loc. 8378 die Irrungen zwischen den Herren Reußen u. denen von Bünau-Elsterberg 1460-1588.

[193] 1460 März 19.

Ulrich Gutzeruther, Richter, Hans Keßler, Cuntz Pfeiffer, Philipp Ramag, Michel Rothe, Symon Koyan und Nickel Titsch, Schöffen und Geschworene des Gerichts zu Limbach, bekennen, dass die ganze Gemeinde **Hartmannsgrün** (Hartmaßgrune) vor gehegter Dingbank erschienen sei und bekundet habe, es sei ihr nicht anders wissentlich, dass die Gerichte zu Kaselwitz und Sachswitz je zur Hälfte nach **Elsterberg** und Dölau-Greiz gehören. Zeuge und Siegler: Jorg von Hueßfeld. — Uff mittwoche nach dem suntage Oculi in der heiligen vasten. — HStA Dresden Loc. 8378 die Irrungen zwischen den Herren Reußen u. denen von Bünau-Elsterberg 1460-1588.

[194] 1460 März 19.

Ulrich Gutzeruther, Richter, Hans Keßler, Cuntz Pfeiffer, Philipp Ramag, Michel Rothe, Symon Koyan und Nickel Titsch, Schöffen und Geschworene des Gerichts zu Limbach, bekennen, dass die ganze Gemeinde zu **Losa** (Laßan) vor gehegter Dingbank erschienen sei und bekundet habe, dass die Gerichte zu Kaselwitz und Sachswitz je zur Hälfte nach **Elsterberg** und Dölau-Greiz gehören. Zeuge und Siegler: Albrecht Schleinitz. Am mittwochen nach Oculi. — HStA Dresden Loc. 8378 die Irrungen zwischen den Herren Reußen u. denen von Bünau-Elsterberg 1460-1588.

[195] 1460 März 19.

Ulrich Gutzeruther, Richter, Hans Keßler, Cuntz Pfeiffer, Philipp Ramag, Michel Rothe, Symon Koyan und Nickel Titsch, Schöffen und Geschworene des Gerichts zu Limbach, bekennen, dass vor Gericht und gehegter Dingbank die ganze Gemeinde **Pansdorf**, die zu der Elsterberger Pfarre und Kirche gewidmet ist, ausgesagt habe, dass die Gerichte in den Dörfern Sachswitz und Caselwitz von jeher zur Hälfte den Herrschaften zu **Elsterberg** und Greiz zuständig gewesen seien. Zeuge und Siegler: Hans von Dolen zu Liebau. — Regesten Raab I 627.

[196] 1460 März 19.

Ulrich Gutzeruther, Richter, Hans Keßler, Cuntz Pfeiffer, Philipp Ramag, Michel Rothe, Symon Koyan und Nickel Titsch, Schöffen und Geschworene des Gerichts zu Limbach, bekennen, dass auch die Leute der Gemeinde **Tremnitz** die nämliche Aussage, wie vor, stehend, getan haben. Zeuge und Siegler: Der ehrbare und veste Wilhelm Rabe zu Theuma. — Regesten Raab I 628.

[197] 1460 März 19.

Ulrich Gutzeruther, Richter, Hans Keßler, Cuntz Pfeiffer, Philipp Ramag, Michel Rothe, Symon Koyan und Nickel Titsch, Schöffen und Geschworene des Gerichts zu Limbach, bekennen, dass auch die Leute der Gemeinde **Limbach** dieselbe Aussage, wie die von Pansdorf, getan haben. Zeuge und Siegler: Der ehrbare und veste Albrecht von Ermbruthe. — Regesten Raab I 629.

[198] 1460 März 19.

Ulrich Gutzeruther, Richter, Hans Keßler, Cuntz Pfeiffer, Philipp Ramag, Michel Rothe, Symon Koyan und Nickel Titsch, Schöffen und Geschworene des Gerichts zu Limbach, bekennen, dass auch die Leute der Gemeinde **Reimersgrün** die gleiche Aussage, wie die von Pansdorf, gemacht haben. Zeuge und Siegler: Der ehrbare und veste Jhan von Geilßtorff. — Regesten Raab I 630.

[199] 1460 März 21.

Erhart Kruse, Nickel Markart, Günther Becke und Mattel Titzel, die Zeit Viertelmeister der Stadt Elsterberg, bekunden, nachdem ihr Junker Günther von Bünau sie vor Bürgermeister und Rat wegen der Gerichte zu Sachswitz und Kaselwitz habe befragen lassen, dass ihnen nur bekannt sei, dass diese Gerichte halb nach **Elsterberg** und halb nach Dölau gehören, und dass auch bei dem in Sachswitz geschehenen Totschlage sich damals Günther von Bünau und Hans Metzsch geeint hätten, weil dieser die Hälfte der Gerichte zur Zeit pfandweise von Hans und Nickel von Wolfristorff, Gebrüdern, zu Dölau gesessen, inne gehabt, welche Hälfte dann wieder an die von Wolffistorff und von diesen an Hans von Schönau gekommen sei. — Regesten Raab I 631.

[200] 1460 März 21.

Richter und Rat zu Elsterberg beurkunden die Aussage der Gemeinde **Noßwitz** in der Streitsache wegen der Gerichte zu Sachswitz und Kaselwitz. — HStA Dresden Witt. Archiv Vogtl. Sachen Bl. 96., Original. Das Elsterberger Stadtsiegel beschädigt.

Wir

diß nachgeschriben mit namen **Ulrich Guczeruther, richter, Cuncze Meideler, burgermeister, Nickel Albrecht, Nickel Onsoorge, Petter Snyder und Heincze Petter**, alle geschworne des rattes zu **Elsterberg**, bekennen offenlich mit dißem brieff vor allermeniglich, das fur uns yn einen sizenden rath komen sint dy ganze gemeine zu **Nossewicz** und haben alle semptlich bekant, das sy von Iren alteldern ny anders gehort haben und sey in auch selbst andirs nicht wissenlich, wenn das dy gerichte zu Sachssewicz und zu Koßelwicz ye und ye halp an dy herschafft kein Elsterberg und halp kein Greucz und Dolen gehort haben, und sein auch bey iren gezeiten etzliche geschichte zu Sachssewicz und zu Koßelwicz gescheen, nemlich das einer zu Sachsenwicz und darnach uber etzliche zit einer zu Koßelwitz erslagen sein, derhalben von unseres lieben junghern Gunthers von Bunaw richtern und schopffen offenliche beruffte halßgerichte gesessen sein und haben ny gehoret, das keinerley irthum noch yntrag daryn meer gescheen sey, sundern yetz durch unsern hern den eldern Reussen zu Greucz und das in also und anders nicht wissenlich sy, haben sie gesaget bey dem eyde, den sy irem erbhern gethan haben und wollen dem eyde volge thun, wie recht ist, ob es not sein wurde und das im solche sage vor uns obgeschriben gescheen, haben wir zu urkund und bekentnisse unser stadinsigel in dießen brieff offenlich gedruckt, der gegeben ist uff frytag nach dem suntage Oculi nach Cristi geburt tusend virhundert der myner zal im sechzigisten jare.

[201] 1460 März 21.

Richter und Rat zu Elsterberg geben in der Angelegenheit wegen der Gerichte zu Sachswitz und Kaselwitz kund, wie auch ihnen nur wissentlich sei, dass die Hälfte dieser Gerichte immer nach **Elsterberg** gehört habe, und dass in den Zeiten, da Jorge und Hans von Dolen, Nickel und Hans von Wolffistorf, Hans Metzsch und Hans von Schönau Dörlau besessen haben, diese sämtlich nie mehr als die Hälfte dieser Gerichte beansprucht haben. — Regesten Raab I 633.

[202] 1460 März 21.

Hans Schott, vor Zeiten ein **geschwornen Richter** des gestrengen und ehrenvesten **Günther von Büнау zu Elsterberg, Cuntze Meideler, Nickel Onsoerge, Hans Pützsch, Hans Messener, Johannes Gremß, Erharde Krube, Hans Rotmunt, Nickel Frederich, Pauel Symon, Nickel Markart und Heinrich Dünbir, alle zu Elsterberg**, bekennen, dass sie bei dem Halsgericht wegen des Totschlags zu Sachswitz mit zu Gericht gesessen und sich damals der Täter wegen der Hälfte des Gerichts mit dem genannten Junker geeint habe. Die andere Hälfte von Sachswitz sei nach Döläu bezw. Greiz zuständig gewesen. Zeuge und Siegler: Der ehrbare und veste Thyme von Hermannsgrün. — Regesten Raab I 634.

[203] 1460 März 21.

Hans von Rodißdorffe, Bürger zu Plauen, bekennt, dass er vor Zeiten auf Bitten seines Junkers, Günthers von Büнау zu **Elsterberg**, neben anderen von dessen Vögten und Amtleuten dabei gewesen sei, als im Dorfe Sachswitz wegen eines Totschlages ein Halsgericht durch des genannten Junkers Richter und Schöppen gehalten worden sei. — Regesten Raab I 635.

[204] 1460 März 23.

Cunz Meideler, Bürgermeister, Nickel Albrecht, Nickel Onsoerge, Peter Snyder und Hentze Peter, alle Geschworene des Rats zu Elsterberg, bekennen, dass die aus der Gemeinde Kleingera (Goren), die einesteils des **Altaristen zu Elsterberg**, andernteils Junker Wolframs von Reytzenstein Männer sind, vor ihnen bekannt haben, dass sie von ihren Alteltern nie anders gehört hätten, als dass die Gerichte zu Sachswitz und Kaselwitz je zur Hälfte in die Herrschaft **Elsterberg** und in die Herrschaft Greiz nach Döläu gehört haben. Siegler: der gestrenge Wolfram von Reytzenstein. — Regesten Raab I 636.

[205] Um 1460.

Günther von Büнау-Elsterberg berichtet, wie im Jahre 1433 die Reußen zu Greiz die **Elsterberger Bürger** an einen Zeitzer Domherrn versetzt haben, „derhalben sy manchfeldiglich yn beswerung des bannes sint komen,“ und wie sie nur durch kostspielige Reisen unter großem Geldschaden sich dieses Bannes entledigen konnten. — HStA Dresden Witt. Archiv Vogtl. Sachen Bl. 89.

[206] 1461 Mai 22, Meißen.

Kurfürst Friedrich von Sachsen leiht Jhan, Hans und Jost von Dolen die Dörfer Eiche mit obern und niedern Gerichten, Görschnitz (Gorssitz), Scholas (Scholicz), Reimersgrün, Hartmannsgrün und Trieb mit der darunter gelegenen Mühle, sodann Ruppertsgrün und das Dorf Neudörfel (Nuwendorf) mit dem Vorwerke dabei, alles in der **Pflege Elsterberg** gelegen. — Regesten Raab I 646.

[207] 1462 Mai 30, Zwickau.

Kurfürst Friedrich von Sachsen leiht Jobsten von Schönau Güter, Zinsen usw. in den Pflügen Zwickau, Mylau und Vogtsberg, sodann den Hof zu **Kleingera** (Goren), **auf dem der Pfarrer sitzt**, Zinsen zu Tremnitz, die zum Altar unserer lieben Frauen (in Dölau) gehören, sowie zu Dölau und auf andern Gütern, die zu diesem Hofe gehören, wie dies alles Hans von Schönau sel., sein Vater, zu Zehen gehabt hat. — Regesten Raab I 658.

[208] 1462 Juli 21, Meißen.

Kurfürst Friedrich von Sachsen leiht Erhard Wolfram das Vorwerk im Dorfe **Kleingera** (zu Goryn) mit sieben Gütern, besetzt und unbesetzt, wie Heinz Wolfram, sein Vater, das hergebracht und auf ihn vererbt hat. — Regesten Raab I 661.

[209] 1462 Sept. 28, Schellenberg.

Kurfürst Friedrich von Sachsen leiht Cuntzen von Wolfframsdorff zu Treuen 1 Schock 56 Groschen im Dorfe Eich in der Pflege Zwickau und die Wüstung Perlas (auf den Perliß) mit Zugehörung, wie er dies von Günther von Bünau zu **Elsterberg** erkauft hat, zu rechtem Mannlehn. — Regesten Raab I 662.

[210] 1464 Juli 31.

Rudolf von Watzdorf, Hauptmann zu Plauen, berichtet dem Günther von Bünau zu **Elsterberg**, dass sein (Watzdorfs) Herr jenes Geld, das er dem Bünau zu Jacobi zu zahlen hatte, beim Strobel in Eger mit des Rats Wissen eingelegt hätte. Dienstags nach Jacobi. — Stadtarchiv Eger Fasz. 822.

[211] 1464 Aug. 1.

Günther von Bünau zu Elsterberg ersucht den Egerer Rat um Mitteilung, ob es richtig sei, dass Rudolf von Watzdorf, Amtmann zu Plauen, etzliches Geld, das ihm, dem von Bünau, der Herr von Plauen nach der betheidigung der königlichen Räte an St. Jakobstag bezahlt sollte haben, bei dem Egerer Bürger, dem Strobel, hinterlegt habe. Am mitwochen Petri ad vincula. Siegel abgefallen. — Stadtarchiv Eger Fasz. 807.

[212] 1464 Okt. 18, Zwickau.

Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht zu Sachsen leihen Hans Metzsch Güter und Zinsen im Dorfe Wolfersgrün (Wolframsgrün) und Rotzendorf (?) in der **Pflege Elsterberg** mit Erbgerichten, auch das Wasser, die Göltzsch genannt, vom Stockbach (Stoppitz) bis an die Elster. — Regesten Raab I 668.

[213] 1464 Okt. 19, Zwickau.

Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht zu Sachsen leihen Jhane, Hansen und Jobste von Dolen, Gevettern, etliche Güter und Zinsen in den Pflügen **Elsterberg** und Ronneburg, nämlich zu Ruppertsgrün das obere und das niedere Vorwerk und sieben Güter, die Zinsen im Neudörfel; im Dorfe zu Trieb drei Güter mit der Rentzschmühle unter Trieb an der Elster gelegen, zu Röttis ein Gut, zu Hartmannsgrün fünf Güter, zu Reimersgrün zwei Güter, zu Scholas zwei Güter, zu Görschnitz ein Gut, zwei Teiche, obere und niedere Gerichte und was sie sonst in diesem Dorfe haben, zu rechten Lehen. — Regesten Raab I 669.

[214] 1464 Okt. 25, Mylau.

Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht zu Sachsen leihen Erhart Wolfram und seinen rechten Leibeslehnserven das Vorwerk im Dorfe zu Kleingera (Gora) mit sieben Gütern, besetzt und unbesetzt, in der **Pflege Elsterberg** gelegen. — Regesten Raab I 712.

[215] 1464 Okt. 25, Zwickau.

Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht zu Sachsen leihen Hansen von Schönau etliche Güter in den Pflügen Mylau und **Elsterberg**, nämlich solche zu Waldkirchen und Schreiersgrün, und dazu die Hälfte an den Dörfern Kaselwitz und Sachswitz. Mitbelehnt: Hans Metzsch. — Regesten Raab I 711.

[216] 1464 Okt. 25, Zwickau.

Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht zu Sachsen leihen Nickel von Wolframsdorf zu Neumark u.a. einen Mann zu Cunsdorf in der Pflege **Elsterberg**. — Regesten Raab I 713.

[217] 1465 März 28.

Günther von Bünau zu Elsterberg berichtet dem Egerer Bürgermeister Caspar Juncker, es werde ihm bekannt sein, dass er etliche Händel mit dem von Plauen gehabt habe, die nun entschieden seien, und dass sich für ein hinterstellig Geld, das zu Eger oder zu Kaaden (Cadan) oder zu Elnpogen zu zahlen wäre, Benesch von Collabrat zu Maschau und Jentz von Janowitz zu Petersburg verbürgt hätten; er bittet nun, seine Bevollmächtigten, die er nach Eger senden werde, durch Rat an die Hand zu gehen, wie er zu seinem Gelde kommen möchte. Am Donerstag nach Letare. — Siegel abgefallen. — Stadtarchiv Eger Fasz. 807.

[218] 1465 Juli 31, Plauen.

Burggraf Heinrich zu Meißen ersucht die Egerer, wegen eines für Günther von Bünau zu Eger in Strobels Hause hinterlegten Geldes einen Tag anzuordnen. Vigilia Petri ad vincula. — Stadtarchiv Eger Fasz. 805.

[219] 1465 Aug. 7.

Der Egerer Rat und Albrecht Malerzig, Amtmann zu Eger, berichten dem Heinrich von Plauen, dass es ihnen nicht gebühre, sich in den Handel mit dem Bünau des Geldes wegen, „als under edelleuten gescheen, doreyn zu flechten.“ Mittwoch vor Lorenti. — Stadtarchiv Eger Fasz. 805 Konzept.

[220] 1465 Sept. 17, Torgau.

Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht zu Sachsen leihen Nicol Koppen einen Hof im Dorfe Cunsdorf (Kunstorff) in der **Pflege Elsterberg**, wie er diesen schon früher zu Lehn gehabt hat. — Regesten Raab I 726.

[221] Um 1465 (ohne Datum).

Richter, Bürgermeister und Ratsgeschworne zu Elsterberg bestätigen die vor Gericht gemachten Aussagen einiger alten Leute, wonach die Gerichte in Kaselwitz und Sachswitz halb nach Elsterberg gehören. Zwei Zeugen verweisen auf den Krieg der Herren von Gera mit den Herren Reußen-Greiz, durch welchen Krieg alle reußischen Dörfer niedergebrannt und Kaselwitz, Sachswitz und Gör schnitz nur deshalb geschont wurden, weil diese Orte halb der Herrschaft Elsterberg unterstanden. — HStA Dresden Witt. Archiv Vogtl. Sachen Bl. 103. Mit stark beschädigtem Elsterberger Stadtsiegel.

Ich

Barthel Doringk, richter zu Elstirberg, Hans Putsch, dy zeit burgermeister, Heinrich Forster, Hans Gerber, Peter Schneider und Hans Kußener, ratsgeschworne, bekennen eintrechtiglichen und offenlich in dißem unseren offen gerichtsbriue und vor ydermeniglichen, dy an sehen, horen oder lesen, das der gestrenge ernfeste Gunther von Bunaw zu Elßterberg, unser lieber jungkher, etzliche mener vor uns kein Elßterberg vor gerichte und gehegte Dingbank bracht hat, anlangend die gerichte, darumb der elder herre zu Grewtz sich mit dem obgemelten unßeren lieben junghern in teidinge begriffen hat und villichte als wir vernommen haben, der alde Herr der Reusse sich der gerichte an solchem orthe ganz anmast, also haben dy mener doruber vor uns und vor gerichte und gehegter Dingbank getzugnisse gefurt und itzlicher besunder namhaftig uff segne geschworne eyd, seine kuntschaftt seind om dorumb bewost, gesaget hat, als hienach folgende geschriben stet und ob es geburlichen sein wurde darzu thun wollen, seind on durch recht gebillicht und zuerkanth wurden.

Item **Contz Meydler** saget, das er von seinem vatter seligen gehorth habe, der ein man bey neuntzig iaren gewest ist, das derselbige sein vatter in gerichte an demselbigen orthe und nemlichen zu Kosselwitz uff halben teil bey der alden frauen von Elßterberg gesessen hat und der gnanthe Contz Meidler auch nicht anders weiß zu sagen, denn das dy gerichte uff halben teil kein Elßterberg gehören.

Contze Kußner saget, der ein man by achtzig iaren ist, als dy von Gera mit den herren von Greutz in zwytracht waren und dy von Gera beyden herren den Reussen alle ire dorffer abebanthen, do schoneten sy dreyer dorffer und lissen dy mit fride bleiben, nemlichen Kosselwitz, Sachswitz und Gorschitz und der reysige getzuwgk hilde uff dasselbige mal am dorffe zu Kosselwitz und wolden wider die gnanthen dorffer nicht thun noch wider dy herrschaft zu Elßterberg, nach dem, als dy gerichte halb kein Elßterberg gehörten.

Hans Schotten saget, der ein man bey sybentzig iaren ist, das der von seinen eldern und andern mer gehorth habe, das eyner von dyberey wegen zu Kosselwitz einkomen was und derselbige zu dem tode gericht wart und beide herrn zu Elßterberg und zu Greutz uber on gesessen hatten, do was dy zeith kein eigen gerichte an demselbigen orthe gewest, also had man denselbigen man uff gleichen teil an einen baum in das felt gehangen. **Stahel** zu Gorschitz sagt, der ein man by sechtzig iaren ist und zu Kosselwitz geborn, das er auch allewege von seinen eldern gehort hat und auch selbst anders nicht weiß zu sagen, denn das dy gerichte zu Kosselwitz uff halben teil kein Elßterberg gehoren.

Contze Stahel zu Elßterberg saget, der ein man bey sybentzig iaren ist, in der zeit der krige mit den herren von Gera und beiden herren den Reussen, do ire dorffer alle branthen, da waren die bauern alle uff die kirchmuer getretten zu Kosselwitz und ketten dem feuer zugesehen und nymant wers in meynung gewest, wider dy gnanthen dorffer zu thun, so dy gerichte uff halben teil kein Elßterberg gehorten.

Auch sagen dy eldesten zu Elßterberg und nemlichen **Heintz Kurßner, Petter Meister, Hans Libolt und Birwagen**, das yn auch anders nicht wissentlich sy noch ny anders gedencken noch gehorth haben, denn das die gerichte zu Kosselwitz uff halben teil kein Elßterberg.

Desgleichen saget **Hans Heberer** zu Nossewitz und hat das auch von seiner mutter gehort, dy bey hundert iaren alt gewest ist. **Schwant** zu Kristgrune saget, der ein man by sibentzig iaren ist, der hat von seinem weibe gehort, die zu Kosselwitz geboren ist, das dieselbige frau von irem vatter seligen gehorth habe, das die gerichte zu Kosselwitz alwege die helffte kein Elßterberg gehort haben und auch die fraue zu Elßterberg örem vatter gesaget hat, das sie in irem register funden habe, das sein erbe ein lehenpferd halde daselbst zu Kosselwitz.

Auch saget **Schwant** und **Contze Botticher** zu Elßterberg, das sy darbey gewest sein, das **Er Bosse Vitzthum** und der **Schencke** das gerichte wolden bestetigen, da worden sy geheissen uff des **Merboten** gut daselbst zu Kosselwitz uff dem gute ist gesaget und gebillicht worden, das des Merbotten gut gantz kein Elßterberg gehorth und das gerichte halb.

Hans Weiß zu Pansdorff saget, das er von seinem weibe seligen gehorth habe, die denne dem Merbotten zu Kosselwitz angehört hat, also das derselbige Merbot zu Kosselwitz ein erbkretschmar daselbst gewest ist und hat sich eins tages verlaufen, do er geschanckt hat und ein hamerschmid in der hamermöle zu **Dolen** gesessen, gnant der **Gelhar**, bey im zu dem bire gewest ist und sich mit worten miteinander begriffen hatten, dadurch Merbot denselbigen hamerschmid zu der thore hinⁿ gestossen had und derselbige hamerschmid wider in das hauß gelauffen ist mit einem swerte und hat den Merboten erstochen und also fluchtig hinwegkomen ist mit eynem kinde, das er bey öm gehabt hat und uff seinem rugken mit öm hinweggetragen, darnach haben die von Greutz und dy von Elßterberg uber denselbigen ermorthen corpem uff gleichen teil gericht. Desgleichen haben wir burgermeister und ratßgesworne zu

Elßterberg bey unserem gedencken ny anders gehort noch deshalb selbist anders nicht wissen zu sagen, denn das die gerichte in obener masse uff halben teil kein Elßterberg gehoren und wollen auch darzuthun und unser itzlicher besunder sovill uns durch recht zugebilliget und erkant wirt. Des zu warem bekentnisse drucken wir obgemelte burgermeister und ratßgesworne unser secret wissentlich unden an dißen offen brieffe.

[222] 1467 April 19.

Günther von Bünau zu **Elsterberg** ersucht auf Wunsch seines Fürsten, des Herzogs Wilhelm, den Egerer Bürgermeister Caspar Juncker, etliche Trabanten nach Oelsnitz zu schicken, die sein Herr wöchentlich mit zwölf Groschen entlohnen wolle. Am sonntag Jubilate. Mit Siegel. — Stadtarchiv Eger Fasz. 807.

[223] 1467 Nov. 6.

Günther von Bünau zu **Elsterberg** ersucht Kaspar Juncker zu Eger, einen frommen und redlichen Knecht beim Egerer Rat als Diener und Ausreiter zu empfehlen. Leonhardi 1467. — Stadtarchiv Eger N. Cop. 1457. 68.

[224] 1467 Nov. 11.

Günther von Bünau zu **Elsterberg** ersucht den Egerer Bürgermeister Caspar Juncker, einen frommen, redlichen Knecht, der ihn darum angegangen, im Bedarfsfalle als Diener und Ausreiter aufzunehmen. Am Freitag Leonhardi. Mit Siegel.— Stadtarchiv Eger Fasz. 807.

[225] 1469 März 13.

Günther von Bünau zu **Elsterberg** erlässt eine Verteidigungsschrift wegen etlicher Güter zu Ruppertsgrün und Scholas, über welche es zwischen ihm und Hans Röder zu Pöhl zu Streitigkeiten gekommen war. Hans Röder hatte unter Berufung auf einen Lehnbrief v. J. 1445 behauptet, dass er bei diesen Gütern, die damals seinem Vetter Jan Röder verliehen worden waren, in Mitbelehnschaft gestanden habe, diese Güter aber habe Jan Röder von seinem Vater Hans Röder und dessen Bruder, Heinz Röder, ererbt, und da gedachter Jan lange Zeit ausländisch gewesen, seien diese Güter von des von Bünau Vater an sich genommen, Hans Reeder dadurch in seinen Ansprüchen auf Grund der Mitbelehnschaft geschädigt und deshalb klagbar geworden. Der von Bünau widerlegt die Behauptungen Hans Röders zu Pöhl und sucht durch Überreichung dreier Kauf- und Lehnbriefe (1380, 1414 und 1418) den rechtmäßigen Erwerb dieser Güter für die Herrschaft **Elsterberg** zu beweisen. — Regesten Raab I 836.

[226] 1469 Mai 3.

Bürgermeister und Ratmannen zu Elsterberg bekennen, dass Günther von Bünau- Elsterberg und Heinrich von Bünau-Droyßig, dem Propst Techene, Domherrn zu Zeitz, und Lukas Moller, Altaristen des Andreasaltar in der Nikolaikirche zu Zeitz, 15 rheinische Gulden Erbzins auf der Stadt Elsterberg verpfändet haben, und geloben, diese Summe pünktlich zu jedem Termine an Lukas Moller abzuführen. — HStA Dresden Loc. 12 447 Oberhofprozesse gegen den Rat zu Elsterberg 1527ff. Kopie aus dem Jahre 1527.

Ich

Hans Weidner, burgermeister, und Matel Titzel, Hans Vischer, Jobst Potticher und Hans Lybolt, radmanne zu Elsterberg, mit den andern zwen rethen bekennen offenlichen mit dissem offen brive vor uns gantze gemeine wegen, die itzund sind und zukünftig sein werden, alle sembtlichen und sonderlichen, junck und alt, arm und reich, vor allen den, die yn sehen, horen ader leßen, also, das die gestrengen, ernvehsten **Gunter von Bunaw zu Elsterberg** gesessen und herr Heinrich von Bunaw, ritter, gebruder, zu Dreußik gesessen, unsere erbherrn, den würdigen **herrn probiste Techene**, thumhern zu Zceitz, und dem erbarn herrn **Ern Lucas Moller**, altaristen des altars sancti Andree in der **pfarkirchen sancti Nicolai zu Czitze**, und seinen nochkomenden, an solchen iren jarrenthen, zinsen und allen andern gerechtigkeit, die wir an ierlich von der stadt Elsterberg pflegen zu geben, recht und redelich vorkauft haben, funffzehn Rinische gulden, gut am golde, schwer genug am gewichte und jerliche zinse und renthen und uns von der stadt wegen Elsterberg damethe an den vorgnanten Ern Lucas Moller, altaristen des altars sancti Andree, und seinen nochkomenden geweißet haben, noch außweisung eines brives, vorsigelt von unsern vorgenanten erbherrn, ire erben und erbnemen darober gegeben, also geloben wir obgnante **Hans Weidner**, burgermeier und **Mathel Titzel, Hans Fischer, Jobst Potticher und Hans Lybolt, geschworn radmanner**, der rad, der vor uns gesessen hat, und rad, der nach uns sitzen wirdet, der unsir stadt Elsterberg von uns und unsir gantzen gemeine wegen allir und itzlichen besondern mit wisse, wille und volworte wir das thun, auch von geheiß und von wysunge unsir genanten erbherrn, dem genanten **Ern Lucas** altaristen und allen seinen nochkomenden, die vorgnanten funffzehn Rinische gulden gutt am gold, schwer genug an der wage, achtehalben Rinischen gulden uff sancte Michaelstag nechstkommende noch date diß brives und achtehalben Rinischen gulden uff sancte Walpurgentag nechst noch volgendt, und vortan uff itzliche solche benante tagezeit, uff ire eigne kost und ebenethure gutlichen reichen und bezalen sullen und wollen, zu Czitze yn der stadt yn der thumherrn freiheit an geverde und argelist, und das also alle jar dieweile er sulchen unsern kauffbrive innen hat, unvorruckt an uffzogk intrag zuehalten an argelist und geverde und benamen unvorsprochen geistlichs und weltlichs gericht. Wurden wir aber daran seumig, also das wir obgenanten, die itzund am rathe sind, ader die yn zukonft am rathe sein werden, von uns und unsir gantzen gemeine wegen, die obgenanten funffzehen Rinische gulden jerlicher zinse und renthe alle jar jerlich uff itzliche solche tagezeit, nicht bezallten, was drume der vorgenant Er Lucas ader seine nachkommende möglichen schaden doruff teten an botenlone, zerunge, trincgelde ader nochreise an allen gerichtslutten, den schaden und allen mogelichen schaden, reden und geloben wir vor uns und der gantzen gemeine wegen der stadt

Elsterberg gütlich gantzlich vor vol zu Zeitz zu bezalen yn der thumhern freiheit, mit sambt der vorsessen zinsen, welche jars ader uff welche tagezeit ader wie ofte das geschehe und not wurde on alle widdirred eintrag argelist und geverde. So sol auch unßerm geleuber mergemelt, keine gebroch an seinem brife wortten, artickeln getichte und sigillen nicht funden werden, von uns noch von nymandt, wir sollen auch den brive und unser sigell nicht ußzihen, diewyle wir mit den unsern erb- hern von öm vor vol und gantz nicht erlöst haben, alles on geverde. Des zu urchunde und zu einem waren bekentnisse und steter haldunge, haben wir obgnante **Hans Wydner, burgermeister und Mathel Titzel, Hans Fischer, Jobst Potticher, Hans Lybolt, radzsschworne menner** uff diß jar, und die vor uns, und die, dy yn zukonft zu rathe bestediget werden, auch vor die gantze gemeine alle und sunderlich die itzund sind ader yn zukonft werden, unsir stadt Elsterberg ingesigel an dissen unsern offen brive mit unser aller wissen willen und volwort, lassen hengen, und sunderlich durch kegenwertiglich geheisse willen und wissen der gestrengen, ernvehsten Gunther von Bunaw und Ern Heinrich von Bunaw, ritter, gebruder, unser erbherrn und irer erben und erbnemen, dorunder wir vorwillen diesen brive mit allen seinen inhalden gantz stethe und unvorbrochlich bey unsern gutten waren treuen und ern zu halden. Geben noch Christi geburt tusend vierhundert dornoch yn dem neunundsechzigsten jare an mittwoch des heiligen creutzis tage bindunge.

[227] 1469 Sept. 24, Chemnitz.

Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht zu Sachsen entscheiden einen langjährigen Streit zwischen **Heinrich Reuß von Plauen-Greiz** und **Günther von Büнау-Elsterberg** wegen der Obergerichte in den Dörfern Sachswitz und Kaselwitz, wobei dieses dem Reußen ganz zugesprochen wird. — HStA Dresden Witt. Archiv Vogtl. Sachen Bl. 101, Konzept.

Wit

von gotis gnaden **Ernst, Herzog zu Sachßen**, des heyiligen Romischin reichs erzmarschalk, kurfurste, landgrave in Doringen und margrave zu Mißen, bekennen und thun kunt mit dießem unßerm briffe vor ydermenniglich, die an sehen adir horen leßen. Nachdeme als zweischen dem edelin herrn **Heinrichen, Reussen von Plauwen, hern zu Groicz**, an eynem, und **Gunthir von Boynaw zu Elsterburg**, des andern teyls, unßern liebim getruwen, irrunge und zwytracht der ubir und halßgerichte halbin, in den zweyen dorffern Kosselwicz unde Sachsewicz irstanden, darumbe sie zu schriftlichir zusage vor etzwann deme durchluchten und hochgebornen fursten, hern Friderichin, ouch herzogen zu Sachßen etc. unßern liebim herrn unde vater kamen, der ouch auff solliche schrift mit sinen rethen spruche und der spruche leuterung gethan und die sache doch unvolfurt der spruche bis alher an uns verzogen und sich etwas

vortiefft hat, das ane große arbeyt und lengern vorzogk nicht mocht geendet werden, habin wir im dieser beyden teylen zu gute die sache mit beyder teyl willen und volwortt enthafft zu entscheyden mechtigklich auff uns genomen und nach gnugklicher verhorung und zittigem vorgehabten rathe, unßir rethe und liebîn getruwin die egnanten teyl der gebrechîn geeynt und geschyden, eynen und scheyden die egnanten teyl sollichir obingerurtter irrungē und gebrechen, als hirnach folget: Also **Gunthir von Baynow** in den egemelten durffern Koselwicz und Sachsewicz etzliche orsache halbin in seynen zusagen berürt unde gnugklichîn bestympt die helffte der obir und halßgerichte an den egnanten zweyen dorffern vormeynt zu habin unde zu behalden, inmassin er die vormeynt, herbracht und des sine urkunde vor uns irzalt haben, so scheyden wir sie des daruß in der gutlichkeyt, also das Gunthir von Boynow in deme dorffe Sachsewicz die obir und halsgerichte halb mit allem das zu obirgerichte gehoret, also nemlichîn mort, lebensscheden, diebe, kämphirwunden unde das pinliche clage lyden muste und herre Heinrich Reuße die andere helffte der obir und halßgerichte in demeselben dorffe und darobir die ubir und halßgerichte im dorffe Kasselwicz alleyne ganz und gar habin, der genyßîn, gebruchen sollichs eyn teyl geyn deme andern an ewige geziten ungehindert, doch hirinnen usgesloßîn des hochgebornen fursten unßers liebîn bruders und unßir gerechtigkeit an der helffte der egnanten zweyen dorffern. Umbe die obirgerichte auff der pfarre gutem zu Elsterburg, die der Reuße wider gelost hat, scheyden wir sie also, das dem Reußen mit deme gelosten gerichte folgen sal auff den gütern bethe, wann her in siner herschafft gemeyne lantbethe nympt und sunsten nicht ehir, die frone und folge sal deme pfarrer und sinen nachkamen zustehin. Umbe den man **Lybold**, den Gunther von Boynaw von Hanßen von Wolffirstorff gekaufft hat, ist der man in des Reußen herschafft gesessin, so sol her von dem Reußîn zu lehin gehin. Die fischwaßir, die Gunther von Boynaw vormeynt zu hegen, sint die wassere vorhin frey gewest, so stillen sie unserrer ouch frey bliben. Umbe den wechsil der eckere, als der wechsil hinder deme Reußîn gescheen ist, so sie der wechsil abe, unde yderman halde sich zu synen gutem. Umbe die zwene bauwern, die zu der kirchen geyn Schonpach gekoren, also Gunthir von Boynaw des Reußîn briff vorbracht und hat laßen horen, das der Reuße die gutere aller frone und folge gefryhet habe. So sullen sie gegen dem Reußen der dinge frye sien, sundern frone, bethe und folge sol deme pfarrer und sinen nachkamen zustehin. Umbe die irrungen mit den scheffern unde gebauwern, wie die gelaut hat, das sol allis abe und eyne gerichte sache sin und dabey stillen bie macht blybin, alle andere eynunge unde vortracht wie sie bey enander mit iren leuten unde underthanen sitzen sullen, als sie des orkunde unde usgeßeiten zettelen under enandir habin. Hiebey und obir sind gewest die gestrengen, vesten und achtbaren **Er Nickel von Schonberg**, unßir liebîn frauwen und mutter hoffmyster, **Eren Conrad Metczsch**, hauptman zu Voitzperg, **Er Ditterich von Schonburg**, ritter, undermarschalk, **Er Jurge von Slynitz**, ritter, meyster **Johannes Schybe**, doctor,

ordinarius zu Lipczigk, **Johann von Mergintael**, cantzeler, **Hans Metczsch** und **Hans Marschalk**, unßir rethe und liebîn getruwen. Des zu orkunde haben wir dießen schied gezwefacht und icklichen teyl eynen mit unßerm hierunden angedruckten ingesigel vorsigeld. Gegebin zu Kemnitz am suntage nach Mauricii nach gotis geburt vierzenhundert und darnach in deme nuenundesechzigsten jaren.

[228] 1469 Dez. 15, Altenburg.

Peter Raßewiß, Hans Saupan, Bürgermeister, Heinrich Zetschwitz, Veit Korßener, Andris Moller, Justin Kreudenitz, Brosius Nümann, Mathis Winther, Michael Krube, Hanns Triller, Lorentz Schützmeister und Nickel Weißker, geschworene Ratsmannen der Stadt Altenburg, bekennen, dass sie dem würdigen Herrn **Balthasar Sartoris, Pfarrer zu Elsterberg**, und Barbara Sartoris, seiner leiblichen Mutter, „zu yren lebintagen zehin gulden jerlicher leypzinße“ gereicht haben „umb 100 guldin am golde und swer gnug uff der wage recht und redelich uff unserer stadt Aldenburgk und rathuße, die unß der genant Ern Baltzasar Sartoris gantz und wolzudancken bezalt hat“. — Am freytag nach Lucie et Otilie virginum. — Ratsarchiv Altenburg Kop. C I 82.

[229] 1470 Juni 10.

Einige vom Adel geben Zeugnis über die Gerichtsverfassung zu Witmansgereuth und Beulewitz und Abhängigkeit vom Stifte zu Saalfeld:

Deßgleichen had **Conradus Elsterberg**, der des von Bulwitz amptmann und wogt gewest ist, uf seyn rechten eyd bekannt, das er ... wegin sollichin obgenanten gerichte und sachen ... allezeit gerichte geseßen habe. — J. A. v. Schultes, Sachsen Coburg-Saalfeldische Landesgeschichte II Coburg 1820.

[230] 1470 Nov. 4, Dölau.

Martha, Hans von Schönaus Witwe zu Dölau, zeiht in einem Briefe an den Kurfürsten Ernst **Günther von Büнау in Elsterberg** des Vertragsbruches hinsichtlich der Gerichte von Sachswitz. — Am sontage noch Symonis et Jude. — HStA Dresden Witt. Archiv Vogtl. Sachen Bi. 102.

[231] 1470-1476.

Zusammenstellung des von der **Stadt Elsterberg** abgelieferten **Ungeldes**¹¹. — HStA Dresden Witt. Archiv Steuersachen 1471-1476.

[1] Primo die stete Marien Magdalene [22. Juli] angehoben, die erste rechnung anno 1470 ... Item **Elsterwerg** Gunter von Bunaw 3 schock 26 groschen und 5 Pfennige

¹¹ Ungeld = Tranksteuer

**Chronik Elsterberg/V.
Band I**

- [2] Item **Elsterberg burger** 1 schock 28 groschen 3 Pfennige 1 heller
- [3] Das dritte umberytten des ungeldes uff das nue jare anno 1471 vierde teyle abegetragen Item **burger Elsterweg** 3 schock 30 groschen
- [4] Das vierde umbereytens des ungeldes 1471 ... Item **burger Elsterweg** 4 schock 15 groschen
- [5] Das funffte umbereytens des ungeldes ... 1471. Item **burger Elsterweg** 5 schock 15 groschen
- [6] ... uff dinstag noch Fabiani und Sebastiani [20. Jan.] anno 1472 angehoben Item **Elsterweg** 7 schock
- [7] ... uff sonntag Jubilate [19. April] ... Item **Elsterweg** 4 schock 20 groschen 6 Pfennige
- [8] Erste rechnung 1473. Item **burgere Elsterweg** 6 schock 30 groschen
- [9] Zweite rechnung Jubilate im ostermarckt [9. Mai] empfangen... **burgere Elsterweg** 7 schock 30 groschen
- [10] Erste rechnunge 1474 den montag noch Circumcisionis [3. Januar] ... **burgere Elsterweg** 4 schock 21 groschen 3 Pfennige
- [11] Inname noch ostern Cantate 1474. [Die Elsterberger Abgabe ist in das Amt Zwickau eingerechnet.]
- [12] 1475 Circumcisionis [1. Jan.] ... item **burgere Elsterweg** 4 schock und 2 groschen vom biere und vom weine.
- [13] Inname noch ostern 1475 ... **burgere Elsterweg** 3 schock 50 groschen und 3 Pfennige
- [14] Inname des ungeldes anno 1476 Circumcisionis empfangen. [Elsterberg fehlt; die Einnahmen sind wahrscheinlich beim Amte Zwickau mit verrechnet.]

[232] 1470 und 1471.

Kleinere Nachrichten, die Biersteuer (Ungeld) der Stadt **Elsterberg** betr. — HStA Dresden Witt. Archiv Steuersachen Bände 4, 5 und 6.

1470.

Item **burger Elsterberg** 25 Fass und 5 eymer restat bliben, das haben sie 22 Fass zu 5 groschen vom ungelt genomen, facit 1 schock und 50 groschen, So seint drie Fass und 5 eymer vordorben, hervor 8 gr. angeslagen, fac. tot. 1 schock 68 groschen, davon 1 schock, 28 groschen 3 Pfennige 1 Heller meinem gnedigen hern.

Item, sie haben hyevon das bißhere, 6 Fass gebuwe, fac. 30 groschen, davon 22 groschen, 3 Pfennige 1 Heller m. gn. hern.

Item 16 modios yres maß gewilliget zu gissen und davon 20 groschen zu geben.

1471.

Item die von **Elsterweg** 17 gebuwe getan, zum gebuwe 16 mod., davon 20 groschen, fac. 5 schock und 40 groschen, davon 4 schock und 15 groschen meinem hern. — [Da Elsterberg bei der Pflege Zwickau neben Falkenstein, Treuen usw. eingesetzt ist, so heißt es:] Hie ist **Elßterweg** mit eingesetzt, es gehort aber zu den steten.

1471.

Item die von **Elsterweg** haben siet der nesten getanen rechnunge 21 gebuwe getan zu 16 mod., fac. davon 20 groschen, fac. 7 schock, davon meinem gnedigen hern 5 schock 15 groschen, ist bezalt ...

1471.

Item **burgere Elsterberg** haben 16 mod. Elsterberger [Maß] gewilligt, davon 20 groschen, und haben 14 gebuwde getan, fac. 4 schock, und 40 groschen, davon 3 schock und 30 groschen [dem Landesherrn].

Item Gunter von Bunaw kretzschmere bruwen nicht, sundern haben bier in meines gnedigen hern stete und das ungeld doselbst.

[233] 1471 Okt. 25, Elsterberg.

Pfarrer Rudolf von Bünau zu Elsterberg berichtet dem Kurfürsten und dessen Bruder, wie er trotz mehrfacher Bemühung zu keiner Einigung mit dem St. Georgenstift in Altenburg hinsichtlich der von der Pfarre Elsterberg zu zahlenden Rente kommen könne. Uff Freitag Crispini und Crispiani. — HStA Dresden Witt. Archiv Vogtl. Sachen Bl. 16.

[234] 1471. Nov. 8.

Propst Gerhard Mußeler und das Kapitel der St. Georgenkirche in Altenburg beklagen sich beim Kurfürsten über die **Pfarrer von Elsterberg** und Auma und bitten, da nach ihrer Meinung der Aumaer Pfarrer nur deshalb seine Rente nicht zahle, weil er vom **Elsterberger Pfarrer** aufgehetzt würde, diesen zu ermahnen. Am fritage omnium sanctorum. — HStA Dresden Witt. Archiv Vogtl. Sachen Bl. nach 16.

[235] 1471 Nov. 25, Altenburg.

In einem Schreiben der Kurfürstin Margaretha an ihre Söhne, den Kurfürsten Ernst und den Herzog Albrecht zu Sachsen erwähnt sie auch den Streit des St. Georgenstift mit dem **Elsterberger Pfarrer**: „Sie (Propst und Kapitel) sullen auch des furbescheydens zu Liptzk in andern sachen und der pension halben den pfarrer zu **Elsterberg** und Gunter von Bunaw anlangend warten...“ Am montag Katharine virginis. — ThStA Altenburg IV 510. 17.

[236] 1471 Dez. 12, Leipzig.

Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht bestätigen den Schied, den die kurfürstlichen Räte zwischen dem **St. Georgenstift in Altenburg** und dem **Lehenshern der Elsterberger Pfarrer, Günther von Büнау, sowie Rudolf von Büнау, Pfarrer von Elsterberg**, abgeschlossen haben. — ThStA Weimar Reg. Kk 30. Kopie aus dem Jahre 1540.

Von

gottes gnaden wir Ernst, des heiligen Romischen reichs erzmarschalk, Churfurst, und Albrecht, gebruder, herzogen zu Sachßen, landtgrafen in Duringen und marggrafen zu Meisen, bekennen mit diesem unserm briefe, dass wir durch die gestrengen **Ern Jorgen von Schlinitz, Ern Caspar von Schonberg, Ern Heinrich von Einsiedel**, alle ritter, unser rethe und lieben getreuen zwischen den wirdigen probst und capitel sant Jorgenkirchen zu Aldenburg an einem, **Gunthern von Bunaw** als ein **lehenhern** und **Ern Rudolf**, seinen son als ein **pfarrer zu Elsterberg**, unser lieben andechtigen und getreuen, am andern teyl der pension halben, so die obgenanten probst und capitel uff der itzt genanten pfarr zu Elsterberg lange zeit in gebrauchung, und der itzt ethliche kurz vor abgang gehabt mit beider teil willen und wissen beredt und beteidingt haben, gereden und sprechen grundtlich mit und in craft ditz briefs, nemlich dass Er Rudolf von Bunaw obgenant alledieweil er pfarrer zu Elsterberg ist, jerlich den probst und capitel zu Aldenburg oder ihren procuratoren vier schock groschen neuer munz, so in unsern furstenthumb und landen genge und gebe sindt, des jars uff zwu tagzeit, halb uff Walpurgis und halb uff Michaelis oder alle zeit in vierzehen tagen darnach ungeferlich an allen verzug bezalen und gelden soll. So aber der oftgenant Er Rudolf von Bunaw der pfarr nimmer hette oder tots halben abginge, so dann darnach die pfarr an einen andern keine, mogen sich die oftgenanten probst und capitel zu Aldenburg auch mit denselben nachkommenden pfarrer und forderung der pension nach laut ihrer verschreibung, so sie doruber vom stul zu Rom haben, halden, und auch in maßen durch unsern lieben vatern milder gedechtnuß, und unsern liben vettern, herzog Sigmundt, etwan zwischen dem probst und capitel und dem pfarrer zu Elsterberg betedingt ist, und die nachkommenden pfarrer zu Elsterberg sollen ihn mit diesem

schiede keinen behelf nehmen. Es ist auch beredt, dass Er Rudolf vilgenant uff Walpurgis schirst vor die versessen pension itzt zwei jar versessen vir neu schock der besten munz dem obgenanten probst und capitel neben den zweyen schock, die zu der zeit vertagt werden auch unverzuglich reichen, geben soll. Wir wollen auch, dass alle briefe, von unserm herrn und vorfaren und andern dießer und ander der obgenanten kirchenpension halben dem capitel gegeben, neben dießem unßerm schiede bey macht bleiben und gehalten werden sollen, alle geverde in dem ganz ausgeschloßen. Deß zu urkund haben wir herzog Ernst unßer insiegel, das wir herzog Albrecht mit gebrauchen, zu ende diß, briefs lassen drucken, der gegeben ist zu Leipczick am dornstag nach Conceptionis Marie virginis anno domini septuagesimo primo.

[237] 1471 (ohne Datum).

Pfarrer Peter zu Ruppertsgrün beschwert sich über Hans Röder in Pöhl. HStA Dresden Witt. Archiv Örtter Ruppertsgrün Bl. 1.

Dem

hochwirdigen in got vater und herrn, herrn Heinrichen bischof zu Numburgk, mynem gnedigen lieben herren.

Hochwirdiger in got vater gnediger herre, mein demütig gebet in gehorsamem dinste uwer furstl. gnaden zuvor allzit willig und bereift. Gnediger herren schrift durch junckhern Hansen Roder zu Pell wonhaftig von wegen eyner wittiben zu **Naundorff** (Neudörfel), die ich vor uwer gnaden geistlich gericht umb vorsessen zinß hab lassen vorvordern und heischen, an uwer gnaden gethan, hab ich mit inhalt vornomen, fug uwer furstl. gnaden wissen, das das gut, doruff die frau wonhaft ist an mittel zu myner pfarr gehört und geste Hansen Roder keinerlei hulf oder gerechtikeit doruff, er tut mir auch ungutlich dorin, so er mir frevel und gewalt, so er von mir schreibet, ich gethan soll haben an der frauen. Hirumb gnediger herre bitt ich uwer furstl. gnaden als mynem geistlichen fürsten und herren, wollit mich armen brister und myne pfarrgüter und gerechtikeit bei glich und recht hanthaben und schützen und nicht gestatten noch mich anders noch weiter vorweisen, sundern mir armem bristern rechtins vorgönnen und helfen so vil und ich recht hab, getrau billichen sei, das die ding nyrren so mogelich zu rechtlichem ustrag komen sal als vor uwer furstl. gnaden geistlich gericht, angesehen, das ich auch das gut, das dann myner pfar ist, geistlich sind, dorumb uwer furstl. gnaden unzwiflich von got dem almechtigen den ewigen lon empfaen werden, wil ich auch gein got mit meinem gebett umb uwer gnaden lang leben und glückseliges regiment gevlossen sein mit gehorsam dinsten zu bitten. Datum anno domini etc. [14]71. Uwer furstliche gnaden undirteniger armer capplan **Peter, pfarrer zu Rupersgrün.**

[238] 1472 (ohne Datum).

Wie es umb die gebrechen zwischen dem Reussen und Gunter von Bünaw uff dem tag zu Lipczk beret und vorlassen ist. — HStA Dresden Witt. Archiv Reuß. Sachen Bl. 394ff. Konzept.

Zum ersten von der gericht wegen zu Sachsewicz, dy Gunther von Bunaw die helft sint, darin ym vom Reussin unde den synen irrung gescheen, was nemlich, das sie yin nicht gestünden, das er die gericht in dem selbigen dorff uff den felden unde flur des dorffs, sunder alleyn ym dorff die obirgerichte die helfte habin sollin, uff das ist beret, das Guntter die gericht in dem genanten dorff unde uff den felden unde flur des dorffs die helfte habin und was sich in felde und dorff vorliff, das die obirgerichte anlangt, das sal Guntern mit den besizern des dorffs zu richten habin und vorbust nemen, das solchs in dem selbigen dorff gehandelt und vorbust genomen wirt und die lute dorumb solliche gerichte abe zutragen kein Elsterbergk aber an der ende nicht sollen gezogen werden, durch solliche gericht sal Gunter sich der schaftrift noch uff den luten nichts anzeigen, das er formals unde sunst nicht gehabt hat.

Item von des bauriß wegen zu Sachsewicz, den Hanß Roder etwan zum gotshauße kein Elsterbergk vorkauft unde durch die Reussin dorzu geeeygent unde sich alle ir recht, steuer und weiß sie daran gehalten mochten noch laute der vorschribunge dorobir gegeben vorzegen, und uff demselbigen bauer der Reusse vormeynt steuer zu haben, die auch vormals genomen. Doruff ist bered worden, das der hinfure dem Reussen keyne steuer geben unde dem gotshause zu Elsterberg mit gerichten, zinßen unde dinsten gnuglich bliben und Guntter die folg uff ym habin sal.

Item umb zween baur zu Kirchbach [Cunsdorf], dy in Guntterß von Bunaw gerichten sitzen unde zu der pfarkirche zu Schonbach gehören und dem pfarer daselbst sein dinst zustehen solle, daruff ist bered, das der pfarer uff der selbigen zinße und dinste und Gunthern von Bunaw dy bett und folge, also uff ander den seynen habin sal.

Item umb den bauer, uff dem Guntter von Bunaw eynen groschen zinß von eynem holze zu gebin, mit andern zinß in den von Wolffirsdorff gekauft und von meynen hern zu lehen gehen und yn dem gerichte zu Elsterbergk ligen solle, das der Reuse nicht gestet, sunder das dasselbige holz von ym zu lehin gehe und yn seynen gerichten ligen solle durch die orsache, das vor zyten eyn lantgrave von Doringen seynem fetter eyn forwerg yn dem dorff zu Gorschicz gelegin gebin hette, zu demselbin forwergk hette das holz gehört und so das forwerg vorerbit unde zu zinßgute gemacht. In der zyt hette der bauer das holz von sich komen lassin und het das nü wider zu sich unde demselbigen gute bracht, dodurch vormerckende das, dass zu seynem gute gehörte und yn synen gerichten gelegen were.

Item von der fischerey wegen yn den bechin bey Elsterberg gelegin, unde Guntter meynt, das die bech seyn gehege seyn, ouch yn seynen gerichtten legen solde und bey seynem fatter, auch bey ym alle zyt gehegt, unde in der masse bey ym, das nymand obir seynen willen ader ane wissen dorynne gefischt hette, her hette es denn vorborgelich unde bey nacht gethan, das ym der Reuße nicht gestet unde saget, das die bech frey gewest sint eynem ydenn zu fischen getrüwet, ouch das sie noch frye bliiben sollen, gestet auch Guntter nicht, das sye ganz in seynen gerichtten synt. Guntter het ouch kurzlich mit ym gerecht zu vorgunnen, das sie geheget müchten werden, er wolde ym zu synen wertschaften, so er die haben müste, ouch fische heruß gebin. Von der wessin wegen, die zu der fruemesse gein Greucz gehoren und gar for langer zyt darzu gehort mit eynes bauern gute, das vorzyten von Wilhelm von Tettaw dorzu vorkauft unde durch die Reusen solle geeeygent seyn, unde der Reusse gestet nicht, das sie zu Guntterß guter gehoren, noch in seynen gerichtten gelegen sey. Umb die gerichte zu Gorschicz, die die Reussin vor zyten vorsazt unde nu durch die Reussen wider gelost sint unde her die gerichte, die doruff seyn, unde der von Dolin lute habin solle, das ym Guntter nicht gestet unde saget, wie er die gericht uff der von Dollin lute habin unde gein Elsterberg gehoren sal. Darwider der Reuße saget, das er ym solchs nicht gestet unde darbey erzult, wie sich geschicke vorlauffen, das man an den enden gerichte hette bestellin müssin, da hetten die Reussin und Guntter ader sein vater von Elsterberg unde die von Dollin der vorsaztin gerichtten halben yzlicher uff seyn teyl die gerichtte besazt, dorauß zu vormercken wer, das er sich an dem ende der gericht halben unbillichin anzöge.

Doruff ist is bliiben, das sich meyne herren des bas irkunden, ouch dorin uffsehen haben, ap im yn solchen gerichtten ader lehen icht zustunde, das im dardurch nicht enzogen wurde unde wollen außwerts zu uffen tagen ire rete hinuffschicken unde dieselbigen gerichtten auch eins kunde dorobir eygentlichen besehin unde fornemen lassen, desglichen umb die bech, die Guntter vor gehege habin wil und die wesse, die zu der froumesse gein Greucz gehoren sal, in wassin gerichtten und wie die gelegen sint und also dann durch dieselbigen ire rete flisse habin lassin, das sie uff beyden teylen der gebrechenn gutlichen mogen gescheyden werden, desglichen die irrunge irer gerichtten halbin uff beyden teylen, wu das not sein wurde, auch zwuschen Guntter und der von Schonne machen lassin, so das abir durch ire gnaden rete mit ir beyder willen nicht mochten geschiden werden, so wollen ir gnaden sich denn noch underrichtungge irer rete eyns schydens zwuschen yn zu thun voreynigen.

Von der wessen wegen, die dy von Wolffirsdorff, also sie sagen, Guntter von Bünaw vor zyten uff eynen widerkauff umb hundert Rinische gulden geben unde ym des iren briff darober gebin, und obir eyner zyt haben sie abir 20 Rinische gulden von ym uff dy messe entpfangen und eynen briff

darumb geubin, der hundert unde 20 Rinische gulden innen helt, die wesse mit abe zu kouffen unde sollen mit dem letztin briff den ersten erlost habin unde das sie den nicht von ym genommen habin, das habin sie in Guntern vortruwen unde globin gethan, den sie zu ym gehabt, das er yn den briff wol gebin ader unduchtig machen und sagen, das eyn yderman wol bedenken mage, da zum ersten hundert gulden daruff geliegen, das her hernoch nicht noch eyn hundert und 20 daruff geligen hette, sunder die sinnen mit 20 gulden zu erhon, ist wol begreflich, unde so er die hundert und 20 hinnach gebin, so hette er vil liber die zweyhundert und 20 gulden in eynen brieff setzen lassen unde den fur die seinen gar genomen, also das her zwen darfur habin solde, darauß wol zu fornemen wer, das ym die von Wolfierstorff nicht mehr denn hundert unde 20 gulden vor die wesse zu gebin schuldig weren unde ynen den ersten iren briff mit unbillikeyt forhilde, des sie sich uff seynem eygen gewissen zugen. Dargegin hat Gunter von Bunaw geredt, sie sint ym hundert gulden unde zwenzig gulden vor die wesse zu bezalen schuldig, die er ynen dorfur bezalt habe und habe ire briff und sigel dorfur und dieselbige darleyung sey leychte ankamen. Her habe nicht bar gelt darumb ausgeubin, sunder eyn teyl pferde und harnasch unde die weße sey guther, wolde nach mehr darumb gebin. Daruf ist beret, das man den von Wolfirstorf solliche underrichtung, so Gunter thüet, verhalten sal, wollen sie dem gnuge daran habin, das sey gut, wohin sie abir nicht gnuge darin habin unde uff dem bliben, das sie uff Gunterß eygen gewissen setzen, so eringet Gunter seynen gewissen billich mit seynem eyde.

[239] 1472 März 18.

Weitere Niederschrift über die Verhandlungen zwischen dem Herrn Reußen und Günther von Büнау-Elsterberg. — HStA Dresden Witt. Archiv Reuß. Sachen Bl. 396ff. Konzept.

Als myne gn. herren einen tag uff mittwoch noch Gregorii zwuschen dem Reußen zu Greuczsch eines und Guntern von Bunaw deß andern geleyet ist wurden, hath Gunter von Bunaw syns teils diße nochgeschrebene spruche und gebrechen vorgehalten und dargeleyet.

Zum ersten, das ein buwerßmann zu Sachßwicz uff einem gute, das Hans Roder etwan zum gotßhuße zu Elsterberg vorkauft, und der herr Reuße die zyt sollichen mann und gut dorzu vererbet hat, das er ewig fry solle syn von aller frone und bete, derselbige werde von den Reußen obbirnommen, das er bete 2 gulden geben muß.

Darzu der Reuße hat antworten lassen, das der büwer uff dem güte noch synes bruders tode an yn sei kommen mit sollichir gerechtikeit, bete von ym als von andern den sinnen zu nemen. Eß sy auch ernoch betedingt, das der buwer allezyt, so man bete gibbet 2 gulden und nicht mehr geben solle, dass sich der buwer auch bewilliget habe.

Hat Gunter dornoch gereth, das sollichs alles mit unrecht und wedder die fryheit, die das gotßhüß gehat hat noch besagung eins briffe, deß abeschrift er hat horen lassen beschehen sey.

Uff das 4. stucke haben sich meyne gn. herren mit beyden teylen underreth, das die teyl ... verfolgen wollen und syn in meinung zü scheyden, das der man aller fron und bete von dem Reußen und sinen nochkommen fry und ledig syn und der befryhunge und vorschrybunge, dovon oben berurt ist, genyssen sullen.

Der andir spruch, umbe zwene buwer zü Kirchbach [Cunsdorf], die zu der pfarre zu Schonbach gehoren, die in Gunters gerichte sitzen, uff den er frondinst und bete gehat, die ym itzt gewegert werde.

Deß Reußen antwort, das pfarrlehen sey syn, und eß sey zu Kempnicz gescheiden, das frone und dinste dem pfarrer sollen zustehen.

Synt meyne gn. herren in meinung zu scheiden, das frone und dinste der pfarr sollen bliben sunder ander obbirkeit der hals obbirgerichte, mit der bete, so Gunther von Bunaw eine gemeine bete von den sinen wurde nemen und auch folge solle Gunter von Bunaw bliben.

Der dritte spruch umb einen man **Libolt**, der ein holz hab, das yn Gunters gerichte und zu Elsterberg gelegen sei mit einem jerlichen zinße eines groschen, welcher zinß von mynen gn. herren zu lehen solle ruren, das derselbige man, ym das holz und den zinß einbezyhen und in deß herrn Reußen herrschaft wenden wolle.

Des Reußen antwort, das das holz in ein vorwerck gehore, das Lybolt hab und von ym zu lehen rure, wie wol eß etwan kegen Elsterberg vorkauft gewest, so sey eß doch in kurz von demselbigen Lybold wedder zu dem vorwercke gekäuft.

Gunters nochrede, das ym Hans von Wolffirstorff den zinß uff dem holz und den buwer vorkauft und mit den lehen an mynen g. herren gewyset, ym auch deßwegen kaufbrif geben hat, so sey eß offinbar, das das holz gar vor langst keyn Elsterberg gehort und in dem gerichte zu Elsterberg gelegen sey, das vorwerck mit dem holz und andern auch eine zyt der von Dolen gewest, die eß von myner gn. herren vofaren zu lehen gehat hetten.

Der Reuße bekennet, dass eß dem von Dolen sey gewest und syne vofaren habin eß von dem von Dodyn gekauft und also heerbracht biß an yn. Uff das sye viel ander mancherly reden gefallen, die lang weren zu schryben.

Meine gn. herren wollen daß und ander sach halben mehr einen tag irnennen zwuschen dem herrn Reußen und Guntern von Bunaw, ire rete auch darbei schicken und sich irkunden lassen, wie eß umb das vorwerck, umb das holz, auch umb die lehen gestalt hab, und dornoch beyden teylen in gnaden meynunge vornemen lasßen, das itzlich teyl bey dem blibe, das eß billich haben solle.

Der dritte spruch umb die helfte der gerichte zu Sachßwicz, daran Gunter sy irrunge gescheen und er gehindert solle werden, das er sich der nicht gebruchen, noch wandel und abetrag nicht irlangen moge der breche, die im felde anoch im dorfe geschehen.

Der Reuße saget, er gestehe Gunter nicht wyter der gerichte denn uff die helfte im dorf, so der schit zu Kempnicz gescheen wyter saget, wenn im dorffe Sachßewicz, und der Reuße besorget sich, so Gunter die gerichte im felde auch hett, das er die von Schonaw, die Sachßewicz von ym haben, und andire innwoner wurden dodurch von Gunter mit schoftrift beswert, das vormals nicht geweest sey, das er auch die egerichte kegen Elsterberg zyhen wolle, das nicht syn solle.

Noch ander reden meynen myne gn. herren zü schyden, das die helfte der gerichte zu Sachßewicz solle Gunter zustehen und folge, beyde in dorff und felde, und eß solle von beiden teil ein richter gesazt werden, das die obbirgerichte von beidirteil wegen zustehen und vorweßen, auch wandel und handlung, was sich begeben wurde, nemen solle.

Der funfte spruch umb die beche um Elsterberg, die bei synes vater gezyten geheget gewest waren, daß er briflich urkund, hat vornemen lassen, das der Reuße die wolle fry machen und syn leute hirin leest fischen gehen, das doch heimlich geschehen ane syne wissen.

Deß Reußen antwort, das er die beche nicht gedencke ym und synen leuten, sunder ydermenniglich fry zu enthalden, Gunters leuten als wal als sinen eigenen leuten, und das die beche fry weren, irbut er sich zu beweysen, auch mit Gunters eygenen leuten.

Meyner gn. herren meynunge. So Gunter saget, das die beche nahe umb sin sloß und stat Elsterberg, auch in sinen gerichtten gelegen synt und bei syns vaters leben geheget, er auch nymands gestatt hab, darynn fry zu fischen, was gescheen wer, solle heimlich syn geschehn, meinen myne gn. herren, das man Gunter gestatten solle, die beche zu irhalden, das sie syn und allezyt geheget wern, und so er das irhalden wurd, das sie dann hernoch syn gehege sollen bliben. Doch es sollen die rete, die zü tage geschickt werden, ein uffsehen und irfarung haben, in weiß gerichte dieselbigen beche gelegen syn und dornoch wollen sich meine gn. herren eins schidez voreinungen.

Deß Reußen erste spruch, das Gunter von Bunaw eine weße zo der frumeße [in Greiz] vor langen gezyten gegeben und geeigent sei, auch vyl und manche jar darzu genossen und gebrucht, hab lassen hauwen und das graß wegfuren.

Gunter antwort, die weße lege in sinem gerichte und sei etwan umb 8 Scheffel korn gegeben, daruff hab er das graß lassen hauwen und der Ruße hab es glichwol lassen wegfuren, als hab er das grummet dornoch auch weggefurt.

In dem ist auch ein zwytracht ingefallen, yn weß gerichte die weße gelegen sey, als wollen myne gn. herren den reten etc. sollichs auch befelen zu irkunden und dornoch einen schyt thun lassen, doch das die frumesse an irer gerechtigkeit der weßen unvorkurzt blibe und das graß jerlich darzu folgen soll.

Der andir spruch umb eine weße, die der von Wolffstorff Gunter von erst umb 100 gulden uff einen wedderkauff verkauft und Gunter deß iren briff gegeben und dornoch mehr geldes, nemlich noch 20 gulden daruff genommen und deß einen andern briff uff 100 und 20 gulden gegeben und damit den ersten briff gelediget haben und doch den ersten briff nicht wedder genommen, sundir Guntern yngelassen. Nü sie die weße wedder losen wollen umb 100 und 20 gulden, so wolle Gunter 200 und 20 gulden haben und setzt doch uff syn eigen bewust, das er nicht mehr wenn 100 und 20 gulden ußgegeben und der erste briff mit dem andern gelediget sy.

Gunters antwort, das er zum andern mal noch hundert und 20 gulden obbir die ersten hundert gulden bezalt habe und die weße sei auch wal so gut, er walde noch mehr darumb geben, so sie ym erblich mucht bliben, und zu der bewust, wie eß zu sinem bewust gesitzt ist, spreche er nein.

Obsched. So Gunter die bewust ursachen und sich deß mit sinem eide entledigen wurd, so mußen ym die von Wolffstorff 200 und 20 gulden geben, wenn sie die weße wedder loßen wolden.

Der dritte spruch, das er das gerichte zu Gerschicz eine wyle vorsazt und nü wedder zu sich geloßet hab, nu halde ym Gunter yn die gerichte obbir ezliche mann, die ym doch nicht zustehen.

Gunter antwort, das die Dolyn ezliche mannen doselbst gehat und ernach dem Reußen verkauft und diewyle die mannen dem von Dolyn zu gestanden syn. Hat syn vater und dornoch er uff den mannen die obbirgerichte gehath, daran hindert nue yn der Reuße und vormeine ym die gericht an den enden nicht zu vorgunnen. So hab er sich der gehalten und vormeynt, er solle also dorbey bliben.

Myne gn. herren wollen den reten, die ir gnaden zu dem tage schicken werden, befelen sich zu irkunden, von wem die von Dolyv vorhinnen, die guter gehat und ab sie auch gerichte addir wer die gericht vormals gehat hett und sich darnach vornemmen lassen, in einem schyde darnoch sich die teyl halten sollen.

Deßglichen wollen ir gnaden auch die vorreinunge der gutere und gerichte besehen und die urkunde beider teil vorhoren lassen (dadurch sie die teyl umb die gebrechen, die Gunter von Bunaw wider die von Schonaw scheiden mogen).

Actum Lipczk feria quarta post Gregorii.

[240] 1472 Mai 10, Zwickau.

Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht von Sachsen leihen Jobst von Schönau Güter und Zinsen, die in den Pflügen Zwickau, Mylau und Vogtsberg gelegen sind, sodann den Hof zu Kleingera (Goren), auf dem der Pfarrer sitzt, und Zinsen zu Tremnitz, die dem Altar unserer lieben Frau zu Dölau zustehen, und andere auch dazu gehörende Güter. — Regesten Raab I 872.

[241] 1472 Aug. 2.

Heinrich Reuß von Plauen, Herr zu Kranichfeld und Greiz, beschwert sich bei dem Kurfürsten Ernst und dem Herzog Albrecht von Sachsen über **Günther von Bünau-Elsterberg**, der „ymer eyn furnemen ubir das ander unpillich geschee gedengket“ und insbesondere das Lehnsrecht über einen Mann beanspruche, welcher der Frau von Schönau und ihrem Sohne in Dölau zustehe. Tertia die Steffani papae. — HStA Dresden Witt. Archiv. Reuß. Sachen Bl. 390.

[242] 1472 Aug. 30.

Günther von Bünau zu Elsterberg meldet dem Obermarschall Hugold von Schleinitz, dass am Tage Natavitatis Marie (3. Sept.) die Irrungen mit dem Herrn Reußen entschieden werden sollen und bittet ihn, einen Tag eher in **Elsterberg** einzutreffen, da der ganz besonders auf seinen Beistand hoffe. Am suntag Felicis et Aucti. — HStA Dresden Witt. Archiv Vogtl. Sachen Bl. 19.

[243] 1472 Dezember 17.

Schied zwischen dem Herrn Reußen und Günther von Bünau-Elsterberg, die Streitigkeiten in Kaselwitz, Sachswitz, Görschnitz, Hohndorf und Cunsdorf betr., durch Ludwig Schenk von Eisenberg, Hans Metzsch, Marschalk und Hermann von Weyßenbach. — ThStA Weimar Reg. Ee 475. Kopie aus dem Jahre 1533.

Auf

heut dato ditz Briefs haben wir nachgeschriben **Ludbig Schencke von Eyssenberg, Hans Metzsch**, Marschalk und **Hermann von Weysenbach** dy gebrechen, dovon hernieden gemeldet wirt, die zwischen dem edlen und wolgebornen hern Heinrich Reusen von Plauen, hern von Chranichfelt und Greitz an einem und Gunthern von Bunaw zu Elsterberg des andern theils gewest sinth gutlich mit beider wil wissen und vorwilligung gericht, gesunth, auffgehoben und hingelegt, in maßen hernach sthet geschriben.

Item noch deme zwischen den obengenanten theilen irrung umb dy gericht Koselwitz und Sachswitz gewest sint, haben wir geschiden, das dy gericht zu Koselwitz sollen dem hern Reusen und seinen erben allein zustehen an Gunthers von Bunaw intrag und vorhinderung, zu Sachswitz aber solle dy obergericht den obengemelten beiden theilen zu gleich zustehen, und wen es nottorft fordert, sollen dy gericht von beiden theilen bestalt und dy gerichtsfell hin und here vortheilt werden.

Item noch deme von den obengenanten theilen etzlicher kretzscher halben uns gebrechen furgebracht sint worden, derhalben haben wir also geschiden. Der kretzscher [zu Görschnitz] den nuhn **Libolt** besitzt, sol abgethan und kein ander forder Gunthers von Bunaw kretzscher doselbst zu schaden ader vorhinderung aufgebracht werden. Zu Hondorff mag der her Reuße einen kretzscher und nicht mehre haben, der mag auch breuen, multzen und schencken an Gunthers von Bunaw und der seinen vorhinderung.

Item umb dy irrung, dy umb des holtz halben, das nuhn **Libolt** [zu Görschnitz] besitzt, furbracht sint, haben wir also geschiden. Der her Reuß und Gunther von Bunaw sollen desselbigen holtz halben zu reinung komen, gibt dy reinung dem hern Reußen dy gericht, so sollen im dy lehen auch volgen, und der her Reuße sal alsdan Gunther von Bunaw den groschen zinße, den er uff dem obgedachten holtz hat, abkaufen, ap den Gunther von Bunaw vorkaufen wil, und sol den bezalen wie einer, den sy an beiden theilen dartzugeben, den kauf wirth machen. Gibt aber dy reinung Gunther von Bunaw dy gericht uber das holtz, so sollen im dy lehen auch volgen an des hern Reußen vorhinderung.

Umb dy pech, dy Gunther von Bunaw meint zu seinem schlos zu hegen und der her Reuß nymet fur sie, sollen gemein sein. Seinen und Gunthers leuthen zu fischen, haben wir also geschiden. Sy sollen an beiden theilen zusammen vorbotten des hern Reusen und Gunthers leuthe, dy die peche fur gemein suchen zu haben, sagen den der merer theil und eldiste aus denselben, wie recht ist, das sy wissen das dy peche fur der dorffer, dy es betrifft gemein wasser gefischt sey worden, so sol es den pauern fur gemein wasser zu fischen bleiben, wu sie aber das also nicht zusagen wusten noch thun wollen, so sollen dy wasser Gunther von Bunaw gehegt bleiben an des hern Reußen, der seinen und Gunthers von Bunaw leuth vorhinderung an gefehrde.

Umb dy zween menner zu **Kunßdorff**, dy zur pfar zum **Schombach** und dy leuthe zu Hondorff, dy zur pfar ken Elsterberg gehorn, haben wir es also bereth. Die obbemelten leuth sollen von den hern Reußen und Gunthern von Bunaw bis der pfarer vom Schombach wider einlendisch sein wirt, aller ding unbeschwert bleiben. So aber der obgenante pfarer wider zulande komet, sollen sich die obgenanten beide theil zusammen vortragen, und der gebrechen, dy der obberurten leut halben sint ader sein wurden versuchen, sich gutlich zu vertragen.

Umb dy wiße, die des pfarers man zu Greitz inne hat, daran im Gunter von Bunaw irrung thut, haben wir also besprochen. Nach deme des pfarers man dy wisen lange vorganger zeit in nutzlich gewehrnt gehabt hat, sall im Gunther aus gewer ader nutzung der wisen nit dringen, er thu es dan mit gericht und recht.

Umb den man zu **Sachßwitz, Mothel Peter** genanth, des guth ethwan durch dy herschafft von Plauen zum gotzhaus zu Elsterberg geeigent und gefreihet ist worden, haben wir also besprochen. So der her Reuß von dem obgenanten gute steuer wirth nennen, so dem Gunther von Bunaw in dem obgenanten dorf Sachswitz dy gericht halb zustehen, so soll ime der Reuß dyselb steuer halb zustehen lasen, und auf das dy obgenannten theile der obenberurten stuck halben hinfurt an irrunge bleiben mogen, haben wir obgenante teidigißleuthe unsers schides zwen schidesbrive, eins landts begriffen itzlichen theil einen mit **Hansen Metzchen** und **Hermann von Weisenbach** unden aufgedruckt insigel vorsigelt gegeben, dy geschriben sinth noch Christi unsers hern geburt tausend vierhundert und in den zweyundsibenzigsten jare am dornstag nach sant Lucietage der heiligen jungfrauen.

[244] 1474 Febr. 12, Zwickau.

Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht zu Sachsen entscheiden zwischen Günther von Büнау zu Elsterberg und der verwitweten Frau von Schönau und deren Sohn zu Dölau wegen eines Mannes, der dem Altaristen zu Dölau zusteht, den aber Günther von Büнау an sich genommen hat, sowie wegen der Erbgerichte über Leute und Güter im Obergericht zu **Elsterberg**, die zur Kapelle in Dölau vor Zeiten von den **Herren von Elsterberg** geeignet worden sind und die sich genante Frau von Schönau und ihr Sohn angemäßt haben, und zwar dahin, dass Günther von Büнау den Mann des Altaristen los und ledig lassen soll, die Erbgerichte aber dem Altaristen bleiben und von der Frau von Schönau diesem zurückgegeben werden sollen. — Regesten Raab I 904.

[245] 1474 April 19.

Die Pfarrer von Leubnitz, Theuma, Grun (Sachsgrün?), **Schwand, Ebersgrün, Kürbitz, Altensalz, Pöhl, Taltitz, Geilsdorf, Rodersdorf und Kloschwitz** bestätigen, dass der Pfarrer von Syrau stets mit ihnen zusammen die Begängnisse in Plauen gefeiert habe. — Mit 2 Siegeln. — Original im HStA Dresden Loc. 7437, das Ius patronatus betr. Vol. I Bl. 490.

Wir

hernach geschriebene pfarrer **Kunradius Roder**, pfarr zu Leubenitz, **Johannes Ebrisbach**, pfarrer zu Theyman, **Paulus von Scholwitz**, pfarrer zu Grun, **Johannes Kroschel**, pfarrer zum Schwant, **Wenzeslaus**, pfarrer zu Ebrisgrun, **Andreas Zciegengeist**, pfarrer zu Kurwitz, **Egidius**, pfarrer zum Saltz, **Cunradius**, pfarrer zu Beel, **Erhardus**, pfarrer zu Taltitz, **Georgius**, pfarrer zu Gelßdorff, **Johannes**, pfarrer zu Roderßdorff, **Kunradus**, pfarrer zu Closchewitz und andere pfarrer und altaristen in die freiheit und begengniß, die do furpflicht sein der herschaft kein Plawen, bekennen alle eintrechtiglichen mit dießem unßeren brive, das uns warhaftigk wissentlichen ist, das bey unßern gedencklichen zeiten ein pfarrer von Sira alle jhar jherlichen zu dem begengniß der herschaft ken Plawen alle quatember gegangen und mit vigilien und meßen helfen verhalten und der freiheit mit gebraucht. Wir haben auch nye gehoret noch erfaren und konnen auch nicht erfaren, das bei menschen gedechtniß anders gewest ist, auch nye nymer darwider und dorum gerett hatt, denn allein, was Gunthere von Bunaw itzund furnympt, das uns sollichs also wissen ist, haben wir eintrechtiglichen gegeben dieße schriftliche kuntschaft, und wo es an dießer unßer brivelichen kuntschaft nicht gnung were, zo walten wir als prister doran thun, wie billigen und nott ist. Zu bekentniß haben wir gebeten die wirdigen und geistlichen herren, **Er Kunrad Roder** und **Johan Eberßpach**, pfarrer, das die ir sigel fur sich und uns andere auff dießen brieff gedruckt haben, das wir anderen mit gebrauchen. Datum am dinstage post Quasimodogeniti anno domini [14] 74.

[246] 1474 April 20.

Hans von Tettau zu Syrau bekennt, dass nach Aussage seiner Leute der Syrauer Pfarrer stets zu den Begängnissen nach Plauen gegangen sei. Mit dem Tettauischen Siegel. — Original im HStA Dresden Loc. 7437, das Ius patronatus betr. Vol. I Bl. 486.

Ich

Hanß von Tettaw zu Sira gesessen bekenne in dießem meinen offen brive, das ich fur mich gefodert habe die eldesten zu Sira, meine arme leut, und gefraget, was inn bewust sey umbe das, das ein pfarrer zu Sira zu dem begengniß der herschafft kein Plawen alle quatemere gegangen unde mit vigilien unde meßen helfen vorhalden unde der freiheit mit gebraucht, sie anders nye gehort nach erfaren, das bei menschen gedechtniß anders gewest ist, auch nymant dorwedere und dorein gerett hat, denne allein, was Gunthere von Bunaw itzundt furnympt, haben sie eintrechtighen gesaget, das in alßo und anders nicht wissen sey unde ab das fodern nott sein wurde, wollen sie darzu thuen, sovil als billichen ist. Sollichir sage meiner arme leut zu bekentniß habe ich Hans von Tettaw meyn insigel undene auf dießen brieff drucken lassen, der gegeben ist an der mitwoch post Quasimodogeniti anno domini [14]74.

[247] 1474 April 20.

Der Kaplan Paulus zu der Grun gibt in einem Schreiben an Apel von Tettau, Hauptmann zu Plauen, Auskunft über die Pfarren **Syrau und Elsterberg**. — Original im HStA Dresden Loc. 7437, das Ius patronatus betr. Vol. I Bl. 489.

Dem

gestrengen, ernvesten Appell von Tettaw,
hauptmann zu Plawen.

Mein gebete gein gote und alle willikeit zuvor. Lieber herre heubtman, besonder guter gunner, uwer schreiben hab ich vorstanden und were mir zu groß beheglichkeit und wolgefallen gewest, wenn dü tagezüt uff ein andern tag gewest were und nicht uff montag, wenn ein prister mit seynem volke im befolen mit den swartzen Romischen gehen muss und nicht zu verlegen ist und ist mir unbequemlich zu dem tage geschickt [?] ußen zu bleiben und hoffe, ein andern tag zu machen, wenne der prister keyner in uwer pflege dorzukomen kan, die ich gern dobü hott, wenn ich bit uwer erbarkeit fleisiger bethe, mein Bests dorinne zu mercken, mein procurator zu sein, alz ich denne ein gute getrauen und glouben zu euwer liebe hab und mir nicht: kurzung widerfaren, wenne ein itzlicher zu Syra ein pfarrer sitzt in Plawnisch gericht und gehort mit der freiheit gein Plawen, den ersten, den ich erkant hab mit namen herr **Joh**.

von Folda, die vor 40 jare der besucher die frihet zu Plauwen dornoch mehe und gedencke wol, daz kirchlehen zu Elsterberg, waz der von Bunaw nicht, sunder meinem gnedigen hern marcgrafe Wilhelm gotselger, der sulch lehen zu leihen und hatt daz inne mit namen der gleitzman, dornoch erwarb daz lehen von meynem gnedigen hern, hern Fredriche herzoge zu Sachsen, got selligen, herr Heinrich von Bunaw, und Syra hat ye und ye gein Plawen gehort und lest mich euch befolen sein von der gerichtikeit umbe gotzwillen, daz wil ich allezüt gein gote vordynen. Gegeben an der mitwochen noch Quasimodogeniti anno etc. [14] 74. Paulus zu der Grun, uwer williger capplan.

[248] 1474 April 21.

Prior Nikolaus Karge und verschiedene Brüder des Dominikanerklosters in Plauen bekennen, dass seit ihrem Gedenken der Pfarrer von Syrau die Begängnisse in Plauen mitgefeiert habe und es vorgekommen sei, dass bei dieser Gelegenheit ein Priester aus dem Kloster die Syrauer Pfarre einstweilen versorgt habe. Mit dem Konventsiegel des Klosters in Plauen. — Original im HStA Dresden Loc. 7437, das Ius patronatus betr. Vol. I Bl. 491.

Wir

hernachgeschriebene **Nicolaus Karge, prior, Jacobus Eckart, Baltasar Mauß, Heinericus Tußmar, Henericus Fischer, Johannes Pflockel** und andere brudere des closters zu Plawen bekennen eintrechtighen in dießem unßern brive, das uns wißen ist, das bei unßrem gedencken ein pfarrer von Sira allewege und alle jhare jherlichen der vier quatemere zu dem begengniß der herschaft ken Plawen mit anderen pfarrerren und Priestern gegangen und furhalden hat helfen mit vigilien und meßen und sollicher lobelicher gewonheit und freiheit mit gebraucht. Es ist auch zu mehren mal gescheen, das ein pfarrer zu Sira zu dem begengniß kein Plawen gehen müßt, das wir im dieweil auß dem clostere einen priester gelihen haben, der im derweil die pfarre furwest. Wir haben auch nye gehoret noch erfahren, das bei menschen gedechtniß anders gewest ist, auch nymant dorwedere und dorein gerett hatt. Das uns das wie oben berurt also wissentlich ist zu bekentniß haben wir brudere des conventz unßir sigel undene auf dießen briff drucken lassen, der geben ist am donnerstag noch Quasimodogeniti anno domini 1474.

[249] 1474 April 21.

Archidiakon und Komtur Georg Wefidel bekennt für sich und die Ältesten des Deutschordens zu Plauen, dass der Pfarrer von Syrau stets die Begängnisse in Plauen mitgefeiert habe. Mit dem Siegel des Komturs. — Original im HStA Dresden Loc. 7437, das Ius patronatus betr. Vol. I Bl. 493.

Ich

Georgius Wefidel archidiacon und kompture zu Plawen

bekenne in dießem meinen offen brive, das mir wißen ist bey meinem gedencken, das ein pfarrer von Sira mitsamt andern pfarreren und pristern alle quatemere eins itzlichen jhars zu dem begengniß der herschafft kein Plawen gegangen mit vigilien und meßen helfen furhalden und der freiheit gebraucht, deßhalben habe ich meine eldesten hern des ordens hie zu Plawen desgleichen auch befraget, die das alßo semptlichen mit mir auch sagen und bekennen, und wir haben alle nicht anders gehort noch erfahren, das bei menschen gedechtniß allewege alßo herkommen sey. Das uns das alßo semptlichen wißen sey, zu bekentniß habe ich oberurter Georgius Wefidel, duzsich hauß zu Plawen insigil undene an dießen brief drucken lassen, der gegeben ist am dorerstag nach Quasimodogeniti anno domini [14]74.

[250] 1474 April 22.

Bürgermeister und Rat zu Plawen bekunden, dass nach Aussage der Ältesten in der Gemeinde der Pfarrer von Syrau stets zu den Begängnissen nach Plawen gegangen sei. Mit dem Siegel der Stadt Plawen. — Original im HStA Dresden Loc. 7437, das Ius patronatus betr. Vol. I Bl. 492.

Wir

burgermeister unde rathe der stat Plawen bekenen in dißem unßren offen brife, das wir etzliche dy eltisten in der stat fur uns gefordert und gefraget haben, waß inen wissentlichen sey, wy es bey irem gedencken dy pfarer zu Syra das begencknuß der herschafft Plawen gehalden haben, haben sy uns bericht, sy wissen nicht anders dann dass bey irem gedencken alwege eyn pfarer zu Syra zu dem begencknüß der herschafft kegen Plawen gegangen und sich der freyheit mit andern altaristen unde pfareren gehalden haben. Desgleichen ist uns burgermeister unde rathe als fere wir gedencken auch nicht anders bewost. Des zu bekentnuß thun wir unßer stat insigil zu ende diser unßrer schrift unde kuntschaft mit wissen drucken, dy gegeben ist noch der geburt Cristi unßers liben hern der mynnern zal dem vierundsibenzigsten jare am freitag sanct Jorgens abent.

[251] 1474 April 25.

Hermann von Weißenbach, Amtmann zu Vogtsberg, verhandelt wegen des Syrauer Pfarrlehens mit **Apel von Tettau, Hauptmann zu Plauen**, und Günther von Büнау zu Elsterberg. — Konzept im HStA Dresden Loc. 7437, das Ius patronatus betr. Vol. I Bl. 482ff.

Handel Apil von Tettaw ampts halber und **Gunter von Bunaw des pfarerlehens halben zu Syra**, gescheen vor mir **Hermann von Weysenbach** am montag nach sent Jörgens tag folgit hirnoch geschriben.

Gunter von Bunaw hatt furbringen lassen, dy pfarre zu Syra gehe zu lehen von eym pfarrer zu Elsterberg und gehore auch mit geistlichen und wertlichen gerichtten kegen Elsterberg und vort dy pfarre zu Elsterberg gehe von ym zu lehn, und habe uff der pfarr zu Syra gleich als uff anderen pfarren, dy von der pfarre zu Elsterberg zu lehn gehen etzliche gerichtikeyt, nemlich, zo der pfarrer eyner mit tode abgehit, zo gebüre ym als eynem ynhaber der herschaft und schloßis Elsterberg alle und itzliche desselbigen vorstorben pfarrers gelaßen habe und gut. Nu sey eyn pfarrer zu Syra verstorben, zu desselbigen gelaßen gut habe er sich wollen halden, seyenes altherkomens und gerechtikeit, davon abgemelt ist, gebruchen, daran werde er durch Apel von Tettaw vorhindert und wiße nicht, auß was ursachen, und hatt gebethen Apel daran zu weißen, dass er solch seyn furnemen abstelle.

Daruff ist gewest also Apels antwort. Er horte yn Gunters von Bunaw furbringen dreyerley, daz erste, daz dy pfare zu Syra von der pfarr zu Elsterberg zu lehn gehe. Daz bekenthe noch widerspreche er nicht, sunder ließ daz blyben, wy es an yn selber were, daz andir daz dy pfare zu Sira mit geistlichem und wertlichem gerichte kegen Elsterberg gehörte, darzu welde er auch nicht antworten, daz er nicht dem kompthor zu Plawen durch syn sagen seyne gerechtikeyt, dy er villeicht auf der pfarre zu Syra vermeynet zu haben swechte ader vorlezte, desgleichen wolt er ungerne thun dem pfarrer zu Elsterberg und was itzlicher doran gerechtikeyt solt haben ließ yn seyenen stand und als es were, sunder daz were ym bewust, daz daz dorf Syren mit geistlichem gerichte gehorte dem kompthor zu Plawen und daz wertlich gericht doselbis zum sloße zu Plawen.

Abir daz Gunter von Bunaw auß aldem herkommen vermynet zu haben gerechtikeyt zu allem des pfarrers zu Sira gelaßenen gut, antworte er alzo. Er gestehe Gunter von Bunaw nicht, solche gerechtikeyt an eynes pfarrern zu Syra gelaßenen gut zu haben, und habe von ampts wegen vorbotben, daz zu nemen biß uff außtrag der sache, dorumb daz etzwann dy herschaft zu Plawen dy pristerschaft yn der stat und uffen lande gefreyet und begnad habe, daz sy ore habe und gut bey orem leben oder am totbette vorgeben und vorschoffen mogen ader an ore frund kommen lassen, umbe

solch freyhet und begnadung sollen sy dy herschafft zu Plawen alle jar vier mal begeben mit vigilien und seelmessen etc. Solch freyheit nu abirmals von unßerm gnedigen herrn von Sachsen, zo Plawen yn oren gnaden hand komen ist, den pristern vorneuet und bestetiget were. Zu solchem begenckniß der pfarrer von Sira seyne vofaren alwege und lenger denn virzig jar gegangen weren, auch lenger, wenn menschen gedechtniß sey, sulch begengniß besucht haben, der freyheytt auch gebrucht und sich der gehalden, dorumbe am Gunther von Bunaw keyne gerechtigkeit an des verstorbenen pfarrers zu Sira gut zu gesagen mochte, bat Gunther daran zu weysen, daz er seyn furnemen abstellte.

Darkegen hatt Gunther von Bunaw reden lassen. Es sey ader sey nicht, daz dy herschafft zu Plawen etzwann der pristerschaft solche freyheytt, davon obgemelt ist, gegeben habe, so geschee doch dodurch keyne vorhinderung oder abbruch seyner rechte, zo er uff der pfarr Syra alz uff andern davon abgemelt ist, habe, am ersten dorumbe, daz solcher freyheytt, ab dy von der herschafft zu Plawen gegeben were, alleyn dy gebruchen mogen, dy mit gericht und lehn kegen Plawen gehoren. Es sey abir gewiß und solt sich warlich fynden, daz dy gerichte und lehn der pfarr Syra kegen Elsterberg ane mittel und nicht kegen Plawen gehoren und des von Plawen thun yn der sache, were ym unschedelich an der lehn, dy von der herschafft Elsterberg gingen, dy er fort zu lehen hette von meinem gnedigen herrn. Ab auch der pfarrer zu Sira ym unbewust zu solchem begenckniß were gegangen, mocht am an seyner gerechtikeyt nicht schaden noch abbruch machen. Wenn. der pfarrer zu Syra mag sich durch seyne that, dy an wissen geschiet ader gescheen ist, nicht zyhen zu der freyheytt, dy andern und nicht ym gegeben ist mir zu schaden oder abbruche meynes rechten.

Daruff habe ich Hermann von Weyssenbach mit rathe meyner besitzer merer gutduncken alzo gesaget: hatt dy herschafft zu Plawen etzwann der pristerschaft solche freyheytt, davon obgemelt ist, gegeben, und nachdeme dy pfarrer zu Sira von der pfarr zu Elsterberg zu lehin gehit und dy pfarrer zu Elsterberg forder von dem inhaber dez slossis Elsterberg, welches slos Elsterberg Gunther von Bunaw von meynem gnedigen [Herrn] von Sachsen zu lehen hatt, ßo hatt der von Plawen etzwann nicht kamen noch mogen besweren noch gefreyen dy lehn, dy Gunther von Bunaw von meinem gnedigen Ern von Sachsen zu lehn hatt, auch nicht dy lehn, dy meyner gnedigen herrn von Sachsen lehn folgt oder anhängen, alz dy pfarr zu Sira ist, zu sehen, dorumbe were meyn gutduncken, daz man dy sache der freyheytt halben, dy der von Plawen gegeben hette nicht grundete noch furneme. Abir nachdem sich Apel yn seynem furnemen hette furnemen laßen, daz eyn pfarrer zu Sira lenger wenn virzig zu solchem begengniß were gegangen, hette dy burde des begengniß getragen und hett sich auch der freyheit gehalden und mit gebrucht,

deucht on, daz ym darvon ichte rechte zugewachsen were, mochte er zu seyner notdurfft furbringen. Gunther von Bunaw darkegen, womethe er daz vorlegen wolt adir von syner notdorft dakegen were, die wolt ich gerne vorhoren darzu helfen, daz sy gutlich ader rechtlich von der sachen geschyden mochten werden.

Solch meyn gutduncken haben beyde teyl angenommen. Hirnoch hatt Apel von Tettaw furbracht, er wolt meynem gutduncken zu folge thun und nachdem mir von meynem gnedigen herrn befohlen were, beyder teyle gerechtigkeit und kuntschaft zu verhoren dy gutlich ader rechtlich zu scheyden ader an ore gnade weder zu gelangen lassen, ßo wolt er beweyßen, wy ym durch recht zuerkanth wurde, daz eyn pfarrer zu Sira lenger wenn virzig jar zu begengniß der herschaft kegen Plawen gegangen were, hett der freyheydt gebrucht und sich der gehalten also lange, daz es zu rechten und vorjarung genug were.

Solch beweyßung hatt Gunther von Bunaw gewilliget zu vorhoren.

Daruff hatt Apel von Tettaw furbracht, deßen schriftlich kuntschaft, dy zusammen-gebunden seyn und verzeychet alz **a)** und liß dy kuntschaften leßen von worte zu worte mit bedingungen, wie ym an solchen kuntschaften ym rechten nicht genug were, zu enthaldungen syns furnemens. Szo wolde er forder beweyßungen thun, wy ym yn rechte zuerkanth wurde, daz eyn pfarrer zu Sira solch begengniß, wy obgemelt ist, hatt helfen halten, hette der freyheydt gebrucht, dorumben es billich hynfur auch von dem obgemelten pfarrer also seynd gehalten und gebrucht worden ane ydermnans vorhinderung. Er wolt auch beweyßen, daz vormals zween pfarrer zu Sira wem gestorben yn derselbigen gelaßen gut von der herschaft zu Elsterberg nicht ynsprach noch anforderung were gescheen etc.

Widder dy vorjarung, dy Apel von Tettaw, wie itzund gemelt ist, hatt furbracht, hatt Gunther von Bunaw gesetzt, daz dy vorjarung Apel zu enthaldung seyns furnemen und zu abbruch Gunthers rechten nicht gedynen moge, wenn vorjarung noch geistlichen rechten nicht gnug gehalten mag ane rechte ankunft und guten glauben. Szo denen dy vorjarung dy Apel furgezogen hatt, nicht recht ankunft hatt, also sich findet auß dem gut geduncken, daz Hermann von Weyßenbach ausgesag hatt, daz von beyden teylen ist angenommen, wenn sich moge nymant freyheydt angezyhen des, der yms nicht macht zu geben hett, als der von Plawen hett nicht macht gehabt, dy lehen mynen gn. herrn von Sachsen zu freyen ader zu besweren und was der pfarrer zu Sira mit besuchungen der begengniß gethan habe, habe er gethan hinder Gunter von Bunaw und syner vorfarn wißen, und ditz thun moge nicht zu schaden der herschaft zu Elsterberg gewant werden.

Abir widder dy furgelegten schriftlich kuntschaft Apels von Tettaw hatt Gunther von Bunaw furbracht, daz dy gezeugniß darumb untüchtig synt, daz sy mit rechte zu gezeugniß nicht bracht synt wurden, zu andern mal dorumben, daz wenigk ader keiner under den pristern, dy gezeugniß thun, ist, der virtzig jar uff der pfarrn gewest were, do umbe wißen sie nicht gezeugniß zu geben yn der sache, das tüchtig ist. Zum dritten, daz dyselbigen gezeugen mit yn der freyheytt synt, der gebruchen und gehit sy mit an. Widder daz letzte, daz Apel zu enthaldung seyns furnemens hatt furbringen laßen belangend: dy zween prister, dy vor virzig jaren sullen verstorben seyn, hatt Gunther von Bunaw reden laßen nochdem Apel hatt furbracht, daz zweene pfarrer synt verstorben und derselbigen habe und gut sey von der herschaft zu Elsterberg nicht gefordert, und hatt gebethen, daz zu beweyßen etc. Dem entkegen Apels wort: dy er beuth zu gezeugen synt wort eyns nichtthuens, und wort eyns nichtthuens wogen nicht gezeugen werden, sullen auch zu gezeugen nicht zugelaßen werden.

Item noch deßen worten allen hatt Gunter von Bunaw gesonnen, daz Apel von Tettaw dy brive der freyheytt, von dem von Plawen ausgegangen und dornach durch meynen gn. herrn vornauet und bestetiget, dovon er geredt hatt zu horen wolt furbrengen.

Darkegen hatt Apel von Tettaw gesaget, es sey uff dazmal nicht noth und dorfe sey nicht zu enthaldung seyns furnemens, wenn er habe ym vormals von meyner gnedigen herrn und ampts halben zugesagit, daz eyn pfarrer zu Syra zu begengniß der herschaft kegen Plawen gegangen sey, als daz yn den furgelegten kuntschaften gehort ist wurden und wie er an sulchen kuntschaften nicht eyn gnuge sey, ßo hatt sich Apel erbothen amptshalben zuzubringen und zu gezeugen, daz der pfarrer zu Sira lengen wenn virzig jar kegen Plawen zu begengniß gegangen sey und daz begengniß gleich andern pristern vorhalden habe, daz wolt er alzo zubringen und beweyßen, daz es gnug sey zu rechten, es sey mit leuthen ader mit ligender kuntschaft und mit der freyheytt, wy es durch recht gescheen sol.

Darkegen abir Gunter von Bunaw hatt reden laßen, wie fur und des mehr ab der amptman zu Plawen dy gemelte Plawnische freyheytt und ore ubunge, daz der prister zu Sira solche lange zeyt kegen Plawen zu des herrn begengniß gegangen were, daz alles moge ym der herschaft zu Elsterberg und der pfarre halben, doselbis keynen schaden brengen angesehen, daz daz lehen Sira kegen Plawen nicht gehort.

Doruff Apel von Tettaw von amptswegen hatt gesagit: Herman von Weyßenbach, amptman zu Voytspere, hatt durch befeel unsres gnedigen herrn rede furbrengen und schrift gehort, doruff sey gutduncken gesagit: Szo ich amptshalben furbracht, daz ging zu rechten und daz eyn pfarrer zu Sira vor merte zeyt zu begengniß kegen Plawen gegangen were, bleibe es

billichen dorbey, deme noch erbeuth ich mich als eyn amptman und getrau billich, als eyn antwerter darbey zu bleyben, den ich nur ichte dovon gefurt werden sal, nochdeme daz gutduncken des amptmans zu Voytsperg gewilligt ist.

Apel von Tettaw hatt noch den furgelegeten schriftlichen kuntschaften geredt, wo es an denselbigen schriftlichen kuntschaften nicht gnug were, so wolt er seynem furgeben fulge und beweyßung thun geistlich und auch wertlich, daz es zu rechten gnug sey, daz eyn pfarrer zu Sira virzig jar und lenger zu der begengniß der herschaft kegen Plawen gegangen sey und der freyheytt mit gebrucht habe und ob ditz nicht gnug were, daz er sich nicht vormüte, denn und nicht ehir wolle er beweyßen, daz ym rechten gnug sey, daz zweene pfarrer zu Sira synt verstorben, der gelaßen habe kegen Elsterberg nicht genomen noch gefordert sey und sol vor virzig jarn gescheen seyn.

[252] 1474 Sept. 21, Scölen.

Heinrich von Bünau zu Elsterberg ersucht den Egerer Rat, seinem Untertan Bartel Smettrer, zu Löm gesessen, dessen Bruder nun verstorben und der zu Eger Güter besessen und versteuert habe, und die ihm vom Egerer Komtur streitig gemacht werden, zur Austragung dieses Handels einen Tag anzusetzen. Am tag s. Matheuß. Siegel abgefallen. — Stadtarchiv Eger Fasz. 807.

[253] 1476 (ohne Datum).

Heinrich von Bünau zu Elsterberg liefert Wolle nach Zwickau.— RA Zwickau Stadtgerichtsbuch 1475-80 Bl. 191.

[254] 1479 Juni 11.

Heinrich von Bünau zu Elsterberg berichtet dem Egerer Rat, sein Untertan Hans Haynsperger, zu **Elsterberg** besessen, habe die Witwe nach Nickil Fischer, auch sein gewesener Untertan, geehlicht, diesem Fischer sei der Mayerhensel zu Eger noch ein Geld schuldig, er bitte nun, dem genannten Haynsperger zu seinem Gelde zu verhelfen. Am Freitag nach Corporis Cristi. Mit Siegel.— Stadtarchiv Eger Fasz. 807.

[255] 1479 Nov. 14.

Heinrich von Bünau zu Elsterberg ersucht den Egerer Rat, die Inwohner Merten und Paul Misler zu verhalten, dass sie ihm das für verkaufte Schafe schuldige Geld bezahlen. Am suntag nach Martini. Mit Siegel.— Stadtarchiv Eger Fasz. 807.

[256] 1480 Febr. 6, Knauthain.

Herzog Albrecht zu Sachsen für sich und anstatt seines Bruders, des Kurfürsten Ernst, leiht **Heinrich von Bünau dem Älteren zu Elsterberg** Zinsen auf 6 Bauerngütern im Dorfe Kleingera (Goren) im Betrage von jährlich 2 Schock 55 Groschen, wie diese Heinz von Schönau besessen und ihm verkauft hat. — Regesten Raab I 969.

[257] 1480 Mai 25.

Apel Jette [von Kahla] hat der **Loberin** von **Elsterburge** hus und hof, das sie von der Geyerin [in Kahla] chulde halben entpfangen umb 15 fl. abgekauft, 5 fl. uf Ostern, 5 uf Michelis, 5 uf Ostern zahlbar. — H. Bergner, Urkunden zur Geschichte der Stadt Kahla, 1899.

[258] 1480 Mai 28, Zwickau.

Herzog Albrecht zu Sachsen leiht **Heinrich von Bünau dem Älteren zu Elsterberg** Lehen und Zinsen im Dorfe Cunsdorf (Kunerstorf) b. **Elsterberg**, als 30 Groschen bzw. 40 Groschen auf 2 Gütern mit Fronen, Diensten, Gerichten usw., wie Hermann, Ritter, Nickel und Heinrich Koppe, Gebrüder, diese inne gehabt und ihm verkauft haben, zu rechtem Mannlehen. — n. Reg. Raab I 972.

[259] 1480 Juni 3, Plauen.

Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht zu Sachsen leihen **Hans Langenberger** u.a. das **Vorwerk Kleingera** mit Fischereien in der Göltzsch und allen andern Zugehörungen, sowie Geld-, Hafer-, Korn-, Hühner-, Käse- und Mohnzinsen auf dem Erbkretzschmar, vier Gütern und einer Herberge daselbst und ein Gut zu Brockau, alles von den Gebrüdern Wolfram erkaufte. — Regesten Raab I 973.

[260] 1482 Dez. 21, Weimar.

Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht zu Sachsen leihen Jhane von Dolen den Sitz zu **Kleingera** mit allen Zugehörungen, ein halbes Wasser, die Göltzsch genannt, vom Stockbach bis an die Elster, einen wüsten Hof bei der Gassen gelegen und zum Vorwerk Kleingera gehörig, sowie verschiedene Geld- und Naturalzinsen in Kleingera und Brockau, wie Hans Langenberger dies alles besessen und ihm verkauft hat. — Regesten Raab I 1019.

[261] 1485 Aug. 26.

Bei der Teilung der sächsischen Lande zwischen Kurfürst Ernst und Herzog Albrecht kommen die von Bünau-**Elsterberg** zum kurfürstlichen (weimarischen) Teil. Freitag nach Bartholomei. — HStA Dresden Originalurkunde 8579.

[262] 1488 Juli 10, Torgau.

Kurfürst Friedrich und Herzog Johann von Sachsen fordern die Grafen, Herren, Ritter, Erbmannen, Amtleute, die Bürgermeister der Städte, Richter, Räte und die Gemeinden des Vogtlandes auf, gegen die mutwilligen Fehder „aufs rustigst und sterckst auf zu sein“ und den mutwilligen Beschädigern Widerstand zu leisten. — C. A. H. Burkhard t, Ernestinische Landtagsakten 1 S. 3 und 4

[263] 1491 Sept. 15 Torgau.

Kurfürst Friedrich von Sachsen teilt dem Kapitel des St. Georgenstifts in Altenburg mit, dass die Herren von Bünau zu Elsterberg ihm. wegen der Rente, die der **Elsterberger Pfarrer** dem Stifte reichen müsse, geschrieben hätten und dass sein Amtmann Hans von Oberritz in Altenburg angewiesen worden wäre, „eins yden furbringen zu vorhoren und nach billicheit ... zu handeln“. Dornstags nach Crucis exaltationis. — ThStA Altenburg Cl. XI Ba 30 1a 13 Konzept.

[264] 1492 Febr. 5.

Dechant, Senior und Kapitel des St. Georgenstifts zu Altenburg bitten in einem Schreiben den Kurfürsten Friedrich, an dem Schied wegen der Pension auf der **Elsterberger Pfarre** nicht rütteln zu lassen, und führen zur Begründung an:

Dann obgemelt pension sein zu eyner vicarie und oculat vorordent, die sust wenig had, und wo dovon die pensien, als der von Bünaw meynung ist, entzogen wurden, so file domit ordnung und satzung der lehen unßers loblichen stifts. Am sonntag nach Blasii. — ThStA Altenburg Cl. XI Ba 30 1a 15.

[265] 1492 März 27, Torgau.

Kurfürst Friedrich und Herzog Johann zu Sachsen setzen die vom **Pfarrer zu Elsterberg** an das St. Georgenstift in Altenburg zu zahlende Rente auf jährlich 6 gute Schock fest. Dinstags nach Oculi. — ThStA Weimar Reg. Kk 30.

[266] 1492 Juni13, Torgau.

Kurfürst Friedrich und Herzog Johann zu Sachsen melden dem Kapitel des St. Georgenstifts in Altenburg, dass die von Bünau-Elsterberg gegen den Schied, der zwischen ihnen und dem Georgenstifte der **Elsterberger Pfarre** wegen vormals aufgerichtet worden wäre, Einspruch erhoben hätten. Beide Teile hätten deshalb am „sant Johanstag zu abend oder den montag darnach fruwe“ vor den kurfürstlichen Räten in Altenburg zu erscheinen. Mitwochen in pfingstfeyertagen. — ThStA Altenburg Cl. XI Ba 30 1a 14.

[267] 1492 Okt. 20, Weimar.

Heinrich von Bünau der Ältere zu Elsterberg bekennt, dass zwischen dem St. Georgenstift in Altenburg und dem **Elsterberger Pfarrer** ein neuer Vertrag geschlossen worden sei, wonach dieser sechs Schock an das Stift zu zahlen habe. — ThStA Weimar Reg. Kk 30. Kopie aus dem Jahre 1540.

Ich

Heinrich von Bunaw der elder zu Elsterberg gesessen bekenne in diesem brieft fur jedermenniglich, als izundt im furstlichen Hof zu Weymar die wirdigen und erbarn capitelherrn sanct Jorgenkirchen zu Aldenburg mit dem pfarrer zu Elsterberg umb pension zu einer vicarien in ihr kirchen gehorende teiding und handel gehabt, und mit bebstlichen und furstlichen brieften und schieden erkundet und furbracht haben, dass ein itzlicher pfarrer zu Elsterberg jerlich sechs schock groschen der besten munz in ihrem tumstiftt und kirchen geben und reichen soll, so haben ich und mein bruder mit sampt unserm pfarrer solch furgelegt bebstlich und furstlich brieft crefftig und bundig zugelaßen, und itzt aber wolbedechtig fur uns alle, unser erben und nachkommen verwilliget, das wir unsern pfarrer jerlich sechs schock groschen pension gemeltem thumstift geben und

reichen lassen wollen, und als der pfarrer biß auf diesen tag versessener pension acht schock groschen schuldig ist, so wollen ich und mein bruder vor **Er Michel Veit** rechte burgen sein, uff sant Mertinstag nehst zwey schock, uff Weinachten darnach zwei schock, uff Purificacionis Marie virginis zwei schock und uff Ostern zwei schock groschen, unverzuglich sollen bezalt, auch darnach jerlich uff sant Walpurgentag drey schock und uff Michaelis drey schock groschen pension sollen gereicht werden one widerrede und behelf, alle geferde außgeschlossen. Zu urkunde habe ich Heinrich von Bunaw mein petschaft an diesen brief gedruckt. Gescheen zu Weymar am sonnabend noch Galli anno domini [14] 92.

[268] 1493 (ohne Datum).

Heinrich von Bünau dem Älteren zu Elsterberg verkauft Wolle nach Zwickau. — RA Zwickau Stadtgerichtsbuch 1492-95 Bl. 77 b.

[269] 1494 April 4.

Heinrich von Vastenberg, Amtmann zu Plauen, ferner Markart von Tettau, Hauptmann zu Oelsnitz, **Heinrich von Bünau zu Elsterberg**, Hans von Hermansgrün zu Plauen, Hans und Heinz Röder, Gevettern, Wilibald und Oswald von Dobeneck, Gebrüder, Nickel Sack und Jobst von Neydperg ersuchen die Egerer, den Nikolaschken (einen ritterlichen Dienstmann der Witwen im Vogtlande) zu gütlicher oder rechtlicher Verhörung seiner Antwort kommen zu lassen. Freitag in der Osterwochen. — Stadtarchiv Eger Fasz. 822.

[270] 1494 April 22.

Die Egerer berichten dem Günther von Bünau zu Elsterberg, sein Untertan **Paul Wittich zu Elsterberg** hätte ihnen einen Brief des Caspar Weller, den ihm Cunz Röder, des von Bünau Diener, behündigt, überbracht. In diesem Brief sei ein Feindesbrief, sie, die Egerer nicht betreffend, gelegen, den sie Wittichen wieder eingehündigt hätten; sie bitten nun Günther, dafür Sorge zu tragen, dass sie mit solchen Feindesbriefen nicht mehr behelligt werden. Dinstags nach dem suntag Jubilate. — Stadtarchiv Eger Fasz. 807.

[271] 1494 Dez. 12.

In der Klagsache der von Bünau gegen Propst Blasius zu Droyßig versprechen Heinrich der Jüngere, Günther der Ältere und Jüngere, Rudolf, „den man nennet den Franken“, Heinrich zu Schlöben und Rudolf zu Queßnitz, alle Gebrüder von Bünau zu Elsterberg, auf dem **Rathaus zu Elsterberg** für den genannten Blasius oder seine Nachkommen 8 alte Schock jährlich zu hinterlegen. — Freitagk nach Conceptionis Marie. — ThStA Weimar Reg. Nn 66 Bl. 9f.

[272] 1495 März 5, Torgau.

Kurfürst Friedrich und Herzog Johann zu Sachsen gestatten, dass **die jungen Günther und Rudolf von Bünau zu Elsterberg**, Gebrüder, für eine Schuld von 3.000 Gulden an Rudolf von der Planitz, Amtmann zu Zwickau, und Conrad Metzsch zu Mylau, für welche sie Heinrich von Bünau dem Älteren gegenüber Bürgerschaft geleistet, ein jeder 1.500 Gulden auf seinen Gütern verschreibe und letztere als Pfand einsetze. — Regesten Raab II 106.

[273] 1495 Juli 7.

Bürgermeister und Rat zu Eger ersuchen den Hauptmann zu Vogtsberg Markart von Tettau zu veranlassen, dass der Egerer Bürger Peter Lederer, der auf dem Wege zum Naumburger Markt bei **Elsterberg** gefangen und gen Smoelcz (Schmölz, Oberfranken), das des Albrechten von Wirsberg ist, geführt wurde, wieder freigelassen werde. Willibaldi 1495. — Stadtarchiv Eger Fasz. 825. Konzept.

[274] 1495 Sept. 4, Weida.

Herzog Johann zu Sachsen gestattet, dass Heinrich von Bünau zu Elsterberg der Jüngere 42 Gulden jährlicher Zinsen auf der Stadt **Elsterberg** mit Bewilligung seiner Brüder den Vicarien der Stiftskirche zu Zeitz für 700 rheinische Gulden auf Wiederkauf binnen drei Jahren verkaufe. — Regesten Raab II 114.

[275] 1495 Okt. 4.

Die von Bünau-Elsterberg verpfänden mit kurfürstlicher Gunst 39 rheinische Gulden Erbzinsen in der **Stadt Elsterberg** wiederkäuflich gegen eine Summe von 650 rheinische Gulden an die Vikarien der Stiftskirche zu Zeitz unter Bürgerschaft Meinharts von Eitzdorff, Hauptmanns zu Zeitz, und Ulrichs von Wulkau zu Salsitz. **Jakob Malener, Bürgermeister, und die Ratmannen Andres Mitlacher, Andres Libolt, Heinrich Knorr und Kunz Koyan, alle zu Elsterberg**, geloben, die Zinsen auf ihre Kosten nach Zeitz zu schicken. Am tage Francisci. — HStA Dresden Loc. 12 477 Oberhofprozesse gegen den Rat zu Elsterberg.

[276] 1495 Nov. 8, Crimmitschau.

Gunstbrief für Rudolf von Bünau zu Elsterberg die Verpfändung von **Schloss und Stadt Elsterberg** an die Stadt Saalfeld wegen einer Schuld von 1.000 Gulden, die Rudolf von Bünau zur Bezahlung der von seinem Bruder Heinrich von Bünau erkauften Güter bedurft hatte. Die Stadt Saalfeld hatte die genannte Summe aus einem Verkauf auf Wiederkauf von 50 rheinische Gulden jährlicher Zinsen an Abt Balthasar von Saalfeld erzielt. Sontags octava omnium sanctorum. — ThStA Weimar Cop. C2 270 ff.

[277] 1495 Nov. 8, Weimar.

Herzog Johann zu Sachsen leiht **Heinrich von Bünau zu Elsterberg das Schloss Elsterberg** zur Hälfte, vier Teile an der Stadt mit ihren Zinsen und andern Gerechtigkeiten, die geistlichen Lehen zu seinem Teile, das Vorwerk zu Coschütz mit seinen Zugehörungen, verschiedene Wiesen, Hölzer, Teiche, Fischwässer, einige Weinberge, ein Drittel am Gericht zu Sachswitz, sowie Güter, Zinsen, Fronen und sonstige Gerechtigkeiten in den Dörfern Brockau, Foschenroda, Reimersgrün, Pfaffengrün, Ruppertsgrün, Trieb, Losa, Kleingera, Scholas, Cunsdorf, Pansdorf, Christgrün und Noßwitz, wie ihm dies in der Teilung zugekommen oder er auch kaufweise an sich gebracht hat. Mitbelehnt: Alle des Geschlechts von Bünau. — Regesten Raab II 115.

[278] 1495 (ohne Datum).

Eine Reihe von Gunstbriefen des Kurfürsten Friedrich und Herzogs Johanns von Sachsen für die Gebrüder von Bünau zu **Elsterberg**, die ihrem ältesten Bruder, Heinrich dem Alten, seinen Teil an Elsterberg, Schlöben und Quesnitz abgekauft haben. Diese jüngeren Brüder dürfen für die von gewissen Personen dargeliehenen Gelder ihre Anteile dem Bürgen bzw. dem Verkäufer zum Pfande setzen; es sind u. a. genannt: Gunter jun. (später mit dem Rittertitel, erhielt den nach Christgrün benannten Teil), Rudolf jun. zu Kleingera, Rudolf der Frank (erhielt den „Frankenhof“), Heinrich (erhielt die nach Thürnhof, Görschnitz und Coschütz genannten Teile). Mansberg a.a.O. 1489.

[279] 1496 Juni 14, Weimar.

Kurfürst Friedrich und Herzog Johann zu Sachsen leihen Heinrich von Wolffistorf, Ritter, vier Bauernhöfe zu Kühdorf, die er von Heinrich von Bünau dem Älteren zu **Elsterberg**, und zwei Männer daselbst, die er von Burkart von Wollframsdorff mit Fronen, Zinsen und aller Zugehörung erkauft hat. — Regesten Raab II 127.

[280] 1496 Febr. 1.

Kurfürst Friedrich und Herzog Johann zu Sachsen leihen Caspar Metzsch zu Netzschkau u.a. das Vorwerk zu Kleingera, wie er dies von Jhan von Dolen erkauft hat. — Regesten Raab II 119.

[281] 1496 Dez. 17, Coburg.

Kurfürst Friedrich und Herzog Johann zu Sachsen leihen der ehrbaren Margarethe, Rudolfs von Bünau zu Elsterberg ehelicher Hausfrau, eine freie Behausung zunächst bei der Pfarre, einen Garten vor dem Tore bei der Badestube, zwei Äcker vor der Stadt, alles in und vor **Elsterberg** gelegen, sowie das Dorf Pansdorf mit 12 sesshaften Männern und 6 Acker Weinwachs zu Lobeda zu rechtem Leibgute, das von den Lehnserben mit 100 Gulden Leibzinsen abgelöst werden kann. Vormünder: Caspar Metzsch, Rat und Hauptmann zu Weimar, und Karius zu Wolffersdorf zu Tremnitz. — Regesten Raab II 136. vgl. auch [Nachtrag 7](#)

[282] 1499 Okt. 7.

Bürgermeister und Ratmannen der Stadt Weida bekunden, dass ihre Bürger Nickel Gunther, Heinz Behem und dessen Eheweib vor ihnen erschienen seien und ausgesagt haben, dass ihr verstorbener Bruder und Schwager in **Elsterberg, Mattes Gerber** genannt, etliche Güter, Haus, Hof und anderes hinterlassen hätte, welche Erbschaft aber Heinrich von Büнау sich angemaßt habe. Da von ihm bis jetzt nichts zu erlangen gewesen sei, bevollmächtigt der Weidaer Rat Ludwig Biderman, die Rechte seiner Bürger wahrzunehmen. Montags nach Francisci. Mit aufgedrücktem Stadtsiegel von Weida. — HStA Dresden Gen. Büнау VI.

[283] 1502 (ohne Datum).

Michel Schote in Tremnitz erhebt Klage gegen **Günther von Büнау zu Elsterberg**, der ihn 1498 aus seinen Gütern gedrängt und, weil er ohne Bezahlung nicht räumen wollte, hat Büнау ihn binden, wie einen Missetäter nach **Elsterberg** führen und dort in den Turm werfen lassen. Nachdem er durch Freunde ausgebürgt, hat er gebeten, die ihm auferlegte Buße von 10 Gulden aufzuheben und ihn nicht weiter zu überwältigen, sondern seine Sache vor die Landesfürsten zu bringen. Darauf hat Büнау ihn „von stundt in eynen stock setzen lassen, doreyn er yn selbist auf geschmidet, dorinne er acht tage gesessen, und ihm nicht mehr denn zwei hofe brot zu seyner speyß gegeben syndt“. — Quelle nicht nachweisbar. Nach Mansberg a.a.O. 1 S. 493.

[284] 1502 Dez. 12.

Der Rechtshandel des **Michel Schotte wider Günther von Büнау zu Elsterberg** wird durch einen Schied erledigt nach dem Spruche des Ritters Rudolf von der Planitz als Obmann und der Teidinger Dr. Kilian König und Michel von Folgstedt: Büнау willigt ein, dem Michel Schotte das Getreide, „so in dem gute dy zeit der eynreumunge gewest, volgen zu lassen und ihm jährlich 10 scheffel korns zu liefern“. — Drei Jahre später wird Büнау wieder vor das Hofgericht geladen auf Klage des Michel Schotte, der statt 10 nur 7 Scheffel jährlich erhalten haben will. — Nach Mansberg a.a.O. 1 S. 493.

[285] 1503 Juli 15.

Hans Behem, Bürgermeister, Heinrich Holtzmüller, Nickel Ullen, Jobst Überreich, Nickel Zcan, Michel Schmidt und Hans Sigert, Ratmannen und Geschworene des Markts Lengenfeld, bekennen, dass sie zehn Gulden jährliche Zinsen an Herrn Nikolaus Schwantner, Frühmesser zu Bibra, für 200 rheinische Gulden verkauft haben. Am tag der teylunge aller heiligen zwelf pothen. — (Diese 200 fl. vermachte der aus Elsterberg stammende Schwantner 1517 der **Elsterberger Kirche**.) ThStA Weimar Reg. Nn 63.

[286] 1508 Jan. 8.

Dorothea Libaldin, Wirtin zu Elsterberg, ersucht den Egerer Rat, den Caspar Maurer zu verhalten, dass er eine von seinem Knechte gemachte Zeche bezahle. Sonabent nach Epiphanie. Mit Siegel. — Stadtarchiv Eger Fasz. 817.

[287] 1508 März 15.

Michel Renner, Pfarrer zu Limbach (und Altarist zu Elsterberg) klagt vor dem Oberhofgericht gegen Heinrich Reuß von Plauen, den älteren Herrn zu Greiz, wegen einiger seit drei Jahren nicht gefallenen Zinsen und Zehnten von der neuen Wiese hinter dem Greizer Schlosse, von Schmidts Gut in Grochlitz und etlichen Äckern und Gärten in Pohlitz. Auch hätte er, der Pfarrer, auf des Reußens Wunsch für den seligen Schenk von Tautenburg mit seinem Kaplan Begängnisse gehalten, wofür ihm der Reuße 4 alte Schock schulde. Uff mittewoch nach Invocavit. — HStA Dresden Loc. 12 458, Versch. Oberhofprozesse gegen den Herrn Reuß-Greiz 1500-1560.

[288] 1508, Donnerstag vor unser Frauentag (welcher?).

Erhard Wintter, Hans Franck von Zwickau und **Nikolaus von Elsterberg** ersuchen den Egerer Rat, die Wurssen und den Rauner und alle deren Helfer zu Lohma zu verhalten, dass sie die ihnen abgejagte Habe wieder zurückstellen.— Stadtarchiv Eger Fasz. 817.

[289] 1511 Juli 4.

Nickel Reichner, Bürger zu Schleiz, bekennt, dem Kunz Zechendorffer, Bürger zu Bamberg, 37 rheinische Gulden für Frankenwein schuldig zu sein, und gelobt Bezahlung bis 1513. Im Versäumnisfalle haftet er mit seinen Gütern, doch ohne Schaden für etwaige Rechte der Stadt Schleiz und die Forderung, die laut des Handelsbuches der **Rat von Elsterberg** an Reichner hat. — B. Schmidt, Geschichte d. Stadt Schleiz 1 S. 69.

[290] 1512 Jan.

Hans Sättler zu Plauen klagt gegen den **Rat zu Elsterberg** wegen einer auf dem Rathause hinterlegten Geldbüchse mit 400 Gulden Inhalt. — ThStA Weimar Reg. Nn 118.

[291] 1512 Febr. 12, Weimar.

Es wird entschieden, dass Hans Sättler seine Klage gegen den **Elsterberger Rat** binnen vier Wochen beim Schösser in Plauen anbringen soll. Die Elsterberger erhalten eine gleichlange Frist zur Antwort. — ThStA Weimar Reg. Nn 118 und Cop. A 14 Bl. 96b.

[292] 1512 Dez. 14.

In der Klagsache Hans Sättlern gegen den **Elsterberger Rat** ergehen Urteile am 14. Dez. 1512, 12. Mai 1513, 31. Aug. 1513, 24. Juli 1514. —ThStA Weimar Cop. A Bl. 170, 195b, 219b,,258b.

[293] 1514 Okt. 30.

Marcus Elsterberg, der, weil er mit Heinz Rabe in Jörg Behrs Haus zu Schleiz Unfug geübt hat, gefänglich angenommen worden war, schwört vor dem Amtmann S. v. K. Urfehde, und Hans Möser und Hans Schreck, Bürger zu Schleiz, bürgen für solche mit 40 Gulden. — B. Schmidt a.a.O. 1 S. 84f.

[294] 1514 (ohne Datum).

Nikel Heringk und Marten Putsch zu Zwickau schulden je 49 alte Schock und 5 Groschen für Wolle dem **Wolf Seydell zu Elsterberg**. — RA Zwickau Stadtgerichtsbuch 1513-17 Bl. 89.

[295] 1514 (ohne Datum).

Jacoff Schneider in Zwickau schuldet 24 alte Schock 15 Groschen für Wolle dem **Wolf Seydell zu Elsterberg**. — RA Zwickau Stadtgerichtsbuch 1513 17 Bl. 122.

[296] 1514 (ohne Datum).

Nickel Kraus, der obere Wirt, und Wolf Pipping, der untere Wirt in Limbach, beziehen von den **Elsterberger Bürgern Bastian Jahn** (Ghan), **Georg Beck**, **Martin Richter**, **Burkhard Hoffmann**, **Nickel Albert**, **Jakob Millener** und **Tischer** 134½ Eimer Bier, außerdem von Oelsnitz 112 Eimer. — ThStA Weimar Reg. Aaa 1664.

[297] 1515 Sept. 3, Weimar.

Herzog Johann zu Sachsen zugleich für seinen Bruder, den Kurfürsten Friedrich zu Sachsen, entscheidet in der Streitsache des Edlen Heinrich Reuß von Plauen des Jüngeren, Herrn zu Greiz, mit Rudolf von Bünau, Amtmann zu Pausa, wegen eines Fischbache dahin, dass der erstere an diesem Fischbache zwei, der letztere nur einen Teil haben soll, und dass die Abmessung Georg Metzsch und Albrecht von Tettau vornehmen und damit an der Stelle, wo der Gabelbach einmündet, den Anfang machen sollen. — Regesten Raab II 298.

[298] 1515 Sept. 3, Weimar.

Herzog Johann zu Sachsen zugleich für seinen Bruder, den Kurfürsten Friedrich zu Sachsen verabschiedet den Streit zwischen Oswald von Dobeneck zu Jöbnitz und Rudolf von Bünau zu **Elsterberg**, Amtmann zu Pausa. wegen einer Schaftrift, die ersterer von Jöbnitz bis Trieb (Tribun) beansprucht, und setzt zur Entscheidung den Amtmann zu Vogtsberg und Plauen, Veit von Obernitz, als Kommissar ein. — Regesten Raab II 299.

[299] 1515 Herbst.

Tranksteuerregister der Stadt **Elsterberg**. — ThStA Weimar Reg. Aaa 1750.

Noch der geburth Christi unsers lieben herrn im funfzehnhundersten und funfzehnten jare auf geregistirt, wyvill gebrau in der stat Elsterbergk von Michaelis bis auf Wennachten ergangen und gescheen seindt bey **Jacobf Myllener**, burgermaister, **Wolfgangk Scherer**, **Wolfgangk Seidell**, **Andres Ghan** und **Fabianus Lorentz** ratsfrunde.

Most, der rathe außgeschangkth.

3½ eimer most Guntern von Bunaw dem eldern außgeschangkth.
5 groschen von Thomas Hascher [?] und Elsen Loberin vom gebrantten wein in zehenten seytt der zehent ist angangen.

Birgebrauen in der stat Elsterberg.

Jacobf Myllener 1 gantz gebraue, darauf 18 eimer.
Dovon aufs lanth geladen 4 eymer dem wirt zu Ruppersgrun Newpawer,
Dedit 14 groschen.

—

Jobst Ticzsch 1 gantz gebraue, darauf 15 eimer.
Auf landth 3 eimer Newpauern, dem wirt zu Ruppersgrun. Dedit 12
groschen.

—

Erhartt Seydell 2 gantze gebraue auf eyn gantz 18 eimer. Dedit 18
groschen.

—

Dorothea Libaltin 1 gantz gebraue, darauf 20 eimer, Dedit 20 groschen.

—

Heinrich Knor 1 gantz gebraue, darauf 17 eimer. Dedit 17 groschen.

—

Heinrich Hoffemann 1 gebrau, darauf 16 eimer. Dedit 16 groschen.

—

Bastian Ghan 2 gebrau, darauf 24 eimer, auf landth 3 eimer Nickel
Krausen, dem wirt zu Limbach, welche Pastian Ghan auch vorricht. Dedit
24 groschen.

—

Nickel Fischer 3 halbe gebrau, auf eyn halbs 10 eimer. Dedit 30
groschen.

—

Wolff Schmidt 3 halbe gebraue mit **Fischer** obenangezaigt gethan, auf
ein halbs 10 eimer. Dedit 30 groschen.

—

Mattis Myllener ein halbs gebrau mit **Erhart Otten** gethan, darauf 9
eimer. Dedit 9 groschen.

—

Hanns Symonyn 1 gantz gebrau, darauf 17 eimer. Dedit 17 groschen.

—

Andres Ghan 3 halbe gebrau mit **Mertin Beckn** gethan, auf ein halbs 8
eimer. Auf landt 4 eimer dem wirt zu Limbach in hern Gunthers von
Bunaw, ritter zu Elsterberg gericht geladen, welche 4 eimer auch **Andres
Ghan** vorricht hat. Dedit 24 groschen.

—

Mertin Peck 3 halbe gebrau mit **Andres Ghan** gethan auf ein halbs
eimer. Dedit 24 groschen.

—

Erhart Knupffer 1 gantz gebraue, darauf 18 eimer. Dedit 18 groschen.

—

Andres Meurer 1 gebrau mit **Georgen Pecken** gethan, darauf 9 eimer. Dovon aufs lanth 4½ eymer dem wirt zu Ruppersgrun Newpawer, 1 eimer gegen Luba [Liebau]. Dedit 3½ groschen.

—
Georg Beck. Ein halbs gebraue mit **Andresen Meuern** getan, darauf 9 eimer. Dedit 9 groschen.

—
Paul Furst ein halbs gebraue, gethan mit **Peter Schmidth**, darauf 10 eimer. Auf lanth 10 eimer dem wirth zu Ruppersgrun Newpawer geladen.¹²

—
Peter Schmidth 1 halbs gebraue mit **Paul Fursten** gethan, darauf 10 eimer, Dedit 10 groschen.

[300] 1517 Febr. 9.

Nikolaus Schwantner aus Elsterberg, Vikar am Stift Bibra, macht in seinem Testament Stiftungen für die **Kirche der guten Maria**, für den **St. Erhardaltar und die Kaland- und Fronleichnamsbrüderschaft in Elsterberg.**— ThStA Weimar Reg. Nn 63. Kopie aus dem Jahre 1528.

... Item ecclesie beate Marie in Elsterwegk — — —¹³ florenos postulandos apud heredes Pauli Zuckhamer, item 5 florenos Rheyenses postulandos apud plebanum.

Item ad fundacionem novi beneficii apud dictam ecclesiam trecentes florenos Rheyenses cum littera capitali super ducentos florenos, ut clarius patet in inventario in cistula apud eandem ecclesiam, quam deposui sub bong fide apud vitricos eiusdem ecclesie.

Item altari sancti Erhardi in prefata ecclesia tres pannos consecratos, ut ibi idem. clarius patet

Item fratribus Calendarii in Elsterwegk 1 fl. Reynenses.

Item fratribus corporis Christi in Elsterwegk 1 fl.

[301] 1517 April 14.

Nikolaus Hosterhelt, Stadtschreiber zu Elsterberg, berichtet, dass Hans Siemonyn in Elsterberg 6 Eimer Bier dem Schwerer, Wirt zu Mylau, verkauft habe und dass die Steuern in Elsterberg bezahlt würden. — ThStA Weimar Reg. Qq B 1256a.

¹² Wer hier Steuern gezahlt hat und wie viel, ist nicht angegeben bei Beierlein.

¹³ Aktenstück an dieser Stelle beschädigt.

[302] 1517 Juli 5.

Günther von Büнау zu Elsterberg bekennt, dass er 7½ Gulden Erbzins, auf verschiedenen, namentlich aufgezählten Häusern der **Stadt Elsterberg** stehend, wiederkäuflich für 150 Gulden an das **Lehen und den Altar der allerglorwürdigsten Jungfrau Maria ihres Mitleidens** in der Pfarrkirche zu **Elsterberg** verkauft habe. — ThStA Weimar Reg. Nn 63 Kopie (zum Teil beschädigt) aus dem Jahre 1528.

Ich

Gunther von Bunaw, ritter zu Elsterbergk, in dißem meinem offen brif fuer mich, meine erben und erbnhemen und bekenne, das ich rechts und kaufs in und mit in traft ditzs brifs dem altaristen inhaber ditzs brifs und besten des lehens und altars der allerglorwirdigsten jungkfrauen Marie ires mitleidens in der pfarkirchen zu Elsterbergk uff einen rechten widerkauf vorkauft habe achthalben gülden Reinisch jerlicher zins uff mein eygen erbzinßleuten in der stadt Elsterbergk, nemlich uff dem haus **Dominicus Tublers** zwey alde schogk, uff dem haus **Erhart Knupfers** dreißig groschen, uff dem haus **Mattes Tilners** sechs groschen, uff dem haus **Georgen Fridrich** dreißig groschen, uff dem haus **Fabian Lorentz** funfzehen groschen, uff dem haus **Paul Fursten** neunundzwanzik groschen und 6 nau Pfennige von einem garten, obestimte zinsleut zinsen gedachte zins des jars zwir, halp Michaelis und halp Balpurgis zu zwelf pfennig fuer ein groschen, und uff dem haus **Nigkel Stoers** siben groschen des jars Michaelis ein mal. Solliche gemelte zinsleut mit disen ader zukunftigen besitzern gedachter heuser und allen iren nochkoemelingen haben mir die testamentarien des wirdigen yn got vorstorben Ern Niclas Schwantner anderthalb hundert gulden an guthem golde und fursten groschen gangkhafftig uff heut dato ditzs brifs ubergeantbort und ubergegeben, die ich furder an mein, meiner erben nutz und fromen gebaut. Sag bemelte testamentarien ehegenanten anderthalbhundert gulden quid, ledig und loß, und hab uff heut dato ditzs brifs bestimte mennere an den wirdigen herren besizer und inhaber ditzs brifs des altars und lehens Marie mitleidunge in der pfarkirchen Elsterbergk und an alle nachkonftige besitzere ehegenants altars und lehens und inhaber ditzs brifs hirmit in craft ditzs brifs gebeist, will haben und anweißen. Und ich erstgedachter von Bunaw fur mich, mein erben und erbnhemen gerede und gelob pey meinen waren treuen und guthen glauben, besizer gedachts altars und alle seine nachkoemling bemelte achthalbe gulden von angezeigten zinsleuten und besitzern der heuser einzuheben und einzunemen an meiner erben und erbnhemen eynrede und an alle und die benanten mennere und ire nochkomende wollen und sollen auf ein iden sent Balpurgistagk und Michelstagk oben angezeigte zins besizer des gedachten altars und allen seinen nochkomenden schleunig unvorzugklichen uberreichen und geben, anzuheben Michaelis noch dato schirsten komende, wue auch gedachte

**Chronik Elsterberg/V.
Band I**

mennere und zinsleut, auch ir nochkomelinge einer ader mher mit den zinsen zu geben nit zuhalten wurden und der besizer des altars in scheden gueme, was dan beweislicher scheden darauf gnugk were, sollen und wollen den legen und widerstatung[fordern] auch vorschreib ich mich hirmit fuer mich, meine erben, ßo die mennere ader zukunfftige besizer dyser heuser mit der zinsraichung 14.... tag noch Michaelis und Balpurgis seumigk wurden, das doch nit sein soll, als dan soll ange und besizer bemelts lehens und alle seine nochkomend gute muge und macht haben, dyselbigen ader denselbigen zu pfenden, als oft im und sein nachkomenden not thun wirt ane ein und widerrede mein und meiner erben und mit den pfanden zu gepiten wy gewonheit ublich und recht ist, in darpey hanthaben und schuzen. So auch diser heuser eins ader mher vorbrant, vorherffart ader vorbust wurde (do got fur sy), gerede ich pey obemelten meinen treuen und glauben auch fuer meine erben den besizer des lehens und seine nochkomende uffs schleunigst und allerfoerderligst andere guter ader heuser, wue sie die anzeigen werden, es wer in der stadt ader uffm land, die mein aygen sein, wider uffs nau anzuweißen mit genugsamer vorschreibung lauts der daruber vorfertigung, auch hab ich mir mein erben zu- vorbehalten, das ich solliche zins, wen es mir ebent, wider abkaufen vom besizer des lehens mit wißen der herschaft und radts alhie vor anderthalbhundert gulden ader mit gangkhafter munze, und den kauf ein halb jar zuvor vorkundigen, auch mit bereitem gelde uffm rathaus Elsterbergk, also das der besizer ein gute genug hat. Ap auch der brif scheden entpfing, es wer an sigill ader magkel, soll deme inhaber nichts beschedigen, das dise pungkt, clauseln und alle artigel, von oben piß her steht, vhest, unvorruget gehaldten sollen werden, habe ich obemelter Gunter von Bunaw, ritter, fuer mich, meine erben mein angeporn insigil an disen brif gehangen und Heinrichen von Bunaw, hofmeister, meinen bruder gepethen, das er sein sigil neben dem meinen angehängt, wellichs ich Heinrich von Bunaw also gescheen bekenne. Geben noch Christi unsers herrn gepurt tausendfunfhundert und im 17 jar sontags nach Udalrici confessoris.

[303] 1517 (ohne Datum).

Kurfürst Friedrich von Sachsen teilt seinem Bruder Herzog Johann mit, dass er der Bitte des Hofmeisters Heinrich von Büнау, seinem Sohn **Heinrich, Pfarrer zu Elsterberg**, die Domherrnstelle zu verleihen, die beim Tode des schwer krank darniederliegenden Antonius Neumann am St. Georgenstift zu Altenburg frei würde, an und für sich „freuntlich zu willfahren wol geneigt“ sei, dass man aber bis jetzt niemals Zusage gegeben habe, solange der Pfründeninhaber noch lebe. — (Da Neumann 1517 starb, so ist das Schriftstück in dieses Jahr zu setzen.) — ThStA Altenburg Cl XI Ba 30 1b ii. Konzept.

[304] 1517 (ohne Datum).

Günther von Büнау legiret uff achthalben Gulden Werth Rheinisch an Zinsen zur **Elsterbergischen Kirche** und anderthalb hundert Gulden Werth zur Besoldung des Pfarrers. — PFARRARCHIV ELSTERBERG Altes Regest nach Aufzeichnungen des Pfarrers Zopf. Vgl. hierzu Urkunde No. 302.

[305] 1518 April 25.

Der **Rat zu Elsterberg** schickt den Tranksteuerzehnten ein auf die Zeit von Weihnachten 1517 bis Ostern 1518. — ThStA Weimar Reg. Qq B 1256a.

[306] 1520 April 21, Leipzig.

Heinrich von Büнау, Archidiakon zu Elsterberg, an Thomas Müntzer, um diesen als Pfarrverweser (Conventor) nach Elsterberg zu ziehen. — Seidemann, Thomas Münzer S. 107.

[307] 1520 Mai 30.

Martin Luther verspricht, dem „Domino Henrico de Bunau, archidiacono pastorique **Elsterwicensi**“, Geistliche zu verschaffen. — Vgl. hierzu Neues Archiv für Sächsische Geschichte und Altertumskunde Bd. 48 S. 164; de Wette, Luthers Briefe I S. 485.

[308] 1520 im Frühjahr.

Der Rat der Stadt Elsterberg schickt den Tranksteuerzehnten in Höhe von 11 alte Schock Und 5 Groschen ein für die Zeit von Weihnachten 1519 bis Ostern 1520. Das Stadtsiegel ist abgefallen. — ThStA Weimar Reg. Qq 228 B 1257.

[309] 1520 im Spätherbst.

Der Tranksteuerzehnt von Michaelis bis Weihnachten 1520 ergibt für die Stadt Elsterberg und das Dorf Limbach 14 alte Schock und 3 Groschen. Mit aufgedrücktem Stadtsiegel. — ThStA Weimar Reg. Qq 228 B 1258.

[310] Um 1520.

Simon von Dolen, Herr zu Ruppertsgrün, berichtet, dass sein Wirt 22 Eimer Bier in Elsterberg und 6 Eimer in Schönbach, sowie etwas Wein eingekauft habe, was alles zu versteuern sei. — ThStA Weimar Reg. Qq 230 B 1271.

[311] 1520 (ohne Datum), Elsterberg.

Der **Buchdrucker Moritz Reynhart in Elsterberg an Thomas Müntzer**: Er schickt die versprochenen Bettlaken und versichert, dass er Müntzers „Blätter“ gedruckt habe. — Vgl. H. Böhmer, Studien zu Thomas Müntzer. vgl. [Nachtr. 19](#)

[312] 1520 ohne Tag (Dez. ?).

Thomas Müntzer bittet in einem Briefe seinen Freund Marcus Thomas „**in Elsterberch in der batstuben**“, dass dieser sich des Nachlasses des Herrn Mauritius annehme. — Seidemann, Thomas Münzer S. 121. Vgl. Urkunde No. 311.

[313] 1521 Okt. 7, Elsterberg.

Der **Rat zu Elsterberg** entschuldigt in einem Schreiben an den Zwickauer Schösser Wolfgang Beham das Ausbleiben des Zehnten vom Getränk mit einer Seuche, die viele Leute in der Stadt hinweggerafft habe, darunter den **Bürgermeister, Stadtschreiber und Richter**, so dass sich nur schwer hat feststellen lassen, wie viel ausgeschenkt und aufs Land gebracht worden sei. Nunmehr hätte er 10 alte Schock errechnet, welche geringe Summe sich daraus erkläre, dass jedermann auf dem Lande der Krankheit halben Elsterberg gemieden hätte. Montag Sergii und Bacchi. — ThStA Weimar Reg. Qq 229 B 1262.

[314] 1521 im Frühjahr.

13 alte Schock 7 Groschen Tranksteuerzehnt werden von der **Stadt Elsterberg** nebst umliegenden Dörfern für die Zeit von Weihnachten 1520 bis Ostern 1521 abgeliefert. Mit aufgedrücktem Stadtsiegel. — ThStA Weimar Reg. Qq 228 B 1259.

[315] 1522 Mai 8, Elsterberg.

Rat und Gemeinde von **Elsterberg** übersenden dem Amtmann Wolfgang Beham in Zwickau den Zehnten vom Getränk in Höhe von 13 alte Schock 3 Groschen und bemerken, dass an steuerfreiem Bier 18 Eimer auf der Pfarre ausgeschenkt worden seien. In des Herrn Reußen Gericht seien 40 Eimer gegangen, von denen ebenfalls keine Steuer erhoben würde. — Den nehesten dornstagk noch Misericordias domini. — ThStA Weimar Reg. Qq 229 B 1263.

[316] 1522 Aug. 2, Elsterberg.

Stadt und Rat zu **Elsterberg** übersenden dem Schösser zu Zwickau Wolfgang Beham den Zehnten vom Getränk in Höhe von 9 Schock 1½ Groschen und berichten, dass in diesen Läuften nach Herrn Günthers (v. Bünau) Kretschmar zu Limbach wenig Bier ausgeführt worden sei, dafür aber etliche Eimer in des Herrn Reußen Gericht, der keinen Zehnten zu zahlen habe. — ThStA Weimar Reg. Qq 229 B 1264.

[317] 1522 (ohne Datum).

Stadtschreiber Jobst Metzker von Elsterberg berichtet, dass Simon Schreiber, Wirt zu Ruppertsgrün, im Jahre 1522 von den **Elsterberger Bürgern Jakob Mitlacher, Nickel Stor (Star), Peter Schmidt, Lobenstein, Jobst Schuster und Knorr** 61 Eimer Bier gekauft habe, das die Genannten selbst versteuern. — ThStA Weimar Reg. Qq 230 B 1270.

[318] 1523 März 7, Weimar.

Auf die Klage des St. Georgenstifts in Altenburg wegen rückständiger Renten der von ihm abhängigen Pfarren wird nach Verhandlung mit den sechs erschienenen Geistlichen aus **Elsterberg**, Ziegenrück, Gößnitz, Leuben, Lucka und Auma die Entscheidung dahin gefällt, dass von den Restgeldern nur die Hälfte an das Stift zu zahlen sei, ebenso viel die nächstfolgenden drei Jahre. Die erlassenen Summen sollen zur Besserung der Pfarrgebäude verwendet werden. Nach Ablauf der dreijährigen Frist ist die Rente wieder in voller Höhe zu entrichten. Sonnabendts nach Reminiszere. — ThStA Weimar Reg. Kk 30.

[319] 1524 Jan. 8, Elsterberg.

Bürgermeister und Rat zu Elsterberg senden an den Schösser zu Plauen Peter Wenigel den gefallenen Trankzehnten in Höhe von 14 alte Schock 4½ Groschen zugleich mit dem Nachweis über das aus Elsterberg geführte Bier. Am tag Erhardi. — ThStA Weimar Reg. Qq 229 B 1265.

[320] 1524 Febr. 18, Elsterberg.

Der Stadtschreiber von Elsterberg berichtet, dass der Wirt zu Netzschkau Hans Trommer (Hans Drumer) 70 Eimer Elsterberger Bier ausgeschenkt habe, das in Elsterberg versteuert worden sei. — Dornstag noch Invocavit. — ThStA Weimar Qq 230 B 1270.

[321] 1524 April 1, Elsterberg.

Stadtschreiber Jobst Mezker zu Elsterberg berichtet dem Schösser Peter Wenigel in Plauen, dass Simon Schreiber, Wirt zu Ruppertsgrün, insgesamt 41 Eimer Bier von den Elsterberger Bürgern **Jobst Mezker, Andres Jan, Urban Patsch, Veit Albrecht, Johann Simon und Urban Elbel** gekauft habe und den Zehnten dafür von sich aus gebe. Freitag noch den Oster heillig. — ThStA Weimar Qq 229 B 1266.

[322] 1524 Sept. 17, Elsterberg.

Der **Rat zu Elsterberg** übersendet dem Schösser zu Plauen Peter Wenigel den zu Cruzis fälligen Bierzehnten in Höhe von 10 alte Schock 5½ Groschen und berichtet, dass in des Herrn Reußen Gericht 79 Eimer unversteuertes Bier geführt worden seien. — Sunabent noch Crucis erhebung. — ThStA Weimar Qq 229 B 1267.

[323] 1524 (ohne Datum).

Die **von Büнау**, Gebrüder und Vettern **zu Elsterberg**, klagen vor dem Leipziger Oberhofgericht gegen Heinrich Reuß-Greiz des Brauens, Schenkens und Mälzens zu Hohndorf wegen und bestellen den **Elsterberger Stadtschreiber Jobst Metzker** zu ihrem Anwalt. — HStA Dresden Loc. 12 458 Die v. Büнау contra Heinrich Reuß.

[324] 1525 April 22.

Der **Rat zu Elsterberg** übersendet dem Schösser zu Plauen Peter Wenigel den Zehnten in Höhe von 7½ alte Schock 1 Groschen für das von Weihnachten bis Ostern ausgeschenkte Bier und bemerkt, dass die nach Ruppertsgrün geführten 60 Eimer dort und die 160 Eimer, die in des Herrn Reußen Gericht verkauft worden wären, überhaupt nicht versteuert werden. Sonabent noch den heyligen Ostern. — ThStA Weimar Qq 229 B 1268.

[325] 1525 Dez. 27, Elsterberg.

Der **Rat zu Elsterberg** übersendet dem Schösser Peter Wenigel in Plauen den Zehnten in Höhe von 8½ alte Schock 3 Groschen für das von Michaelis bis 13. Dez. 1525 ausgeschenkte Bier und gibt an, dass die 50 nach Ruppertsgrün geführten Eimer dort, die 98 in des Herrn Reußen Gericht gebrachten Eimer überhaupt nicht ,versteuert werden. — Am tag Joannis ap. et ev. — ThStA Weimar Qq 229 B 1269.

[326] 1526 April 28.

Kunz Claus, Bürgermeister, Barthol Heroldt, Barthel Beck, Hans Günther, Caspar Wolff, Lorenz Keller, Hans Freyer, geschworene Ratmannen der Stadt Auerbach, bekennen, dass sie mit Einwilligung des edlen Hans von der Planitz fünf Gulden jährliche Zinsen für 100 Gulden an **Hans Lobenstein und Jobst Mezker**, derzeit **Verweser der Kirche und des Altars unserer lieben Frau zu Elsterberg**, verkauft haben. Sonnabendt nach Georgii. — Pfarrarchiv Elsterberg No. 20. Kopie aus dem Jahre 1677.

[327] 1526 April 28.

Hans Edler von der Planitz, Ritter, Herr auf Auerbach und Göltzsch, gibt Bürgermeister und Rat mitsamt der ganzen Gemeinde zu Auerbach Gunst, fünf rheinische Gulden Zins wiederkäuflich den Verwesern des Altars Unserer lieben Frauen zu Elsterberg, Hans Lobenstein und Jobst Mezker, zu verkaufen. — Sonabent nach Georgii. — Original mit aufgedr. Siegel im Pfarrarchiv Elsterberg No. 20.

[328] 1526 Juni 26.

In einer Schleizer Klagsache zwischen Nickel Reichner einerseits, den Vormündern des Erhard Hartung und Hans Heider anderseits ist an Heinrich d. A. zu Gera Appellation ergangen. Es wird entschieden, dass Hans Heider und Erhart Hartung dem Reichner wegen des Prozesses, der aus der Anforderung Hartungs an **Güter in Elsterberg** entstanden ist, 24 Gulden 14 Groschen zu zahlen haben. — B. Schmidt a.a.O. I S. 173.

[329] 1527 Jan. 3, Elsterberg.

Pfarrer Heinrich von Büнау in Elsterberg weist in einem Schreiben an den Kurfürsten auf die Schwierigkeiten hin, die seit Einführung der Reformation ihm die Geistlichen seines **Archipresbiterates** bereiten, und bittet, gegen alle widerspenstigen Pfarrer streng vor-zugehen. — ThStA Weimar Reg. Ji 214 Original.

Dem

durchleuchtigsten hochgebornen fursten und herrn, herrn Johannssen, herzogk zu Sachssen und Churfurst etc. meynem gnedigsten Chur und landisfursten und gnedigsten liben herrn.

Durchleuchtigster hochgeborner gnedigster Churfurst und her. Euer Churfl. gnaden sein meyne unthertheninge gantz willige dinst mit vleis zuvoran bereit. Gnedigster Churfurst und her, Euer Churfl. gnaden seind an zweiffel bei gnedigem indencken, wes ich mich vorlaufner zeit eygner person, sunderlich dinstags noch Trinitatis nhest vorschinen zu Torgau etzlichs vorstockten vorgesatzten ungehorsams halben, damit sich meyner kirchen hie vicarien, und umbliegende dorfpfarherren, dem wort gots widersetzig machen, beclagte. Darauff Euer Churfl. gnaden yr cantzlei selbenmals etlich gedruckte buchlein, darinne ein ordnung götlicher und cristlicher cerimonien vorfast, myr haben zustellen loessen, mit beger, das ich mit angezeigkten meynen pristern, unser befeln folg derselben ordnung nach, und wi auch fast in Euer Churfl. gnaden loblichem hof und furstentuemb angefangen, und gehalten wirt, auch halden und regiren soll, welchem ich vor meyn person sovil mir muelighen zuvorn und auch untzher gehorsamlich gelebt, hab aber dennochst obvormelte meine vicarien und pfarherren solchs anzunehmen, und zu folg und dy doch des worts und diser ordnung hochbegirig dermossen auch zuvorsorgen nicht vormuegen kuennen, daraus ich merglich vorursacht, Euer Churfl. gnaden mir diser clagschrift und fernerem bericht widerumb unthertheniglichen anzusuchen. Gnedigster Churfurst und here. Es ist meyne pfar hie zu Elsterberg aus cristlicher fundation und altherkommen, mit eyner sunderlichen jurisdiction und eynem **archipresbiterat** privilegiret und begabet worden, des sich alle meyne vorfarn und ich auch bishero gehalten, und seind erstlich drei vicarien hie, und der pfarher zu **Limpach** in meyner vettern und brueder oberkeit, der gleichen dy drei pfarher zu **Froeberßgruen, Dobia und Pedelwitz** in der oberkeit des hern Reussen zu Graycz. Item der pfarher zu **Sira** under den von Tettau, und der pfarher zu **Rueppersgruen** under den von Doelau gelegen, solcher meyner jurisdiction und als capplan weyl auch disse pfarher alle, ausgeschlossen **Bedelwitz**, von mir zu lehen rueren, zugethan gewesen, wie sie auch alle dermassen als capplan sich alwege gegen mir erzeiget, allein bis ytz uff wenig jar her, seid das evangelion wider erfurbrachen, und ich meine kirche, dergleichen dy Iren dem selben und wordt gots

**Chronik Elsterberg/V.
Band I**

gemes hob reformiren wollen, seind syhe mir widersetzig worden, wolen auch mir keins gezwangks oder jurisdiction, wy sie doch zuvorn in der papisterei geduldet, zum teil aus furgesatztem eigen vorstocktem willen, dy andern ober, aus forcht irer obirkeit nicht mhyr gestendig sein, des ich ober vor mein person sunderlich nicht fast beschuerd, dyweyl ich disser kleynen hoffart, das syhe mich als vor yren prelaten gehalten wol entraten kan, ich kan aber, gnedigister Churfurst und her den elenden jammer und ergernuss, so aus dissem schisma bei dem armen gemeinen folglein, entstehit nicht wol dullen, auch in meynem gewissen in keynen weg voranthworten, dan was ich und meyne prediger hie in meyner kirchen, durch das götlich wort und furgenumene cristlich ordnung, aufrichten und erpauen, das wirt von jenen in Iren kirchen und winckelpredigkten, dero sie vil beym gemein man haben, wider umbgestossen und gotslesterlich vorachtet, weyl dan das volgk allenthalben, disser umbliegenden pfaren, dermossen ineinander vormengt, das sie aneinander aus nackwarschafft mehr wol meiden mugen, auch vormals ye und ye sich nach meyner kyrchen geregiret und der angehangen. Szo haben Eure Churfl. gnaden leichtlich zu ermessen, was gutes aus solcher spaltung erwachsen wil. Ist derwegen an Euer Churfl. gnaden meyn gantz untherthenig bitten, und flehnlich anrufen, Euer Churfl. gnaden woln craffyt Churfurstlicher obrikeyth und gewald, den armen gefangen selen, so dissen elenden pfaffen befolen, mit gnad und hulf erscheynen, und domith sys mit dem goethlichem ward und rechtem cristlichem wandel vorsehen, gnedigs einsehen hoben, und ob ich mich meins ampts wy obvormeldet halden, und bei vilgedachten meynen vicarien und belehenten und zugethanen pfarheren, weyl sie es bishere in der guette nicht haben thuen wollen, vorschaffen wurde, das sie angefangener ordnungk, auch sich hilden, mich hirbei gnediglich schutzen und handthaben, und obs Eure Churfl. gnaden gefaln wolt, das sie hirinnen gelegene commissarien, nemlichen dy gestrengen und vhesten **Margkard von Tettau** und Eure Churfl. gnaden amptmann zu Voytzpurg und Plawen **Nickel von Thechwitz** vorordenten, ob irgent (als ich mich auch wolzuvormuten hob) eyner von den obvormelten, disser prister obrikeyten, sich understehen wurde mich in solchem cristlichem furnemen zuvorhindern, wy mir dan vorlangst beegendt das solchs alsdan durch dy commissarien von wegen und anstad Eure Churfl. gnaden gnediglichen abgeschafft, dan ane das, so pleybe disser vorstogkter pfaffen furgefaste gotslesterung, leyder im unzelichem selbmoerden, und welche es allein am meisten zu thuen fur und fur steth und fest, auch zu trotz gots und der seinen, dan sie sich bereiten, darauf besuender einer Knor genant mehr wenig stoenen. Als sothan Eure Churfl. gnaden nicht wollen, das man jemens hirzu drunge ader zwunge, als wol pillich geschoe, wen sie allein weren und je irren wolten, weyl sie aber den hauffen, der doch zum teyl des gothlichen worts begirig mit sich zum teuffel zihen wolen, ists in keynem weg zu dullen und bin gantz trostlicher zuvorsicht, Eure Churfl. gnaden werden sich als der

hochloblich cristlich furst aller gepurde zu erzeigen wol wissen. Eure Churfl. gnaden wolen auch dis meins lang schreybens auß not, das wis got, geschoen, keyn ungenad tragen, das wil ich mit meynem armen gepet kegen got umb cristlich langwerig regiment zu vorbitten und sunst unthertheniger schuldiger pflicht in gehorsam alzeit zu vordinen bevliessen sein. Bit umb gnedige anthword. Datum Elsterburgk mithwoch noch Circumcisionis domini anno [15]27.

Eurer Churfl. gnaden unthertheniger capplan
Heinrich von Buenaw, pfarher zu Elsterburgk.

[330] 1527 März 31.

Kurfürst Johann von Sachsen leiht Rudolf dem Älteren, Rudolf dem Jüngeren, Friesländer genannt, und Heinrich von Bünau zu Elsterberg, Gebrüdern, ihre Anteile an Schloss und Stadt **Elsterberg** mit allen Zugehörungen daselbst und in den Dörfern Sachswitz, Brockau, Foschenroda, Reimersgrün, Pfaffengrün, Ruppertsgrün, Trieb, Losa, Kleingera, Scholas, Cunsdorf, Pansdorf, Christgrün und Noßwitz, wie dies alles vor dem Heinrich von Bünau, ihr Vater sel., zu Lehn gehabt und auf sie erblich verfällt hat. Regesten Raab II 392.

[331] 1527 Juli 13.

Heinrich Reuß von Plauen der Jüngere, Herr zu Greiz, leiht Heinrich von Bünau zu **Elsterberg** samt seinem Bruder die Kleewiese bei Dölau, die er von Hans von Wolffisdorff zu Moschwitz erkauf hat. — Regesten Raab II 398.

[332] 1527 Juli 28, Elsterberg.

Günther, Ritter, und Heinrich von Bünau, Vettern, zu Elsterberg ersuchen den Egerer Rat, ihrem **Prediger Johann Freisleben zu Elsterberg** zu seinem in Redwitz (damals zu Eger gehörig) liegenden väterlichen Erbe zu verhelfen. Sontag nach Jacobi. Mit zwei Siegeln. — Stadtarchiv Eger Fasz. 807.

[333] 1527 Nov. 6.

Pfarrer H. von Bünau zu Elsterberg wendet sich in einem Schreiben an den Kurfürsten gegen die von seinem Altaristen **Johann Knorr** eingereichte Klagschrift mit einer Schilderung, wie genannter Knorr und ein anderer Kaplan namens **Burkhart Schade** die Einführung der neuen Lehre mit allen Mitteln zu verhindern suchten. — Original im ThStA Weimar Reg. Ji 214.

Dem

durchleuchtigsten, hochgeborenen fursten und hern Johanssen, herzogk zu Sachsen und Churfurst, meynem gnedigsten Chur und landisfursten und gnedigsten liben hern.

Durchleuchtigster hochgeborner Churfurst, gnedigster her. Eure Churfl. gnaden sein meyne unterthenige gehorsam und vorpflicht gantz willige dinst mith hohem vleis bereyd. Gnedigster Churfurst und her, ich hob kuretz vorschinner tage durch meyne liben vettern und brueder, **Ern Gunthern thuemherrn, Rudolf und Gunther, al von Buenaw zu Elsterberg** als meyner pfaren zum teyl lehenhern erfahren, wy das **Johann Knor** meyner kirchen altarist und jurisdiction vorwant, sie durch eyne supplication vorlagkt, weyl dan ytzt gemelter Knor in derselben seyner clagschrift, mich auch beschwerlich in Eure Churfl. gnaden getragen, als solt ich etwas mich ungestuemb und unschicketlicher weys, yhn theusche messen zu halden, wy erß nenth, dringen sollen. Erfordert meyn notdorfpt gegen Eure Churfl. gnaden mich des zu entschuldigen mith gantz untertheniger bit, Eure Churfl. gnaden wollen als der hochloeblich cristlich furst nicht beschwerd sein goethlicher ehre und warheit zu sterg, nochfolgenden bericht gnediglichen anzuhoeren. Gnedigster Churfurst und her, ich mag Eure Churfl. gnaden in gantzer warheit unthertheniglichen clagend berichten, das gemelter **Knor** myr meynen predigern, capplanen ungeferlichen nuhen in das, sechste jar mergkliche vordris, hoen und schmach nicht allein auffern lande beym adel und gemeynem unwissenden mannen und weyben, insuenderheit auch uffm schlos und im stedlein alhie, als was ich und meyne diner und prediger was goetlichs gepredigt, das ist im als ketzerei gewest, hoben wyr was theusches gesungen ader noch singen, mussens, mit erlaub vor Eurer Churfl. gnaden, bueben und hurenlidleyn sein, welches alles eher noch uff den tag thut uben, das es leyder zu erbarmen, welchs ich mich auch an meyne lehenhern beclagt. Es wil nicht mit ym abgeschaffet werden, mus ich got und Eure Churfl. gnaden empfehn, dy wirdens wol abschaffen, wue es gots wil ist. Suenderlich so hob ich vorgangner marterwochen denselbigen **Knoren** durch meyn vororendten diner heissen lassen, nachdem meyne capplan uffm lande sein musten, das eher mir meyn cristlich folg dyselbigen tage uber mith dem hochwirdigen sacrament beider gestalt soelt helfen bestatten, das er in keynen weg hat thuen wollen, und ist also mith grosser vorachtung und ungestuember geperde vor eyner grossen menge kirchfolgs aus der kirchen gelaufen, daraus auch erfolget, das bei dem gemeinen manne ein merglicher zweyfel, als soeln wir nicht recht noch cristlich damit umbgehen erwachsen, wie das Eure Churfl. gnaden durch obgemelte meyne liben vettern und eynen brueder auch bericht sein, und wiwol ich in vilmals bruederlich und freundtlichen derwegen personlichen angered, auch meyne prediger und andere dergleichen in hob vormanen lassen, nachdem er meyner kirchen und jurisdiction zugethan. Er wolte doch cristlicher ordnungk, so in Euer Churfl. gnaden furstentuemb dem gotlichen word noch aufgericht, sich auch mith unß conformiren, und keyne spaltung machen. Ich hab ader solchs als durch keyne gueth bey im erhalten mugen, daraus ich vorursacht, weyl eher dis alles auch mich vorechtlichen gehalten, ihn in meynen ublichen gewoenlichen gehorsam als nemlichen in ein capellen etzliche stuenden vorschlossen zu sein

eingenumen, welchs aber bei im nicht neues angefangen, sunder aus eynem alten herbringen mith allen und iden pristern meyner pfarn zugethan, so opft und digk sie ungehorsam ader sust pruchig befunden je und je gehalten worden. Noch hat dis auch nicht helfen wolen. Es hat meyn prediger sontags vore dem cristage offentlich uff der cantzel vorkuendigkt, wy wirs myt dem gotlichen word und ampt halden wolden, das wir keyne cristmes noch fruemes halden wurden, ein ider sott Christum ins hertz schlissen, understuende sich **Knor** dy nacht und auffm morgen mith langem, grossem geleuth uffm schlos dy drei papistischen messen zu halden, das auch viel leut, und ich auch, vor dem geleut hard feuers halben erschracken. Auffn tag, do ich eygner person das ampt gehalten und etlich communicanten gehabt, mir uff meyn guetlich ansuchen auch nicht hat helfen wolen, sunder mir sagen lossen, wue ich dem alden prauch noch mes halden und das folg also communiciren wolt, so wolt er mir helfen und sust nit, aus welchem allem Euer Churfl. gnaden vornhemen muegen, was frucht ader nutz disser **Knor**, mir in meynem befolnem kirchspiel anrichtet, darzu so gehet eher zu keyner predig, noch theuschen mes, desgleichn sust: noch eyner meyner altaristen, **Burgkart Schade** genandt, des sich auch meyn armes foelgleyn nicht wenig ergert, sunderlich wy ich im grundt Bericht, das er etlich zu sich fordert, und sie anderst dan durch mich, meyne prediger weist und lernt, wue im dis und anders dergleichen vorgut salt ausgehen, ward der gemein arm mensch im kirchspiel gros und hoch geergert, wurden sagen, der pfaff **Knor**, hat pfarher, prediger, capplan und gantz gemein, so wider in gewest, mith seynen buchern überwunden, wy dan dy von Graytz und ander bereid lang geredt, welchs ich auch also lenger zu dullen und Euer Churfl. gnaden als dem fromen loblichen landfursten unangezeigt zu lassen nicht hab mit gutem gewissen thuen muegen, gewisser und trostlicher zavorsicht, Euer Churfl. gnaden werden gnedigs zusehn haben, domit dy ehre gottis, auch cristlichs und bruederlichs eynkeit erhalten, wil hirmit Euer Churfl. gnaden mit demuettiger erpittung pflichtiger und gehorsamer dinst in unthertenikeit zu gnaden mich befoln haben. Datum am tage Steffani im [15] 27.

Euer Churfl. gnaden untherteniger capplan
Heinrich von Buenaw, pfarher zu Elsterburgk.

[334] 1527 (ohne Datum).

Mattes Schwantner aus Elsterberg und Johann Milner aus Trieb (Trube) erheben Einspruch gegen die Verwendung der Gelder, die Nikolaus Schwantner, Frühmesser in Bibra, ihr Verwandter, den Herren von Bünau und der Kirche zu **Elsterberg** überwiesen hat. — ThStA Weimar Reg. Nn 63.

[335] 1527 Dez. 10.

Wolff von Weyssenbach, kurfürstlicher Kommissar, berichtet dem Kurfürsten Johann von Sachsen über den Streit. der Schwantnerschen Erben zu **Elsterberg** mit dem Rate zu Lengenfeld und den Herren von Büнау-Elsterberg und stellt fest, dass der Rat zu Lengenfeld immer die Zinsen nach dem Wortlaut des Testaments an die Herren von Büнау gezahlt habe. W. schlägt einen Vergleich dergestalt vor, dass von den strittigen 200 Gulden den Erben 100 Gulden gereicht, zum Besten des Elsterberger Predigtstuhls aber die andern 100 Gulden verwendet werden sollen. Beide Parteien lehnen den Vergleich auf dieser Grundlage ab. Dinstagk nach Conceptionis Marie. — ThStA Weimar Reg. Nn 63.

[336] 1528 (ohne Datum).

Nikolaus Tiloman, Licentiat, Kanonikus und Kustos zu Zeitz, meldet dem Oberhofgericht zu Altenburg, dass **Rat und Gemeinde zu Elsterberg** mit Gunst ihrer Adelsherrschaft vom Kapitel zu Zeitz 50 Gulden Hauptsumme mit der Verpflichtung geborgt hätten, die Zinsen in die Freiheit gen Zeitz zu bezahlen. Da diese Zinsen rückständig seien, bitte er um Festsetzung eines Tages. — HStA Dresden Loc. 12 447. Versch. Oberhofgerichtsprozesse betr. 1527 bis 1537.

[337] 1528 Jan. 9.

Hofrichter Heinrich von Schleinitz lädt Rat und Gemeinde zu **Elsterberg** in der Klage des Nikolaus Tileman, Kanonikus zu Zeitz, vor das Oberhofgericht in Altenburg und zwar „uff den nehsten Dornstagk noch Invocavit“ (5. März), Dornstags nach Erhardi. — HStA Dresden Loc. 12 447. Versch. Oberhofgerichtsprozesse betr. 1527 bis 1537.

[338] 1528 Jan. 18.

Wolff von Weyssenbach berichtet als kurfürstlicher Kommissar in der **Schwantnerschen Erbschaftssache**, dass über die 200 Gulden, die der Rat zu **Lengenfeld** zu verzinsen hat, keine Einigung zu erzielen sei, beide Parteien aber, die Herren v. Büнау-Elsterberg und die Schwantnerschen Erben, ihre Sache schriftlich einbringen wollten. Sonnabends nach Antonii. — ThStA Weimar Reg. Nn 63.

[339] 1528 März 1.

Günther von Büнау zu Elsterberg bittet den Domherrn Nikolaus Tiloman und Balthasar Herdingk, Procurator der Vikarien zu. Zeitz, die Klage vor dem Oberhofgericht wider **Rat und Gemeinde zu Elsterberg** zurückzunehmen und dafür einen „gutlichen tagk“ in Zeitz anzusetzen, da seinerzeit sein Vater versprochen hätte, die Stadt Elsterberg wegen der erborgten 50 Gulden schadlos zu halten. Sontags Invocavit. — HStA Dresden Loc. 12 447. Versch. Oberhofgerichtsprozesse betr. 1527 bis 1537.

[340] 1528 Aug. 2.

Die von Bünau-Elsterberg berichten dem Kurfürsten Johann von Sachsen die bisherige Entwicklung des **Schwantnerschen Erbschaftsstreites**, schildern den kirchlichen Umschwung, der mit der Abschaffung der Messe begonnen habe, und betonen, dass trotzdem das Testament, das einige Stiftungen zum Wohle der Kirche vorsehe, nicht anfechtbar sei.— ThStA Weimar Reg. Nn 63.

Dem

durchlauchtigen hochgebornen fursten und herren, hern Johann, herzogen zu Sachsßen, Churfurst etc.

Durchlauchtigster hochgeborner Churfurst. Euer Churfurstlichen gnaden sein unsere unterthenige vorpflichtete dinst bevoren. Gnädiger herr, eure Churfl. gnaden ist ungezweyfelt wissent, wie in kurz vorschinen tagen **Matthes Schwantner** alhie und **Johan Mildner** als testamentari und vermeinte erben **Ern Niclaus Schwantners** seligen vor Euere Churfl. gnaden die von Lengefelt clagweis ersucht; lauts irer supplicacion hatte in Euer Churfl. gnaden **Ern Wolffen von Weissenbach**, ritter etc., in der sachen zu comissari geben, der dan beyde parth vorbeschiden etc., welches uns **Joseph Levin Metzsch** zu vorstehen gabe, wy das seine leuth zu Lengefelth wurden umb zweyhundert gulden heubtsuma, ßo **Er Niclaus Schwantner** vor zehen gulden jerlicher zins erkaufft angezogen, das uns nit benign befrembt, das sy solten bemelte von Lengefelt hirumb anzihen, dieweil sie wissen, das **Er Nicolaus Schwantner** bemelte zweihundert gulden heubtsuma sampt jerlichen zinszen bey gesunthem leib, guter vornunpft alhero gen Elsterberg zu der kirchen beschiden, und selber testamentari zum theil seindt, wie dan das testament vermag, des wir ein ware copei Euer Churfl. gnaden ubersenden. Nun wollen wir Euer Churfl. gnaden nicht bergen, wie es dormit gehalten. Gnädiger her, Euer Churfl. gnaden haben sich gnädigst zu erinndern, wie der pfarher alhie unßer vetter und bruder vor Euer Churfl. gnaden unferlich vor einem jar vorclaget und hatte Euer Churfl. gnaden **Ern Gunthern von Bunaw**, ritter, amptman zu **Aldenburg** und **magister Georgen Spalatin** zu comißari gegeben, die gebrechen beiderseits zu vorhorn, wie beschen. Dozumal der pfarherr furbrachte, wie das einkomen seiner pfarh serh gefallen als uns wisslich, derwegen er die person als prediger, capplane und schulmeister wie zuvor nit konth erhalten, mit sonder anzeig, wo er ein fromen gelarten man, der das heilig evangelium in dißer ferhlichn zeit predigen solte, liß lich auf die alte bettelley nit bestellen, haben Euer Churfl. gnaden comissari mit uns geredet, wir solten ansehen was guts, wo das ware worth gottes vorkundiget wurde, daraus entstunde und werde beßer gott vil an[ge]nemer dann vil messhalten, auch hetten sy vornomen, wie alhie zu Elsterberg etlich altaristen, ßo wer ir treuer rath, das wir derselben lehen ein adder zwey zusammenschlugen, wo die forfilen, ßo konth man ein redlichen prediger erhalten, und schliesslich uns vormochten, das wir den prediger und schulmeister angenommen zu

**Chronik Elsterberg/V.
Band I**

vorsorgen. Dyweil dan wir dy meßen haben fallen lan, und berurt comissari rath und bephel volzogen, alßo dornach vorfuget, damit das arme volk alhie mit einem gelarten man auf obbemelt testament und zins vorsehen, ßo wollen **Matts Schwantner** und **Johan Mildner** als testamentari und vormeinte erben auf gericht testament izt irren und nit halten, sondern anzeigen, demnach die meßen filen, gedechten sie, solche zins selber zu gebrauchen. Des wir uns doch irs vorhabens bey dem rechtvorstendigen erkundet, was recht sein mocht, werden wir geweisset, wo solch testament fur zweien adder dreyen aufgerichtet, ßo konthen es die leuthe nit anfechten und volgte nicht, die meße werde gefallen, dorumb solten die zins des stiefters erben volgen, sondern dieweil die stieftung zu gottes erhen gemeint, ßo muste dennoch solch gelt zu andern sachen gott zu lob angewendet werden, ßo ist auch berurt testament durch den ordinarin unßers gnädigen herrn des bischoffs zu Meinzs confirmirt und zufforderst, dieweil dan die kirch zu Elsterberg craft des testaments, der berurten zweyhundert gulden alle jar jerlichen zehen gulden zins dovon langvorberths zeit lenger und elter herbracht dan wie zu recht notdorftig. Und sitzt die kirch aldo zweyhundert gulden heubtsuma und jerlicher zehen gulden zinß dovon in poßession und gebrauch, seindt trostlicher hoffnung zu recht und zu forderst zu Euer Churfl. gnaden, werden die kirch zu Elsterberg solcher poßession und gewer ane rechtlich erkentnus nicht turbiren, spoliren adder vorhindern laßen, sonderlich und ausserhalb an rechtlich erkentnus, darzu wir von wegen der kirchen geburlich orths rechtlichs austrags gebeten, dan wo berurt testament zu brechen (demnach er alhie surrst zum theil ein benig) wurde es mit denen auf dermaßen angeschipfet, dardurch zu besorgen, aller angefangener gottes dinst und cristliche ordenung zu trenung erwuchße und bitten Euere Churfl. gnaden unthertheniglichen als unßern loblychen landesfursten, Euer Churfl. gnaden solch gottesdinst testament und zins, dormit wir unßern prediger mochten erhalten, durch benante testamentari und vermeinte erben nit irren laßen, **Ern Wolffen von Weisbach**, ritter, bephel tun abzuschaffen, das wollen wir umb Euer Churfl. gnaden noch unßern hochsten vormogen zu vordinen willig befinthen, Datum am tag sancti Steffani im [15]28.

Euer Churfürstliche gnaden willige untherthan
Gunther, ritter, Rudolff und Heinrich, vettern
und gebruder von Bunaw zu Elsterberg.

[341] 1528 Sept. 27, Irfersgrün.

Caspar Metzsch zu Netzschkau bekennt, dass er den Vorstehern und Kirchenvätern der Kirche „**Unßer liben Frauen**“ zu **Elsterberg, Heinrich Schoncker und Jobst Metzker**, 70 gute Zinsgroschen auf dem Gut des Jakob List in Brunn stehend um 70 rheinische Gulden wiederkäuflich verkauft habe. — Am sonntag Michaelis. — FHA Schleiz Inv. IV L 11, 8 Bl. 46.

[342] 1528 Nov. 9, Weimar.

Pfarrer Heinrich von Büнау zu Elsterberg legt in einem Schreiben an den Kurfürsten seine schwierige finanzielle Lage dar, die dadurch entstanden sei, dass sich seit Einführung der Reformation viele Dörfer, darunter auch reußische, ihren Verpflichtungen entzogen hätten. — ThStA Weimar Reg. Ji 271.

Dem

durchlauchten hochgebornen fuersten und hern, hern Johannssen, hertzogen zu Sachssen, des heiligen Roemischen reichs ertzmarschalck und Churfuerst, landtgrafen in Dueringen und margrafen zu Meyssen, meynem gnedigsten gar liben hern.

Durchlauchtigster hochgeborner Churfurst, gnedigster gar lieber her, Euer Churfl. gnaden seind meyn underthenige gehorsame dinst in alwegen gantz willig bereith. Gnedigster her, Euer Churfl. gnaden ist an allen zweifel indencken, auf was untherthenig gehorßam bey leben meins lieben vater seligen, uf sein und meynern hern und freunde bith, ich mich ime und meynen bruedern zu gefallen, uff das eynkumen beyder meynern lehen, ßo dy zeith wirtzigk und gueth waren, darob ich mich auss meynem veterlichen erb und gueth, mith eyner gar geringen abfertigungk hob austeylen und absundern lossen, dan meyn lieber vater lis mir dy hende ler, under andern anzeygen, wue eher meyn eldisten brueder und mich sunderlich, ausm erbe bey seinem leben pringen moecht, wolt eher alsdan zwantzig gar lenger dan fast leben, weyl mir dan dozumol beyde meyne lehen so gewißlich waren und ich nicht gemeinth, das dy in sulchen abfal komen wurden. Nochedeme ich auch an ruemb von mir schreyben magk, das ich meyn tage nihe vil gegeitzt, vil weniger noch grossem einkommen getracht hob, welchs so mir, meynem lieben weybe und armen kindelein zu unuberwinthlichem schaden thueth gedeyen magk auch bestendiger weys Euer Churfl. gnaden in warheit anzeygen, das ich meynern lehen ired forigen einkomens, darauf dy erbteylungk gestalt, iherlich in dy anderthalphundert gulden abpruch hob, dy mergklich beschwerungk meynern pfarn dy pleyben, aus deme, das ich drey capplan halde und doch mir an zinsen, decem und anderem vil abgehet. Es wil mir auch aus schuldiger pflicht gepuren, meyn from cristlich scheflein mith dapferen capplanen im gotlichen wart gegrundet, dem folg vorzustellen, wy ich dan gotlob, so ich nicht anders weys, ytzo hobe, welche ich mith funfzig guelden zu halten nicht weiß. Gnedigster Churfurst und her, mir auch meynern dinern, dovon ich dy erhalten sol, wie vil abgesprochen, von etzlichen mennern im dorfe **Rueppersgrun**, villeicht aus vorleytungk ired edelleut, **Georg und Hanssen von Doelen**, auch **Foelckeln Roeder zu Behel und Luebaw** gesessen, und auch von den bauern zu **Stainsdorff**, nderen **Appeln und Hanssen von Tetta zu Kauschwitz und Sira** gebruedern, welchen edelleuten ich dy papisterei sol widerumb aufrichten, do wirt nicht aus, ßo weys ich Euer Churfl. gnaden nicht zu pergen, das ich das stedlein Elsterbergk sampt andern 16 doerfern mith meynern capplanen in selsorgen vorsorgen müssen, und uns wil darkegen an Euer

**Chronik Elsterberg/V.
Band I**

Chürfl. gnaden mandat, darauf sich dy leut berufen gar nichts geben werden, hoben Euer Churfl. gnaden zu bedencken, wuevon ich mich, meyne capplan an ir hulf fuerder erhalten magk, an Euer Churfl. gnaden meyn untherthenigs demuetiges pitten in disser sachen und abruchen, myr commissarien ader eynen befelhaber orndiniren und geben, uff daz mir zum wenigsten dy jargroschen von wirt, wirtin und hausgesinde gereicht mochten werden, auch das solchs meynem gned. hern dem Reussen zu Graytz auch wurde angesagkt, aus deme, das ich drey dorfer under sein gnaden, auch 1 dorf under Hanssen von Schoenaw, und Elsterbergk sampt eylf dorfern under denen von Buenaw. Euer Churfl. gnaden wollen dis meyn nothwendigs schreyben im besten behertzen und bas verstehen, dan Ichs von mir geschriben, und bit Euer Churfl. gnaden umb gnedige anthwort, vordin ich sampt weyb und armen kindlein umb Euer Churfl. gnaden in aller underthenickeit.

Datum in eyl Weymar montag noch Leonhardi anno etc. (15) 28.

Euer Churfl. gnaden gehorsamer untherthaner
Heinrich von Buenaw, zu Elsterbergk pfarrer.

[343] 1528 Nov. 10, Weimar.

Kurfürst Johann von Sachsen weist die Visitatoren des Vogtlandes an, dem Pfarrer Heinrich von Büнау in Elsterberg eine „zulegung zu thun“, wenn sich dessen Einkommen als zu niedrig erweisen sollte. Dinstags nach Leonhardi. — ThStA Weimar Reg. Ji 271.

[344] 1528 (ohne Datum).

Heinrich von Büнау, Pfarrer zu Elsterberg, verträgt sich mit Georg und Hans von Dölen, Gebrüdern, und Volkel Roder zu Pöhl nebst deren Untertanen zu Ruppertsgrün über den ihm und dem Kirchner zu Elsterberg seit 6 Jahren verweigerten Dezem. — Regesten Raab II 415.

[345] 1528 (ohne Datum).

Der Kurfürst Johann von Sachsen weist seinen Rat Wolf von Weißenbach auf Schönfels an, die beiden Parteien in der Schwantnerschen Erbschaftssache noch einmal zu verhören und festzustellen, ob die 200 Gulden der **Kirche von Elsterberg** vermacht worden seien oder den Testamentsvollstreckern freie Hand gelassen wäre, die genannte Summe nach Belieben zu milden Zwecken zu verwenden. Was aber die 3½ hundert Gulden betreffe, die der verstorbene Nikolaus Schwantner bei denen von Büнау auf Zins angelegt hätte, so hätten sich die von Büнау noch nicht geäußert. — ThStA Weimar Reg. Nn 63.

[346] 1528 (ohne Datum).

Rudolf und Heinrich von Büнау-Elsterberg berichten über die veränderten **kirchlichen Verhältnisse in Elsterberg** und den daraus erfolgten Streit mit den **Schwantnerschen Erben**. — ThStA Weimar Reg. Nn Bl. 21ff.

Vor

euch, gestrengen ernvhesten **Ern Wolffen von Weyßenbach**, ritter etc., dißer sachen Churfl. comissarier, bringen wir, Gunther, ritter, Rudolf und Heinrich, wettern und gebruder von Bunaw zu Elsterberg, widder **Matthes Schwantner** und **Johann Mildner**, als testamentari und vermeinte erben hern Nicolai Schwantners seligen, vor und sagen, das vermeinte impugnatores Schwantner und Mildner gut wyßen tragen, das unferlich noch Christi geburt taußend funfhundert und im sibenzehenten jar, der wirdige **her Nicolaus Schwantner**, fruemeßer zu Pibra mit guthem vorgehabten rath, gewißen und vornunft vor seinem sterben ein redlich aufgericht und rechtformlich testament und lezten willen gemacht, dorin er unter andern zweyhundert gulden sampt einen heubtbrief doruber volzogen, dorin ime die von Lengefelt alle jar jerlichen zehen gulden zins vorschriben zu der kirchen zu Elsterberg, das lob Gottes darin zu fordern und zu erhalten, bescheiden hat, und zu volzihung dißen seynen lezten willen, hat er herrn **Nicolaum Urlaub**, dechent zu Pibra, **Matthesen Schwantner** alhie und **Ciriacum Mildner** seligen zu executores und testamentari vorordent, welche solchs willig gern gethan, mit treue gebenthen henden an alle einrede an eydes stadt, wie sie es am jungsten gericht vorantworten wollen, angenommen, und berurt testament durch den ordinarium unsers gnädigen herrn von Meinczs confirmiren laßen, zu dem hat ein ider sein bescheiden genugig theil dorin gehabt, entphangen, und hat bemelt testament, wy kunthlich, langvorberthe zeit sein werdt und vorgang gehabet. Ist durch dis testamentari in der pfarkirchen zu Elsterberg ein neue stiftung des meshaltens auf gericht worden, wy dan unlangst alle welth darfur ergeacht hat, meshalten sey das hochste und furnemeste lob, erh und preys gottes etc. Demnach in kurz vergangen jaren dy warheit von gottes gnaden an tag komen, das man nun gruntlich erkennt, was das eigentlich lob, erh und preys gotts ist, desgleichen, auch deßelbens lobs forderung und erhaltung, als nemlich die ordentliche und rechtschaffene vorkundigung gottes worth, dardurch gottes namhe furnemlich gerumet gelobet und gepreyßet, desgleichen auch christliche schulmeister anzurichten, und die sachen und felle sich zu unßern zeiten alßo zutragen, das wir obbenante von Bunaw bedacht, **Ern Nicolaen Schwantners** stieftung sampt andern bey uns voffallen lehen durch und aus rath und bewegunge Churfl. gnaden commissari als **Ern Gunthern von Buna**, ritter etc., und Magister **Georg Spalatin** in den sachen zwischen pfarher alhie unter uns begeben und zu Aldenburg geschehen etc., die wir zu einer predicatur und schule, darauf wir gelarthe menner und redliche, erhalten mochten geschlagen, und alßo das messhalten abgeschaffet.

Nun vormeynen **Mattes Schwantner und Hans Mildner** (die doch zuvorn aus bemelts **Ern Nicolaus Schwantners** seligen gutem benugig vorricht), dy messe werde gefallen, derwegen bedochten sy dy zins selbs zu gebrauchen und das testament vorhyndern. Dorauf sagen wir alßo. Dyweil das testament volstendig vor dreien lauts desselbigen aufgericht und die stiftung zu gottes ehrn gemeinet, zuzorderst aldiweil die kirch zu Elsterberg craft des testaments berurter zweyhundert gulden, alle jar jerlichen zehen gulden zins, langvorberthe zeit lenger und elter herbracht, dan wir zu recht notdorftig, und sizt die kirche aldo zweyhundert gulden heubtsuma, mit jerlichen zehen gulden zins in poßession, gewer und gebrauch sonderlichen, dyweil berurt testament und zins, auch dy vornembste hoch und grossist ursach und bebegnus, des testators **hern Niclas Schwantners** gewesen ist, nemlich die stiftung, forderung und erhaltung des lobs, rumhs, erh und preyß gottes almechtigen und solche seine meynung lezten willen von seinen eigen vill genanten freunden gewilliget, volzogen und angenommen, auch ane alle wegerung der kirchen zu Elsterberg lan unterkomen seinen vorgang haben. Seindt wir trostlicher hoffnung zu recht und forderlichst zu unßern gnedigsten landesfursten und Churfursten, als ein libhaber der gerechtigkeit, sein Churfl. gnaden werde die kirchen zu Elsterberg solcher poßession und gewerh, darzu den ordentlichen gottesdinst mit cristlichen predigen und schulhalten, bey uns angefangen, an rechtlich erkentnus nicht turbiren, spoliren adder vorhindern laßen, sonderlich und außershalb rechtlich erkentnus, darzu wir von wegen der kirchen geburlich orthe rechtlichs austrags gebertig. Gleicher hoffnung, ja vill merh und hoher zu euch **Ern Wolffen** etc. als dißer sachen Churfl. comissarier, ir werdet den jungsten euern abschidt nach dise unsere gerechtigkeit und cristlichs vornemen, alßo forfugen, domit es fur den durchlauchtigsten und hochgebornen Churfursten unßern genedigsten hern kome, und die obengemelten impugnatores des vilgemelten testaments durch seine Churfl. gnaden abgewisen, und wir bey unßerm angefangnen gottesdinst bleiben mogen, dan ßo der dißmal widerumb zutrennet, zuryßen wurde, westen wir sampt unßern gemeinen dyßen weytter stattlicherweis nicht anzurichten noch zu erhalten.

[347] 1529 März 1.

Anarg, Herr zu Wildenfels, Georg Spalatin und Antonius Musa, Visitatoren, unterhandeln in Plauen mit Adel, Geistlichkeit und Rat von Elsterberg. — ThStA Weimar Reg. II Fol. 1b No. 3. Druck Map. 6 und 22 (zum Teil sehr fehlerhaft). vgl. [Nachtrag 23](#)

Montag nach Oculi sind der prediger und andere priester zu Elsterburgk verhort worden. Erstlich der **prediger** zu Elsterburgk, **Johannes Freibleyben**, ist ein geschickter man befunden. Der **pfarrer** zu Elsterburg, **her Heinrich von Bunaw** doselbst, von den von Bunaw doselbst belehent. Darnach **caplan** zu Elsterburgk, **Thomas Motel**, ist nicht fast geschickt befunden. Folgend der **ander caplan**, **Wolfgang Iben**, ist zimlich erfunden... Daneben ist auch mit dem adel und dem rat

zu Elsterburg gehandelt worden.

Mit den zu Elsterburgk und irer herschafft und pfarrer, her Heinrich von Bunaw, ist diese abred gescheen, das der prediger zur zeit solle jerlich in 60 fl. haben, zwen caplan jerlich 46 fl. 6 gr. fur kost und lon. Der schulmeister soll haben von der herschafft jerlich 20 fl., die 2 fl. vom salve mit eingerechnet, der kirchner sein vorig besoldung. Das spolium von den 6 pfarrern in des pfarrers zu Elsterburg jurisdiction gehorig, soll hinfurder abgeen und dafur dieselben pfarrer jerlich ein christlich predigt thun, zu eynem bekentnus, und wen ir eyner predigt, so sollen die andere pfarrer darby sein.

Die gottesvetter haben auch bewilligt ein wisen und 1 fischwasser hinfur iren pfarrer auß zu thun, dagegen der pfarrer gewilligt hat, die gottesveter auff gewisse zins zu verweysen und jerlich von der wisen 3 alde schock und vom wasser 2 schock zu reichen.

Jorgen von Dolen ist gesagt, dieweil seine untertane zu Roppersgrun dem pfarrer zu Elsterburg bey sechs jaren den detzem vorenthalten, wie sie selbst bekent, das sie im denselben detzem gegeben, was sie dem pfarrer solchen detzem zu entziehen nicht fug hetten, so wenig als dem kirchner, das das hinderstellig getreyd der pfarrer zu Elsterberg gar und der kirchner zu Elsterburg 6 scheffel an den 12 hinderstelligen scheffeln nachlassen, ausgenomen der schultheß, mit welchem sich der pfarrer selbst vertragen will. Hinfurder aber sollen sie beyde dem pfarrer den detzem und dem kirchner die 2 scheffeln jerlich wie vor alders geben. Es hat auch Jorg von Dolen bewilligt, sein detzem auch zu geben, wie dem solchs verreceßt.

[Beilage]

Pfarreinkommen und gerechtigkeit der pfarr Elsterbergk.

An geldt.

56 fl. 4 gr. erstreckt sich die jerlichen zins in erluses eines fischwassers, davone man jehrlichen ein gut schock reichen mus.

Getreide zins ader jerlicher tetzem.

120 scheffel gefeit jerlichen an allerley getreydich, korne, weiz, gersten und habern, daran hat der kirchner das sechste teilh, restat einem pfarrer die ubermaß 100 scheffel getreidichs.

Raucher detzem und zehent von ecker, wißen und gerten.

Von dem allen wolt ich 2 alte schock nemen.

Zinshüner.

4 hüner gefallen jerlichen.

Ackerbau.

Der ackerbau erstreckt sich auf 30 Elsterbergische scheffel.

Wißwachs.

Das jherlich einkomen der wiesen, so dasselbe glücklichen vor gewisser einkompt, erstreckt sich ungeverlich aufs hechst in die 9 fuder hay, 2 ader 3 fuder grummet.

Froner zum ackerbau und wismeth.

15 pfluge ackern einen tagk und nach dem die armen leuth ein groß meilh wegs zu pfluge zur fronen zu faren haben, ist wol zu bedencken, nachdem mancher auf den mittag kaum kumpt, mit was frumen sulchs fron entricht wirdt.

23 kornschnitter fronen einen tagk.

6 gerschtenen und haber hauer fronen einen tagk.
1 seman front 2 tag im jar.
1 eiden 2 tag in jar.

Handfrone,

so der pfarr zustendigk, erstreckt sich auf 19 tagwergk.

Hölzer der pfarr.

1 holz, so der pfar entlegen, nachdem es jungk holz. Ist wenigk zu genißen.

Ausgabe,

was widerumb auf einem pfarrer zu erhaltung der pfarrlichenn gerechtigkeit geeth.

46 fl. 6 gr. mus ich jerlichen zweien kapplen, so die kirchen und dörffer ausserhalb der stadt versorgen mus,
10 gulden, und darunter nicht, mus ich zu meiner beholzung haben. Darzu mus ich ein jerlich geschir mit zweien knechten halten, können euer gnaden und gunsten. bedencken, was jerlichen auf ein geschirr gehen magk.

Abbruch sampt aufstehenden rettardaten.

Hundert und 20 ader pis in 40 gulden hadt, von allerley heucheleu, selmessen und opfer, die kirch ertragen können.

Den zins an jerlichen tetzem stehen mir noch aussen, bey den armen leuten, uber etzliche vil scheffel, nemlichen haben mir die von Ruppersgrun, welche jerlichen in die 8 scheffel korn und habern geben, in 6 jaren nichts gegeben. Item mein gnediger herr der Reuß soll jerlichen ein lamp sampt etlichen scheffeln getreidich zinßen, ist mir 21 scheffel getreides und 9 lemer schuldig. Desgleichen stehen mir unter den leuten an gelt zinßen vil hinterstellige retardate außen. Bit derhalben euer gnaden und gunsten gnedigs einsehen zu haben, domit die zins den hinterstelligen retardaten zu geben verschafft wurde, denn ane das haben euer gnaden und gunsten zu bedencken, das mir nicht muglichen, die pershonen der kirchen sunder meinen schaden zu erhalten.

Einkommen des gotshaus zu Elsterbergk.

61 alte schockh 3 gr. hat das gotshaus jerlichen Walpurgis und Michaelis an gewissen zinßen einkommens.

Einkommen der lehen daselbsten.

16 alte schockh und 27 scheffel korns hat das lehen auf dem **schloss sante Barbare** jerlichen Walpurgis und Michaelis einkommen.

24 alte schock 6 gr. hat das lehen **des altars crucis** in der pfarrkirchen beide zinstag jerlichs einkumen.

24 alte schock 3 gr. hat das neue lehen jehrlichen einzukumen.

23 alte schock ungeferlich hat das neue [?] lehen jerlichen einzukumen.

Summa summarum alles einkommens an geld facit 148 schock 1½ gr. Darzu 27 scheffel korn vom Schlosslehen sant Barbara, so in der außgab dem prediger jerlichen gegeben wirt.

Außgab, so von bemeltem einkomen widerumb außgegeben werden mus.

20 alte schock eynem alten verlebten vicarien **Er Niclassen**, gibt man im zu erhaltung seiner noturft vom lehen corporis Christi.

4 alte schock etwan den caplan, schulmeister und kirchner, von den jargedechtnuß und aniversarien gegeben. Dafür mußen die caplan oder ein prediger zu ihrer zeit predigen und etlich teutsche psalm singen.

1 alt schock dem kirchner für sein jar solt.

1 alt schock dem caplan zu lichten.

15 alte schock 15 gr. dem schulmeister zu seiner jerlichen besoldung.

36 gr. idem vom salve zu singen.

15 alte schock gibt man **Er Johann Knornn** von sant Barbara lehen zu seiner underhaltung sein leben lang.

10 alte schock 10 gr. von den lehen crucis gibt man dem andern altaristen, so zuvor das lehen gehabt sein leben lang.

45 alte schock gibt man den prediger des jars zu seiner besoldung. Darzu hat er 27 scheffel korns vom altar s. Barbara jerliches eynkumen.

Summa sumarum aller gewißlicher außgabe des jars 111 schock 1 groschen. Restat die ubermaß d. eynnam 37 alte schock 1 groschen.

Davon werden 3 kirchen, 5 häuser, den lehen zustendig, welche alle baufellig sindt, wie die herschaft weiß, zusampt den wein, wachs, holz und anderer noturft der kirchen und schul erhalten.

Außstand im retardat.

75 fl. hat man von eyner **veldkirchen** etwan s. **Wolfgang** genennet an parem gelt uf zins außgelihen. Davon vorzins die herschaft 25 fl. und ein burger **Heinrich Wilcke** 50 fl., seind die zins bisher nit gevallen. Massergestalt solche zins sampt der hauptsuma am pesten gekert und gewent werden mügen, das haben euer gnad und gunst zu verschaffen.

Schulmeisters zu Elsterberg einkommen.

35 fl.

**Inventarium der pfarrkirchen zu Elsterbergk
von silbern clinodien.**

1 silberine monstranz ubergolt, 1 klein silberin monstranzl mit eim roten rubin, 1 weiß kleins silberin kreuzlin, 1 pacifical in form eines sterns, 1 kleins silberin kreuzlin, 1 silberin buchs, 6 silberin ubergulte kelch, 1 silberin pacem mit einer keten, stet pfandweis ungeferlich in die 8 groschen.

Aufm schloss in eynem gewelb.

1 große silberine monstranz ubergult uf 4 pfund schwer. 2 große ubergulte silberine kelch mit paten, 3 kelch ubergult in der kirchen [Schlosskirche] daselbst.

Meßgewand in der pfarkirch.

2 alte guldine meßgewand sampt irer zugehörung, 3 rothe samethin meßgewandt, 3 schwarze samethin meßgewandt, 1 plau samethin meßgewandt, 1 roth damaschkin meßgewandt, 1 schwarze damaschkin meßgewandt, 1 seiden ornath mit aller zugehorung, 1 gruen ornath, 1 weiß ornath. Facit in suma 14. 2 ministrante rockh, 2 damaschkin almen, 1 schwarz samethin khorkappen, 1 rothe alte korkappen.

Auffm schloss sind in suma bey 6 meßgewande gut und böß.

[348] 1529 April 13, Weimar.

Herzog Johann Friedrich zu Sachsen bittet **Doktor Martin Luther, den Paul Lindenau**, der nunmehr in **Elsterberg** wirke, seiner Zwickauer Irrungen wegen zu verhören, um fest-zustellen, ob er (Lindenau) noch als Prediger tauge oder nicht. Dinstag noch Misericordias domini. — ThStA Weimar Reg. LI 219.

[349] 1529 April 13.

Herzog Johann Friedrich zu Sachsen weist die von Bünau-Elsterberg an, **Paul Lindenau**, den sie zum **Prediger nach Elsterberg** auf ein Jahr berufen haben, zum Verhör nach Wittenberg zu schicken. Dinstag noch Misericordias domini. — ThStA Weimar Reg. LI 219.

[350] 1529 April 23.

Doktor Martin Luther berichtet dem Herzog Johann Friedrich von Sachsen, wie er **Paul Lindenau**, den ehemaligen Prediger zu Zwickau, verhört habe und rät, ihn einstweilen als Geistlichen in Elsterberg zu belassen. — ThStA Weimar Reg. LI 219.

[351] 1529 April 27, Elsterberg.

Paul Lindenau, Prediger zu Elsterberg, berichtet dem Herzog Johann Friedrich von Sachsen über seine Streitigkeiten mit dem Zwickauer Rate und verspricht Gehorsam gegen die Visitationsordnung. — ThStA Weimar Reg. II 53a.

[352] 1529 Okt. 22, Torgau.

Kurfürst Johann zu Sachsen gibt Gunst, dass Günther von Bünau zu **Elsterberg** seiner Schwester, Eberhard Wildens sel. Nachgelassener Witwe, 23 Gulden jährlichen Zinses auf seinen Gütern zu **Cunsdorf und Elsterberg** verschreibe als rückständiges Ehegeld von 500 Gulden, welche Summe sein Vater Rudolf von Bünau der Frank einer jeden seiner Töchter ausgesetzt hatte. — Regesten Raab II 435.

[353] 1529 Dez. 24, Torgau.

Kurfürst Johann zu Sachsen leiht auf Bitten, Günthers von Bünau zu Elsterberg der ehrbaren Anna, dessen ehelicher Hausfrau, den **Ansitz oder Freihof zu Elsterberg, der Frankenhof genannt**, mit allen Zugehörungen, dann ein Fischwasser an der Elster unter der Brücke, den Kuchenteich, den Fischkasten, den Mühlgraben und einen Fischbach an der Trieb, ferner das Dorf Pansdorf mit allem Zubehör, 20 Lachter Brennholz aus der Sasse, verschiedene Geld- und Naturalzinsen zu Elsterberg, Scholas und Losa und einen Weingarten zu Lobeda zum Leibgute, oder 500 Gulden, wenn bei nochmaliger Verheiratung nach ihres Mannes Tode die Lehnserven das Leibgut ablösen wollen. Vormünder: Gebhard Mönch zu Bernsdorf, Hofmarschall, und Joseph Levin Metzsch zu Mylau. — Regesten Raab II 436.

[354] 1530 Januar 16, Torgau.

Kurfürst Johann zu Sachsen leiht auf Bitten Günthers von Bünau zu Kleingera (Görau) mit Zustimmung seiner Brüder Heinrich und Günther von Bünau der ehrbaren Magdalena, dessen ehelicher Hausfrau, das Vorwerk Kleingera mit Zugehörungen, den Hammer an der Göltzsch, sowie Zinsen zu Brockau, einen Weinberg zu Wöllnitz, ein Fischwasser zu **Elsterberg** hinter der Scheune, ein Holz in der Sasse und Fronen zu Scholas zum Leibgute. Vormünder: Günther von Bünau zu Elsterberg im Frankenhofe und Heinrich Rabe zu Reusa. — Regesten Raab II 439.

[355] 1531 Sept. 19, Weimar.

Kurfürst Johann zu Sachsen leiht Hansen von Schönau den Pfarrhof zu Kleingera (Görau), sowie zwei Männer und 6 Groschen Zins von einem Gute daselbst, desgleichen einen Mann zu **Tremnitz**, zu dem **Altar unserer lieben Frauen** (in Dölau) gehörig, und 10 Groschen Zins von der Mühle unter dem Buchwalde an der Göltzsch gelegen. — Regesten Raab II 467.

[356] 1531 (ohne Datum).

Günther von Büнау zu **Elsterberg** im Frankenhof übersendet das Steuerregister für die Termine Pfingsten und Weihnachten 1531. Es enthält a. das Einkommen an Zinsen, b. die Schuldzinsen, c. den Gesindelohn und d. die Anlage der Untertanen in Cunsdorf, Pansdorf und Noßwitz. — ThStA Weimar Reg. Pp 391 No. 18 Bl. 5-14.

[357] 1532 (ohne Datum).

Das Steuerregister vom Jahre 1532 „über den andern halben theil der gemeinen anlage nach werth eines iden der stadt Elsterbergk“ ergibt 57 alte Schock 9 Groschen Steuern. Mit dem großen Stadtsiegel. — ThStA Weimar Reg. Pp 87, 1.

[358] 1533 April 23.

Bürgermeister, Rat und ganze Gemeinde zu Elsterberg beschweren sich über das unberechtigte Mälzen, Brauen und Schenken zu Hohndorf. — ThStA Weimar Reg. Ee 475.

Den

ernvhesten, gestrengen, edlen und vhesten hern Guntern, ritter, Gunthern im Franckenhoffe, Rudolff und Heinrich, alle von Bunau zu Elsterberg, unseren gunstigen hern.

Ernvheste, gestrenge, edle und vheste hern, eur gestrenge seint unser unterthenige gehorsame dinst mit allem vleis zuvor. Ernvheste gestrenge hem, wir arme leuth werden abermahels vorursach, auch clagencle als unsere erlehen hern von wegen der dorfschaft Hondorff des hern Reusen zu Greicz unterthanen ires preuen, multzen und schenckens halben zu ersuchen, nachdeme ir sunder zweifel euch noch wol zu erinnern habet, das wir zuvor auch bezeiten und regirung des durchlechtigsten hochgebornen Fursten und hern, hern Johansen, hertzog zu Sachsen lobliches und seligen gedechtnuß, unsers gnedigen hern, durch sein Churfurstl. gnaden comissarien hern **Anarck, her zu Wildenfels** etc. uff Churf. gnedigs bevelich vorbeschidt und nichten fruchtbars erlanget, sundern die pauern nun fur und fure dester mehr multzen, preuen und schencken, ungeachtet das zuvor ein vortrag zwischen dem hern Reusen und eurem vater got seligen aufgericht, das sich obbemelt dorfe schenckens enthalten solle und nicht mehr dan nur einen kretzscher, der moge multzen, preuen und schencken. Dieweil wir nhun Churfurstl. gnaden den zehenden von unserm getrencke untertheniglich reichen und das **klein maße** geben müssen und das dorf an dem stetlein ist ligen und sie das **große maße** geben und fast ider do ist schencken, lauf also der gemein man hinauß, halten zechen und geselschaften, domit wir unser pihr und getrenck noch unserm nutz nicht konnen an werden, habt ir zu achten, das es euch und uns zu mercklichen schäden gereicht, derhalben eure gnaden untertheniglich und umb gottes willen pitende, wollet uns bey unser alten gerechtikeit, privilegia und aufgerichten vortragk schutzen

und hanthaben, wie andere steth in der kur und furstenthume, als Weinmar, Czwicka und Weida, darauf dan unsere privilegia lauten, und gegen Churf. gnaden vorschreiben, damit den pauern und uns ins Churf. gnaden hofe vorbescheiden und idem theil noturftiglich vorhoren, und auf gegrunthe vorwundunge die pillickeit macht vorfuget werden. Den ir selber wol wist, das kein stethlein so nahent mit kretzschmarn bedrenget, als wir arme leuth, das uns armen leuten an unser narung, wie ir dan selber hat zu ermessen, zu mercklich vorterven gereicht, trostlicher zuvorsicht werdet bey Churf. gnaden neben uns vleis vorwenden, domit die pauern dem aufgerichteten beiderseitig vorwilligten vortrag nachkommen, das seint wir umb euch als unsere erbhern mit leibe und guth in allen unterthenigen gehorsam zu vordienen. Datum mithwoch noch Quasimodogeniti anno etc. im [15] 33^{sten}.

Burgermeister, rath und gantz gemein zu Elsterberg.

[359] 1533 April 28, Weimar.

Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen weist auf Bitten der von Bünau und derer Leute in **Elsterberg**, die sich auf ihre Privilegien und den im Jahre 1472 aufgerichteten Vertrag berufen, den Reußen von Plauen-Greiz an, darauf hinzuwirken, dass die Einwohner von Hohndorf das Mälzen, Brauen und Schenken unterlassen sollten, was nur dem Kretzschmar (Gasthof) in Hohndorf gestattet sei. Montags noch Misericordias.— ThStA Weimar Reg. Ee 475 Bl. 1.

[360] 1533 Aug. 5, Zwickau.

Herzog Johann Friedrich zu Sachsen leiht Günther von Bünau zu Elsterberg einen Teil am roten Hause im **Schloss Elsterberg** mit aller andern Gerechtigkeit an diesem Schlosse, dazu einen **freien Rittersitz** im Städtlein daselbst neben der Pfarre gelegen, **der Frankenhof** genannt, mit seinen Zugehörungen, wie sein Vater sel. und er solches schon vormals in Lehn gehabt haben. — Regesten Raab II 548.

[361] 1533 Aug. 6, Zwickau.

Herzog Johann Friedrich zu Sachsen leiht Rudolf dem Älteren, Rudolf dem Jüngeren, Friesländer genannt, und Heinrich von Bünau zu Elsterberg, Gebrüdern, das **Schloss Elsterberg** zur Hälfte, vier Teile an der Stadt mit 15 Schock Zinsen in derselben, $\frac{3}{4}$ Scheffel Weizen, ein Scheffel Hafer, $\frac{1}{2}$ Stein Unschlitt, 5 Ziegenbäuche, 1 Schock Hühner zu eines jeden Anteil, die Schaftrift, alle geistlichen Lehen, das Vorwerk Coschütz mit Äckern und Wiesen, verschiedene andere Wiesen, Hölzer, 2 Teiche zu Herlasgrün, 1 Teich zu Reimersgrün, 1 Fischwasser an der Elster, verschiedene Weinberge, den dritten Teil am Dorfe Brockau mit 11 Männern, zu Foschenroda 1 Mann, zu Reimersgrün 16 Männer, zu Pfaffengrün 12 Männer und 1 Kretzschmar, zu Ruppertsgrün 1 Mann, zu Losa 7 Männer, zu Görschnitz 4 Männer, die Mühle in der Aue mit Zinsen, Fronen und anderen Gerechtigkeiten, in Sonderheit Schaftriften; zu Christgrün 2 Männer, zu Noßwitz 8 Männer mit Zinsen und allen Diensten usw., wie sie dies alles schon früher in Lehn gehabt haben. — Regesten Raab II 549.

[362] 1533 Aug. 7, Zwickau.

Herzog Johann Friedrich zu Sachsen leiht Günther, Heinrich und Günther von Bünau, Gebrüdern, ihren Teil am **Schlosse Elsterberg**, soviel ihnen aus väterlicher Teilung daraus zugefallen, 10½ Gulden jährlicher Zinsen in der Stadt Elsterberg, 1 Mühle vor der Stadt mit 1 Herberge, Wiesen, Fischwasser von der Brücke bis an des Pfarrers Wasser, Obergerichte und geistliche Lehen, verschiedene Hölzer, in den Dörfern Scholas und Tremnitz je 11 besessene Männer mit Zinsen, Fronen und Gerichten, diese auch (halb) zu Sachswitz, 1 Weinberg zu Wöllnitz usw., wie dies alles schon ihr Vater sel. und dann sie zu Lehn gehabt haben. — Regesten Raab II 551.

[363] 1533 Sept. 19.

Christoff v. d . Planitz, Amtmann zu Vogtsberg und Plauen, Mag. Georgius Spalatin, Asmus Spiegel zu Grunau, Joseph Levin Metzsch auf Mylau, Johannes Reymann, Pfarrer zu Werdau, und Michel Alber, Bürgermeister zu Altenburg, Visitatoren, pflegen in Greiz Handlung und Verhör mit **Adel, Geistlichkeit und Rat von Elsterberg**. — ThStA Weimar Reg. Ii 3 No. 7. Druck Map. 6.

Freytags nach Exaltationis crucis sind die von Bunaw zu Elsterberg sampt iren pfarrer und andern kirchendienern und iren untertanen gin Graitz aus dem beschiden gewesen, das man sie zuvor zu Plauen, do sie in der ersten visitation im 29^{ten} jar erschienen, auf beider hern von Geraw aufziehen nit hat mogen erfordern.

Elsterberg pfarrer.

Der pfarrer zu Elsterberg, her **Heinrich von Bunaw**, predigt nicht, hat es aber zimlich bestellt.

Zwischen her Heinrichen von Bunaw, pfarrer zu Elsterberg, und seinen vettern doselbst, ist es dahin gehandelt, das sich seine vettern alles, was sie im schuldig sein, ein jeder vor sich selbst bezalen und entrichten wollen.

Der lehr und ceremonien halben haben die von Bünaw keinen fehel wider am pfarren, prediger noch caplan.

Endtlich ist bemelter her Heinrich von Bunaw, derselben zeit pfarrer der pfarr zu Elsterberg abgetreten und hats an magister **Simon Behem**, ein alten feinen gelerten man, dazumal zu Muldorff [Mühltröff] bey den Secken pfarrer, kommen lassen, auf ein jerliche pension, durch unterhandlung her **Wolffen von Weisbachs**, ritters zu Werdau, und **Cristoffs von der Plaunitz**, zu Voitsberg und Plauen hauptleut, alles vermoge des Churfürsten zu Sachßen etc. unsers gnedigsten herrn bevel, derhalben ergangen.

Sonnabend nach Exaltationis crucis [20. Sept.] im 1533 ist Hansen Sack zu Muldorff geschrieben, das er die zinse gin Elsterberg zur vicareien volgen soll lassen.

**Chronik Elsterberg/V.
Band I**

Der prediger zu Elsterberg, **Er Georg Strobel**, ist wol gelert befunden.
Dem prediger zu Elsterberg will ein jeder von Bunaw zu Elsterberg,
nachdeme ir sechs seint, jerlich ein clafftern holtz für sein Behausung
furen lassen.

Der caplan zu Elsterberg, **Er Balthasar Kolbel**, ist zimlich bericht
befunden.

Der schulmeister zu Elsterberg, **Georgius Bruler**, ist nicht fast geschickt;
soll hinfurder 35 fl. jerlich gegeben werden, welchs die hern von Bunaw
doselbst also verwilligt haben.

Sontag nach Presentationis Marie [30. Nov.] dieses 33^{ten} jars ist **Joachim
von Dola** [auf Ruppertsgrün] geschrieben, mit sein leuten zu verschaffen
dem kirchner zu Elsterberg sein detzemgetreide zu geben. Desfals ist
Adam Roder auch geschrieben.

[364] 1533 Nov. 13, Colditz.

Kurfürst Johann von Sachsen leih Günther von Bünau, Ritter zu Elsterberg, das
Dorf Limbach mit 17 Pflügen, 7 Eggen und 4 Handfronen, 1 Hammer, 1
Schneidemühle und etliche Teiche an der Göltzsch; das Dorf Herlasgrün mit 13
Pflügen, 2 Eggen und 5 Handfronen, 2 Güter daselbst mit Zinsen und 2 Teiche;
das Dorf Christgrün samt dem Vorwerk mit 6 Pflügen und 3 Handfronen; das Dorf
Neudörfel (Neuendorf) mit 1 Handfrone und ein neu erbautes Gut mit Zinsen;
Elsterberg, das Schloss zu seinem Teile, mit Zinsen in der Stadt, das Kirchlehen
mit 4 Vicarien, nach Anzahl seines Erbteils zu verleihen, auch seinen Teil an der
Hofwiese, am Wasser unterm Schloss, am Hopfengarten, an den Hölzern genannt
Buchwald, Gräfenstein, Kriehholz, Scherrer, Frauenbühl und Hain mit hoher und
niederer Jagd; das Dorf Scholas mit 12 besessenen Männern, mit Gerichten,
Zinsen und Fronen; das Dorf, die Trieb genannt, auch mit Gerichten, Zinsen und
Fronen, wie er solches alles schon vordem zu Lehen gehabt, dazu einen Teil des
Schwarzholzes, den ihm Günther von Bünau zu Kleingera (Goren) verkauft hat,
und zwei Weinberge zu Reinstädt. — Regesten Raab II 77.

[365] 1533 (ohne Datum).

Kurfürst Johann von Sachsen teilt denen **von Bünau-Elsterberg** mit, dass dem
Reußen wegen des unrechtmäßigen Bierbrauens in Hohndorf geschrieben worden
wäre. Wenn die Übergriffe trotzdem weiter bestehen bleiben sollten, so möchte
dies dem Kurfürsten gemeldet werden. — ThStA Weimar Reg. Ee 475 Bl. 2.

[366] 1533 (ohne Datum).

Günther von Bünau zu **Elsterberg** auf dem Frankenhof meldet dem Kurfürsten
von Sachsen seine Absicht, den Zollhafer zu Hainsberg ablösen zu wollen. —
ThStA Weimar Reg. Gg 430.

[367] 1534 April 25 , Zwickau.

Ritter Wolf von Weißenbach und Christoph von der Planitz, Hauptmann zu Vogtsberg und Plauen, entscheiden die Irrungen zwischen denen von Bünau wegen des alten **Pfarrers zu Elsterberg, Heinrich von Bünau**, und des neuen Pfarrers daselbst, Simon Beheim, über die Pfarrbesoldung und die Pfarrbestallung. — ThStA Weimar Reg. LI 200. [It. Beierlein] GesA. W. Copie. Reg. Kk. pag. 69. No. 55a [It. Raab II 607 – soll aber falsch sein –dr]

[368] 1535 April 4, Weimar.

Kurfürst Johann Friedrich zu Sachsen gibt Gunst, dass Kaspar Metzsch zu Netzschkau **Magdalenen Töpferin zu Elsterberg** sein Vorwerk Brunn mit den Untertanen zu Oberreichenbach für 600 Gulden Hauptsumme und 30 Gulden jährlicher Zinsen auf Wiederkauf, und zwar unter Rücklösung binnen 3 Jahren, versetze und verkaufe. — Regesten Raab II 646.

[369] 1535 April 15.

Hans Edler von der Planitz, Ritter und Oberhofrichter, übermittelt die Klage des Günther von Bünau im Frankenhofe zweier wiedergekauften Wiesen wegen den Ehrsamem **Gregor Hofemann, Richter, Marcus Hering, Erhart Öttel, Gregor Friedrich, Peter Schmidt, Andres Jhan, Heinrich Zschoncker, Hans Milner, Matthes Tilner, Philipp Herman, Christoffel Zschockaw, Matthes Knor und Jakob Mitlacher, Schöffen zu Elsterberg** und ladet diese auf den „nesten freitagk in der heiligen pfingstwochen“ (21. Mai) vor das Oberhofgericht. Montags nach Quasimodogeniti. — HStA Dresden Loc. 12 447. Versch. Oberhofgerichtsprozesse betr.

[370] 1535 Mai 17, Elsterberg.

Richter und Schöffen zu **Elsterberg** geben **Erhart Haiffel** Vollmacht, sie in der Klagsache des Günther von Bünau-Frankenhof vor dem Oberhofgericht zu vertreten. Montags in der heiligen pfingstwochen. Mit unserm des Gerichts brauchent sigill besigelt. — HStA Dresden Loc. 12 447. Versch. Oberhofgerichtsprozesse betr.

[371] 1535 Mai 17.

Die von Bünau, „gevettern uff Elsterberg semptlich und sonderlich“ bitten das Oberhofgericht zu Altenburg, die Klage des Günther von Bünau-Frankenhof gegen die **Bürger von Elsterberg** nach Elsterberg zu verweisen, da sie (die von Bünau) die Ober- und Niedergerichte besäßen. Montags der heyligen pfingstwochen. — HStA Dresden Loc. 12 447. Versch. Oberhofgerichtsprozesse betr.

[372] 1535 Dez. 8, Elsterberg.

Bürgermeister und Rat zu **Elsterberg** geben **Erhart Haiffel** Vollmacht; sie in der Klage des Günther von Bünau vor dem Oberhofgericht zu vertreten. Mithwochen noch Barbarä. Mit dem kleinen Stadtsiegel. — HStA Dresden Loc. 12 447. Versch. Oberhofgerichtsprozesse betr.

[373] 1536 März 5.

Günther von Bünau zu **Elsterberg** im Frankenhof meldet dem Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen, dass er auf nächstkünftigen Dienstag mit dem Herrn Reußen-Greiz des Lehnsrechtes wegen über zwei Männer in Cunsdorf auf den Landtag nach Torgau beschieden worden sei, dass er sich inzwischen aber nach einer beiliegenden Abschrift mit dem Genannten vertragen habe. Sontags Invocavit. — ThStA Weimar Reg. Ee 475.

[374] 1536 März 22, Torgau.

Kurfürst Johann Friedrich zu Sachsen vergleicht die Irrungen zwischen Günther von Bünau zum Frankenhof an einem und Günther, Ritter, und Heinrich von Bünau dem Älteren zu Elsterberg an andern Teile wegen strittigen Zinses im **Städtlein Elsterberg**, den Ritter Günther von Bünau von Rudolf von Bünau, Günthers zum Frankenhof Vater sel., erkaufte hatte, sodann wegen der **Wüstung Gräffen**, die z. Z. **Hans Dolzick zu Limbach** inne hat, wegen der Wiese im Gräfenstein, für welche Hans Knoll zu Herlasgrün jährlich 3 Scheffel Hafer zinst, wegen der Schlosswiese in Elsterberg und wegen noch anderer Streitpunkte über Besitzrechte in Elsterberg. — Regesten Raab II 660.

[375] 1536 Aug. 25.

Hanns von Weyssenbach, Hofrichter und Amtmann auf dem Schneeberge, benachrichtigt Bürgermeister und Rat zu Elsterberg von der Klage, die die Vikarien des Zeitzer Stifts bei ihm angebracht hätten, und lädt zur Verhandlung „uff den nesten freitagk nach Matthei apostoli schirstent(=22. Sept.)“. Freitags nach Assumptionis Marie virginis gloriosissime. — HStA Dresden Loc. 12 447. Versch. Oberhofgerichtsprozesse.

[376] 1536 Dez. 18, Elsterberg.

Heinrich von Bünau der Ältere zu Elsterberg und Thürnhof (Dornhoff) meldet dem Oberhofgericht, dass in der Klage der Vikarien zu Zeitz wider den **Rat zu Elsterberg** er eigentlich betroffen sei, da das erborgte Geld bei ihm stehe; er habe deshalb **Erhart Haiffel** mit seiner Vertretung beauftragt. Montags nach Lucie. — HStA Dresden Loc. 12 447. Versch. Oberhofgerichtsprozesse.

[377] 1536 Dez. 19, Zeitz.

Balthasar Herden, Symon Rehmel, Fabian Horlmann, Crispinianus Heldorff „und gantze samlunge der vicarien sanct Petris und Pauls stiftkirchen“ zu Zeitz melden hinterstelliger Zinsen wegen beim Oberhofgericht eine Klage gegen **Bürgermeister und Rat der Stadt Elsterberg** an. Dinstags nach Lucie. — HStA Dresden Loc. 12 447. Versch. Oberhofgerichtsprozesse.

[378] 1536 (ohne Datum).

Der **Radt zu Elsterberg**, beneben ihren Erb- und Lehensherren, denen von Bünau, beschweren sich über den Herrn Reussen von Plauen wegen des angerichten Wochen-, Roß- und Jahrmarckts zu Greiz. — ThStA Weimar Reg. HH. Nachrichtlich.

[379] 1536 und 1537.

Die älteste Rechnung der **Schneiderinnung zu Elsterberg.**

Vorzeichnus, was **Bartl Paußer** und **Nickel Wittich** als viermeister des handwercks der schneider im sechs und sibenunddreissigisten jar eingenommen und ausgeben haben.

Einham.

33 groschen an parem gelde.

Gemeine einham.

11½ groschen von **Jorg Schutzen**, do er meister ist worden, entpfangen.
6 groschen vorn **Springer zu Gehne** [Jena]. 16 groschen vom **Schutzen**. 9 groschen vorn **Mathes Helmick**. 14 groschen vom **Heintz Schencker**. 8 groschen **Jacob Caspar Troger**¹⁴. 16 groschen vom **Caspar Troger**. 12 groschen, vom **Merten Muller** meisterrecht entpfangen. 5 groschen vom **Caspar Troger** eins lehrjungens halben **Jacob Payer** genant, zum halben eymer pier. 2½ groschen aber vom **Caspar Troger**, des gemelten lehrjungens halben, vor ein pfundt wachs. 5 groschen quatterbergeldt entpfangen.

Summa aller einham facit 6 alde schock 18 groschen.

Ausgab darkegen im sechs und sibenunddreissigisten jor.

6 groschen fur das sigil dem erbarn rhath, do man dem **Schutzen** den briff geben,
3 groschen 3 Pfennige dem shtadtschreiber, von des Schutzen briff.
4 Pfennige dem statknecht idem.
3 groschen vortruncken beym **Mitlacher**, do der Schutz den briff geholet.
3 groschen vertruncken abermals, do der Schutz den briff geholet.
1½ groschen vor bier dem Springer zu Jhen geschanckt.
6 groschen 3 heller vor fleisch zum quas anno im 36^{sten} [=1536].
13½ Pfennige fur wurtz,
4 groschen vor brodt,
2 Pfennige fur krauth,
3 Pfennige fur saltz,
7½ Pfennige tranckgeldt in dy kuchen zum quaß,
3 groschen zu bier, do der quas aus war.
3 Pfennige für semel under das fleisch im quaß.
2 groschen 3 Pfennige zur spendt sonstags nach Trinitatis anno im 36^{sten} [=1536].
1 groschen, do der **Mathes Helmik** sein meisterrecht hat geben, vortruncken.
4 Pfennige fur kostbier in quaß.

¹⁴ Muss sicherlich heißen „Jacob, Caspar Trogers Lehrjunge“ dr

**Chronik Elsterberg/V.
Band I**

- 5 groschen ein erbarn rhath vom sigill aufs Trogers lehrbrieff gedruckt.
3 groschen dem statschreiber vons Trogers brieff.
4½ Pfennige dem statknecht, auch sein gepur.
6 Pfennige, do Caspar Troger das lehrgeldt fur seinen jungen geben, vortruncken.
1½ groschen, do das fas, im quas außgetruncken, geambt ist worden, vortruncken.
32 groschen außgeben in sachen **die Titzschin** belangende fur brieff und kuntschaften, auch mit den meistern des handwercks zu **Olßnitz** und **Blauhen** vortzertt.
1 groschen dem burgermeister geben, do wir dy Titzschin erstlich vorklagt.
3 groschen do wir die Titzschin vorcklagten vortzertt.
4 Pfennige eim erbarn rhath zur großen kandel bier, do wir die Titzschin zum andern mal vorcklagt. 2 groschen, do wir die Titzschin zum andern mal vorcklagt vortzertt.
½ groschen den herren geschanckt zu bier, da sie uns an dy steht geweist haben.
3 groschen, do wir mit der Titzschin zum dritten mal getagleist und von der herschaft an die stett geweist sein worden, vortzertt.
1 groschen zu bier, do wir die kuntschafts brieffs von Ölsnitz und Blauhen, vorbrocht und auf geweist, fur dy herren geben.
2 groschen, do wir die kuntschaften des handwercks Ölsnitz und Blauhen der herschaft vorgelegt, vortzertt.
7½ groschen fur das sigill außgeben, damit das handtwerck ein eigens sigill hab.
1 groschen, dem richter, do das hantwerck der Titzschin ein gekel ausgehoben.
1 groschen dem statknecht von derselbigen sach.
7 groschen, do das handwerck der Titzschin das gekel ausgehoben vertruncken.
3 Pfennige fur drey noßel bier, do der **Schencker** mit dem **Partel Paußer** zu **Koschitz** geweßen, vortruncken.
1 groschen mit den meistern vertruncken, do Partl Paußer das geldt zum sigill hat geben.
1 Pfennige fur papir.
9 Pfennige fur den **Hanns Schencker** urten geldt.
1 groschen, do man dy rechnung ubersumirt, vortruncken.
4 groschen zur spenth geben sontags nach Trinitatis im 37 jor [= 1537].

Summa aller ausgab facit 5 alde schock 15 groschen

[380] 1537 Jan. 9.

Ernst von Miltitz, Marschalk und Hofrichter, übermittelt dem **Rat zu Elsterberg** die Klage des Laurentius Poppe, Besitzers des Altars St. Andreä in der Pfarrkirche St. Nikolai zu Zeitz, und setzt die Verhandlung auf „neste mittewoch nach Invocavit schirsten“ (=21. Febr.) fest. Dinstags nach Erhardi. — HStA Dresden Loc. 12 447. Versch. Oberhofgerichtsprozesse betr.

[381] 1537 Febr. 16, Greiz.

Schied zwischen dem Herrn Reußen zu Greiz und **Günther von Büнау zu Elsterberg** im Franckenhof zweier Bauern in Cunsdorf wegen. — ThStA Weimar Reg. Ee 475. Kopie.

Als

der wolgeborne edele her, her **Heinrich Reuß** von Plawen der elder, her zu Graitz und Crannichfelt, vor sich und seinen unmündigen bruder an einem und **Gunther von Bunaw im Franckenhof** zu Elsterberg andernteils, uns amptleut zu Voitsperg, Plawen und Grunhain, **Christoff von der Plaunitz** und **Georg Truczler**, zu hendlern in irrigen sachen zwener pauernguther halben zu Churstorff nhemlich **Valten Viereckel** und **Peter Hederichs**, darauf ein jeder die obergericht hat haben wollen, gekorn und erbethen, so haben wir mit vorleihung gotlicher gnaden sie solcher gebrechen dermaßen vortragen, das wolgedachter her Reuß von Plawen die obergericht uf des Viereckels gut als im haus und hof und wie das in seinen rheyen begriffen ist, vor sich und denselbigen unmündigen bruder lehenserben und erbnhemen behalten und gebrauchen soll. Aber uf des Hederichs gut soll Gunther von Bunaw zu Elsterberg im Franckenhof die obergericht in haus und hof deßelben guts, als ferne sein berheynung wendet, wie sunst allenthalben zu Churstorff auch haben, sein und seinen lehenserben folgen und bleiben. Aber uf den eckern zu der gedachten zweier leuth guther geherig, die noch dem Schompach [Schönbach] hinausliegen, daselbst hinaus soll der g. h. der Reus und s. g. unmundiger bruder, noch ire erben kein obergericht bitz an den Schenpach reyhen, do die stain gesetzt biß unhten an den pack haben, sonder die obergericht uf solchen eckern sollen abgemelthem Gunter von Bunaw und seinen lehenserben auch sein und bleiben. Wurde sich aber begeben, das ein hadder odder andere frevhel uf bestimtes von Bunaw zu Churstorff obergericht beschehe und der theter einer adder meher in adder uf des Viereckels behausung und guther fliehen und oldo begrieffen wurde, so sall gemelther von Bunaw adder die seinen den adder dieselbigen an jedermenniglichs vorhinderuß gefenglich anzuhemen macht haben, und do die also bekreftiget, soll ehr adder die seinen dieselbigen gen Graitz gefenglich fhuren und anthwortten lassen, do sie auch enthalten und widder solche theter von dem Kern Reußen und s. g. erben billichs rechten vorstatet werden soll. Es soll auch u. g. der Reus zu Churstorf kein Schenk halten noch aufrichten lassen, und uf der wiesen, die itzundt **Nickel Ditzel zu Handorf** pfandtweis ynnen hatt, soll Gunthern von Bunaw odder seinen lehenserben die obergericht auch zustendig sein. Dis alles haben obgemelthe parth horen lesen, auch stet, vhest und ahn alles geverde unvorbruchlich zu halten uns obgemelthen

hendlern zugesagt und zu mherer bekenthnus haben bestambte partheien ihre betzschafft neben uns den hendlern zu ende dieses schiedes, welcher gewifacht, und jedem theil eyner zugestalt, wißentlich thun drucken. Geschehen zu Graitz freitags nach Estomihl anno etc. 1537^{sten}.

[382] 1537 Febr.18, Elsterberg.

Bürgermeister und Rat zu Elsterberg bekunden, dass sie in der Streitsache mit Lorenz Poppe, Besitzer des Altars St. Andreä in der Nikolaikirche in Zeitz, Erhart Haiffel Vollmacht gegeben haben, die Stadt Elsterberg vor dem Oberhofgericht zu vertreten. Sontags Invocavit. Mit kleinem Stadtsiegel. — HStA Dresden Loc. 12 447. Versch. Oberhofgerichtsprozesse betr.

[383] 1537 Juni 1.

Die „sampnunge der vicarien zu Zeitz“ überschickt dem Oberhofgericht zu Altenburg ein Verzeichnis der Zinsen, die der **Rat zu Elsterberg** seit Walpurgis 1535 schulde, nebst aufgelaufenen Unkosten. (Gesamtsumme 93 Gulden 15 Groschen 8 Pfennige) Freitags nach Corporis Christi. Mit dem Zeitzer Stiftssiegel. — HStA Dresden Loc. 12 447. Versch. Oberhof-gerichtsprozesse betr.

[384] 1537 Nov. 23.

Die Domherren des St. Georgenstifts zu Altenburg beschweren sich über **Heinrich von Bünau**, ehemaliger **Pfarrer von Elsterberg**, der dem Stifte ein Haus, das einst Johann von Haubitz gehörte, abgekauft habe und 33 Gulden schuldig geblieben sei, und bitten den Kurfürsten Joh. Friedrich von Sachsen, diese Summe nicht zu erlassen, zumal Heinrich von Bünau schon als Pfarrer von Elsterberg das Stift seit 1525 dadurch schwer geschädigt habe, dass er die im Jahre 1523 auf 3 Schock herabgesetzte, von der Elsterberger Pfarre zu leistende Rente bis jetzt schuldig geblieben sei. Da die Elsterberger Rente satzungsgemäß dem jeweiligen Inhaber der Präbende des Propstes Oculus zukomme, erwachse dem Stifte besonderer Schaden, da das Geld dem Pfründeninhaber gereicht werden müsse ohne Rücksicht auf die Elsterberger Eingänge. Freitags nach Elisabeth. — ThStA Weimar Reg. Kk 29.

[385] 1537 (wahrsch. Nov.).

Der **Rat zu Elsterberg** („die von Elsterbergk“) beschwert sich beim Kurfürsten über das Brauen, Mälzen und Schenken reußischer Untertanen in der Nähe Elsterbergs. Hohndorf setze sich über den einst aufgerichteten Schied hinweg, Schönbach, Gablau, Dobia, Arnsgrün, Fröbersgrün und Welsdorf brauten ebenfalls, so dass nunmehr auch Kirmes-, Hochzeits- und Sechswöchnerinnenbier nicht mehr aus Elsterberg bezogen würden. Weiter wird geklagt, dass Handwerker, die sich in den letzten Jahren auf reußischem Gebiete niedergelassen hätten, den Elsterberger Gewerbetreibenden großen Schaden brächten und der Elsterberger Jahrmart von den reußischen Untertanen gemieden würde. — ThStA Greiz Geraer Archiv Bd. A-O N. I 2 Bl. 17.

[386] 1537 Nov. 26.

Heinrich der Ältere, Reuß zu Plauen, Herr zu Greiz, berichtet den verordneten Räten zu Altenburg, dass er den Vorbescheid in dem Streit der **Elsterberger** mit den Hohndorfern nicht annehme, da „er und sein bruder ein freyhe herschaft“ seien, er also auch nicht in Altenburg erscheinen wolle. Montag nach Katharine. — ThStA Greiz Geraer Archiv Bd. A-O N. I 2 Bl. 18.

[387] 1537 Dez. 12.

Kurfürst Johann Friedrich teilt Heinrich Reuß dem Älteren, Herrn zu Greiz, mit, dass Rat und Gemeinde von **Elsterberg** ihm (dem Kurfürsten) des Brauens zu Hohndorf wegen geschrieben hätten, dass Irrungen dieser Art unzweifelhaft zu den Landgebrechen gehörten und der Reuße die Seinen nochmals dahin halten möchte, „der verordneten zu den landgebrechen handlung und erkentnus zu gewartten“. Sonstags nach Andree. — ThStA Greiz Geraer Archiv Bd. A-O N. I 2 Bl. 20.

[388] 1538 Jan. 18 , Torgau.

Kurfürst Johann Friedrich erteilt Heinrich von Büнау zu Elsterberg und Thürnhof die Genehmigung, für 300 Gulden Hauptsumme 15 Gulden jährlichen Zinses auf etlichen seiner Männer zu **Elsterberg**, Kleingera und Noßwitz, die an das Kloster Kronschwitz zu bezahlen sind, auf 2 Jahre an die Sequestratoren zu Meißen und im Vogtland zu verkaufen. — Regesten Raab II 706.

[389] 1538 Jan. 18.

Heinrich von Büнау zu **Elsterberg** auf Thürnhof (dem Dürrenhofe) verschreibt mit Gunst Johann Friedrichs zu Sachsen den kurfürstlichen Sequestratoren in Meißen und dem Vogtland für eine Schuld von 300 Gulden, die er aus dem Kloster Kronschwitz geliehen hat, 15 Gulden jährlicher Zinsen auf seinen Rittergütern und verspricht, das Pfand binnen 2 Jahren wieder einzulösen.— Regesten Raab II 707.

[390] 1538 — Sonnabendts in der Osterwochen (=27. April)

Die Domherren des St. Georgenstifts zu Altenburg verweisen in einem Schreiben an den Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen auf eine Bittschrift des **Domherrn Heinrich von Büнау**, des ehemaligen **Pfarrers von Elsterberg**, in welcher dieser bittet, seinem Weibe und seinen Kindern das ehemalige Haubitzsche Haus aus Gnaden erblich zukommen zu lassen und die restlichen 33 Gulden der Kaufsumme nicht einzuziehen. Die Domherren stimmen unter gewissen Bedingungen dem ersten Wunsche zu, machen aber den Erlass der 33 Gulden davon abhängig, dass dem Stifte die 6 verbrieften Schocke von der Elsterberger Pfarre wieder gereicht werden.. — ThStA Weimar Reg. Kk 29.

[391] 1538 Okt. 20.

Rat und Gemeinde zu Elsterberg bitten den Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen unter Darlegung ihrer besonderen Bedürftigkeit um eine Zuwendung beim Verkauf der Elsterberger Kirchenkleinodien. — ThStA Weimar Reg. II 1330.

Dem

durchlauchtigsten und hochgeborenen fürsten und herren, herren Johans Friederichen, herzogen zu Sachsen etc., unßrem gnedigsten fürsten und herren.

Durchleuchtigster hochgeborner Churfurst. Euer Churfl. gnaden seynd unsere unterthenige gehorsame und gantz willige dinste unsers höchsten vormogens in alle wege zu thun bereith. Gnedigster Churfurst und herre, Euer Churfl. gnaden geben wir unterteniglichen zu erkennen, das, noch deme unsere kirche mit notturftigen gebeuden, auch clinotern, was zu den gotlichen ampten und den cerimonien gehorig, deßgleichen unsere pfarher und kirchendiner gnugsam vorstehen, über das noch etzliche silberne und andere clinodien vorhanden, weliche von den milden almosen und gut gemeinter handreichung arm und reich erzeuget, dyweil aber gnedigster Churfurst und herre, kegen gnugsamer vorsehung der kirchen und kirchendinern das arme stetley n gantz unvormogend worden, in deme das vor etzlichen und funfzig jaren ganz und gar ausgebrand, ire guter, ecker und wißen, davon sich das stetley n hette sollen neren, hinaus auf dy dorfer vorpfenden müssen, und auf den heutigen tag armuts halben noch nit haben wider losen können. Auch gnedigster Churfurst und herre, müssen wir mit grosser beschwerung eyne grosse brugken über dy Elster halten, und vorsorgen ane irgantz eynicherley hulf ader darreichung, so zuvor in der papisterey zu zeiten testament hirzu gemacht zu 10 auch zu 15 groschen, zu zeiten auch in den stogk dazu vorordent gelt eyngeworfen, welliches nun forthin alles abgeheth und abgangen. Desgleichen haben wir vor sechs jarn eynen stadgraben, der gemein zu gut angefangen zu bauen, wellicher auch armuth und der schweren zeit halben nicht hat können vorbrocht werden. Überdas gnedigster Churfurst und herre, haben wyr eyne sere alte und baufellige stadtmauer, der groß von noten helfens, auch andere gemeyne baufellige gebeude, wege und stege, dy oft durch groß gewißer in den grunden vorterbeth, weggefurt und zu nicht gemacht. Unser spittal, do man sonderlich zu gottl. eren unßren unvormogend krancken und sichen nhesten christen zu nutz und hulf, ist gantz und gar baufellig, darzu auch keyn scherff eykommens, alßo das man dy armen spiteler auß dem gemeynen casten erhalten solle, do ist zuvor nictes darinne ader gar wenig, das also mit armen leuten grosse noth vorhanden. Derhalben ist an Euer Churfl. gnaden unser unterthenigiste demutige bit, Eure Churfl. gnaden wollen des armen steteins armut, vorpfendung der genslichen gutern, der dan vil ist, auch notwendige gebeu an mauern, brugken, wegen und stegen, gemeynens

castens und spittal, gnediglichen zu herzen fhuren, uns armen leuten dy ubrigen clinotern, dy man in der kirchen gar nit bedarf auß gnaden volgen lassen, dyselbigen, ader den werth, davon wollen noch Euer Churfl. gnaden, dißer sachen beffelhabern anweysung, wir an gemeynen nutz wenden, wy es dan Euer Churfl. gnaden gefellig und dyselb Euer Churfl. gnaden am besten trachten und befinden, unterteniger hoffnung, weil solliches von gemeynen almussen und gutgemeinter arm und reich milden handreichung herkompt. Euer Churfl. gnaden werde uns und der armen gemeyne diße untertenigiste bit nit abschlahen, sondern sich gnediglichen erzeigen, das wollen umb Euer Churfl. gnaden wir vermoge leibs und guts, mit allem untertenigem gehorsam gantz willig vordinen, bitten Euer Churfl. gnaden umb gnedige anthwort. Datum sonntag noch Luce, des heylig evangelist im [15] 38^{sten}.
Euer Churfurstlichen gnaden untertenige der rath und gemeyne zu Elsterberg.

[392] 1538 (ohne Datum).

Der radt zu Elsterberg ist mit dem radt zu Reichenbach wegen ihres roßmarcktes irrirk. — ThStA Weimar Reg. HH. Nachrichtlich.

[393] 1538 und 1540 (ohne Datum).

Gemeinde zu Limbach, denen die von **Elsterbergk** und Büнау etzlich bier genommen und daher entstandenen irrungen betr. — ThStA Weimar Reg. Q. Nachrichtlich.

[394] 1539 — Sonntag nach Burckhardi (=19. Okt.)

Kurfürst Johann Friedrich und Herzog Ernst von Sachsen bestätigen auf Bitten Georg Rauts, Pastors von Plauen, und Christ. von der Planitz, Amtmanns zu Vogtsberg, deren Abmachungen hinsichtlich der Pfarren **Syrau** und **Fröbersgrün**. — ThStA Greiz Hausarchiv Schr. II Fach 91.

[395] 1539 Okt. 23 , Weimar.

Die kurfürstlichen Räte entscheiden den Streit zwischen **Johann Reuß, Vikar zu Kleingera** (Gerau), und Günther von Büнау zu Kleingera wegen der Hut und Schaftrift auf den Frühmeßgütern, die letzterer beansprucht, der Art, dass die verlangten Gerechtsame durch den Hauptmann zu Vogtsberg und Plauen erst festgestellt werden soll und bis dahin sich beide Teile des Hütens und Treibens zum Nachteil des andern zu enthalten haben, Günther von Büнау aber, der den Priester verwundet hatte, das Arztgeld für ihn bezahlen soll. — Regesten Raab II 720.

[396] 1539 Nov. 19, Weimar.

Kurfürst Johann Friedrich und Herzog Johann Ernst zu Sachsen leihen Günther, Heinrich und Rudolf von Büнау, Gebrüdern zu Elsterberg, das Dorf Limbach mit Fronen und Diensten, 1 Hammer, 1 Schneide- und Mahlmühle und etliche Teiche an der Göltzsch, das Dorf Herlasgrün mit Fronen und Diensten, 2 Gütlein mit Zinsen und 2 Teiche daselbst, das Dorf Christgrün mit dem Vorwerk und Fronen, das Dorf Neudörfel mit Fronen und Zinsen, diese Dörfer sämtlich mit aller Obrigkeit im Felde und im Dorfe; **Elsterberg** zu ihrem Teil an Schloss und Stadt mit Zinsen, den Anteil am Kirchlehen mit 4 Vicarien, sowie ihre Anteile an verschiedenen Wiesen, Gewässern, Gärten und Hölzern mit hoher und niederer Jagd und aller Obrigkeit über Hals und Hand, sodann das Dorf Scholas mit 12 besessenen Männern und das Dorf Trieb mit Gerichten, Lehen und Zinsen und sonstigen Zugehörungen, wie alles ihr Vater sel. zu Lehen gehabt, dazu einen Teil am schwarzen Holze, den ihr Vetter Günther von Büнау zu Kleingera ihnen verkauft hat, und 2 Weinberge zu Reinstädt und Lichtenhain, davon einer von ihrem Vetter, dem Bischof zu Samland, an ihren Vater gekommen ist. — Regesten Raab II 723.

[397] 1539 (ohne Datum).

Der radt zu Elsterbergk hat sich über den zolner zu Plauen beschwerdt, das er von ihnen, wan sie Ölßnizer bier holen, den brückenzoll fordern, dessen sie doch befreihet sein wollen. Derwegen der ambtman und schosser zu Plauen berichtet. — ThStA Weimar Reg. Cc. Bl. 82. Nachrichtlich.

[398] 1540 — Freitag nach dem h. neuen jarstag. (= 2. Jan.)

Pastor Georg Rauth in Plauen und Christoff von der Planitz, Amtmann zu Vogtsberg und Plauen, treffen, da der Syrauer Pfarrer Gottschalk kürzlich verstorben ist, Abmachungen zwischen den **Pfarren Syrau und Fröbersgrün**, die von der **Elsterberger Pfarre** zu Lehen rühren. Das Syrauer Filiale Bernsgrün wird zu Fröbersgrün geschlagen. Als Ausgleich erhält der Pfarrer von Syrau das Einkommen und die Gebäude der Frühmesse zu Syrau mit Zinsen und Diensten in Kleinfriesen, Plauen, Reinsdorf, Jößnitz, Fasendorf und Kauschwitz. Ein altes Schock, das Hans Kölbel in Bernsgrün jährlich zinst, bleibt der Syrauer Pfarre. Außerdem sind alle Fröbersgrüner Pfarrer verpflichtet, auf Martini 2 Scheffel Korn dem Syrauer Pfarrer zu reichen, „von wegen, das der pfarrer von Sira das einkomen vom filial Pernußgrün dem pfarrer zu Frobersgrün folgen lasset.“ — ThStA Greiz Hausarchiv Schr. II H. 91.

[399] 1540 Januar 7, Elsterberg.

Bürgermeister, Rat und die von der Gemeinde zu Elsterberg bitten den Amtmann Christoph von der Planitz, den Erlös aus den Kirchenkleinodien zum Besten der Stadt verwenden zu dürfen, und legen deshalb ihre Verhältnisse dar. — ThStA Weimar Reg. Ii 1330.

Dem

ernvhesten gestrengen und vhesten Cristoff von der Plaunitz, amptman zu Voytzberg und Plawen, unßren gonstigen herren zu handen. Ernvhester gestrenger und vvester lieber her hauptman. Euer gestrengheit und ernvhest seynd unsere willige dinst mit hoem vhleis allezeit zuvor. Gestrenger und ernvhester her hauptman, nochdeme eure gnaden aus Chur und furstlichem befhelich der kirchen clinodia, so von milden almußen, arm und reich, zusammen bracht und herkomen alhy zu Elsterberg besichtiget, auch Iren werth erachtet, und wir zuvor, an Chur und furstliche durchlauchtikeith, mit unterteniger demutiger supplicacion und bith, ire Chur und furstliche gnaden gebeten, bemelte clinodia, ader derselbigen werth gemeiner stad zu gottes eren, eyner ganzen landschaft, auch armer leuth nutz und fromen, gnediglichen, durch anweysung dißer sachen befhelhabern, zuzukomen laßen. Nun haben eure gnaden zum andern mhal armer leuth noth und armuth gesehen und vornhomen, das zu dem ersten das spittal und gemeyner kasten, mit wellichen man Christo in seynden glidern hochlich dinen kan, ganz ubelvorsorget. Es weren auch alhy zu Elsterberg, g. l., feyne zuchtige, ja lerhaftige knaben vorhanden, zu studirn geschickt, es habens aber dy armen leuth ire eltern, darzu zu halten nicht zu vorlegen. So wolte es eyn rath auch gerne thun, wy billich, das eykomen ist zu geringe, domit wirt dy zarte jugend vorseumet, und zu keynem prediger, ader andern geistlichen ampten, erzogen, sonder alsbald eyner eyn wenig schreiben und lesen kan, der mus sich auf eyn handweg begeben. Es hat auch eure gnaden dy brugken uber dy Elster, eyner gantzen landschaft dinstlich, besichtiget, kan eure gnaden sere wol erachten, wy schwere eyne solliche lange brugken zu halden, doch nicht mher, dan 14 groschen, jerlicher zinße darzu eynkomens, so hat das negste vorgangene groß wasser, sollichen schaden daran gethan, wue man ir mit grosser besserung nit zu hulfe kompt, vermag sy lenger nicht zu bestehen. Es hat auch eure gnaden den angefangenen stadgraben und dy baufellige stadmauer besehen, davon der itzige vorgangener großer wind, eyne kemer und zuvor auch eyne eyngerissen und zu boden geworffen, welliche widerumb, sampt der mauer und stadgraben, noch zu bauen. Auch g. und e. v. her hauptman seynd alhy auf dem margkt zwene grosse rornkasten, eyner gantzen gemeyn dinstlich, zuvor do got lange fur sey, in feuers note, dyselbige böß, das sy torende außlaufen, welliche eyne gute suma geldes zu bauen bedurffen werden. Es haben auch, g. h., unsere forfaren in dem vorgangenen alten brande, in irer noth und armuth, etzliche wißen, wy dan e. g. von unser herschaft denen von Bunaw vornhomen, auf dy umbligenden dorfer vorpfenden und vorsetzen müssen, von denen sich billich der gemeyne man und eynwoner, neren und erhalten, aber nicht so vormogend, dyselbigen widerumb abzulosen, ane sonderliche hulfe und geltsteuer. Auch wirth e. g. sere wol abnhemen und achten können, was dem armen stedleyn, auf wege und stege in so tiffen grunden und bergen gelegen, gehen mag, dozu auch gar keyn

eynkomen. Dyweyl nun e. g. sollichs mit der that und warheit befunden, so ist an e. g. unser gantz fleissig bith, e. g. wolle unterniglichen bey unßren allergnedigsten und gnedigen herren Chur und fursten etc. vor uns armen leuthe umb solliche oben angezeigte stug und artickel eyne vorbith thun, ire Chur und furstl. gnaden das arme stedleyn mith sollichen clinodien ader derselbigen werth, gnediglicher begnaden wolle, dyweil solliches nirgend hin dan zu gotte eren, als gemeynen casten, bauung spittals, und andere oben angezeigte notwendige gebeude, auch zu aufzihung lerhafter jugend und andern gantzer gemeyn gedeyelichen sachen, brugken, wegen und stegen, welliches alle Chur und furstlicher durchlauchtikeith wir zu vorordnen unterniglichen heymstellen, und e. g. wolle sich von wegen des armen stedleyns mit sollicher vorbith gegen unßren allergnedigsten herren Chur und fursten, nicht beschwert finden, sonder gutwillig erzeigen, dan wir seyn trostlichs vorhoffens, ire Chur und furstliche gnaden wie den sich hirinne gnediglichen erzeigen und von got die almechtigen den lon gewarthen und entpfahen. Es ist doch ja groß ermuth bey uns zuvoras in den itzigen schwunden zeiten. Euer gestrengheit zu tag und nacht unsers hochsten vormogens zu dinen, seynd wir allezeit willig. Datum Elsterberg mitwoch noch Epiphanie im 1540^{ten}

E. g. w. burgermeister, rath und dy von der gemeyn zu Elsterberg.

[400] 1540 Mai 13, Plauen.

Die Superintendenten **Georg Raute** in Plauen und Kaspar Löner in Oelsnitz und der Amtmann von Vogtsberg und Plauen, Christoph von der Planitz, machen dem Kurfürsten Johann Friedrich von Sachsen Vorschläge für die Besetzung der vogtländischen Pfarren Marieney, Markneukirchen, Triebel, Unterwürschnitz und Schönberg. Für Schönberg ist der in Kahla wirkende ehemalige **Elsterberger Prediger Johann Freiesleben**, der aus der Egerer Gegend gebürtig ist, vorgesehen. — Beitr. zur Sächsischen Kirchengeschichte H. 11 S. 183f.

[401] 1540 Aug. 18.

Heinrich von Büнау der Ältere zu Elsterberg und Schlöben bittet den Kurfürsten Johann Friedrich zu Sachsen, seiner Hausfrau Anna ein Leibgedinge mit Geld- und Getreidezinsen im Dorfe Tremnitz und in der Stadt **Elsterberg**, mit dem Holze, die Sasse genannt, und dem Hainholze, mit einer Wiese zu Elsterberg, dem Garten hinter dem roten Hause, sowie mit einer freien Wohnung und Freiholz in der Stadt Elsterberg verschreiben zu dürfen, und ihr als Vormünder Heinrich von Wolfersdorf zu Endschütz, Hans Puster zu Drackendorf, Heinrich von Büнау den Jüngeren zu Schlöben und Heinrich von Büнау zu Görschnitz zu bestellen. — Regesten Raab II 732.

[402] 1540 Aug. 26, Roda.

Kurfürst Johann Friedrich zu Sachsen leiht der ehrbaren Anna, Heinrich des Älteren von Büнау zu **Elsterberg** und Schlöben ehelicher Hausfrau die in der vorigen Urkunde [vgl. 401] aufgezählten Güter und Zinsen. — Regesten Raab II 733.

[403] 1540 (ohne Datum).

Der radt zu **Elsterberg** und bürgerschaft doselbst seindt mit denen von Bünau wegen einer schaftrieft irrigh. — ThStA Weimar Reg. HH. Nachrichtlich.

[404] 1540 ohne Tag.

Inventar der **Kirchenkleinodien zu Elsterberg**. — ThStA Weimar Reg. II 1330;
Ein fast wörtlich übereinstimmendes Verzeichnis im Pfarrarchiv Elsterberg.

A.

**Nachvorzeichente silberne kleinoter sind zu Elsterberg
vorhanden.**

Ein silbern ubergulte monstranzen, die helt 18 marck und 8 lot.

Die mitler silberne ubergulte monstranzen, hat 7 marck 11½ lot.

Die kleiner silberne ubergulte monstranzen, hat 3 marck 9 lot.

—

Drey buchblin, darin man das sakrament im stettlin, und ufen lande gehabt, haben 1 marck 2 lot.

—

Ein patem, wie ein monstranz gemacht, ist silbern und nit ubergult mit sampt einem stein darinnen, helt 1 marck 9 lot.

Ein gros patem, am runde ubergult, mit einem cristol, funf steinlein und einem ubergulten crucefix, darunther unßer liebe frau und sant Johans, auch ubergult, helt 1 marck und 15 lot.

Aber ein ubergult patem, mit einem silbernen keten und cristol, helt 12 lot 1 quintlin.

Ein silbern patem, mit einem ketlin helt 6 lot.

Ein silbern patem, mit einem kreuzlin und silbern ketlin helt 7 lot.

—

Ein stern patem mit einer brun keten helt 8½ lot.

Ein silbern weis kreuz, zu einem patem mit einer hembketen, helt 6 lot 1 quintlin.

—

Ein großer silbern ubergulter kelch sampt einer ubergulten paten, helt 4 marck 10 lot.

Aber ein silbern ubergulter kelch mit einer paten, helt 2 marck 5½ lot.

Noch ein kelch silbern ubergult mit einer paten, helt 1 marck 11 lot.

Ein silbern ubergulter kelch, mit einer paten helt 1 marck 14 lot.

Ein silbern ubergulter kelch, mit einer paten helt 1 marck 13½ lot.

Ein silbern ubergulter kelch, mit einer paten helt 2 marck 7 lot.

Ein silbern ubergulter kelch, mit einer paten, helt 2 marck 2 lot.

Ein silbern ubergulter kelch, mit einer paten, helt 2 marck 5 lot.

—

Volgende kelch wollen sie in die kirchen behalten.

Ein silbern kelch ubergult mit einer paten, helt 4 marck 3 lot.

Ein silbern kelch mit einer paten ubergult, helt 2 marck.

Ein silbern ubergulter kelch mit einer paten, helt 2 marck 9 lot.

—

Zwey silbern schelen, das groß ubergult, die ander nit, haben 5 lot 3 quintlein.

Item 2 marck 12 lot bruchsilber, zum teil ubergult.

Item 3 lot zubrochen gelt.

Suma 67 marck 2 lot 1 quintlein.

B.

Dieß inventarium der ornat in der kirchen zu Elsterbergk ist durch die von Bunau gebruder und vetter daselbst, gemacht, beysein des richters, gottesvetter und kirchner am mitwoch nach Viti der weniger zal im [15] 39.

Erstlich von den ornaten.

1 schwartze sammathe reiche cappe mit zweyen silbern muscheln.

1 schwartz sammet mesgewant mit einem kreutz von gulden tuch.

1 schwartz sammet mesgewanth mit einem plauen sammet kreutz.

1 schwartz sammet messgewant ohne kreutz.

1 rot sammet mit einem gestuckten gulden kreutz stehet ein crutzifix daran.

1 rot sammet mit einem gestuckten gulden kreutz, sowie die vier evangelisten daran. 1 rot sammet mesgewant mit dem kreutz unsers hern leiden. Dieße drey rot sammete mesgewant seint alle von mussirten sammet.

1 roth mesgewant halb sammet halb tuch.

1 plau mussirt sammet mit einem rothen sammeten kreutz.

1 alt mesgewant von kemichen tuch mit einem kreutz darauf unsers herren leiden.

1 alt von kemichen one kreutz.

1 grun tamasten Bunau und Munichs wappen.

1 weisser tamasten mit einem kreutz unser frauen pieldt.

1 rother tamascken mit einem schwartzen sammethen kreutz.

1 rothe seiden mussirter atlas mit einem kreutz unsers hern leiden daran.

1 rother gruner atlas mit einem kreutz.

3 schwartz zschammelt mit kreutzen.

1 grun seidens mit einem gulden gewirckten kreutzborten.

7 von seiden und zindel.

1 mussirt seidens mit zweyen Bunischen wappen.

Zwey mussirte schlechte messgewandt.

12 stuck, aller geyathen von seiden.

1 seiden mussirt reich kappe.

2 seidene levitenrock mit silbern spangen.

**Chronik Elsterberg/V.
Band I**

13 mesgewant von tuch allerley farb.
2 tamascken alte levitten rock.

Was vor alben und ander leinen gerethe.

27 alben gut und boße. 3 humeral mit silbern spangen und sunst. 28 humeral guth und boße. 32 stalen gut und boße. 22 manipel. 1 leinen mesgewant. 4 kleine knabenkappen und sunst 4 kleine engels rocklein von schwartze leinet. 33 alter tucher gut und boß aus [er] was noch an den altharen ist. 8 coporal und 12 taschen dartzu gut und boß. 3 corporal mit zugehörigen taschen, gebrauchen die prister zu der communion. 3 leichttucher. 2 fannen. 8 bergamenne mesbucher. 5 papier mesbucher. 1 bergamenern augent. Fun her **Conrat Hoffmans** kestlein ist gefunden worden: 1 gedruckt mesbuch, 4 althar tucher.

Zinwergk.

Zine leuchter.

2 noch auf dem hohen althar. 8 zine kandel groß und klein. 1 zinen gisfas, 2 ambullen. 3 kandel und drey ampullen hat man bei der kirchen zu der communion. 40 zine urgeln pfeiffen, klein und groß. 3 spreng keßel und ein reichfas und ein kreutzlein, alles kupfern. Den virthen spreng keßel sol der **Peter Schmit** haben. In den keßeln seint schindelnegel und schifer und sunst alt eißenwergk, so die kirchvetter haben.

[405] 1541 Januar 17 , Altenburg.

Kurfürst Johann Friedrich und Johann Ernst zu Sachsen leihen Heinrich von Büнау zu Schlöben den Teil am Schlosse **Elsterberg**, der Heinrich und Günther von Büнау, Gebrüdern, seinen Vettern, zuständig war und den sie in väterlicher Erbteilung erhalten hatten, dazu 11 Gulden jährlicher Zinsen in der Stadt Elsterberg, 1 Mühle vor der Stadt, 1 Wiese, genannt die Hofwiese, 1 Fischwasser vom Mühlwehre zu Elsterberg bis an des Pfarrers Wasser, die geistlichen Lehen zu ihrem Anteil, die Teichlein zu Coschütz, 1 Holz, der Rebitzsch, 1 Holz, der Kirschberg genannt, 1 Teil am Schwarzholz und an der Sasse, 11 Männer zu Tremnitz, 1 Teil am Gericht zu Sachswitz, wie dies alles Heinrich und Günther von Büнау, Gebrüder, zu Elsterberg neben Günther, ihrem Bruder, zu Lehen gehabt und ihnen in brüderlicher Erbteilung zugefallen war, sie aber laut Kaufes d. d. 1534 August 5 an eingangs genannten Heinrich von Büнау verkauft haben. — Regesten Raab II 743.

[406] 1541 Januar 30.

Kurfürst Johann Friedrich und Johann Ernst zu Sachsen genehmigen, den Erlös aus den Kirchenkleinodien zum Bau des Hospitals und der Brücke zu verwenden, die Restsumme aber zum Besten armer Studenten aus der Stadt anzulegen. — ThStA Weimar Reg. II 2097. Konzept.

Von

gottes gnaden Johann Friedrich, Churfürst, burggrave zu Magdeburgk und Johans Ernst gebrudere zu Sachßen.

Liber rath und getreuer.¹⁵ Wir haben deynen bericht dy kirchenclinoder zu Elsterbergk belangende horen legen, auch deyn dorynen angeheftes unterthenigs bedencken, wellicher gestalt denen von Bunaw zu verfertigung des geschutzes, deßgleichen dem rathe zu Elsterberg zu erbauunge der stadmauere von sollichen kleinodern, mochte geholfen werden, daraus und ferners seynes inhalts vornhomen, und dyweill dan diße kirchenclinoder zu milden sachen gereicht und gegeben, so will uns nit gelegen seyn, diselbigen zu verfertigung ader zu erbauung der stadmauer komen und wenden zu lassen. Darumb so mogen dy von Bunaw das geschutz, deßgleichen der rath dy stadmauern von dem iren fertigen und bauen lassen, wy sy dan ane das, wo dy dinck in dem alten papistischen mißbrauch bliben, hetten thuen müssen.

Was aber das spittall und den bruckenbau anlanget, begeren wir, das du neben denen von Bunaw und dem rath zu Elsterbergk dy kirchenclinoder und geschmeyde, so vill man das von der pfarkirchen doselbs entraten kan, vorkaufet und zu gelde machet und dan davon vor allen dingen das spittall und den bruckenbau nach deynem und irem rathe und bedencken vorfertigt und das dy krancken mit vorwissen der von Bunaw in dasselbig spittall genhomen werden, doch wollen wir uns in deme ider zeit eynsehen zu thun vorbehalten haben.

Was nun noch vorfertigung und zimlicher vorsehung des spittals und des bruckenbaues ubrigk seyn wirdet, das wollet an gewisse widerkeufliche zinse anlegen und diselbigen zins zu vorlegung armer studenten ader sonst zu unterhalt armer leute anwenden und darob allenthalben richtige und bestendige gute rechnung halten.

So wollen wir auch der supperattendentzen und anders halben dy und andere visitatorn unßer vogtland bevhell zu thun wissen, dan wir der visitacion ordenung in deme keyne zuruttung machen lassen wollen, welliches alles du denen von Bunaw zu Elsterbergk und dem rathe daselbs alßo anzeigen und dem allen neben ihnen nachgehen und volstreckung thun helfen sollest, daran geschicht unsere meynung. Datum sonntags noch Conversionis Pauli anno domini im (15)41^{ten}.

¹⁵ Das Schreiben ist an den Amtmann von Plauen, Christoph von der Planitz gerichtet.

[407] 1541 — Mittwoch nach Michaelis (=5. Okt.), Lochau.

Kurfürst Johann Friedrich zu Sachsen gibt Rudolf von Bünau dem Friesländer Gunst, dass er 33½ rheinische Gulden Zinsen an das Stift Zeitz, die er in der Erbteilung übernommen hat, sicherstelle auf die Stadt **Elsterberg**, die **Franzmühle** und das Dorf **Brockau** dergestalt, dass, wenn „der rath zu Elsterberg berurte jerliche zinse, dafur sye sich vorschryben, nicht entrichten wurde, sondern solliche die oberburgen clagen musten, das alsdann dieselben oberburgen angezeygte zins zu Elsterberg, Brockau und auf der mulh habendt und gewelts sein sollen.“. — HStA Dresden Cop. 1291 Bi. 123.

[408] 1542 — Mittwoch nach Andreä (=10. Mai)

Heinrich von Bünau der Ältere auf Elsterberg und Schlöben überschickt etwas verspätet die Türkensteuer nach Pößneck. — ThStA Weimar Reg. Pp 391 No. 37.

[409] 1542 Ende August.

Bei der „gewilligten anlage, den Turken zum widerstand“ werden die **Elsterberger Bürger** dergestalt versteuert, dass von 100 Gulden 2 Gulden und von geringeren Summen entsprechend weniger gegeben werden. Die Steuer zur zweiten Frist (Bartholomäus) ergibt insgesamt 49 Gulden 4 Groschen und 1 Heller. Das Stadtsiegel ist abgefallen. — ThStA Weimar Reg. Pp 87, 1-3.

[410] 1542 Mitte November.

Türkensteuerregister der Stadt Elsterberg. — ThStA Weimar Reg. Pp 87, 1-3.¹⁶

Elsterbergk.

Anno domini im funfzenhundertten und im zweyundvirzigisten jare haben burgermeister und rath dy gewilligte anlage dem turcken zum widerstand eyngenhomen und von idem burger wy sy saßhaftig vormuge irer guter je von hundert gulden 2 Florin, von funfinzig gulden 15 Groschen und 9 Pfennige, was aber darunther je von 1 Florin 4 Pfennige und dasselbige donnerstag noch Martini den bevelhabern gegen Plawen zur dritten frist uberanthwort.

Der edelvhest **Heynrich von Bunaw** zu Gorsicz [Görschnitz] voranlaget seyn hauß, hof und garten vor Elsterberg gelegen vor 100 Florin — macht 2 Florin, davon zum dritten Pfennig = ½ Florin.

¹⁶ Es wurden geringfügige Veränderungen vorgenommen, nämlich die vorgefundenen Abkürzungen der Münzangaben (fl., gr., pf. und h.) wurden ausgeschrieben und die Angaben zu einzelnen Personen durch — leserfreundlicher gestaltet. dr

Hans Titzsch

voranlaget seyn hauß und hof vor 28 Florin, 1 acker vor 16 Florin, 1 kue vor 3 Florin und 1 zige vor ½ Florin — suma 47½ Florin — macht 13 Florin 9 Groschen¹⁷ und 3 Heller, davon zum dritten Pfennig = 4 Groschen 7 Pfennige und 1 Heller.

Jorge Tilner

voranlaget seyn hauß und hof vor 36½ Florin, 1 acker und 1 wiße Peter Schmides gewesen vor 62 Florin, her **Erharts eckerlein** vor 7½ Florin, dy teichwiße bey der Frantzmule vor 40 Florin, des Blestels wiße vor 25 Florin — suma 171 Florin — macht dy anlage 2 Florin, 11 Groschen und 3½ Pfennig, davon zum dritten Pfennig = 17 Groschen 9 Pfennige und 1 Heller.

Nicol Jocoff

voranlaget seyn hauß und garten vor 19 Florin, zwue zigen vor 1 Florin und virdig kalp vor ½ Florin — suma 20½ Florin — macht der dritte Pfennig 1 Groschen 9 Pfennige und 1 Heller.

Peter Furst

voranlaget seyn haus und hoff vor 19 Florin, dy goßen vor 27½ Florin, **Pauel Kramers** acker vor 20 Florin, 2 kue vor 6 Florin und 1 schwen vor ½ Florin — suma 100½ Florin, davon 1½ Florin und 3 Heller — macht der dritte Pfennig ½ Florin und 1 Heller.

Hans Vetter Heynrich

voranlaget seyn haus vor 30 Florin, 1 acker vor 20 Florin, 2 schweynlen vor ½ Florin — macht 50½ Florin, davon zum dritten Pfennig = 5 Groschen, 3 Pfennige und 1 Heller.

Nicol Zorner

voranlaget seyn haus und hoff, auch 1 acker dazu gehorig vor 30 Florin, 1 schweyn vor ½ Florin, 1 zige vor ½ Florin — suma 31 Florin — macht 9 Groschen und 1 Heller, davon zum dritten Pfennig = 3 Groschen.

Silvester Mitlacher

voranlaget seyn hauß vor 30 Florin, 1 wiße vor 30 Florin — summa 60 Florin — macht dy anlage 18 Groschen 6 Pfennige und 3 Heller, davon zum dritten Pfennig = 6 Groschen 2 Pfennig und 1 Heller.

¹⁷ Die bei Beierlein angegebene zu zahlende Steuersumme ist **falsch!** Es könnte viell. lauten „13 Groschen, 9 Pfennige und 3 Heller“. dr

Urban Scherer

voranlaget seyn haus vor 100 Florin, eyne leithe vor 16 Florin, eyne wiße vor 21 Florin, 2 ecker unter dem hayn vor 30 Florin, 1 acker beym wher vor 15 Florin, aber 2 eckerleyn vor 30 Florin, 1 wiße bey Noswitz vor 34 Florin, 3 kue vor 9 Florin, 1 schweyn vor 1 Florin, 2 zigen vor 1 Florin — suma 250 Florin¹⁸ — macht 3 Florin 17 Groschen und 7 Pfennige, davon der dritte Pfennig = 1 Florin, 5 Groschen und 9 Pfennige.

Wolff Rhuleder

voranlaget seyn haus und hof vor 80 Florin, 1 acker jensit den stegen vor 23 Florin, item 1 acker vor 9 Florin, 4 alte schaf vor 2 Florin, eyn halbjeric schweyn und 2 saugschweynlein vor 1 Florin, 4 lemmer vor ½ Florin, 1 alte zige vor ½ Florin — suma 116 Florin — macht dy anlage 36 Groschen und 3 Heller, davon zum dritten Pfennig = 17 Groschen und 1 Heller.

Erhart Bernhart

voranlaget seyn haus vor 16 Florin, 4 zigen vor 2 Florin, 1 schweynlen vor ½ Florin — suma 18½ Florin, gibt zum dritten Pfennig = 1 Groschen 9 Pfennige und 1 Heller.

Marcus Brenner

voranlaget seyn haus und hof vor 50 f I., 1 wiße vor 20 Florin, 1 acker beym schlam vor 20 Florin, 1 acker bey der Handorffer wege vor 28 Florin, 1 wiße in der tribitz vor 27 Florin, 1 eckerleyn beym Gorsitzer berge vor 6 Florin, 1 wiße des Minicus gewesen, vor 24 Florin, 3 kue vor 9 Florin, 2 schweynleyn vor ½ Florin — suma 184½ Florin — macht 2 Florin, 15 Groschen und 3 Pfennige, davon der dritte Pfennig = 19 Groschen und 1 Pfennig.

Nicol Wittich

voranlaget seyn haus und garten vor 65 Florin — macht 20 Groschen und 3 Heller, davon zum dritten Pfennig = 6 Groschen 8 Pfennige und 1 Heller.

Erhart Titzel

voranlaget seyn haus und garten vor 8 Florin, 1 acker bey der Frantzmule vor 17 Florin, 1 acker bey Hondorff vor 12 Florin, 1 acker bey den stegen vor 10 Florin, 1 garten und wiße vor 100 Florin, 3 kue vor 9 Florin, 2 schwein vor 1 Florin — suma 224 Florin — macht 3 Florin und 7 Groschen, davon zum dritten Pfennig = 23 Groschen und 4 Pfennige.

¹⁸ Die angegebene Summe ist falsch, richtig wäre „257 Florin“. dr

Hans Fischer

voranlaget seyn haus vor 50 Florin, 1 acker jensit den stegen vor 40 Florin, 1 wiße und eckerlein vor 20 Florin, 1 kue vor 3 Florin — suma 113 Florin — macht 1 Florin, 14 Groschen und 3 Pfennige, davon der dritte Pfennig = 13 Groschen und 9 Pfennige

Mattl Tilner

voranlaget seyn haus vor 60 Florin, eyne wiße auf dem anger vor 26½ Florin, 1 holtz vor 7 Florin, 2 kue vor 6 Florin, 2 schwen vor ½ Florin — suma 100 Florin, davon zum dritten Pfennig = ½ Florin.

Erhart Doler

voranlaget seyn haus vor 50 Florin, 1 acker uffm schlam vor 15 Florin, dy tribitz vor 16 Florin, dy goßen vor 25 Florin, 1 garten vor 20 Florin, 2 kue vor 6 Florin, 1 schweyn vor 1½ Florin — suma 133½ Florin, davon der dritte Pfennig = 13 Groschen und 2 Pfennige.

Jorg Friderich

voranlaget seyn haus und hof vor 100 Florin, 1 wiße in der tribitz vor 60 Florin, 1 acker bey Hondorff, 1 garten und 1 wise darpei vor 66 Florin, 1 acker beym creutz vor 25 Florin, 1 acker jensit den stegen vor 30 Florin, 1 acker bey der kaufleithe vor 6 Florin, 3 kue vor 9 Florin, 1 kalbe vor 2 Florin, 4 zigen vor 2 Florin — suma 300 Florin, davon zum dritten Pfennig = 2 Florin.

Lorenz Ottel

voranlaget seyn haus und hof vor 50 Florin, 1 wiße und krautacker auf schlam vor 12 Florin, 1 acker auf schlam vor 35 Florin, 1 wiße Urban Böttigers gewesen vor 12 Florin, item 1 stugk ackers vor 3 Florin, 1 acker bey Hondorff vor 30 Florin, die scheibe vor 20 Florin, 1 wiße **Melcher Seidels** dritte theil vor 23 Florin, 3 kue vor 9 Florin, 1 kalbe vor 1 Florin — suma 195 Florin. Davon zum dritten Pfennig = 19 Groschen 1 Pfennig und 1 Heller.

Greger Hoffmann

voranlaget seyn haus und hof vor 50 Florin, 1 garthen vor 10 Florin, 1 holtz vor 5 Florin, 1 kue vor 3 Florin — Suma 68 Florin, davon zum dritten Pfennig = 7 Groschen.

Endres und Jorge Jhan

voranlagen ir haus vor 95 Florin, eyne wiße jensit der brucken vor 35 Florin, 1 garten beym spittal vor 14 Florin, dy schleiffleythe vor 12 Florin, 1 acker auffm hebeysen vor 12 Florin, 1 acker am Hondorffer wege vor 15 Florin, das alt haus vor 8 Florin, dy wustung vor 10 Florin, 1 wise jensit den stegen vor 20 Florin, 3 kue vor 9 Florin — suma 230 Florin, davon zum dritten Pfennig = 23 Groschen und 11 Pfennige.

Jorg Morel

voranlaget seyn haus und hof vor 50 Florin, 1 acker in der goßen vor 9 Florin, 1 acker an der schleifleithe vor 2 Florin, 1 zige vor ½ Florin — suma 61½ Florin, davon zum dritten Pfennig = 6 Groschen 4 Pfennige und 1 Heller.

Hans Satler

voranlaget seyn haus und hof vor 40 Florin, 1 acker jensit den stegen vor 25 Florin, 1 acker bey Hondorff vor 3 Florin, eyenen dar nach vor 10 Florin, den hintern vor 4 Florin, 1 garten bey sant Wolffgang vor 14 Florin, 4 kue vor 12 Florin, 1 schwein vor 1 Florin, 1 jerig kalbe vor 1 Florin — suma 110 Florin, davon zum dritten Pfennig = 11 Groschen und 6 Pfennige

Philipp Hermann

voranlaget seyn haus vor 60 Florin, 1 acker bey Hondorff vor 43 Florin, 1 wiße bey der Frantzmule vor 50 Florin, 1 acker am hebeysen vor 18 Florin, 1 garten jensit den stegen vor 14 Florin, dy schluchterwiße vor 23 [Florin], 3 kue vor 9 Florin, 1 zweyjerig kalbe vor 2 Florin, 2 schweynleyn vor ½ Florin — suma 243½ Florin¹⁹, davon der dritte Pfennig = 25 Groschen, 2 Pfennig und 1 Heller.

Peter Schmid

voranlaget seyn haus und hof vor 65 Florin, 1 garten jensit den stegen vor 15 Florin, das medelholtz vor 20 Florin, 1 wiße in der tribitz vor 30 Florin, 1 acker am Hondorffer wege vor 15 Florin, am andern Hondorffer wege 1 acker vor 30 Florin, 1 garten hintter der [Stadt] mauer vor 35 Florin, 1 acker auf der geyerßhutten vor 10 Florin, 1 garten in teichgarten vor 10 Florin, 4 kue vor 12 Florin, 3 schweyn vor 1½ Florin — suma 243½ Florin, davon der dritte Pfennig = 25 Groschen, 2 Pfennig und 1 Heller.

Dy Ulrichⁱⁿ

voranlaget ir heuseleyn vor 7 Florin, gibt davon zum dritten Pfennig = 8 Pfennige.

Jocoff Mitlacher

voranlaget seyn haus und hof vor 50 Florin, 1 acker beym rubron [Rohrbrunnen] vor 17 Florin, 1 gertleyn unter dem hayn vor 6 Florin, den untern schlam vor 20 Florin, den obern vor 20 Florin, 1 wiße am engerleyn vor 40 Florin, dy pint mit eynem gertleyn vor 20 Florin, den acker bey Hondorff vor 17 Florin, 1 acker in der goßen vor 30 Florin, dy weyßnitz vor 5 Florin, 2 kue vor 6 Florin, 1 jerig kalp vor 1 Florin, 7 schaf vor 3½ Florin, 4 lemmer vor ½ Florin — suma 236 Florin, davon zum dritten Pfennig = 24 Groschen und 6 Pfennige.

¹⁹ Die angegebene Summe ist falsch, richtig wäre „219½ Florin“ oder aber es fehlt ein Posten in dieser Aufzählung zu 24 Florin. dr

Mertel Pechborner

voranlaget seyn hauß und garten vor 30 Florin, 1 zige vor ½ Florin — suma 30½ Florin, davon zum dritten Pfennig = 2 Groschen 11 Pfennige und 1 Heller.

Jobst Morel

voranlagt seyn haus und garten vor 23 Florin, 1 kue vor 3 Florin — suma 36 Florin²⁰ — thut der dritte Pfennig = 2 Groschen 6 Pfennige und 1 Heller.

Jobst Hederich

voranlaget seyn haus und garten vor 50 Florin, 1 wiße vor 13 Florin, 1 kue vor 3 Florin, 2 zigen vor 1 Florin, 1 schweynleyn vor ½ Florin — suma 67½ Florin, davon zum dritten Pfennig = 6 Groschen 11 Pfennige und 1 Heller.

Hans Knupfer

voranlaget seyn haus und garten vor 42 Florin, den andern garten daran vor 10 Florin, den teich und dy wiße vor 30 Florin, 1 acker und wiße gegenüber vor 50 Florin — suma 132 Florin, davon zum dritten Pfennig = 13 Groschen 7 Pfennige und 1 Heller.

Jligen Teschner

voranlaget seyn haus und garten vor 15 Florin, 1 zige vor ½ Florin — suma 16 Florin²¹, davon zum dritten Pfennig = 17 Pfennige und 1 Heller.

Greger Hoffmann der junger

voranlaget seyn haus und hof vor 60 Florin, 1 acker bey Hondorff vor 30 Florin, 1 wiße jensit den stegen vor 10 Florin, item 1 wiße vor 18 Florin, 1 kue vor 3 Florin, 2 saugschweynleyn vor ½ Florin — suma 121½ Florin, davon zum dritten Pfennig = 12 Groschen und 7 Pfennige.

Thomas Grim

voranlaget seyn haus vor 15 Florin, 1 acker vor 15 Florin, 1 kue vor 3 Florin — suma 33 Florin, thut der dritte Pfennig = 3 Groschen 2 Pfennig und 1 Heller.

Mattel Helmerth

voranlaget seyn hauß und eckerleyn dazu gehörig vor 40 Florin, 1 wiße vor 70 Florin, 1 kue vor 3 Florin, 2 zigen vor 1 Florin — suma 110 Florin²², davon zum dritten Pfennig = 11 Groschen 10 Pfennige und 1 Heller.

²⁰ Die angegebene Summe ist falsch, richtig ist „26 Florin“. dr

²¹ Die angegebene Summe ist falsch, richtig ist „15½ Florin“dr

²² Die angegebene Summe ist falsch, richtig ist „114 Florin“. dr

Simon Straus

voranlaget seyn haus vor 70 Florin, dy goßen vor 90 Florin, 1 acker uffm braunsteyn vor 14 Florin, 1 acker auf der dober vor 20 Florin, 1 acker beym kalgoffen vor 9 Florin, dy tribitz vor 47 Florin, 1 garten vor der peunth vor 15 Florin, 1 acker am schloßberge mit dem wißleyen vor 15 Florin, 4 kue vor 12 Florin, 1 schweyn vor ½ Florin — suma 291½ Florin²³, davon zum dritten Pfennig = 30 Groschen 4 Pfennige und 1 Heller.

Die Lorentzⁱⁿ

voranlagt ir haus und garten vor 40 Florin, 1 acker und wiße in der lage vor 14 Florin, 1 acker beim creutz vor 20 Florin, aber 1 acker beym creutz vor 6 Florin, 1 kue vor 3 Florin, 1 kalbe vor 1 Florin, 2 zigen vor 1 Florin — suma 85 Florin, davon zum dritten Pfennig = 8 Groschen und 6 Pfennige.

Jobst Wittich

voranlaget seyn haus und garten vor 30 Florin, 1 acker jensit den stegen vor 15 Florin, item eyn acker doselbs vor 15 Florin, 2 kue vor 6 Florin — suma 66 Florin, gibt zum dritten Pfennig = 6 Groschen 10 Pfennige 1 Heller.

Mattl Mulner

voranlaget seyn haus vor 100 Florin, 1 acker jensit den stegen vor 20 Florin, 1 kue vor 3 Florin, 2 schweynleyen vor ½ Florin, suma 123½ Florin, davon zum dritten Pfennig = 12 Groschen 9 Pfennige und 1 Heller.

Hans Milner

voranlaget seyn haus und hof vor 70 Florin, 1 garten jensit den stegen vor 30 Florin, 1 wiße am steyn vor 10 Florin, item 1 wiße vor 40 Florin, 1 garten unter dem hayn vor 3 Florin, 1 acker bey Hondorff vor 26 Florin, 1 acker Jorg Richters gewesen vor 35 Florin, 1 garten über Hans Knupfers vor 20 Florin, 1 acker in der goßen vor 10 Florin, 5 kue vor 15 Florin, 5 junge schweynleyen vor 1 Florin — suma 260 Florin, davon zum dritten Pfennig = 27 Groschen und 3 Pfennige.

Lorentz Mitlacher

voranlaget seyn haus vor 15 Florin, davon zum dritten Pfennig = 17 Pfennige und 1 Heller.

Blasius Schessing

voranlaget seyn haus vor 50 Florin, 1 holtz vor 20 Florin, 1 acker bey Hondorff vor 30 Florin, dy geyerßhütten vor 10 Florin, dy rendelwißen vor 10 Florin, 1 kue vor 3 Florin, 1 zige und 1schweyn vor 1 Florin — suma 124 Florin, zum dritten Pfennig = 12 Groschen und 10 Pfennige.

²³ Die angegebene Summe ist falsch, richtig ist „292½ Florin“. dr

Caspar Kneusel

voranlaget seyn haus und hof vor 66 Florin, davon zum dritten Pfennig = 6 Groschen und 10 Pfennige.

Lenhart Hoffmann

voranlagt seyn haus vor 70 Florin, 1 teich bey der Zenin vor 9½ Florin, 1 garten jensit den stegen vor 11 Florin, 1 wiße vor 10 Florin, 1 acker bey Hondorff vor 7 Florin, 2 schweyn vor ½ Florin — suma 108 Florin, davon zum dritten Pfennig = 11 Groschen, 3 Pfennige und 1 Heller.

Bastian Rentzsch

voranlaget seyn haus vor 40 Florin, gibt davon 3 Groschen 10 Pfennige und 1 Heller zum dritten Pfennig.

Michel Hermann

voranlaget seyn haus vor 60 Florin, 1 garthen in der goßen vor 10 Florin, 1 acker in der goßen vor 20 Florin, 1 acker uffm schlam vor 8 Florin, 1 wiße beym rhubron vor 50 Florin, 3 kue vor 9 Florin, 1 kalbe vor 2 Florin, 1 schweyn vor 1 Florin, 1 schof vor ½ Florin — suma 160½ Florin, davon zum dritten Pfennig 16 Groschen und 9 Pfennige.

Frantz Proger

voranlaget seyn heußleyn sampt dem stugk garthens vor 20 Florin, davon zum dritten Pfennig = 1 Groschen 11 Pfennige und 1 Heller.

Bartel Jhan

voranlaget seyn haus vor 70 Florin, 1 wiße am rödel vor 12 Florin, 2 kue vor 6 Florin, 1 schweynleyn vor ½ Florin — suma 88½ Florin, davon zum dritten Pfennig = 8 Groschen und 10 Pfennige.

Des Schifferdeckers

heußleyn wirth voranlagt vor 25 Florin, 1 zige vor ½ Florin — suma 25½ Florin, davon zum dritten Pfennig = 2 Groschen und 1 Heller.

Hans Blechschmid

voranlaget seyn haus und garten vor 50 Florin, davon zum dritten Pfennig = 5 Groschen und 3 Pfennige.

Hans Biber

voranlagt seyn haus vor 8½ Florin, davon zum dritten Pfennig = 10 Pfennige

Erhart Robitzsch

voranlaget seyn haus vor 30 Florin, 1 acker jensit den stegen vor 9 Florin, 1 wiße vor 9 Florin, item 1 acker jensit den stegen vor 11½ Florin, aber 1 acker vor 15 Florin, 1 wiße vor 28 Florin, 1 kue vor 3 Florin — suma 106 Florin²⁴, davon zum dritten Pfennig = 11 Groschen und 1 Heller.

Anthonius Rethlich, stadschreiber

voranlagt seyn haus vor 20 Florin, 1 garten vor 25 Florin, 2 zigen vor 1 Florin — suma 46 Florin, davon zum dritten Pfennig = 4 Groschen 5 Pfennige und 1 Heller.

Marcus und Hans Hering

voranlagen ir hauß vor 80 Florin, 1 acker bey Hondorff vor 36 Florin, 1 acker uffm schlam vor 20 Florin, 1 acker und wiße am Koschitzberge vor 65 Florin, 1 garten und 1 wiße vor 90 Florin, 3 kue vor 9 Florin — suma 300 Florin, davon zum dritten Pfennig = 2 Florin.

Mattl Grim

voranlaget seyn haus vor 13 Florin, 1 zige vor ½ Florin — suma 13½ Florin, davon zum dritten Pfennig = 16 Pfennige.

Bartel Pausner

voranlagt seyn haus vor 20 Florin, dy Koschitzleythe vor 5 Florin — suma 25 Florin, davon zum dritten Pfennig = 2 Groschen und 7 Pfennige.

Hans Schoncker

voranlagt seyn haus vor 20 Florin, davon zum dritten Pfennig = 1 Groschen 11 Pfennige und 1 Heller.

Erhart Kober

voranlagt seyn haus vor 9 Florin, 1 zige vor ½ Florin — suma 9½ Florin, davon zum dritten Pfennig = 11 Pfennige.

Oswald Pechsteyn

voranlaget seyn haus vor 100 Florin, 1 acker in der goßen vor 12 Florin, aber 1 acker vor 12 Florin, 1 eckerleyn vor 6 Florin, dy Gorsitzleythe vor 18 Florin, 3 kue vor 9 Florin, 5 kleyne schweynleyn vor 2½ Florin — suma 159½ Florin, davon zum dritten Pfennig = 16 Groschen und 6 Pfennige.

Heyntz Schoncker

voranlaget seyn haus vor 41 Florin, 1 acker vor 10 Florin, item 1 acker vor 10 Florin, 1 wiße jensit den stegen vor 40 Florin, 1 kue vor 3 Florin, 1 kalbe vor 2 Florin, 1 schof vor ½ Florin, 1 schweyn vor Florin — suma 107 Florin, davon zum dritten Pfennig = 11 Groschen und 3 Heller.

²⁴ Die angegebene Summe ist falsch, richtig ist „105½ Florin“. dr

Jorge Richter

voranlaget seyn haus und hof vor 30 Florin, davon zum dritten Pfennig = 2 Groschen und 11 Pfennige.

Cuntz Wentzel

voranlaget seyn haus sampt dem darzu gehorenden garten vor 18 Florin, davon zum dritten Pfennig = 21 Pfennige.

Simon Hutter

voranlagt seyn haus vor 18 Florin, 2 zigen vor 1 Florin, 1 schweynleyn vor ½ Florin — suma 19½ Florin, davon der dritte Pfennig = 1 Groschen 10 Pfennige 1 Heller.

Dy Pauswolffⁱⁿ

voranlaget ir haus vor 14 Florin, 1 wiße vor 8 Florin, 1 zige vor ½ Florin — suma 21½ Florin²⁵, davon zum dritten Pfennig = 2 Groschen 1 Pfennig und 1 Heller.

Bastel Rebmann

voranlaget seyn haus vor 20 Florin, 1 zige vor ½ Florin — suma 20½ Florin, davon zum dritten Pfennig = 2 Groschen.

Zacharias Wilka

voranlaget seyn haus sampt dem teichgertleyn vor 33 Florin, 1 kue vor 3 Florin — suma 36 Florin, davon zum dritten Pfennig = 3 Groschen und 6 Pfennige.

Bonifacius Wilka

voranlagt seyn haus und hof vor 90 Florin, 1 wiße vor 10 Florin, 1 holtz vor 2 Florin, 1 acker unter dem hayn vor 15 Florin, 1 kue vor 3 Florin, 2 schweynleyn vor 1 Florin — suma 121 Florin, davon zum dritten Pfennig = 12 Groschen 6 Pfennige und 1 Heller.

Mertel Hirsch

voranlaget seyn heusleyn vor 9 Florin, davon zum dritten Pfennig = 10 Pfennige und 1 Heller.

Simon Jocoff

voranlaget seyn haus und 1 beeth ackers vor 10 Florin, 1 zige vor ½ Florin und 2 junge vor ½ Florin — suma 11 Florin, davon zum dritten Pfennig = 13 Pfennige.

²⁵ Die angegebene Summe ist falsch, richtig ist „22½ Florin“. dr

Hans Kunel

voranlagt seyn haus und garten vor 12 Florin, gibt davon zum dritten Pfennig 14 Pfennige.

Hans Simon

voranlaget seyn haus vor 100 Florin, 1 acker bey Hondorff vor 20 Florin, 1 garten jensit den stegen vor 20 Florin, 1 acker jensit den stegen vor 30 Florin, 1 acker jensit der schleifleiten vor 10 Florin, den schlam vor 54 Florin, dy tribitz vor 60 Florin, dy goßen vor 40 Florin, 1 gertleyn vor 6 Florin, 4 kue vor 12 Florin — suma 352 Florin, davon zum dritten Pfennig = 2 Florin 5 Groschen 10 Pfennige

Cuntz Topfer

voranlaget seyn haus und hof vor 127 Florin, 1 acker und dy leythe an der fundgruben vor 21 Florin, 1 acker an der schleifleiten vor 11 Florin, 1 acker Matzl Mulners vor 13½ Florin, Jörgen Morels acker vor 9 Florin, 2 kue vor 6 Florin, 1 zige vor ½ Florin, 2 schweynleyn vor 1 Florin — suma 189 Florin, davon zum dritten Pfennig = 19 Groschen 6 Pfennige 1 Heller.

Hans Mergkel in der goßen

voranlaget seyn haus vor 24 Florin, dy wiße bey dem pfarfelde vor 15 Florin, 1 acker auf dein braunsteyn vor 27 Florin, 1 kue vor 3 Florin — suma 69 Florin, davon zum dritten Pfennig = 7 Groschen 1 Pfennig.

Lorenz Mergkel

voranlaget seyn haus und hof vor 32 Florin, 1 acker jensit den stegen vor 25 Florin, 1 acker vor 5 Florin auf der weysnitz, dy kalgwyse vor 25 Florin, 1 garten neben dem hauße vor 30 Florin, 2 kue vor 6 Florin, 2 schweyn vor 1 Florin — suma 124 Florin, davon zum dritten Pfennig 12 Groschen und 10 Pfennige.

Barthel Wirth

voranlaget seyn hauß und garten vor 40 Florin, 1 kue vor 3 Florin, 1 zige vor ½ Florin — suma 43½ Florin, davon zum dritten Pfennig = 4 Groschen und 3 Pfennige.

Blasius Schocka [Zschoch]

voranlaget seyn haus und hof vor 40 Florin, 1 acker vor 20 Florin — suma 60 Florin, davon zum dritten Pfennig = 6 Groschen 2 Pfennig 1 Heller.

Hans Schocka und Hans Hederich

voranlagen ir haus und garten vor 14½ Florin, 1 acker vor 12 Florin, 1 kue vor 3 Florin — suma 28½ Florin, davon zum dritten Pfennig = 2 Groschen und 10 Pfennige.

Nicol Hermann

voranlaget seyn haus und acker vor 50 Florin, 1 acker und wißleyen jensit den stegen vor 40 Florin, 2 kue vor 6 Florin — suma 96 Florin, davon zum dritten Pfennig = 9 Groschen, 8 Pfennige, 1 Heller.

Dy Zenin

voranlaget ir haus vor 3 Florin, 1 garten vor 12 Florin, 1 zige vor ½ Florin — suma 15½ Florin, davon zum dritten Pfennig = 17 Pfennige und 1 Heller.

Endres Golda

voranlaget seyn haus und garten vor 30 Florin, 4 zigen vor 2 Florin — suma 32 Florin, davon zum dritten Pfennig = 3 Groschen 1 Pfennig und 1 Heller.

Hans Grünler

voranlaget seyn haus und garten vor 65 Florin, 1 wiße vor 95 Florin, 1 acker vor 28 Florin, 1 wiße unter dem Gorsitzberge vor 15 Florin — suma 203 Florin, davon zum dritten Pfennig = 1 Florin, 3 Pfennige und 1 Heller.

Melcher Seidel

voranlaget seyn haus vor 60 Florin, 1 acker auf der scheiben vor 40 Florin, 1 garten in der goßen vor 80 Florin, 1 wiße vor 46 Florin, 1 garten jensit den stegen vor 12 Florin, 1 acker uffm schlam vor 70 Florin — suma 308 Florin, davon zum dritten Pfennig = 2 Florin, 9 Pfennige und 1 Heller.

Martl Knor

voranlaget seyn unter haus vor 120 Florin, das ober hauß vor 35 Florin, 1 acker bey Hondorff vor 60 Florin, den schlam vor 30 Florin, 1 holtz vor 15 Florin, 3 kue vor 9 Florin, 1 kalbe vor 2 Florin, 2 schweynleyen vor ½ Florin — suma 271½ Florin, davon zum dritten Pfennig = 28 Groschen und 4 Pfennige

Schonpauel

voranlaget seyn haus vor 12 Florin, 1 acker auf der weyßnitz vor 4 Florin, 1 kue vor 3 Florin, 2 schweynleyen vor 1 Florin — suma 20 Florin, davon zum dritten Pfennig = 1 Groschen, 10 Pfennige, 1 Heller.

Dy Wintherⁱⁿ

voranlaget ir haus vor 25 Florin, gibt davon zum dritten Pfennig = 2 Groschen und 4 Pfennige.

Simon Furst

voranlaget seyn haus und leythe vor 87 Florin, den schlam vor 25 Florin, 1 wiße in der tribitz vor 14 Florin, 1 acker bey Hondorff vor 10 Florin, 1 garten vor 33½ Florin, 1 acker des **Schenderleyns** gewesen vor 24 Florin, den teichgarten vor 12 Florin, 2 kue vor 6 Florin — suma 211½ Florin, davon zum dritten Pfennig = 22 Groschen, 1 Pfennig und 1 Heller.

Peter Koya

voranlaget seyn haus vor 40 Florin, 1 acker vor 11½ Florin, 1 kue vor 3 Florin, 1 zige vor ½ Florin — suma 55 Florin, davon zum dritten Pfennig = 5 Groschen und 9 Pfennige.

Peter Hermann, bader

voranlaget seyne badstuben vor 134 Florin, davon zum dritten Pfennig = 13 Groschen 9 Pfennige und 1 Heller.

Erhart Helmert

voranlaget seyn haus und hof vor 53 Florin, 1 acker beym rubron vor 14 Florin, 1 leythe vor 21 Florin, 2 kue vor 6 Florin, 1 kalbe vor 1 Florin, 1 schweyn vor 2 Florin, 2 junge schweynle vor ½ Florin — suma 97½ Florin, davon zum dritten Pfennig = 9 Groschen, 10 Pfennige, 1 Heller.

Der Rathe [= die Ratsherren zu Elsterberg]

voranlaget der gemeynen holtzer als vor stadgut vor 200 Florin, und 2 wißen vor 100 Florin — suma 300 Florin, davon zum dritten Pfennig = 1½ Florin.

Kramschafft, so viel bey uns wichtiges.

Silvester Mithlacher

voranlaget seyn kramen vor 40 Florin, davon zum dritten Pfennig = 3 Groschen, 10 Pfennige, 1 Heller.

Lenhart Hoffmann

voranlaget seyn kramerey vor 20 Florin davon zum dritten Pfennig = 1 Groschen, 11 Pfennige und 1 Heller.

Hans Satler

voranlaget seyn kramschafft vor 12 Florin, davon zum dritten Pfennig = 14 Pfennige.

Simon Furst

voranlaget seyn gewandschnid 50 Florin, davon zum dritten Pfennig = 5 Groschen und 3 Pfennige.

**Eynnham von Hausgenossen und Dienstgesinde von idem 1
Groschen**

Jorge Grim 1 Groschen — dy Keppelⁱⁿ 1 Groschen — dy Bartel Lorentz
1 Groschen — Hans Schlosser 1 Groschen — Valtl Mitlacher 1
Groschen — Lenhart Korschner 1 Groschen — Brosius Lausteyn 1
Groschen — Nicol Zickel 1 Groschen — dy alte Zickelⁱⁿ 1 Groschen —
Valtl Schneider 1 Groschen — Mattl Ulle 1 Groschen²⁶

Oswald Pechsteyns magt 1 Groschen — Peter Schmides magt 1
Groschen — Gregor Hoffmanns knecht 1 Groschen — Lorenz Ottels
knecht 1 Groschen — Hans vom Gefel knecht 1 Groschen — Erhart
Helmerts magt 1 Groschen — Hans Simons magt 1 Groschen — Cuntz
Topfers magt 1 Groschen — Simon Straußen knecht 1 Groschen —
Michel Hermanns magt 1 Groschen — Mattl Tilners magt 1 Groschen
— Urban Scherers magt 1 Groschen

**Eynnham von den stadguttern, so auffm lande gebraucht und
bißhero inne gehabt.**

Lorenz Feustel zu Gorsitz

hat inne 1 wiße her **Erharts** geweßen, 50 Florin werth, davon zum dritten
Pfennig = 5 Groschen und 3 Pfennige.

Der Fugmann zu Loßa

hat inne 1 wiße, als man gegen Noßwitz gehet, 60 Florin werth, davon
zum dritten Pfennig = 6 Groschen, 2 Pfennige und 1 Heller.

Mattl Hartmann zu Loßa

hat inne dy Wippels 100 Florin werth, davon ½ Florin zum dritten Pfennig.

Nicol Dromer zu Kursdorff [Cunsdorf]

hat inne zwene reutten uber dem taubenholtz, 4½ Florin werth, davon
zum dritten = 5 Pfennige.

Nicol Tumling

hat inne zu Scholas 1 holtz **Greger Hoffmanns** gewest 40 Florin werth,
davon zum dritten Pfennig = 3 Groschen, 10 Pfennige und 1 Heller.

**Suma sumarum aller itziger eynnham ist
48 Florin, 12 Groschen und 1 Heller.**

²⁶ Im Steuerregister v. J. 1542 (Bartholomäi) soll unter den Hausgenossen ein gewisser »Wolff, apdecker«, genannt werden (ThStAW. Reg. Pp 87, 1-3.) vgl. Band III „die Scharfrichter...“, Fußnote 770/771. Er fehlt hier! dr

[411] 1543 im September.

30 alte Schock 16 Groschen 3 Pfennige 1 Heller kommen als Tranksteuerzehnt ein auf die Zeit „von Quasimodogeniti bis auf Exaltationis crucis anno 1543“ (16. April bis 14. Sept.). Mit kleinem Stadtsiegel. — ThStA Weimar Reg. Qq 228 B 1259a.

[412] 1543 im Dezember.

Auf die Zeit vom 14. Sept. bis 13. Dez. 1543 gehen in **Elsterberg** an Tranksteuerzehnt ein 18 Gulden 17 Groschen und 6 Pfennige. Mit kleinem Stadtsiegel. — ThStA Weimar Reg. Qq 228 B 1260.

[413] 1544 Febr.1, Weimar.

Kurfürst Johann Friedrich zu Sachsen gibt auf drei Jahre Gunst, dass Heinrich von Büнау der Ältere zu Elsterberg 22 Gulden jährlicher Zinsen auf seinem **Schlosse Elsterberg** für 440 Gulden dem Stifte zu Altenburg wiederkäuflich verkaufe. — Regesten Raab II 805.

[414] 1544 Mai 30, Weimar.

Kurfürst Johann Friedrich zu Sachsen leiht Heinrich dem Älteren von Elsterberg und Schlöben, Heinrich zu Görschnitz und Heinrich zu Thürnhof, Gebrüdern, Rudolf und Rudolf zu Coschütz, Gebrüdern, und Günther und Rudolf zu Elsterberg und Christgrün, auch Gebrüdern, alle von Büнау, einen Teil am **roten Hause im Schlosse zu Elsterberg** mit aller Gerechtigkeit am Schlosse, dazu einen freien Rittersitz im Städtlein daselbst, der neben der Pfarre liegt und der Frankenhof genannt wird, ferner das Dorf Pansdorf mit allen Zugehörungen und sonstigen Lehen, wie diese Güter Günther von Büнау, Domherr sel., zu Lehn gehabt und auf sie als Mitbelehnte vererbt hat. — Regesten Raab II 816.

[415] 1544 Aug. 15, Torgau.

Kurfürst Johann Friedrich zu Sachsen leiht Günther und Rudolf von Büнау zu Elsterberg, Gebrüdern, Ritter Günthers sel. Söhnen, das Vorwerk und Gut Kleingera (Görau) mit sechs Gütern, sowie Zinsen und Fronen daselbst, zu Brockau und Tremnitz, wie sie dies gegen das Dorf Trieb und die Gerechtigkeit an Cunsdorf von Heinrich von Büнау zu Elsterberg und Schlöben eingewechselt haben, sodann einen freien Schafgang, Zinsen zu Scholas, Anteil am Gericht zu Sachswitz, ein **Fischwasser zu Elsterberg** vom Wehre bis an die Brücke hinter der Scheune, wie dies alles Günther von Büнау, ihr Vetter, und sein Bruder zu Lehn gehabt und ihnen verkauft haben. — Regesten Raab II 827.

[416] 1545 Jan. 13, Weimar.

Kurfürst Johann Friedrich zu Sachsen gibt Gunst, dass Günther und Rudolf von Büнау, Gebrüder zu **Elsterberg** und Christgrün, das Vorwerk zu Kleingera (Goraw) für 2.200 Gulden an Nickel Pflugk zu Rötha auf drei Jahre verpfänden. — Regesten Raab II 836.

[417] 1545 — Sonntags Reminiscere (= 1. März), Torgau.

Kurfürst Johann Friedrich zu Sachsen beauftragt Wolf von Gräfendorf, Amtmann zu Vogtsberg und Plauen, das Pfarrlehen zu Kleingera zu verkaufen und den Inhaber des Lehens abzufinden.— ThStA Weimar Reg. Ji 2044 Bl. 6.

[418] 1545 — Mittwochs nach Jubilate (=29. April)

Wolf von Gräfendorf, Amtmann zu Vogtsberg und Plauen, berichtet dem Kurfürsten über das **Pfarrlehen Kleingera**, das trotz des Einspruchs des Herrn Reußen zum Besten verschiedener vogtländischer Pfarren für 850 Gulden an Günther und Rudolf von Bünau, Inhaber des Rittergutes Kleingera, verkauft worden sei mit Ausnahme des Stammholzes, das an die Elsterberger Pfarre komme. Da der jetzige Priester bei seinem Amtsantritte dem vorigen Inhaber des Lehens 30 Gulden Reservat gegeben habe, auch sonst im Laufe der Jahre mancherlei zur Verbesserung des Pfarrgutes von ihm aufgewendet worden sei, verlange er eine Abfindung von nicht unter 100 Gulden.— ThStA Weimar Reg. Ji 77 Bl. 229ff.

[419] 1545 Ende April.

Das Tranksteuerregister der **Stadt Elsterberg** vom 13. Dez. 1544 bis 12. April 1545 ergibt folgendes Bild: 582 Eimer Bier wurden in der angegebenen Zeit gebraut. 104 Eimer waren noch vorhanden, so dass sich der Biervorrat auf 686 Eimer stellte. Davon wurden 208 Eimer aufs Land geführt und dort versteuert, 47 Eimer gingen als Sechswöchnerinnen-Bier und 18 Eimer als Hochzeitsbier ebenfalls aufs Land. In der Stadt wurden 207 Eimer verzapft. An Wein, der mit 5 Groschen 7 Pfennige die Kandel versteuert wurde, verbrauchte man 16, an Branntwein 14 Kandel. Mit kleinem Stadtsiegel.— ThStA Weimar Reg. Qq 228 B 1261.

[420] 1545 Juni 10.

Christoff von Haubitz zu Elsterberg und im Friesland, welcher Rudolfs von Bünau des Friesländers sel. zu Elsterberg Witwe Katharina zur Frau genommen, bittet den Kurfürsten Johann Friedrich zu Sachsen, das Leibgedinge seiner Frau, das durch Heinrich von Bünau zu Thürnhof um vier Bauern zu Görschnitz und ein Stück Holz im Hain verringert worden ist, wieder herstellen zu lassen und seiner Frau die entzogenen Stücke wieder einzuräumen. — Regesten Raab II 842.

[421] 1545 Aug. 24, Torgau.

Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen bekennt, dass er das **Lehn zu Kleingera**, da dessen Inhaber **Johann Reuß** infolge der Reformation ohne Tätigkeit sei, mit allen seinen Zugehörungen, nur das zur Pfarre Elsterberg gewidmete Stammholz ausgenommen, für 850 Gulden an Günther und Rudolf von Bünau auf Elsterberg und Kleingera verkauft habe. — Regesten Raab II 844.

[422] 1545 Sept. 21.

Günther und Rudolf von Bünau, Gebrüder zu **Elsterberg** und Christgrün, bekennen, dass sie 42½ Gulden jährlichen Zinses und Frongelds auf ihren Männern zu Herlasgrün an Wolf von Grefendorff, Hauptmann zu Vogtsberg und Plauen, für 850 Gulden verkauft haben, um mit diesem Gelde die Vikarie zu Kleingera mit seiner Zugehörung, nur zwei Stück Holz ausgenommen, zu erkaufen. — Regesten Raab II 845.

[423] 1545 Dez. 10, Torgau.

Kurfürst Johann Friedrich von Sachsen gibt Gunst, dass die von Bünau-**Elsterberg** 42½ Gulden an Wolf von Grefendorff zwecks Kaufes der **Vikarie Kleingera** für 850 Gulden wiederkäuflich verkaufen. — Regesten Raab II 858.

[424] 1545 (ohne Datum).

Ein kurfürstliches Schreiben unterrichtet den Herrn Reußen-Greiz u.a. über den Verkauf des Pfarrlehens Kleingera. — Konzept im ThStA Weimar Reg. Ji 77 Bl. 228.

[425] 1545 (ohne Datum).

Wolf von Gräfendorf, Amtmann zu Vogtsberg und Plauen, meldet dem Kurfürsten, dass der Inhaber des **geistlichen Lehens zu Kleingera** verstorben sei, „das nuhmals sein witben, nachdem er keine kinder und ein zimliche narung gelassen, leichtlich obzurichten sein solde“, und bittet um Anweisung wegen der Abfindung. — ThStA Weimar Reg. Ji 77 Bl. 233.

[426] 1546 — Montags nach Corporis Christi (= 28.Juni)

Wolf von Gräfendorf, Amtmann zu Vogtsberg und Plauen bittet den Kurfürsten, in den Verkauf des **geistlichen Lehens zu Kleingera** an die von Bünau zu willigen, nachdem durch den Tod des Lehensinhabers nur noch dessen Witwe abzufinden sei.— ThStA Weimar Reg. Ji 77 Bl. 258.

[427] 1546 Nov. 24.

Nach dem **Verzeichnis der Kirchenkleinodien**, das Ludwig Ruthart, Bürger zu Plauen, dem Amtmann Wolf von Gräfendorf übergibt, ist an der **Elsterberger Kirche** noch folgendes vorhanden, nachdem der „tapffere vorrat“ zum besten des Hospitals und Brückenbaus mit kurfürstlicher Genehmigung verkauft worden ist:

Einnahme.

3 marckh 14 lot an einem silbern vergulden kelch und patene.

Vorrat bei der kirchen.

30 lot ein silber vergulter kelch und patene.

2 marckh ein silberner vergulter kelch und patene

Barschaft.

15 gulden Broschen ader taler vorhanden. — ThStA Weimar Reg. Ji 2097.

[428] 1548 Sept. 21.

Jobst von Zedwitz, Hauptmann zu Plauen, Vogtsberg und Pausa, Sebastian von Neidberg und Hans Reibold, Schösser zu Plauen, entscheiden als verordnete Kommissare auf Befehl Burggraf Heinrichs von Meißen Streitigkeiten zwischen Hans von Tettau, Hauptmann zu Greiz, und denen von Büнау, sowie dem **Rate zu Elsterberg** infolge von Eingriffen in das Dorf Sachswitz, insbesondere des Bierschanks wegen. — Regesten Raab II 876.

[429] 1549 (ohne Datum).

Die von Büнау zu **Elsterberg**, Gebrüder und Gevettern, haben nach ihrer Angabe daselbst insgesamt einen Ansitz, eine Stadt, Vorwerke und Dörfer, die sie auf 45.350 Gulden schätzen. Dazu gehören 304 Mannschaften, nämlich 96 in der Stadt Elsterberg, 38 in Limbach, 17 in Pfaffengrün, 16 in Reimersgrün, 16 in Christgrün, 14 in Cunsdorf, 13 in Herlasgrün, 13 in Tremnitz, 12 in Pansdorf, 11 in Scholas, 11 in Brockau, 9 in Goraw (?), 9 in Noßwitz, 7 in Losa, 6 in Trieb, 4 in Görschnitz, 4 in Kleingera, 2 in Neudörfel, 2 in Netzschkau, 1 in Ruppertsgrün, 1 in Sachswitz, 1 in Erbengrün und 1 in der Franzmühle. Sie dienen mit 5 gerüsteten Pferden und einem Trosspferde, doch mit Futter, Mahl, Hufschlag, Zehrung und Kleidung bisher aus der kurfürstlichen Hofhaltung. Mitbelehnt sind alle ihre Vettern; sie sitzen und wohnen, wo sie wollen. — Regesten Raab II 911.

[430] 1551 — Sonabend nach Fabiani und Sebastiani (=24. Januar)

Heinrich von Büнау der Ältere auf **Elsterberg** und Thürnhof bekennt, dass er „zu erledigung seines gefengnus, darinnen er bey dem keys. kriegsvolck, den Hispaniern etzliche wochen gefangen und in vorhaftung gelegen“, 565 Gulden 12 Groschen von Christoph von Brandenstein zu Neudeck erborgt habe, wofür sich Georg Spiegel zum Neuenhaus, Günter von Büнау zu Breitenhain und Hieronymus von Weißenbach zu Schönfels verbürgten.

Da er aber zu Pfingsten 1548 nicht zahlen konnte, hätten die Bürgen die Summe einlösen müssen, wofür er ihnen den großen Teich zu Herlasgrün, die Hofwiesen (in Elsterberg) mitsamt der Rechenfron und einen Weinberg bei Lichtenhain verpfändet habe.— ThStA Weimar Reg. Gg 447 S. 26f.

[431] 1551 — Mittwoch noch Quasimodogeniti (=8. April)

Die **Vorsteher des Gotteshauses zu Elsterberg** beschwerten sich beim Burggrafen von Meißen über Kaspar Metzsch zu Netzschkau, der seinen Verpflichtungen aus dem Wiederkaufsbrief vom Jahre 1528 nicht nachkomme und 63 alte Schock 17 Groschen schulde. Da Hauptsumme (70 rheinische Gulden) und Zinsen ausblieben und sie „allbereit im werck angefangen eyn schulden zu bauen“, so bitten sie den Burggrafen, sich des Handels anzunehmen, damit das Geld zur Erbauung der Schule Verwendung finden könne — FStA²⁷ Schleiz Inv. IV L 11 Bl. 45.

²⁷ Die Abkürzungen fehlt in Beierleins Verzeichnis der Abkürzungen. Soll u.U. „Fürstliches Hausarchiv Schleiz“ heißen. dr

[432] 1551 Aug. 7, Schleiz.

Burggraf Heinrich zu Meißen leiht Günther dem Älteren, Günther dem Mittleren, Heinrich dem Älteren, Heinrich dem Jüngeren und Günther dem Jüngeren, alle von Bünau, Gebrüder, Heinrichs von Bünau zu Schlöben nachgelassenen Söhnen, den Teil am **Schlosse Elsterberg**, der ihrem Vater bisher zustand, mit dem Anteil an der Stadt, die Zinsen daselbst, eine Mühle vor der Stadt, Wiesen, Fischwässer, geistliche Lehen, soviel ihr Vater daran gehabt hat, verschiedene Hölzer, das Dorf Trieb mit aller Zugehörung, auch einen Teil am roten Hause zu Elsterberg, das Dorf Cunsdorf, sowie andere Zugehörungen und Gerechtigkeiten, wie diese durch Erbe oder Kauf oder Teilung an ihren Vater sel. gekommen sind. — Regesten Raab II 944.

[433] 1551 Sept. 18, Schleiz.

Burggraf Heinrich zu Meißen leiht Heinrich von Bünau dem Älteren auf Elsterberg zu Thürnhof (zum Durrenhof) und seinem jungen Vetter Rudolf von Bünau zu Coschütz die Hälfte des **Schlusses Elsterberg**, ein Viertel an der Stadt mit Zinsen und anderen Gerechtigkeiten; sodann das Vorwerk zu Coschütz; Hölzer, Teiche zu Herlasgrün, Reimersgrün und am Geigenbach, Fischwasser in der Elster; Zinsen, Fronen und andere Gerechtigkeiten in den Dörfern Brockau, Ruppertsgrün, Losa, Kleingera und Görschnitz; ferner auf des Frühmesners Leuten zu Thierbach Gütern alle Obrigkeit im Dorfe daselbst und auf der Gemeinde; die Gerichte zu Sachswitz zur Hälfte; dann noch weitere Gerechtigkeiten in Scholas, Tremnitz, Christgrün und Noßwitz. — Regesten Raab II 968.

[434] 1553 — Montag noch dem heiligen pfingstag (=24. Mai)

Antonius Retlich und Jorg Jahn, Kirchväter des Gotteshauses zu Elsterberg, zeigen Georg von der Planitz-Auerbach an, dass ihnen der Rat zu Auerbach zweimal die Zinsen von einem 1526 erborgten Kapital schuldig geblieben sei. Sie bitten, auf den Auerbacher Rat dahin einzuwirken, dass die Elsterberger Kirche zu ihrem Gelde komme, und kündigen zugleich die Hauptsumme für Michaelis künftigen Jahres. — Pfarrarchiv Elsterberg No. 20.

[435] 1554 — Montag noch s. Paulus bekehrung (=28.Januar)

Antonius Retlich und Jorg Jahn, Kirchväter des Gotteshauses zu Elsterberg bitten Günther von Bünau auf Elsterberg und Thürnhof, seinen Untertan **Simon Mulisch in Kleingera**, welcher der Kirche Zinsen schuldig sei, zum Zahlen zu veranlassen. — Pfarrarchiv Elsterberg X 10.

[436] 1554 — Montags nach Corporis Christi (= 28.Mai), Elsterberg.

Die von Bünau auf Elsterberg, Gebrüder und Vettern, belehnen den ehrwürdigen **Herrn Lorenz Rüdinger** mit der Pfarre zu **Elsterberg**. — Original im Pfarrarchiv Elsterberg; Kopie im HStA Dresden Amtsgericht Elsterberg Coschützer Gerichtsbuch S. 9 ff.

[437] 1555 Juni 25, Elsterberg.

Die von Bünau-Elsterberg bestätigen die **Ordnung des Handwerks der Schmiede und Bäcker** samt „dero andern bruederschaft“ zu Elsterberg: **der Schlosser, Wagner, Huf-, Nagel- und Waffenschmiede und Meister des Schleifwerks.**²⁸

Wir

Guntter und Heinrich gebrueder Guntter und Rudolff gebrueder und Guntter und Rudolff gevettere alle von Bunaw uff Elsterbergk, Schlöben, Cristgruen, Dörnhoff und Coschitz, die wir diese zeit zu Elsterberg tzu geniesen und zu gebietten bekhennen hirmit und in craft dies briefs fur uns und unsere leibeslehenserben und erbnemern, und thun kundt offentlich kegen meniglichen, das vor uns erschinnen die meister des erlichen handwegks dero **schmied und pecken**, sambt dero andern bruederschaft zu Elsterbergk, und uns eine ordnung irer handwegken fürgetragen und gebeten, dieselben mit vleiß zu erwegen, daraus und unserer berathschlagung sovil zu nemen, und inen zu iren handwegk umb gemeiner stadt und burgerschaft besten nutz und frommenn eine innung zu stellen. Wann wir dann jhe und alwege, deren und anderer handwegken wolfarten aufkohmmen, gedeien, nutz und frommen zu schaffen und zu befördern, nichts weniger dann unsere vofahren gantz gewilliget, so haben wir demnach, damit dieser handwegken verwandte desto einicher geruiger und friedssamer mochten mit und beieinander wohnen, und insondern bedacht, das erbar und redligkeit, guete ordnung, statuta und polizey in allen sachhandeln handwegken und anderen gemeinen nutz fürtriglich mocht erhalten, auch denjhenigen, so des handwegks nicht tueglich ader nicht gelernet und sunsten allen umschweifenden personen, so sich hinder der obrigkeit und des handwegks wiessen und willen eindringen, wollen gesteuert werden: den ermelten handwegken der schmied pecken und irer bruederschaft hiernachfolgende ordnung begrieffen und uf ir hochvleisigs ersuchen, confirmiret und bestettieget, confirmiren und bestettigen inen dis hiermit und in craft dies briefes. Wollen, bevehlen und gebieten, das dieselbige fortmer in allen und jeden volgenden iren artickeln inhalt und puncten also stehdt, vhest und unverruckt gehalten und nachgegangen werden soll, darbei wir sie dann sovile an unseren hohesten vermugen getreulichen schutzen, handhaben und verteidigen wollen. Wir bedingen uns aber dise ordnung jeder zeit zu mindern und zu mehren, doch mit dieser bescheidenheit, da sich hierinne in einem ader mer artikeln änderung zutragen wurde, so wollen wir von deroselben reformation und aufrichtunge nictes begeren, doch werden sie sich mit dem schreiber darumb zu vertragen und das pergamehn vor die hand zu schaffen wiessen.

²⁸ Hier fehlt bei Beierlein die Quellenangabe! dr

Erstlichen. Sol keiner nicht meister des schmiedhandwergks zu Elsterbergk werden, er sei denn von der herrschaft uf gnugsam geburtbrief angenommen, und hab auch zuvor das burgerrecht wie gewöhnlich gewohnnen, auch darneben einen ehrlichen und rechten leerbrieff wie solches handwergkes gewonheit und gebrauch ist. Auch sol solcher junger meister kein feuer nicht auf oder ahnblassen, er hab dan bey den virmeistern des handwergks umb solch sein handwergk geworben. Und wan inen solches zugesagt, so sol er bei den viermeistern fünf groschen alsbald niederlegen, und dem ganzen handwergk ein gulden Reynisch in die lade, ein groschen schreibgelt, ein eimer bier, zwei pfund wachs und den meistern einmal essen geben und soll junger meister sein und bleiben, bissolang ine ein ander so meister wird ablöset. Aber eines meisters sohne der sich alhier saßen will, sol soliches zu geben befreiet sein. Gleichwoln sol er die virmeister umb aufblasung des feuers, wan er will meister werden auch ersuchen und ime das zu erlauben antzeigen. Auch sol er die meister zusammenfordern, und driethalben groschen in die lade, auch einen groschen zu schreibgelt geben. Nimbt aber einer ein wittiben, die zu vorhin einen meister in der zunft gehabt, auch noch darinnen were oder aber eines meisters dochter der zunft, so sol dereselbige meister dem handwergk einmal essen und ein halben eimer bier, auch ein groschen schreibgelt geben, doch mit bescheidenheit und diesem vorbehalt, das eines meisters sohn, und ein jeder in dieser zunft begriffen, so er meister werden will, gnugsamlich zuvor bescheine und darthue, das er sein handwergk in einer stadt zwei jar oder alhier zu Elsterberg drei jar gearbeitet und getrieben hab, und sol ohne das keiner zugelassen werden.

Und so die **pecken** bei den schmieden seien, so sollen siehe sich mit iren handtwergk gleich den schmieden nach handwergksgewonheit mit erlegung der fünf groschen, den virmeistern ein gulden Rheinisch in die lade, ein groschen schreibgelt, ein eimer bier, zwei pfund wachs und den meistern einmal essen zu geben, auch junger meister biß in ein ander ablöset zu sein vorhalten.

Und da er eines meisters son oder der ein wittibe der zunft oder aber eines meisters dochter freiet, sol er die gebühr wie oben in der schmiede benümbt und nicht mehr zu geben verpflichtet sein. Aber wenn ein junger meister umb solch handtwergk werben will, so soll er solches thun und die meister zusammenfodern, wenn man einen neuen rath bestettiget, der ursachen, weiln der rath die pecken aufzunemen hat. Wan aber solches ein viertel oder halb jhar darnach beschähe, soll er nicht zugelassen werden. Und nachdem der rath alhier das brot und semell aufzuzihen hat, so sol der rath einen meister des handwergks, so geschworen, zum aufzihen darbei

haben, uf das niemandt unrecht beschehe. Es sol auch alwegen neugebacken brodt aufgezogen werden.

Wo auch ein **schlosser** in solcher zunft sein will, so soll er es mit meisterrecht und handwergk, auch mit erlegung der gebuer und werbung des handwergs halten, wie der schmied und peck, desgleichen die Wagner und andere meister der bruederschaftt auch thun sollen.

Und wan einer der meister dieser handwergen aller einen lehrungen aufnimbt, so sollen die jungen zuvorhin bei dem meister vierzehen tag solch handwergk versuchen und wan dem jungen alsdann zu lernen geliebet, auch dem meister gefellig, sol der jung dieser handwergen ein jar (ausgeschlossen der **schlosserjungen** zwei jar) lernen und für das lehrgelt dem meister verburgen. Idoch sol der junge zuvorn gute geburtsbrief auflegen. Und sol der meister, so den jungen aufnimbt, solches den virmeistern des ganzen handwergs vorhin vermelden, und ime zuerlauben, antzeigen, auch für dasjhenige, was dem handwergk gebueret, als ein eimer birs und zwei pfundt wachs zugeben burg und selbschuldig werden. Und so sich auch zutragen wurde, das der leerjung ausgelernet und einen lehrbrief vom handwerk begeret, so sol er dem handwerk gleichwol ihr geburt von solchen briefe als einen halben taler und der regierenden obrigkeit einen ortgroschen zugeben schuldig sein. Wurde auch der lehrjunge vor ausgang der lehrjare ohne gnugsam ursachen von dem handwergk entlaufen, so sol ime an keinem andern ort noch anderer zunft zu arbeiten gestattet sein, besondern wo und welcher enden der erfaren noch geschriben werden. Es sey dann, das er sein handwergk alhier redlich ausgelernet und wan er ausgelernet, so sol er alhier meister zuwerden auch nicht zugelassen sein, er hab dann zuvor ein jar uf dem handwerg zuarbeiten gewandert.

Und wann ein **Hufschmied** meister werden will, so sol er zum meisterstück machen erstlich, das man ime ein pferde furzihe, dem soll er die huf besehen, und solches beschlahen, aber die eisen soll er nicht aufmessen. Ader aber soll zwolf schok gueter hufnegel, oder ein schok hufeisen machen, ader ein rath von rauer wurzel beschlagen. Und solche stück sollen, welcher eines ime die virmeister fürgeben werden, ein tag in beisein dere virmeister denen er zinlicherweise die cost daruber geben soll, gefertigt werden, und es die viermeister besichtigen, ob er sein meisterrecht nach handwergsgewonheit vorbracht hat.

Ein **peck**, wenn der meister werden will, so soll er ein hitz für fonftzehen groschen röcklein und ein hitz als virundzweintzig zeil semmeln schießen, den semmelteig mag ime sein jung, da er einen hat, oder sein weib helfen auswirken, und mag solches machen welches orts ader bei welchem meister alhir es ime geliebet.

Es sollen auch die gelben semmel oder kuchen, sie sein in ofen oder in der pfannen gebacken, außer dem jahrmark Simonis et Judae feil zu haben nicht verstattet werden, bey verlust deßelben, die eisenkuchen aber sollen, uf alle drey jahrmerkte zuverkaufen nachgelassen sein.

Ein **nagelschmiedt** soll wann er meister werden will, zu meisterstück machen, sechzehen schok schindelnegel oder virzehen schok breetnegel selbender machen.

Ein **waffenschmiedt** sol zu meisterstück machen ein zimmerpeihl oder ein pandaxt.

Ein **meister ufs schleifferwerk** sol machen zwolf schniedtmesser oder aber acht schafschehren.

Ein **Wagner** soll zum meisterstück machen ein rath oder ein bahr leitern in ein lastengeschirr.

Und jedes solches stuck, so einen tag in beisein der virmeister welchen sie die cost zimlicherweise daruber geben sollen, gefertiget werden und welcher eines unter diesen stocken man ime fürgibet, das soll er uff der virmeister begeren unweigerlichen machen.

Ein **schlosser**, wan der meister will, so soll er ein bladschloß mit zweien riegeln das auf und zufallet in virzehen tagen, oder aber ein schok kleiner furlegschloßlein in sechs tagen machen, und solches den virmeistern furtragen, auch inen die cost einen tag zimlicherweise geben.

Und so unter diesen gemelten vier handwerken einer meister werden will, soll derselbige vor allen dingen der regirenden herschaft einen halben taler groschen niederlegen.

Und wann sichs durch verhengnis gottes zutruege, das einer inne dem gericht eingebracht wurde und ime sein recht solt mitgeteilt und, gehangen werden, so sollen die schmied alle zugleich einander helfen die ketten machen, dartzu das gericht das eysen und inen daruber, bissolang die gefertiget, bier zutrinken geben.

Desgleichen sollen die Wagner das rath auch machen, damit inen daraus nicht mechte nachteil erfolgen, und soll inen das gericht das rath bezalen.

Wann auch die vom adel, burger oder pauer bei einem meister diser handwerken selten arbeiten lassen, und wären dem meister an solcher seiner arbeit schuldig und zögen darüber von solchem meister der arbeit halber zu einem andern, so soll der meister von wegen seiner außenstenden schulden macht haben, dem er getzogen, die arbeit bei pen funf groschen zuverbieten, doch soll die obrigkeit alhir in albege gefordert werden.

Wurde sich auch ein meister diser handwergen unterstehen, in der von Bunau gerichteten zuarbeiten und darüber befunden, der nicht mit in der innung oder zunft wäre, der sol nicht gelieden, besondern so oft er betreten, hereingefurt und dem handwerg dreißig groschen, desgleichen der herschaft auch sovilt zu straf und pueß zugeben verpflichtet sein. Er begäbe sich dann zuvorhin in die zunfft und wan imandt, desfalls hereingefurt und gesucht, auch der meister einer mitgefodert wurde, und das er geheißten ohne gnugsame ursachen, ungehorsamlichen außenbleibet, der soll dem handwergk funf groschen zur bueße geben. Wurden auch die vir meister der handwergen und auch die ganze innung und bruederschaft irgent einen meister seines ungehorsames halber nicht weisen oder zwingen können, so soll die obrigkeit denselben zuweisen, und gehorsam zumachen gewalt haben. Und woe auch ein meister dem andern einen gesellen oder gesinde abhendiget, der soll dem handwerk alsbalden funf groschen zur pueße geben und sol auch kein meister dem andern sein arbeit nicht tadeln bei obbenandter pen funf groschen. Da sich auch ein gesell von einem meister zum anderen begäbe, so sol der meister, zu dem er zeuhet, sich an und bei dem alten meister, von dem er getzogen erkundiegen, wie er von ime verabschiedet, da er einen redlichen abschiedt genommen, sol und mag er ime arbeit geben und sunsten nicht.

Da auch ein meister den andern in beisammensein des handwergks lug strafet oder sunste mit worten schmehet oder schendet, der soll ins handwergk die alte bueß, als das faß zu füllen und der obrigkeit, so oft er es übertriet, zwolf groschen zu pueß zugeben verpflichtet sein, wenn auch einer dem andern in der zunft und Innung etwas schuldig, oder hette sunsten etwas halber, die Innung anlangendt, in einspruch, so soll er in nirgents dan vor den virmeistern vorklagen und fördern, die ihne alsbalden gebürliche bezalung zuthun, und sich mit ime zu vergleichen, zu weisen oder zu pfenden macht haben.

**Chronik Elsterberg/V.
Band I**

Were auch sunsten einer in die innung schuldig, so sollen die virmeister ihme auch darumb pfenden, oder er sich mit inen gutlichen vergleichen, welcher solcher eines übertreten, soll drei groschen in das handwerk zur buße geben.

Stirbet auch furter jmandts, es sei mann oder weib, alt oder jung, welcher meister alsdann zugraben geheisen, der soll es thun ader ohne hinderlist zugeschehen bestellen. Jedoch das solch graben, gleich umbgehe, wurde es aber nicht geschehen und bestallet werden, derselbe soll ins handwerk funf groschen zur pueße geben, desgleichen sollen alle, so in der innung seien mit der leich zugrab gehen, wirdet aber ein meister frevenlichen, so ers geheisen worden, außenbleiben, der soll drei groschen verbuessen.

Und wann die person so gestorben, so arm und unvormegent were, so soll das leichgeldt vom handwergk den kirchendienern aus der laden gegeben und erstattet werden.

Es sollen auch alle jhar die meister der ganzen innung jherlichen uff den nägsten sonntag nach Johannis Babtiste zu Elsterbergk zusammen kommen, alda arme leut speissen und rechnung halten. Und was für schulden bei den virmeistern gemacht, sollen sie vor solcher rechnung einbringen und sunste die neuen virmeister keine rechnung ahnemen.

Und soll ein jeder einen jhargroschen zu erhaltung der innung uff solche rechnung niederlegen, und wenn einer zu solcher rechnung nicht kumbt, auch seinen jhargroschen nicht niederleget, der soll sovilm und was ein ander vertzert dasselbige zuerlegenn verpflichtet sein, und die wittiben, denen ire mener vorstorben, sollen halbe örthen geben.

Es soll auch hinfürder kein meister (ausgeschlossen die itzigen zween schmied zu Limbach und Pfaffengruen) in unseren der von Bunau gerichten auf oder angenommen werden. Er hab sich dann zuvor mit des handwergs wolbewußt darinnen niedergelassen, ein geburlich zimlich meisterstück so ime von dem handwergk fürgegeben werden soll obermelter zeit und massen vorfertiget und wolle mit dem handwergk innung halten, doch sollen der obberurten schmied zu Pfaffengruen und Limbach künftige erben durch diesen artickeln genutzlichen und ohne behelf anbefreiet sein.

Das zu warer urkhundt steter vester und unvorrucker haltunge aller obgeschriebener dingen, so haben wir obgenante die von Bunau unsere angeborne insigel wiessentlichen an dießen brief thun hangen, und geben zu Elsterbergk dinstags nach Johannis Babtiste den fünfundzweitzigsten des monats Juny und nach Cristi unseres lieben herren und seligmachers gebuert fünftzehundert und im fünfundfünfzigsten jhar.

[438] 1559 April 6.

Die Burggrafen Heinrich der Ältere und Heinrich der Jüngere zu Meißen leihen Günther und Rudolf von Büнау, Gebrüdern zu Elsterberg, ihren Anteil am **Schlosse Elsterberg**, das rote Haus genannt, und an der Stadt Elsterberg mit Zinsen, Ober- und Niedergerichten, sodann eine Mühle mit sechs Mahlgängen, Walk-, Schneide- und Lohmühle, das Schleifwerk vor der Stadt, vier verschiedene Fischwässer, die Anteile an Gärten, Kirchlehen, Wiesen usw.; ferner den Ansitz und das Vorwerk Christgrün mit Dorf und allen Zugehörungen, die Dörfer Limbach und Neudörfel mit Zinsen, Fronen usw., den Ansitz und das Vorwerk Kleingera (Görau) mit neun besessenen Männern und was sonst dazu gehört; dazu die Güter des geistlichen Lehens Kleingera, die zur Pfarre Elsterberg gewidmet sind und die andern Güter dieses Lehns, die ihnen Kurfürst Johann Friedrich zu Sachsen im Jahre 1545 für 850 Gulden erb- und eigentümlich überlassen hat, ferner Zinsen vorn Hammer an der Göltzsch und zu Brockau, die Dörfer Tremnitz mit 12 Männern, Cunsdorf und Trieb, je ein Gut zu Noßwitz und Ruppertsgrün mit aller Zugehörung, Zinsen zu Ebersgrün, Netzschkau, Hohendorf, Pansdorf, Pfaffengrün und Reimersgrün, das Lehensgeld auf sämtlichen Untertanen mit Ausnahme der Bürger zu Elsterberg und der Untertanen der vormaligen Vikarie zu Kleingera. — Regesten Raab II 1047.

[439] 1561 — Mittwoch nach Andreä (=3. Dezember)

Peter Endres und Jorg Pflock, Heinrichs des Mittleren und Heinrichs des Jüngeren, Reußen zu Greiz, Diener und Befehlshaber, geben Jobst Schimmel zu Welsdorf Gunst über 6 Gulden, welche dieser von den **Altarleuten der Kirche zu Hohndorf** erborgt hat. Mit zwei aufgedruckten Siegeln. — ThStA Greiz Schr. II Fach 89.

[440] 1566 Sept. 29.

Günther von Büнау-Elsterberg und Thürnhof und Rudolf von Büнау-Elsterberg und Koschütz erkennen eine Schuld von 700 Gulden an, die von ihren Vorfahren bei dem Stift Zeitz aufgenommen wurde. Für die Sicherheit verbürgt sich der Elsterberger Rat:

Wir

Urban Scherer, die zeit **burgemeister**, **Jorg Nagler**, **Heinrich Furst**, **Peter Wolff** und **Hans Hoeffler**, die zeit **radtmanne** und die gantze **gemein der stadt Elsterberg** bekennen vor uns und unser nachkomen, Bereden und geloben bey unsern gueten, waren werten, das wir unsern lieben junckem obengenandte verschreibunge unserthalben gescheen, getreulich redtlich halten und die zinse inhalts derselben uff igliche tagzeit wie vorberürt, den herren vicarien oder procuratori gegen Zeitzs uff unser kost und ebenteuer schicken und antwortten wollen. Am tag Michahelis.— HStA Dresden Lehnhof Elsterberg 1538-1673.

[441] 1569 Juni 16.

Schösser George Pflock in Greiz gibt für Heinrich den Mittleren, Reußen zu Greiz, dem Jakob Pertel zu Hohndorf Gunst über 14 alte Schock, die dieser von den Gotteshausvätern der **Kirche zu Hohndorf** gegen Verpfändung seiner liegenden und fahrenden Güter gekauft hat. Mit aufgedrücktem Siegel. — ThStA Greiz Hausarchiv Schr. II Fach 89.

[442] 1569 Juni 16.

Schösser George Pflock in Greiz gibt für Heinrich den Mittleren, Reußen zu Greiz, dem Jobst Biring zu Hohndorf Gunst über 16 alte Schock, die dieser gegen Verpfändung seiner liegenden und fahrenden Güter von den Gotteshausvätern zu **Hohndorf** erkauft hat. — ThStA Greiz Hausarchiv Schr. II Fach 89.

[443] 1569 Juni 16.

Schösser George Pflock in Greiz erteilt für Heinrich den Mittleren, Reußen zu Greiz, dem Thomas Titzel zu Hohndorf Gunst über 17 alte Schock, die dieser gegen Verpfändung seiner liegenden und fahrenden Habe von den Gotteshausvätern zu Hohndorf erkauft hat. — Diese Schuld geht am 4. Januar 1571 auf Hans Titzel über, der das Gut übernommen hatte. — ThStA Greiz Hausarchiv Schr. II Fach 89.

[444] 1569 Juni 16.

Schösser George Pflock in Greiz gibt für Heinrich den Mittleren, Reußen zu Greiz, Philipp Golda zu Erbengrün Gunst über 8 alte Schock, die dieser gegen Verpfändung seiner liegenden und fahrenden Güter von den Gotteshausvätern der **Kirche zu Hohndorf** erkauft hat. — ThStA Greiz Hausarchiv Schr. II Fach 89.

[445] 1569 Juni 16.

Schösser George Pflock in Greiz erteilt für Heinrich den Mittleren, Reußen zu Greiz, dem Mertten Hoffeman zu Welsdorf Gunst über 27 alte Schock, die dieser gegen Verpfändung seiner liegenden und fahrenden Güter von den Gotteshausvätern zu **Hohndorf** gekauft hat. — ThStA Greiz Hausarchiv Schr. II Fach 89.

[446] 1569 Juni 16.

Schösser George Pflock in Greiz erteilt für Heinrich den Mittleren, Reußen zu Greiz, dem Vogt von Gablau Simon Ditzsch Gunst über 20 alte Schock, die dieser gegen Verpfändung seiner liegenden und fahrenden Güter von den Gotteshausvätern der **Kirche zu Hohndorf** erborgt hat. — ThStA Greiz Hausarchiv Schr. II Fach 89.

[447] 1569 Juni 16.

Schösser George Pflock in Greiz gibt für Heinrich den Mittleren, Reußen zu Greiz, Hanns Titzel zu Hohndorf Gunst über 12 alte Schock 10 Groschen, die dieser gegen Verpfändung seiner liegenden und fahrenden Güter von den Gotteshausvätern der Kirche von Hohndorf erkaufte hat, und überträgt am 2. Sept. desselben Jahres diese Gunst nach Hanns Titzels Tode auf dessen Sohn Jobst. — ThStA Greiz Hausarchiv Schr. II Fach 89.

[448] 1569 Juni 30, Plauen.

Sup. Reiwelt-Plauen berichtet dem Leipziger Konsistorium, dass der Verkauf der dem **Elsterberger** und **Mühltroffer Pfarrer** gehörenden Lehen und Zinsen zu **Röttis** und **Jößnitz** ohne seine Genehmigung geschehen sei. Auch hätten sich die betroffenen Bauern bei ihm beschwert, weil sie unter adeliger Herrschaft größere Beschwerde befürchteten. Da der Nutzen für die beiden Pfarren infolge der hohen Kaufsumme größer sei als vorher, die Bauern in ihren Rechten aber durch entsprechende Verträge geschützt werden könnten, bitte er trotzdem um Consens. — HStA Dresden Lehnhof Jeßnitz 1573-1667.

[449] 1569 Dez. 7, Elsterberg.

Pfarrer Laurentius Rüdinger von Elsterberg berichtet auf Erfordern des Leipziger Konsistoriums, dass der Verkauf der von der Elsterberger Pfarre abhängigen Bauern zu Röttis von den Herren von Büнау veranlasst und er damit wohl zufrieden sei, „doch dergestalt, daz die pauern möchten bey der alten gerechtigkeit bleiben, welche sie biß anhero vom pfarher gehabt, und ... Jobst Heinrich von Watzdorff [der Käufer] keine beschwerung wolte auflegen, damit sich nicht andere darauff stercken und es hernach mir [dem Pfarrer] ein nachteil sein möchte.“ — HStA Dresden Lehnhof Jeßnitz 1573-1667.

[450] 1570 Juni 16. Schösser.

Georg Pflock in Greiz erteilt namens seines Herrn, des mittleren Reußen zu Greiz, dem Stallmeister Andreas Leonhartt Gunst über 20 alte Schock, welche dieser gegen Verpfändung seiner in der unteren Vorstadt zu Greiz gelegenen Behausung von den Gotteshausvätern der **Kirche zu Hohndorf** geborgt hat. Mit aufgedrücktem Siegel. — ThStA Greiz Hausarchiv Schr. II Fach 89.

[451] 1570 Aug. 20.

Christoff v. d. Planitz, Hauptmann zu Vogtsberg und Plauen, weist in einem Schreiben an den Kurfürsten August von Sachsen auf die Misshelligkeiten hin, die wegen der verkauften Bauern zu Röttis und Jößnitz entstanden seien, und teilt mit, dass er mit dem Plauenschen Sup., dem **Elsterberger** und **Mühltroffer Pfarrer**, ebenso mit den in Betracht kommenden Adelpersonen unterhandelt und festgestellt habe, dass der Verkauf zum Nutzen der betreffenden Pfarren sei. Er bitte deshalb um kurfürstliche Confirmation. — HStA Dresden Lehnhof Jeßnitz 1573-1667.

[452] 1570 August 23.

Jobst Heinrich von Watzdorff zu Jöbnitz bittet die kurfürstlichen Räte in Dresden, ihm zum kurfürstlichen Consens wegen der von den **Pfarrern in Elsterberg** und **Mühltroff** erkauften Bauern zu **Röttis** und **Jöbnitz** zu verhelfen. — HStA Dresden Lehnhof Jeßnitz 1573-1667.

[453] 1571 — Montag nach Invocavit (=5. März), Elsterberg.

Pfarrer Laurentius Rüdinger in Elsterberg bekennt, dem edlen Jobst Heinrich von Watzdorff zu Jöbnitz etliche Zinsen und Lehen, die bis jetzt zur Elsterberger Pfarre gehörten, nämlich „**Caspar Bardtmuller** an der Elster gelegen von seinem gut zu **Rottitz** zwo fristen, geben sechszwanzig groschen und von der muhl vier groschen jherliche zinß, und **Hans Hermann** von seinem gut zu Röttitz gelegen, zwo frist auch sechszwanzig groschen, und **Hans Höffer** von den acker die **Krahleidt** genandt ahn Steinsdorffer fluhr gelegen vier groschen jherliche zinß, das die gantze summa der zinß thut drey alte schock ... sampt den erbgerichteten und gerechtigkeit, wie es vor alters ein pfarrherr daran gehabt“ für 110 rheinische Gulden verkauft zu haben. — HStA Dresden Lehnhof Jeßnitz 1573-1667.

[454] 1571 April 27.

Günther von Büнау auf Elsterberg und Kleingera drückte in einem Briefe an den Sup. Bartholomäus Reiwelt in Plauen seine Verwunderung darüber aus, dass der Verkauf der dem **Elsterberger Pfarrer in Röttis** gehörenden **Zinsen** nicht zum rechten Abschluss komme, trotzdem der Pfarrer sich um 2 alte Schock 15 Groschen besser stehe als sonst und ordnungsgemäß in der ganzen Angelegenheit verfahren worden sei. — HStA Dresden Lehnhof Jeßnitz 1573-1667.

[455] 1571 April 27, Elsterberg.

Pfarrer Laurentius Rüdinger zu Elsterberg berichtet dem Sup. Reiwelt in Plauen über die Angelegenheit der verkauften Pfarrlehen in **Röttis**. — HStA Dresden Lehnhof Jeßnitz 1573-1667.

[456] 1571 — Am sonntag Misericordias domini (=29. April), Plauen.

Sup. Bartholomäus Reiwelt in Plauen teilt dem Leipziger Konsistorium mit, dass die dem **Elsterberger Pfarrer** zuständigen Zinsen zu **Röttis** im Einverständnis mit dem Lehnsherrn verkauft worden seien und die Zinsen von dem gelösten Gelde mehr betrügen, als sonst eingekommen wäre. — HStA Dresden Lehnhof Jeßnitz 1573-1667.

[457] 1571 Mai 3, Leipzig.

Das Leipziger Konsistorium berichtet dem Kurfürsten August von Sachsen, dass der Verkauf der Lehen und Zinsen, die dem **Elsterberger** und **Mühltroffer Pfarrer** in **Röttis** bzw. **Jößnitz** bis jetzt zustanden, richtig und zum Besten beider Pfarren erfolgt sei. Die dem Elsterberger Pfarrer gehörenden Zinsen betragen 3 alte Schock, für welche der Käufer, der von Watzdorff auf Jößnitz, 110 alte Schock bezahlt hätte. Einer kurfürstlichen Bestätigung dieses Kaufs stünde nichts mehr im Wege. — HStA Dresden Lehnhof Jeßnitz 1573-1667.

[458] 1571 Mai 7.

Kurfürst August von Sachsen bestätigt den Verkauf der den **Pfarrern von Elsterberg und Mühltroff** gehörenden Lehen und Zinsen zu **Röttis** und **Jößnitz**. — HStA Dresden Lehnhof Röttis 1569-1694.

[459] 1572 — Dienstag nach Jacobi (=28.Juli)

Die von Bünau-Elsterberg bestätigen die Artikel der Innung der Gerber zu **Elsterberg**.— Nachrichtlich.

[460] 1573 Jan. 2, Greiz.

Die Gebrüder Heinrich II. und Heinrich III., Reußen von Greiz, verpfänden Günther von Bünau auf **Elsterberg** und Kleingera und Joachim Reybold zu Unterneundorf das Vorwerk Dölau mit Zubehör und die Dörfer Frotzschau, Eubenberg und Schönbrunn für 6.200 Taler und sichern beiden das Recht zu, das Dorf Reinsdorf von Michaelis bis zum St. Georgentag mit ihren Schafen zu betreiben. Mit fünf Siegeln. — ThStA Greiz Kammerarchiv IV VII 4.

[461] 1573 Juli 31.

Die **Viertelmeister** und **die Gemeinde zu Elsterberg** beschweren sich bei den Räten des Stifts Naumburg über **Herrschaft und Rat** wegen deren Eingriffe in die Stadt-gerechtigkeiten. — HStA Dresden Loc. 11 066 Die Gemeinde zu Elsterbergk usw.

[462] 1575 Okt. 3.

Die von Bünau zu Elsterberg bestätigen die ihnen vorgelegte **Ordnung des Handwerks der Schneider zu Elsterberg**.²⁹

Wier

Guntter, Guntter und Rudolph von Bunaw gevettern uff Elsterbergk, Göra, Dornhoff, Cammerbergk und Koschitz, die wier dieser zeit zu Elsterbergk zu gebitten, bekennen hirmit und in kraft diez briefs vor uns und unsere leibeslehenserben und erbnehmen und thuen kundt

²⁹ Hier fehlt bei Beierlein die Quellenangabe! dr

öffentlichen wegen meniglichen, das vor uns erschienen die meister des ehrlichen **handtwergs der schneider zu Elsterbergk**, und uns eine ordnung ihres handtwergs furgetragen und gebetten, dieselbe mit vleiss zu erwegen, daraus und in unserer beradtschlagung so viel zu vornehmen und inen zu ihres handtwergs, auch gemeiner stadt und burgerschaft besten nutz und frommen eine innunge zu stellen und zu bestedigen. Wan wier dan alwegen deren und **anderer handwercken** wolfarten aufkommen, gedeien, nutz und frommen zu schaffen und zu befördern nichts wenigens dan unsere vofahren gantz gewilliget, so haben wir demnach, domit dieses handtwergsvorwandten desto einiger, geruicher und friedtsamer möchten mit und bei einander wohnen, und in sonderen bedacht, das erbar und redligkeit, guthe ordenungen, statuta und policei, so in allen sachen, handeln, handtwercken und anderm gemeinen nutz vortreglich erhalten, und denjenigen, so des handtwergs nicht tuglichen oder nicht gelernet und sonsten allen andern umbschweifenten personen, so sich hinder der obrigkeit und des handtwergs wissen und willen eindringen wolten, gesteuert werden möchte, dem ermelten handtwergk der schneider hirnach volgente ordnung begrieffen und uff ihr hochvlissiger bittliches ersuchen confirmiret und bestediget. Confirmiren und bestetigen innen die hirmit und in kraft diz briefs, wollen, bevelen und gebiten, das dieselbe hinfürer in allen und iden derselben ihren artickeln, inhalts und puncten, den sachsenrecht gemess von wordt zu wortten, also stet, vhest und unvorbruchlichen gehalten und nachgegangen werden soll, dobei sie dan, so viel ahn unserm höchsten vormagen, getreulichen schutzen, handthaben und vortheidigen wöllen, mit vorbehalt diese Innung zu meren oder mindern nach unserm, unser erben und des handtwergs gelegenheit und gefallen.

Erstlichen und anfanglich sollen aus dem handtwergk zwene meister, guthes geruches, erbars wandels, die rechts alters und sonsten nach rath des gantzen handtwergs darzu tuglichen seindt, ausserlesen werden, weliche zwen meister ordentlicher weiss voreidet und dem handtwergk uff soliche ihre eidliche gelübde mit allen vleiss vorzustehen bestediget werden sollen, und diese zwene sollen gennet werden die **geschworne des handtwergs**, aus denen sollen alle und ides jhar der geschworne einer neben zweien andern meistere sitzen und regiren, und nach ausgangs soliches jhars beschehener und angenommener rechnung, wider neben zweien ander meistern sizen und regiren.

Zum andern sollen dieselbigen geschwornen des handtwergs alle clagen und gebrechen, so im handtwerg voffallen nach ihrer erkenntnus und nach gelegenheit der sachen, was dem handtwerge zustendigk zu richten, zu schaffen und zu entscheiden, gewaldt und macht haben, und was alß uff ihre eidtspflicht gerichtet und sonsten geschofft haben, das soll weniger nicht macht haben, als werde es

in beisein eines ganzen handwerks gescheen. Wan ihrliche oder sonsten ansehentliche sachen fürfallen, darzu sollen sie das ganze handtwergk fordern und laden lasen, und do es solch wehre, das under den geschworenen einer mit tode abging, an desselben stadt soll sobalden ein ander aus dem handwerke, der durch die öbrigkeit und das handtwergk darzu tuchtigk erkandt wurde, gleicher gestaldt geordnet und voreydet werden. Es soll aber auch alles so obbemelden denen von Bunaw unsern obgedachten lieben erb und lehenherren, allen derselben leibeslehenserben und erbnehmen Berichten und botmeisigkeit unabbruchlich und unnachtheilig sein.

Zum dritten wan und weliche zeit sie die geschwornen, das handtwerg laden lasen und zusammenfordern wurden, wurde alsdan ein meister sobalden in der stunden, darinen inne zu erscheinen geboten, nicht kommen, der soll dem handtwergk unnachlesslich fünf groschen zur busse geben. Er hatte dan erhebliche ursachen, die in seines aussenbleibens genungsamlichen entschuldigen möchten, furzuwenten, auf dem vhall und wofern er sich bei den geschwornen entschuldigen lasen, sonsten nicht, bliebe er der busse frey.

Mit den dorfschneidern soll es also gehalten werden, wan und weliche zeit die handtwergsmeister ihr begern, soll der jungste meister uff einen dorf die andern alle uff einen namhaften tag, wan sie begert, erfordern, welicher dan die zeit und gebot ungehorsamlich aussenbliebe und nicht erhebliche ursachen oder ehehaften furzuwenten hatte, der soll unnachlesigk umb einen halben gulden gestrafft werden. Im vhal do er ehehaften furzuwenten hatte, soll er soliches mit genungsamen schein darthuen. Es sollen auch die geschworne alle quarthal zusammen kommen, des handwerks mengel und gebrechen anhören und neben ihren beisitzern der billigkeit genieß vorichten und beilegen.

Zum virten begeben es sich, das ein freumbder, der nicht eines meisters sohn, auch keines meisters tochter eheliget, wöllte meister werden, der soll zu dreien malen alle wege in einem quarthal ein mahl zwischen eilf und zweilf hora am tage personlichen zu den vorordenten geschwornen des handtwergs vorfuegen und zu iden mahl einen groschen ins handwerke geben, doch das er zuvorn burgerrecht gewonnen und burgerliche pflicht gethan habe einen gulden von stundt an niderlegen, und do er mit meisterstück bestünde, so soll er vier gulden dem handtwerge und einen gulden der herrschaft erlegen und die malzeit aussrichten. Wehre es aber sach, das er zum meister vorworfen und nicht zugelassen wurde, so soll er, wie anfangs, wider drey groschen und dan einen gulden zur

malzeit zu erlegen schuldig und pflichtig sein. Do er aber eines einwonenten meisters sohn wehre oder aber eines einwonenten meisters tochter ehelichte, der soll zwen gulden ins handwerge und dan einen gulden der herschaft und einen gulden zur malzeit zu geben schuldig und pflichtig sein. Darkegen soll nuhr halbe matterii zu machen pflichtig sein, doch mit diesen vorbehalde das ein ider, es sey eines meisters sohn oder ein ander, ins handtwergk nicht sol aufgenommen werden, er hab den zuvorn zwey jhar gewandert, wurde es sich aber zutragen, das ein schneider eine witfrau freiete, so soll er halbe meisterstück machen und darneben vorpflicht sein alles desjenigen, was im ersten artickel einvorleibet und ausdrücklichen zu befinden.

Zum fünften soll alle wege der jungste meister den geschwornen, so oft sie dessen in handwergssachen bedörfen und also den gantzen handwerge zu dienen verbunten sein, bis so lange ein ander nach im komme und in ablöse, und do er nicht ehelich wehre, so soll er innerholb eines jhors sich vorehelichen und in dessen mit unvordechtigten personen haushalten. Tete er das nicht und wurde einmal davor gewarnet und stunde es nicht ab, sol er nach erkenntnuß der geschwornen und des handwergs gestraft werden.

Zum sechsten, wan ein meister aus dem handwerge vorstürbe, den sollen die jungen meister zu grabe tragen, und sollen alle meister des handwergs mit zum begrebnus gehen bei straf funf groschen. Truge es sich auch zu, das einen meister sein weib oder kindt stürbe, luede er alsdan das handtwergk nicht zum begrebnus oder bleibe einer oder mehr aussen, ihr ider büsset fünf Aschen.

Zum siebentten soll ein ider meister keinen lehrjungen aufnehmen, er habe dan guthe kundtschaft, das er von christlichen, ehrlichen eheleuthen ehelichen gezeuget und geboren, welicher soliches ubertrete, der soll gestraft werden nach der geschwornen und des handwergs erkenntnus.

Zum achten, nimpt ein meister einen lehrjungen ahn, so soll derselbe lehrjung zuvorn guthe und rechtschaffene geburtsbriefe, ehe er vom meister angenommen, vorlegen, dem gantzen handwerge einen groschen geben, und sich mit seinen meister des lehrgeldes halben vogleichen, das küssen und tuch, so eines guldens würdig sein soll, sobald er aufzeuchet, seinem meister zustellen, und do ein meister einen lehrjungen aufnimpt und derselbige lehrjung das handtwergk virzehen tag lang von seinen anzug vorsuchet, soll er der meister schuldig und pflichtig sein, soliches dem handwerge anzuzeigen, wurde aber der lehrjunge die vierzehen tage, wie sunsten breuchlichen, nicht überstehen, entlaufen oder weggehen, so soll er küssen und tuch vorfallen sein,

stunde er ober soliche virzehen tage aus und also drey tage doruber, so soll der mehr gedachte lehrjung seinen lehrmeister das halbe lehrgeldt vorfallen sein, doch das der lehrmeister jhe und allewege wegen desselben angenohmenen lehrjungen dem handwerge vor ihre gebühre, auch der herschaft vor ihre gerechtigkeit stehen und haften soll. Do es sich ober zutrüge, das ein lehrjung oder ein lehrknecht bey seinen lehrmeister einen lehrbrief begerete, soll er zu erforderung des handtwerges funf groschen zu erlegen schuldigh sein, volgents wegen des handtwergs aussage und aufdruckung des handtwergs siegel einen gulden von stundt ahn niderlegen, auch sich mit dem der gebühre nach vogleichen.

Zum neunten, so soll keinen meister als zwen gesellen, sie seindt alt oder jungk, geschickt oder ungeschicket zu ider zeit des jhars zu halten vorstadt und nachgelasen sein bei straf acht groschen, ausserhalb der arbeit bei der herschaft, da mag ein ider meister, der zu solicher arbeit erfordert, gesellen halten, so viel er derer bedorftigk und sonsten nicht.

Zum zehnten, so soll auch kein meister dem andern sein gesinde abwendig machen oder zu einen ungehorsam vorleiten, welicher das thuen oder dozu helfen wurde, der soll dem handtwerge funf groschen zur Strafe zugeben vorfallen sein.

Zum elften, wan ein gesell gewandert kompt und einen meister umb arbeit anlanget, der meister soll in uff die herberge wissen und in oldo uff arbeit warten heissen, wurde ime aber der meister arbeit geben und der gesell hette die herberge nicht besucht, er busset dem handtwerge funf groschen.

Zum zwelften soll ein ider meister seinen gesellen alle virzehen tage einen **badetag** gonnen und zulasen. wehre es dan sach, das in derselben wochen ein feiertag gefile, so sollen die gesellen herwider vorbunten sein, ihren meister nach dem bade wie sunsten zu arbeiten bei vorlust und buß eines wochenlohns dem handtwerge.

Zum drey zehnten, wan ein gesell in unwillen von seinem meister wider handtwergs gewonheit zu welicher zeit das gesehen, scheiden wurde, demselben soll kein meister vor ausganges eines vireljhars darnach arbeit geben bei straf und büeß funf groschen.

Zum virzehnten, do ein meister einen meistergesellen hoben wurde, auf dem sich ehr der meister vorlasen, auch arbeit uff ime angenohmen hette, wurde sich derselbe understehen wollen, auf

ostern, pfingsten oder weinachten aufzustehen und zu wandern und hette dem meister drey wochen zuvorn keine aufkündigung gethan, auch keinen urlaub vormelter zeit der drey wochen gefordert, er der gesell büsset dem handtwerge drey wochen lohn, wie er die bei seinen meister gehabt ohne nachlaßen.

Zum funfzehnten, wan die gesellen bei einander, und die geschwornen hatten inen etwas anzeigen lasen, wasserlei das wehre, welichen meister aus dem handtwerge sie also dan zu den gesellen zu gehen befeilich und geheiss thuen wurden, der soll ohne seumnus und alle wegerung zu gehen schuldigk sein, wurde er sich aber dessen aufhalten, wöllen oder soliches sonsten vorlassen, so manichsmahl das geschieht, so manichen groschen sol er dem handtwerge zu erlegen pflichtigk sein.

Zum sechzehnten soll einer iden witfrau das handtwergk lenger als uff ein jhar lang zu halten nicht vorstattet noch nachgelasen werden, und domit sich ein ider für straf und schaden der arbeit halben zu hüten, so soll ihr soliches ohne gefehr vier wochen vor ausgange des jhares nach des meisters tode vormeldet und angezeigt werden, wurde sie also dan ahn solich satzung bruechich, so wurde sie nach erkenntnus der geschwornen des handtwerges billig in die gebürliche straf genohmen, doch mit diesen vorbehalt, das die wittfrau einen meistergesellen, der seine jhar gewandert, fördere und halte.

Zum siebenzehnten sol kein meister seine arbeit, es wehre ahn guthen oder geringen, klaren oder groben gewande fur die fenster oder ahn die gassen hengen andern leuthen zu gesichte bei unnachlesiger strafe funf groschen, so oft es geschieht.

Zum achtzehnten soll kein meister den anderm seine arbeit weder heimlich noch öffentlich ohne ursach und tadel schalten noch vorsprechen, in keinerley weiße, ohne was die geschwornen amptshalben thuen müssen, sondern dieselben bleiben lasen, wie sie ahn sich selbst ist, welicher aber der eines hinderkomen, der sol dem handtwerge, so oft das gesehen, funf groschen zu erlegen vorfallen sein, und derjheniche, so solicher tadelhaftigen arbeit uberweist wurdet, der soll nach erkenntnus der geschwornen gestraft werden.

Zum neunzehnten sol sich auch kein meister bei irgent einen umb arbeit selbst andingen, solche durch schieffunge oder anders an sich bringen, er werde dan ördentlicher weiße darumb ersucht und angelanget bey straf eines halben guldens so oft es gesehen.

Zum zwanzigisten, so soll kein meister eine arbeit, die ime vorkompt und darinnen maßkreyden oder andere zeichen zu befinden annehmen bei straf funf groschen dem handtwerge.

Zum einundzwanzigisten, es soll auch kein meister seine arbeit, die ime zu machen gebracht nicht lenger als acht oder zehen tage uffs lengste bei sich ungemacht liegent behalten, es wehr dan das der meister krankheit halben dieselbe nicht vorfertigen kante. Wo aber ein meister hiruber beim vorordneten handtwergs meistern beclaget wurde, soll umb funf groschen, so oft es uhergangen, gestraft werden.

Zum zweyundzwanzigisten, wehren die geschwornen allein bei einander oder sonsten das hantwergk bey inen und ein meister wurde den andern luegen strafen, der büsset ohne mittel, er habe das ursachen oder nicht, den handtwerge funf groschen.

Zum dreyundzwanzigisten, es soll auch kein meister iur die laden oder vorsamlung der meister schadhafte wehrn tragen, kurtz oder lang, öffentlich oder heimlich, wie die nahmen haben mögen macht haben bei vorwilligter des handtwergs einsamkeit mit büß funf groschen unnachlesigk gestraft werden.

Zum vierundzwanzigisten, wurde ein meister an den örten und stellen, do die geschwornen allein oder sonsten das handtwerg bei einander wehre, sich mit schmehen und lesterworten oder andern heidnischen geberden unbescheidenlich vorhalten und sich in der einen vorgreifen, der soll ohne mittel, so oft soliches von ime geschen, dem handtwerge einen halben gulden zur buß zugeben vortheliet sein. Wessen er sich aber kegen den herren von Bunaw, gevettern, derselben leibeslehenserben und erbmeihen, unser lieben herschaft, vorbrochen, soll hirmit unbenohmen sein. Doch soll soliches der obrigkeit jhe und alle Wege vormeldet werden.

Der funfundzwanzigiste artickel, wurde ein Meister das wenigste, so im handtwerge, idoch nicht wider algemeinen nutz beschlossen oder geredet werden nachsagen wider wehme oder zu welcher zeit soliches gesehen und wurde das überwunten, sein buß ist ahne nachlaß funf groschen.

Der sechszwanzigiste artickel. Es soll kein meister ausserhalben der geschwornen in handtwergsladen zu greifen macht haben bei straf funf groschen.

Zum siebenundzwanzigsten. Do ein meister des handtwergs wehre, der wurde parschenklicht ohne beinkleider arbeit holen über den marck gehen oder sonsten also vor die geschwornen oder aber vor das handtwergk kommen, seine straf ist funf groschen, so oft es geschieht.

Der achtundzwanzigste artikel. Es sol auch kein störer noch netterin in der stadt noch aufm lande, es sei mahn oder weib, kein wullentuch, es sei warzu es wolle, desgleichen kein seidengewandt, viel weniger seittinharlis, bargent oder anders umbs lohn vorarbeiten, sie seindt dan mit in der innungen, und wurde sich dessen imandes understehen, so soll das handtwerg guth fug, recht und macht haben, dieselben personen mit den gerichtsknechten in der stadt oder aufm lande holen und nach Elsterbergk führen lasen, und dieselbigen störer, es sein mahn oder weib, knecht oder magkt, ihres gefallens zu strafen, soliche straf, die soll den halben teil der herschaft und die ander hellte dem handtwerge. Und nachdeme sichs bisweilen zutreget, das das handtwergk der störer und der netterin ahn etzlichen vorborgenen orten und stellen unvorsehens angetroffen werden, und dieselbigen bisweilen, ehe mahn die herschaft ersucht und wie billich darumb anlanget, entwehren, bitten derhalben berurte handtwergsmeister undertheniglichen inen gunstighen nachzulasen, das sie ohne ersuchung irer lieben obrigkeit, dieselben zu haft mögen bringen, domit sie in geburliche straf eingehnomen, und do nuhn soliche störer oder störerin, wie die genandt, gesucht und etwan durch warnung oder sonsten entwechen wurden, und die arbeit gefunden, das sie soliche arbeit die störer oder dieselben damit zu überweisen ahn welichen orth sie angetroffen, mögen mitgenohmen werden und alsdan der öbrigkeit soliches zu berichten, und do nuhn der meister einer oder mehr dieses artickels halben ersucht, soliche störer oder störerin zu haften zu bringen und der ohne genungsame, erhebliche ursachen dem handtwerg genieß gleich wie die andern meister nicht volge thuen wurde, so oft soliches beschicht, soll er dem handtwergk funf groschen pus vorfallen sein, die dan nach erkentnus der geschwornen und nach gelegenheit der vorbrechung gebusset und gestrafft werden sollen.

Der neunundzwanzigste artickel. Ferner ist von viel berurten handtwerg vor sich, ihrer erben und nachkomen bewilliget und wollen domit gantzlichen zufrieden sein, das ihre liebe erb und lehenherren die von Bunaw und derselben leibeslehenserben berechtiget sein sollen, ihres gefallens in derselben wonungen und andern guthere schneider zu halten, allein uffm schafhöfen, muhlen, pfarhen, kirchheussern sollen keine frembde schneider, sie seindt dan mit in der innunge nachgelasen vil weniger geliden werden, besondern das handtwergk jhe und alwege macht haben, dieselben

zu holen oder holen zu lasen und inen sonsten darneben freystehen, die nethern, wan es inen beliebt, mit den gerichtsknecht zu besuchen, ob störarbeit bei inen zu befinden, und do malm derer viel oder wenig anträfe, so balden mit zu nehmen, und wie obstehet, in geburliche straf einzunehmen.

Der dreyszigste artickel. Es sol auch kein meister keine arbeit, wie die nahmen haben oder gewinnen können, diengen, bey straf eines halben guldens unnachleslichen.

Zum einunddreyszigsten sol kein meister keinen tuchscherer, widerumb kein tuchscherer einen schneider in seinen haus wohnen lasen, domit nimandes seine arbeit dardurch entwendet bey straf nach der geschwornen erkenntnus.

Zum zweyunddreyszigsten. Wurde sich auch über lang oder kurtz in solichen handtwerge mit den meistern gesellen und andern zugeordneten innungspersonen, strafen oder anders zutragen, die in dieser ordenung nicht mit einvorlaubet, so soll es den geschwornen und derselben zugeordneten beisitzern oder dem gantzen handtwerge jhe und alwege freystehen, was billich seyn wirt darumb zu strafen, und dieselbe straf sol unwegerlich erlegt werden.

Letzlichen und schlislichen sollen alle jhar die meister des gantzen handtwergks und innunge jherlichen uff den negsten sonntag nach Corporis Christi zusammenkommen, alhier zu Elsterbergk den armen leuthen spende austheilen und ein ider meister mit seinem weibe zur predig gehen, welicher die predig vorseumnet, so oft es geschicht, der soll funf groschen vorbüßen. Nach gehaltener predigk sollen die meister alle sampt zusammen kommen in dem haus, do mahn pflaget quaß zu halten, und ein ider einen groschen niederlegen, auf das das gantze hantwergk zur spent desto besser erhalten werden möchte und sich gutlichen miteinander reden, was dem handtwerge nutzen bringen möchte, was aber doruber mehr vorzert wird, soll sobalden ohne vorzug ein ider seinen gebürenten theil darzu erlegen. Wurde aber einer oder meher uff diesen tag nicht erscheinen oder seine gebühr virzehen tag zu vorn erlegen, der oder dieselben sollen alles, was ein ander meister erlegt und vorzert hat, zu ersetzen schuldig sein, sie ketten dan genungsame ursachen vorzuwenten, so sollen sie bei halber orten gelasen werden.

**Chronik Elsterberg/V.
Band I**

Ferner sollen auch alle meister vorbunten sein, denen von Bunaw als ihren herren uff ihr begern fur allen andern zu arbeiten und sie mit arbeit zu fördern schuldigk sein, welicher aber sich dessen mutwillig und ahne erhebliche ursachen wegern wurde, der soll darumb gestraft werden. Darkegen soll inen ihre arbeit, was sunsten breuchlichen, gebuhrlichen vorlonet und darinnen kein behelf gebrauchet werden.

Das zu mehrer sicherheit steter vhester unvorbruchlicher haltung, haben wir obgedachte Guntter, Guntter und Rudolff von Bunaw gevettern vor uns und unsere leibeslehenserben unsere angeborene insigel zu ende dieses briefs wissentlichen lasen anhangen uns auch mit eygenen henden unterschrieben. Gescheen und gegeben montag nach Michalis, welicher ward der dritte monatstag Octobris nach Jhesu Christi unsers lieben hern und seiligmachers geburt tausent funfhundert und im funf-undsiebenzigisten jhar.

Mein Gunther von Bunaw
auf
auf Elsterbergk und Göräw
hantschriefft.

Mein Guntter von Bunaw

Elsterberg, Dornhoff und
Cammerberg hantschriefft.

Mein Rudolff von Bunaw auf Elsterbergk
und Koschitzs hantschrift.

[463] 1576 Jan. 19. Kleingera.

Die Herren Reußen von Greiz zahlen am 19. Januar anstatt der schuldigen 6200 nur 4200 Taler und vertragen sich mit Günther von Bünau-**Elsterberg** und Joachim Reybold-Unterneundorf dahin: Dölau mit Caselwitz und Sachswitz geht am 23. Januar wieder in reußischen Besitz über. Für die restlichen 2.000 Taler bleiben die Dörfer Eubenberg, Schönbrunn und Frotzschau im Besitze der Gläubiger. Nur noch ein Siegel vorhanden. — ThStA Greiz Kammerarchiv IV VII 4.

[464] 1578 Jan. 28 und 29.

Kirchenvisitation in **Elsterberg** und den eingepfarrten Ortschaften durch Barth. Reiwelt, Sup. in Plauen. — Aktenstück nicht mehr vorhanden. Auszüge, Hohndorf und Steinsdorf betreffend, im Konsistorialarchiv Dresden H 50.

[465] 1578 — Dinstags nach Misericordias domini (=15.April)

Fabell Groß, Hans Grunder, Nickel Koler und Balthasar Limpecker, Beauftragte der Gemeinde Görschnitz, berichten dem mittleren Reußen zu Greiz auf eine Klage der von Bünau-**Elsterberg** hin, dass diese keinerlei Hutungsrechte auf Görschnitzer Flur besäßen, weshalb der bünauische Schäfer von ihnen vertrieben worden wäre.— ThStA Greiz Hausarchiv Schr. II F. 49.

[466] 1578 Okt. 10.

Superintendent Barth. Reiwelt aus Plauen visitiert die **Elsterberger Kirche**. — HStA Dresden Loc. 1994 Vis. des Voigtländischen Kreises 1578.

[467] 1579 März 11.

Kirchenvisitation in **Elsterberg** durch Superintendent Barth. Reiwelt-Plauen. — HStA Dresden Loc. 1981 Bericht der Visitation zu Lengefeld, Irfersgrün usw. 1579 mense Martio Bl. 261 u. 314ff.

[468] 1579 im März.

Pfarrer Lorenz Rüdinger zu Elsterberg stellt ein Verzeichnis darüber aus, welche Summen er in den Jahren 1554 bis 1579 anfangs in das Archidiakonat, sodann in das Pfarrhaus verbaut hat. — HStA Dresden Loc. 1981 Bericht der Vis. zu Lengefeld, Irfersgrün usw. 1579 mense Martio Bl. 283 ff.

[469] 1579 Mai 22.

Der Rat zu Eger ersucht auf Bitten seiner Bürger Hans und Egidius, die Christof Gebrüder, den Rudolph von Bünau auf Elsterberg und Coschütz, den **Urban Scherer, Bürgermeister zu Elsterberg**, zu verhalten, dass er die genannten Brüder mit Hauptsumme und Zinsen ehestens befriedige. — Stadtarchiv Eger Cop. 1579/80 Bl. 68 ab No. 155.

[470] 1579 (ohne Datum).

Kirchenvisitation in **Elsterberg** durch Barth. Reiwelt, Superintendent in Plauen. „Und von Steinsdorff ist ein man erschienen, von Hondorff aber, so unter die herrschaft Graitz gehorig, ist niemand erschienen ...“ — HStA Dresden Loc. 1998 Vis. d. Leipz. Kreises 1579.

[471] 1580 März 1.

„In beisein des gestrengen, edlen und ehrenvesten Rudolph von Bunaw uf Elsterbergk und Koschitz, Johan Raming anstadt seines schwachen junckhern, Günther von Bunaw uf Elsterbergk und Göra, item bürgermeister, radts, gotshausveter und eingepfarten dorfschaften, sambt dem außschus des filials Steinsdorff wird Kirchenvisitation in **Elsterberg** durch Superintendent Barth. Reiwelt aus Plauen gehalten. — HStA Dresden Loc. 1989 Vis. d. Leipz. Kreises 1580 Bl. 809ff.

[472] 1580 März 1.

Der reußische Amtsbefehlshaber der Obern Herrschaft in Greiz setzt dem Sup. Barth. Reiwelt Plauen in einem Schreiben die Gründe auseinander, warum die Hohndorfer nicht zur Visitation nach **Elsterberg** kommen dürften — Hohndorf sei „dem sächsischen territorio mit keiner iurisdiction unterworffen“ —, er lasse aber nach, dass der Visitor sich nach Hohndorf begeben, dort examiniere und befundene Mängel nach Greiz berichte. HStA Dresden Loc. 1989 Vis. d. Leipz. Kreises 1580 Bl. 809ff.

[473] 1580 Aug. 16.

Visitation der Kirchen zu **Elsterberg und Steinsdorf** durch Bartholomäus Reiwelt, Superintendent in Plauen. „Sein die im andern filial Hondorff, dem herren Reussen zu Graitz zustendig, abermal nicht erschienen.“ — HStA Dresden Loc. 1998 Vis. d. Leipz. Kreises Bl. 554 ff.

[474] 1581 März 4.

„Elsterberg sambt dem einen filial Steinßdorff, welches beide diaconi alle sonstage alternation versorgen, visitiret den 4. Martii 1581“ durch Superintendent Barth. Reiwelt aus Plauen. HStA Dresden Loc. 1984 Acta visitationis vernalis 1581 (Leipz. Kreis) Bl. 437ff.

[475] 1581 Sept. 3.

Kirchenvisitation in **Elsterberg** und Steinsdorf durch Superintendent Reiwelt, Plauen. — HStA Dresden Loc. 2071 Extract der 7. Localvisitation im Herbst geh. 1581 (Leipz. Kreis) Bl. 366 ff.

[476] 1582 Febr. 28, Greiz.

Amtsschreiber Matthäus Müller auf dem Schlosse zu Greiz teilt dem Superintendent Reiwelt-Plauen mit, dass die Visitation in Hohndorf auf Befehl der edlen und wohlgeborenen Marie Salome, geb. Gräfin Öttingen, Reußin von Plauen, nicht vorgenommen werden dürfe. — HStA Dresden Loc. 1985 Vis. d. Leipz. Kreises 1582.

[477] 1582 April 9.

Elsterberg „samt dem einen filial Steinsdorff“ wird durch Barth. Reiwelt, Superintendent in Plauen, visitiert. — HStA Dresden Loc. 1985 Vis. d. Leipz. Kreises 1582 Bl. 349f.

[478] 1582 Mai 18.

Generalvisitation in **Elsterberg** durch Rudolf von Büнау auf Christgrün und Mag. Georgius Rhaut aus Chemnitz. — HStA Dresden Loc. 1978 Generalvisitation der Suptur Plauen und Matricula 1582.

[479] 1582 Okt. 11., Thürnhof.

Günther von Büнау der Ältere auf **Elsterberg** legt in einem Schreiben an Heinrich den Älteren, Herrn zu Greiz, dar, dass er zusammen mit seinem Vetter Rudolf v. Büнау-Koschütz das Hutungsrecht auf das ganze Dorf Görschnitz nach Ausweis alter Lehenbriefe seit mehr als 100 Jahren habe, und bittet zur Erhaltung geruhiger Nachbarschaft, ihn dabei zu lassen; im andern Falle müsse er bei seiner Obrigkeit Schutz suchen. — ThStA Greiz Hausarchiv Schr. II F. 49.

[480] 1583 Aug. 26.

Superintendent Barth. Reiwelt aus Plauen hält in **Elsterberg** Kirchenvisitation. — HStA Dresden Loc. 1994 Herbstvisitation des Leipz. Consistorii 1583.

[481] 1584 August 29.

Rudolf und Günther von Büнау auf Elsterberg bitten den Superintendent Reiwelt-Plauen, die Localvisitation in **Elsterberg**, die auf den Tag Egidi festgesetzt sei, nicht abzuhalten, weil an dem genannten Tage Hans Heinrich von Tettau in Elsterberg sein Beilager halte, das Wirtshaus überfüllt sei und die Visitation überhaupt auf diesen Tag nicht gut passe. — HStA Dresden Loc. 1977 Leipz. Kreis Extract visitationis autumnalis.

[482] 1585 Sept. 8.

Die von Büнау nebst Rat und Gemeinde zu Elsterberg zeigen dem Konsistorium zu Leipzig die Wahl des Petrus Jobus, bis dahin Diakonus zu Schleiz, zum **Pfarrer von Elsterberg** an und bitten um Bestätigung. — Konsistorialarchiv Dresden E 17.

[483] 1585 Sept. 17.

Diakonus Peter Job von Schleiz teilt dem Grafen von Barby, seinem bisherigen Lehensherrn, seine Berufung als **Pfarrer nach Elsterberg** mit und bittet der Bestätigung wegen um des Grafen Fürbitte bei dem Konsistorium zu Leipzig. — Konsistorialarchiv Dresden E 17.

[484] 1585 Sept. 18.

Der Graf von Barby bittet das Leipziger Konsistorium, seinen bisherigen Diakonus Peter Job, der sich im Wandel und Amt treu und fleißig aufgeführt habe, als **Pfarrer von Elsterberg** zu bestätigen. — Konsistorialarchiv Dresden E 17.

[485] 1585 Herbst.

Superintendent Martin Pfüntel aus Plauen unterlässt auf Bitten der beiden Elsterberger Diakonen in Elsterberg die Visitation, hält aber Nachfrage wegen der Besetzung des Pfarramts. Er erfährt, dass Diakonus Petrus Job aus Schleiz „noch umb den pfarrdinst sehr laufe von einem ort zum andern, von einer herrschaft zur andern renne“ und ohne sein Vorwissen eine Probepredigt gehalten habe. Den Wunsch der Gemeinde, den Diakon Joh. Meinhart zum Pfarrer zu haben, will der Superintendent befürwortend an das Konsistorium in Leipzig weitergeben. — HStA Dresden Loc. 1995 Herbst; Localvisitation im Leipz. Kreise Bl. 282.

[486] 1585 Sept. 21.

Superintendent Pfüntel zu Plauen wendet sich in einem Schreiben an das Konsistorium gegen Peter Job und die Art, wie dieser ins Amt gesetzt werden soll. — Konsistorialarchiv Dresden E 17.

[487] 1585 Sept. 24.

Superintendent Mag. Martin Pfüntel bittet, Peter Job als **Pfarrer von Elsterberg** nicht zu bestätigen, da die Gemeinde diesen nicht wünsche. — Konsistorialarchiv Dresden E 17.

[488] 1586 — Am tag Nicolai (=6. Dezember), **Thürnhof.**

Anna von Büнау auf Elsterberg und Thürnhof geb. von Pirsing vermacht der **Elsterberger Kirche** einen silbernen, übergoldeten Kelch, dem Hospital 16 alte Schock, von deren Zinsertrag jedes Jahr den Hospitalarmen am St. Annentag ein Groschen zu reichen ist, und dem Elsterberger Bad eine größere Summe, die auf dem Haus des Christoff Seifart steht, und für die am St. Annentag der Bader jedem Elsterberger ein Bad zu reichen und mit ähnlichen in seinen Beruf einschlägigen Handreichungen aufzuwarten hat.— Pfarrarchiv Elsterberg XXI 2.

[489] 1594 Nov. 26.

Die jungen Herren von Büнау-Kleingera beschwerten sich in einer Eingabe an das Konsistorium Leipzig über den **Elsterberger Pfarrer.** — Konsistorialarchiv Dresden E 49.

[490] 1598 März 18 und April 24.

Zwei Schreiben des Superintendent Nikolaus Polant in Plauen an Heinrich Reuß den Älteren wegen Bestellung des Filials Hohndorf. — FHA Schleiz Inv. IV V 12 No. 26 Bl. 55f. u. 60. Nachrichtlich.

[491a]³⁰ 1598 Juni 2.

Anarch Friedrich, Herr von Wildenfels, Hauptmann des Vogtlandes, und Nicol Wenigel, Schösser zu Plauen, berichten an den Administrator von Kursachsen wegen des Filials Hohndorf. — FHA Schleiz Inv. IV V 12 No. 25 Bl. 54. Nachrichtlich.

[491b]³¹ 1599 Mai 16.

Visitation der **Kirche zu Elsterberg** durch Heinrich Neumeister, Pfarrer zu Reichenbach. — HStA Dresden Loc. 2005 Localvisitation d. Suptur Zwickau, Oelsnitz usw. 1598, 99.

[492] 1601 Juni 10., Dresden.

Kurfürst Christian II. zu Sachsen Originalschreiben an den älteren Reußen wegen Bestellung der Kirche zu Hohndorf und deswegen die von Büнау zu **Elsterberg** klaglos zu machen. — FHA Schleiz Inv. IV V 12 No. 27 Bl. 64. Nachrichtlich.

[493] 1602 Juli 14., Gera.

Kanzler Hofmanns zu Gera bedenkliches Schreiben an den älteren Herrn Reußen wegen des kurfürstlichen Schreibens (Hohndorf betr.). — FHA Schleiz Inv. IV V 12 No. 28 Bl. 62. Nachrichtlich.

[494] 1602 Juli 16.

Kirchenvisitation in **Elsterberg.** — HStA Dresden Loc. 1989 Localvisitation der Suptur Zwickau, Oelsnitz usw. 1602.

³⁰ Beierlein hat die Nr. der Urkunde doppelt vergeben, deshalb hier 491a.

³¹ Beierlein hat die Nr. der Urkunde doppelt vergeben, deshalb hier 491b.

[495] 1603 Febr. 23, Greiz.

Vertrag zwischen Heinrich dem Alten, Reußen von Greiz, und den **Herren von Bünau-Elsterberg** wegen der **Kirche zu Hohndorf**. — Ephoralarchiv Plauen. I VII 1 I. Kopie.

Zu wissen,

das zwischen den wohlgebornen edlen herren, herrn **Heinrichen dem alten Reußen**, herrn von Plauen, herrn zu Graitz, Cranchfeldt, Gera, Schleitz und Lobenstein an einem und denen gestrengen, ehrenvesten, denen **von Bünau**, gebrüdern und vettern, sembtlich **zu Elsterberg, wegen des filials Hohndorff**, welches in der herrschaft Graitz gelegen, und der **kirchen zu Elsterberg** vermöge der matricul zu Leipzig und Plauen incorporiert, folgendes sich zugetragen:

Nemlich, das wohlgedachter herr Reuß von Plauen p., als anno 97 da zu Elsterberg die abscheuliche Seuche der pestilentz regieret, die herrschaft Graitz aber von dem lieben gott verschont, bey dem superintendenten zu Plauen so viel erlanget, das dem Pfarrer und diaconis zu Elsterberg untersagt worden, der seelsorge zu Hohndorff, biß gottes straf wieder abgewendet würde, sich zu eußern, und dem herrn Reußen von Plauen dieselbe durch seiner gnaden pastores bestellen zu lassen, und dass solche sodann wieder in ihren vorigen stand kommen und die itzt benannte bestellung niemand zu einiger einführung gereichen solle.

Wenn sich aber hernacher und da nach väterlicher abwendung obgedachter Seuche die bestellung der kirchen zu Elsterberg und deren dienern wieder heimgehen sollen, allerhand mißverstand und darüber ereignet, also, das nicht allein der herr administrator der Chursachsen, christlöbl. gedechtnis, darüber bemühet, viel wechselschriften geursachet, und letzlichen dießer streit auch an Churfürsten zu Sachsen bracht und an die Röm. kayserl., auch zu Hungarn und Beheim königl. mayst. gelangen mögen, als ist zu verhütung fernerer weitleuffigkeit von beeden theilen ein gütlicher handlungstag bewilligt und in demselben durch den weylandt auch wohlgebornen edlen herrn, herrn **Anarch Friedrichen, herrn zu Wildenfels**, Churfl. Sächs. in vormundschaft verordneten **hauptmann des Vogtlandes**, als von beyden theilen damahls erkohren und nunmehr in gott ruhenden herrn unterhendlers, die sache uff folgende maß gütlich vertragen und beygelegt worden:

Nemlich das filial Hohndorff soll nunmehr und hinführo, wie von alters und biß uff obernannte zeit, ohne einiges und mennigliches verhindern und turbation der kirche zu Elsterberg und dem Elsterbergischen ministerio wieder heimgehen und zukommen, das dasselbe sie forthin wiederumb wie

zuvor geschehen mit rechter, reiner lehr, der formulae concordiae und andern articulu gemeß, und christlicher administration der heiligen sacramenten und sonst allenthalben mit der geistlichen seelsorge, auch fleissiger übung des catechismi versehen, und dargegen des lengstfelligigen vertagten und künftigen decems, auch andres einkommens und gerechtigkeit mit frohnen, zinßen und wie die nahmen haben mögen, so ihnen vor alters gevolget und geleistet, sich gebrauchen, solches haben und einnehmen, und im fall sich einer oder der andere unterthane darin seumig erzeugte und solches alten herkommens nach von Elsterberg aus nach Graitz geklaget würde, die schuldigen zu schleuniger verrichtung ernstlich angehalten werden sollen.

So auch in kirchrechnungen oder in andere wege gebrechen und menget befunden würden, derer sich die Graitzischen unterthanen und zuhörer, welche nach Hohndorff zur kirchen gehen, über ihren seelsorger zu Elsterberg zu beschweren hatten, so mag dasselbe entweder an pfarrer zu Elsterberg oder do derselbe solchen mängeln nicht abhelfen wolte oder könnte, an superintendenten zu Plauen gebracht und umb ernste abschaffung derselben gebethen werden.

Wie denn auch hinwieder der herr Reuß von Plauen erbötig, do das Elsterbergische ministerium wieder die Graitzischen zuhörer zu Hohndorff zu klagen hette und dieselbe klage, inmaßen sichs nach altem gebrauch nicht anders gebühret, bey seiner gnaden gebürlichen einbracht würde, dieselbige die unseumbliche verordnung thun wolle, damit alle unbilligkeit, so bey seiner gnaden unterthanen bestünde, uffs eheste abgestellt werde.

Hingegen haben auch die von Büнау gewilliget, zufrieden zu seyn, das wie sich der pfarrer zu Elsterberg den 13^{ten} october jüngst verschieenenen 1600 jhars in schriften ercleret, von dem biß anher unentrichteten decem derer Graitzischen unerthanen dem diacono zu Graitz vier schöffel weitzen zu Hohndorff und fünfthalben schöffel korn zu Gabla, dem pfarrern zu Dobia aber zween schöffel weitzen zu Hohndorff und zween schöffel korn zu Gabla, und also in summa dreytzehendhalbe schöffel zu ergetzlichkeit ihrer bißher habten mühe gegeben werden solle.

Und ist darneben auch wegen der zeit, so von erwehnten oktober des 1600 Jhars biß uff dato verfloßen und diß filial nochmals vom Graitzischen ministerio bestellet worden ferner abgehandelt, das der pfarrer zu Elsterberg ihnen dafür an korn und weitz durcheinander alles fünfundzwanzig schöffel lassen und sich an dem, was nach abziehung der ersten dreytzehendhalben schöffel und ietziger gewilligter 25 schöffel noch übrig, genügen lassen will.

**Chronik Elsterberg/V.
Band I**

Do auch der herr Reuß von Plauen einige nachdrückliche ansprüche zu mehr gedachtem filial und deßen gerechtigkeit zu haben vermeinte, soll seiner gnaden an ausführung deßelben hierdurch nichts benommen, auch sonsten höchstermeldter Röm.-kayserl. mayt. und dem Chur und fürstlichen haube Sachßen, so wohl denen von Bünau, hiermit nichts praejudiciert seyn, alles gantz treulich sonder arge list und geverde.

Deßen zu urkund steter und vester haltung ist diese vergleichung eines lauts gezwiefachet, und weil der herr unterhändler inmittelst in gott verschieden, von wolgedachten eldern herrn Reußen von Plauen p., auch von denen von Bünau sämbtlichen mit ihren herrlichen und angebohrnen adelichen petschaften bedrückt und mit eigenen handen unterschrieben worden.

Geschehen Graitz den 23. februarii nach Christi unsers herrn und seeligmachers geburth im sechtzehenhundert und dritten jhare.

(L. S.) Heinrich der eldere Reuß von Plauen.

(L. S.) Rudolph von Bünau zu Franckenhoff.

(L. S.) Günther von Bünau.

(L. S.) Rudolph von Bünau zu Elsterberg.

[496] 1608 Aug. 21, Plauen.

Superintendent **Matthäus Hoe in Plauen** teilt dem Amtsschösser von **Greiz** mit, dass am 1. Sept. 1608 Visitation in **Elsterberg** gehalten werde, und bittet ihn, da Hohndorf unter Elsterberg stehe, der Visitation beizuwohnen. — FHA Schleiz Inv. IV V 6, 29 Bl. 179.

[497] 1612 (ohne Datum).

Der gestrenge und ehrenveste Georg Friedrich von Watzdorf uff Syrau und Kauschwitz hat solch **Pfarrlehn** [Syrau] anno 1612 von denen von Bünaw zu **Elsterbergk** erkaufte umb 130 Gulden. — HStA Dresden Loc. 1982 Vis. der Städte Zwickau, Plauen usw. Bl. 298.

[498] 1614 Jan. 12.

Die von Bünau, Gevettern zu Elsterberg, teilen dem sächsischen Kurfürsten mit, dass sie das **Kirchlehn zu Ruppertsgrün**, das von der **Elsterberger Pfarre** zu Lehen rührt, an Joachim von Dölau zu Ruppertsgrün und Liebau verkauft haben. — HStA Dresden Lehnhof Elsterberg 1533-1678.

[499] 1617 Aug. 12.

Visitation der Stadt **Elsterberg** durch Mag. Caspar Pamler, Superintendent in Plauen. — HStA Dresden Loc. 1982 Städte Zwickau, Plauen usw.

[500] 1630 Januar 27.

Rudolf von Bünau-Elsterberg und Günther von Bünau-Thürnhof verkaufen das Pfarr- und **Kirchlehen zu Limbach**, wie solches zu der **Elsterberger Pfarre** seit alten Zeiten gewidmet war, an Hildebrand Eichelberg von Trützschler für 150 Gulden, die zum Besten der Pfarre Elsterberg zu verwenden sind. — HStA Dresden Lehnhof Elsterberg 1538 1673. Vgl. auch Konsistorialarchiv Dresden P 1 und E 59.

[501] 1630 März 10.

Kurfürstliche Bestätigung des Verkaufs der Pfarre Limbach unter der Bedingung, dass „das Kaufgelt der Pfarr Elsterberg zum besten ausgeliehen und die Zinsen davon dem iezigen und künftigen Pfarrern ieselmal abgefolget und gereicht werden“ sollen. — Konsistorialarchiv Dresden P I.

[502] 1639 Febr. 7, Elsterberg.

Rat und Gemeinde der Stadt Elsterberg bitten, nachdem die Familie Bünau Schloss und Stadt Elsterberg an den Obersten **Carol von Bose** verkauft hat, um die kurfürstliche Bestätigung ihrer alten Privilegien. — HStA Dresden Privilegien Bd. 15.

[503] 1648 Dez. 29, Netzschkau.

Carol von Bose auf Netzschkau, Elsterberg usw. stiftet der **Elsterberger Kirche** 200 Gulden. Von den Zinsen des Kapitals sollen an jedem Sonntage nach dem Gottesdienste Zweifennig-brote an die Insassen des Hospitals und an die armen Leute der Stadt Elsterberg verteilt werden. — Pfarrarchiv Elsterberg XXI 2.

[504] 1669 Januar 7, Elsterberg.

Brauordnung

des Städtleins Elsterberg mit Consens und Einwilligung des hochedelgebohrnen gestrengen und großmannvesten Herrn Heinrichs von Bünau auf Blanckenhayn, Manichswalda, Schneckengrün, Rußdorf, wohl meritirten Obristenlieut., Administratoris des Tempelhofs Dröbig und Ältisten des löbl. Bünauischen [Geschlechts] in Vormundschaft des unmündigen Carl Haubold Bosens als hiesigen Erb-, Lehn- und Gerichtsherrn aufgerichtet von Sr. hochedel Gestr. bestelten Gerichten und E. E. wohlweisen Rath ao. 1669. — Abschrift im Besitz des Herrn Glasermeister Büttner-Elsterberg.

Demnach wegen des Brauens und seithero unordentlich getriebenes Bierschenckens allhier zu Elsterberg unterschiedliche querelen eingelaufen, dass nicht allein ein und anderer Brauberechtigter, sondern auch E. E. Rath selbsten, um dass dadurch der Bierschanck aufm Rathhauß fast ganz und gar zu Grunde ginge, beschweret, als sey diese Ungleichheit aus dem Wege zu räumen, hingegen eine beständige, nützliche Verfaßung zu verfertigen und aufzurichten und zwart mit Consens und Einwilligung hochadel. Gerichtsherrschaft die Brauberechtigten heute dato dem 7. Jan. ao. 1669 aufs Rathhauß gefordert, alwo dem Hn. Stadt- und Landrichter

Jacob Gorbizen und E. E. Rath ihnen die Sache mit ausführlichen Umständen referiret, und sie lieber das Bier durchaus um 3 Pfennige die Kanne schencken, hingegen aber solches auch um solchen Werth, jedoch nach Abzug E. E. Raths Interesse, aufs Rathhauß laßen oder aber lieber zufrieden seyn wollen, dass neben dem Rathhauß zwey Bier und nicht mehr schencken thäten, darauf sich denn die sämtlichen Brauberechtigten durch die verordneten **Gemeinältesten Caspar Fleischer³² und Michael Fröbischen** einfällig erklären laßen, sie wollen es denen hochadel. Gerichten und E. E. Rath zu ihrer Decision, wie sie es vors beste ansehen thäten und Ihnen, den Brauern und gemeinem Stadtwesen zuträglich wäre, auch einstellen. Auf solche Erklärung sind nachfolgende Verfaßungspuncte, worüber bey vermeidung der darinnen gesetzten Strafe steif und fest gehalten werden soll, von denen hochadel. Gerichten und E. E. Rath verfertigt und denen Brauberechtigten zu ihrer Nachrichtung am 8. Jan. ao. 1669 aufm Rathhauß in der kleinen Rathsstube öffentlich publiciret worden.

Verfaßungs Puncta.

Das Bierschencken unter denen Elsterbergischen Brauberechtigten betreffend.

Vors Erste soll keiner außer denjenigen, so dato Bier zum feilen kauf durch den öffentlichen Kegel schencken, für ietzo aufthun, welch aber bereits schencken, sollen länger als kommenden Mittwoch, ist der 13. dieses Monats Januarii bis Mittags um 12 Uhr, **den Kegel** also fortstecken zu laßen befugt seyn. Wer sodann nicht einziehet oder sich des Schenckens solange, bis er durch nachgesetzte verordnung wiederum an ihnen kömmt, nicht enthält, soll zween alte Schock zur Strafe, halb der hochadel. Herrschafft, die andere Helfte aber E. E. Rath, verfallen haben.

Zum Andern soll am vermeldten 13. Jan. der Anfang zur neuen Verordnung dergestalt gemacht werden: E. E. Rath will, wie vorhin gebräuchlich gewesen, das Bier mit zuziehung eines gemeinherren kosten, und zwar nach der Reihe bis auf sechße, und das beste davon, wieviel von einem zum andern mahl benöthigt seyn möchte, aufs Rathhauß zum feilen Kauf nach Abzug des behörigen Intereße die Kanne vor 4 Pfennige einschrotten laßen. Welcher Bürger denn Bier hat, selbiges aber herzulaßen sich weichert, so soll gleichfalls, wenn es sonderlich und [aus] halstarrigkeit beschiet, 2 alte Schock denen hochadel. Gerichten und E. E. Rath die helfte iedwetem zur Strafe verfallen seyn.

³² Lt. Vorlage soll der Name „Caspar Fleischer“ lauten. Beierlein hatte den Namen in „Caspar Frischen“ geändert und teilte als Fußnote mit, das die Vorlage zwar auf Fleischer laute, ein Name, der um 1669 in Elsterberg nicht nachweisbar wäre. Warum der Gemeindeälteste „Frischen“ heißen soll, wird von Beierlein nicht erläutert. Aber allein die Feststellung, das „Fleischer“ nicht nachweisbar sei, rechtfertigt nicht die Änderung der Vorlage. Deshalb steht dort jetzt wieder „Fleischer“! dr

Drittens soll auf dem Rathhauß ein Bier und zwar das Älteste vor 4 Pfennige und noch ein Bier vor 3 Pfennige die Kanne, wie das letztere seithero darum bey vielen gegeben worden, gleichfalls nach der Reihe wie gebrauet, geschencket werden. Dabey ist zu gedencken, dass, wenn das Bier, die Kanne vor --³³ Pfennige bey denen Bürgern 8 Tag geschencket worden, so soll es nachmals vor 3 Pfennige die Kanne verzapfet werden. Damit aber gleichwohl das Rathhauß mit zwey 3 Pfennig Bieren nicht gesteckt werden möge, auch ein anderer nicht lange mit dem Biere aufthun verhindert werden mag, der nächste, an dem die Reihe und vorhin nicht bereits um 3 Pfennige geschencket, vor 4 Pfennige aufthun, dass also diesem nach mit dem Rathhauß noch 3 zapfin zulässig seyn, doch erstreckt sich diese Ordnung nicht länger, als bis die 3 Pfennig Bier in dem ersten Looß seithero gebrauet, auch bereits darum verzapfet gänzlich ausgeschencket seyn bey voriger Peen.

Wenn nun **Viertens** solche 3 Pfennige Bier im ersten Looß gänzlichen verzapfet, sollen die Ältesten 4 Pfennige Bier und zwar nicht mehr als zwey neben dem Rathhauß nach der Reihe geschencket werden bey voriger Strafe.

Es soll aber **Fünften** derjenige, so das Bier vor 4 Pfennige die Kanne aufthut, 8 Tage um solchen Werth zu schenken schuldig seyn, könnte er nun binnen diesen 8 Tagen solches nicht verzapfen, getraute aber sich gleichwohl, solches um 4 Pfennige anzuwerden, ist ihm sodann zugelaßen, noch 8 Tage länger, aber nicht daran zu schencken, und endlich zu Ausgang dieser 2 mahl 8 Tage einzuziehen und zu warten, bis die Reihe wieder an ihn kommt. Jedoch stehet den Bierherrn frey, wenn er die ersten 8 Tage um 4 Pfennige schencket, solches um 3 Pfennige ausschreyen zu laßen und vollent 8 Tage darum zu schencken. Wenn er es aber binnen diesen 8 Tagen vor 3 Pfennige auch nicht ausschicken könnte, so soll es ihn, ehe er ferner weit so fort schencken darf, taxiret und die Billigkeit hierinnen beobachtet werden, entweder um 3 Pfennige die Kanne, nachdem es gut befunden, vollends ausschicken, jedoch dass solcher gestalt niemahls mehr als ein 3 Pfennig Bier neben dem Rathhauß und noch einem vor 4 Pfennige geschencket werden soll, dass also auf einmahl [nicht mehr] als 3 Zapfen in allem zum feilen Kauf gehen, abermahl bey 2 alten Schock Strafe halb der Herrschaft, die andere Helfte dem Rath.

Wolte sich nun **Sechstens** ein [er oder] der andere nach Verfließung der 2 mahl 8 Tage sein Bier nicht taxiren laßen, soll er nicht alleine nicht ferner zum feilen Kauf schencken, sondern auch zum Aufthun nicht eher wiederum gelangen, es sey denn die Ordnung diesfalls ganz herumgegangen, und an ihn aufs neue die Reihe kommen.

³³ Die Ziffer fehlt.

Vors **Siebende**, wer **unter dem Wisch** schencket und der, welcher sich an einem solchen Ort zu Bier befindet oder aber es Kannen oder Krüge oder Fäßlein weiß zu sich holen läßet, soll ieglicher der hoch adel. Herrschafft 1 gut Schock zur Straf verfallen seyn.

Achtens, wenn der **Jacobi - Marckt**, an welchem Marckt das also genante **Mahn-Bier** geschencket wird, einfält, sollen die zwey ienigen, welche das Looß betrifft an der Reihe sind, aufthun und E. E. Rath frey stehen, solches aufzukaufen, und so ferne es der Wirth, den es betrifft, nicht ausschencken laßen wolte, einen andern darzu zu sezen; E. E. Rath's Intereße aber erstrecket sich nicht länger als zu Ausgangs des Marckts, die **andern Märckte** aber als **Himmelfahrt** und **Simonis et Judae-Marckt** zwar wie vorhin bräuchlich gewesen, ein iedweder Aufthun, doch länger nichts, als die in voriger Brauordnung de dato den 10. August ao. 1658 beniemten 3 Tage wiederum bey Strafe 2 alte Schock halb der hochadel. Herrschafft und andere Helfte E. E. Rath,

Weil **Neundens** die Stadt Plauen, wornach sich sonst Elsterberg allenthalben reguliren muss, am grünen Donerstag das Brauen zurücksetzet, als soll es auch allhier in diesem Stück also gehalten und bis auf diese Zeit und länger nicht gebrauet werden. Wer sodann zurückbleibet und vorgehenden Brauen nicht einerley Gerechtigkeit geneust, hat in dem künftigen Anbrauen, wenn der regierende Bürgermeister und der H. Stadtrichter gebrauet haben, den Vorzug und das Anbrauen.

Zehendes. Ist dem Rath, alten Herkommens nach und so es vor rathsam erkant wird, der Ankauf des Bieres unbenommen, dawieder kein Bürger sich weigern [darf] bey Straf obiger 2 alte Schock.

Solten **Eilftens** einem oder dem ander gleich die Reihe betreffen, wann ihnen Bier aufs Rathhauß geschroten würden, auf solchen Fall er zwar nicht aufthun, aber sobald deßelben Bier aufs Rathhauß ausgezapfet und die, welche vor ihm gebrauet, ihre Tage verschencket den Kegel herauszustecken, und sich seiner Freyheit wie andere gebrauchen wohl gefugt seyn.

Trüge es sich vors **Zwölffte** zu, dass bey einem oder dem andern Brauberechtigten mehr als ein Gebräude Bier zusammen kommen solten, auf den Fall soll das älteste auf die Weiß, wie vorher geschrieben, ausgeschencket, mit dem andern aber bis die Reihe herum an denjenigen kommt, innen gehalten werden, bey Vermeidung der vorhergehenden Strafe.

Zum **Dreyzehenden**, soll es mit dem Tag bestellen wegen des Brauens bis so lange deswegen erhebl. Ursachen bey gebracht werden, alsofort continuiren, woferne ein oder der andere sich einen Tag zum Brauen schreiben ließe, und hätte kein Malz weniger die Gerste darzu begoßen, der soll mit einem guten Schock halb der Herrschaft und halb dem Rath zur Straf beleet werden.

Wie denn vors **Virzehende** keinem ein Tag zum Brauen geschrieben werden soll, er habe denn ein Malz in der Stadt oder daselbe in seinem Hauß vollkömml. zu zeigen und zu weisen.

Endlich und zum **Fünffzehenden** will E. E. Rath auch bedacht seyn und die Verordnung solcher gestalt treffen, dass das Bier, den Bräuern zum Schaden, nicht überhäufet werde, auch den Anfang wiederum zu solcher Zeit machen laßen, dass man nicht etwan fremd Bier einzuschroten Ursach gewinnen möge.

Gleich wie nun die hochadel. Gerichte und E. E. Rath gänzlich vermeinen, vorhergehende Verfaßungs Puncta also eingerichtet zu haben, dass es der ganzen Republic zuträglich seyn werde, gestalt bey der Publication unter denen Brauern sich diesfalls nicht einiger einspruch gefunden, vielmehr es jedermann vor billig erkannt und in allen Stücken einträchtig beliebt worden, als wird allen und ieden, sowohl Brauberechtigten, als andern Bürgern allhier hiermit Gerichts und Rathswegen nachdrucksam anbefohlen und auferleget, bey vermeidung derer darinnen enthaltenen Strafen, solcher in allen Puncten und Clausuln nachzuleben. Würde sich aber begeben, dass ein oder der andere dieser wohlverfaßten Ordnung vorsetzlicher wise zuwieder leben, auch wohl gar andere dawieder aufzuwiegeln und selbige in eine Unordnung und Confusion, in vielmehr Rebellerey zu verwandeln sich unterstehen würde, derselbe soll unnachläßlig hochadel. Gerichts-Herrschaft mit 5 Thalern Straf verfallen seyn wofür [sie] sich allenthalben gemäß zu bezeugen wißen wird.

Darbey aber behalten sich die hochadel. Gerichte und E. E. Rath ausdrücklich vor, was der Gemeinde zu beßerm Nutzen und Frommen gereichen könnte und hierinnen nicht mit begriffen oder zu viel angesetzt, solche Articul zu mindern, zu mehren und wohl gar zu caßiren.

Zu Urkund ist diese Brauordnung mit dem Gerichts und Rathssiegel bedrucket worden, welche gegeben ist zu Elsterberg, den 7. Januaii 1669.

[505] 1701 Nov. 29

„**Quatember-Steuer-Register des Städtleins Elsterberg, so iezo titl. Herr Carol Haubold Bose besizet, nebst deutlicher Beschreibung, was deßelben Bürger, Inwohner, und Haußgenoßen, an Häußern, Gärtten, Feldern, Wiesen, Teichen, Hölzern und dergleichen poßidiren, wie auch deren Zustandt, Gewerbe, und Nahrung**“. — HStA Dresden C Rep. IV b 1531.

In der Stadt besitzen³⁴:

Paul Dietzsch Sen., Schuster, 65 Jahr alt

Ein ganz brauberechtigtes Hauß, 2¾ Scheffel weit entlegen Feldt, 1 Fuder Wiesewachs, 1 Kleinloth Gärtlein und 1 klein Scheunlein mit 67 Florin, 12 Groschen Schuldt.

Entrichtet zu 1. Quatember³⁵ 5 Groschen, 3 Pfennige

Anna Pragerⁱⁿ Haußgenoßin und Wollspinnerin

[Entrichtet zu 1. Quatember] 6 Pfennige

Michael Brehm, Zeug- und Leinweber

Ein ganz brauberechtigtes Hauß, 1 .Scheffel Feldt, 2 Bürden Wiesewachs, mit 60 Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 5 Groschen, 3 Pfennige

Hauß Preller, Tischler

Ein Viertel brauberechtigtes Hauß, ein Gärtlein

[Entrichtet zu 1. Quatember] 2 Groschen, 6 Pfennige

Herr **Johann Caspar Born**, Bürgermeister

Ein ganz brauberechtigtes Hauß, 10 Scheffel Feldt, 3 Fuder Wiesewachs, ein Kleinlothgärtlein, 2 alte Scheunen, mit 400 Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 6 Groschen

Hannß Mulisch, Kärner

Ein ganz brauberechtigtes Hauß, 3½ Scheffel Feldt, 1 Fudergen Wiesewachs, ein Kleinlothgärtlein und Scheune

[Entrichtet zu 1. Quatember] 6 Groschen

³⁴ Es wurden geringfügige Veränderungen vorgenommen, nämlich die vorgefundenen Abkürzungen der Münzangaben (Thlr., fl., gr., pf.) wurden ausgeschrieben und die Angaben zu einzelnen Personen durch — leserfreundlicher gestaltet. dr

³⁵ Beierlein gibt an „folgenden Namen ist diese Formel weggelassen“. Diese „Formel“ wurde wieder überall hinzugefügt und in eckige Klammern gesetzt zum besseren Verständnis. dr

**Chronik Elsterberg/V.
Band I**

Tobias Mulisch, Schumacher

Ein ganz brauberechtigtes Hauß, 1 Scheffel Feldt, 1 Fuder Wiesewachs, mit 70 Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 6 Groschen

Christian Seidel, Lohgerber

Ein ganz brauberechtigtes Hauß, 7 Scheffel Feldt, 1 Fuder Wiesewachs, ein Garten, 2 alte Scheunen, mit 250 Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 6 Groschen, 9 Pfennige

Christian Becker, Lohgerber

Ein ganz brauberechtigtes Hauß, 2 Scheffel Feldt, 2 Bürden Heu Wiesewachs, 1 alte Scheune, mit 75 Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 5 Groschen, 6 Pfennige

Barthol Frießner, Fleischhauer

Ein ganz brauberechtigtes Hauß, 6¼ Scheffel Feldt, 5 Fuder Wiesewachs, 2 Gärten, 1 Viertel weit abgetrieben Holz, 1½ Scheune, mit 400 Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 7 Groschen, 6 Pfennige

Hanns Heinrich Frischens, Fuhrmanns, **seel. Witbe**

Ein ganz alt brauberechtigtes Hauß, 1 Scheffel Feldt, 1 Fudergen Wiesewachs, 1 Viertel weit abgetrieben Holz, mit 200 Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 4 Groschen

H. Barthol Heinrich Nagler, Organist und Haußgenoß

Einen halben Scheffel Feld, ½ Fudergen Wiesewachs, mit 36 Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 6 Pfennige

Rosina, Christoph Tannens Eheweib, Haußgenoßin

[Entrichtet zu 1. Quatember] 6 Pfennige

Georg Schubert, Leineweber

Ein Tröpfhäußlein mit 10 Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 3 Pfennige

Christian Seidel, Leineweber

Ein Tröpfhäußlein

[Entrichtet zu 1. Quatember] 2 Groschen, 6 Pfennige

George Arnoldt, ein armer Schmidt

Ein Tröpfhäußlein mit 52 Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen

**Chronik Elsterberg/V.
Band I**

Hanns Prager jun., Zeugmacher

Ein halb brauberechtigtes Hauß, 1½ Scheffel Feldt, 1 Fuder Wiesewachs mit 50 Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 2 Groschen, 9 Pfennige

H. Andreä Görischens Diaconi **seel. Witbe**

Ein halb brauberechtigtes Hauß

[Entrichtet zu 1. Quatember] 2 Groschen

Justina Schenckⁱⁿ, Schloßers **Witbe**

Ein Tröpfhäußlein, mit 50 Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 3 Groschen, 6 Pfennige

Jonas Seidel, Lohgerber

Ein ganz brauberechtig Hauß, 5 Scheffel Feld, 1 Fuder Wiesewachs, mit 360 Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 6 Groschen, 6 Pfennige

Jacob Köhler, Wollkämmer

Ein ganz brauberechtig Hauß, 6 Scheffel Feldt, ein Gärtlein, eine Scheune, mit 198 Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 6 Groschen, 6 Pfennige

Johann Thiele, Leineweber und Haußgenoß

[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 6 Pfennige

Wilhelm Schmalfuß, Materialist.

Ein ganz brauberechtigtes altes baufälliges Hauß, mit 167 Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 5 Groschen, 6 Pfennige

Hannß Bernhard, ein Schneider

Ein alt baufällig ganz brauberechtigtes Hauß, 14 Scheffel meistens geringe Fehlt, 2 Fuder Wiesewachs, 2 Gärtlein, 1 Scheffel weit abgetrieben Holz mit 143 Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 7 Groschen, 6 Pfennige

Michael Bernhard, ein Schneider und Haußgenoß

[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 6 Pfennige

Martin Schmidt, Lohgerber

Ein ganz brauberechtigtes Hauß, 2½ Scheffel Feldt, ein alt Scheunlein, mit 50 Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 5 Groschen, 9 Pfennige

**Chronik Elsterberg/V.
Band I**

Caspar Pertes, Fleischhauer

Ein ganz brauberechtigtes Hauß, so iezo der Gasthoff, 6 Scheffel meist geringe Feldt, 1 Füdergen Wiesewachs, mit 220 Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 6 Groschen

Christoph Schultze, ein Gärtner

Ein Tröpfhäußlein mit 20 alten schocken Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 2 Groschen

Rosina Dietzelⁱⁿ, Wollspinnerin und Haußgenoßin

[Entrichtet zu 1. Quatember] 6 Pfennige

Simon Pragers seel. Erben

Ein ganz brauberechtigtes Hauß, 4 Scheffel Feldt, 1 Graßgarten und Kleinothgärtlein, 1 Scheune, mit 304 Thalern Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 6 Groschen

Johann George Kirschen, Leineweber und Haußgenoß

[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 6 Pfennige

Hanß Prager sen., Zeugmacher

Ein ganz brauberechtigtes Hauß, 4 Scheffel Feld, 16 Bürden Wiesewachs, ein alt baufällig Scheunlein.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 6 Groschen, 9 Pfennige

Hannß Georg Kiebler, Zeugmacher

Ein ganz brauberechtigtes Hauß, 3 Scheffel Feldt, 2 Gärtlein, mit 70 alten schocken Kirchenschuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 6 Groschen

Frau Juliana Sophia Schlegelⁱⁿ, Fourirers **Eheweib**

Ein ganz brauberechtigtes Hauß, 5 Scheffel Feldt, 2 Fuder Wiesewachs, mit 98 Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 5 Groschen

Nicol Amlungs beyde Töchter und Ausländischer

Ein ganz brauberechtigtes Hauß, 7 Scheffel Feldt, 2 Fuder Wiesewachs, ein Garten, eine alte Scheune, mit 150 Florin Schuldt

[Entrichtet zu 1. Quatember] 9 Groschen

Paul Golle, Zimmermann

Ein halb brauberechtigtes Hauß, 2 Scheffel Feldt, mit 155 Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 3 Groschen, 6 Pfennige

Tobias Zschoch, Böttiger

Ein halb brauberechtigtes Hauß, 2 Scheffel Feldt, mit 45 Florin Kirchencapital.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 2 Groschen, 9 Pfennige

Paul Haueisen, Salzkärner

Ein ganz brauberechtigtes Hauß, 2 Scheffel Feldt, 2 Wiesen, ein Teich, mit 100 Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 6 Groschen, 6 Pfennige

Hanß Thiele sen., Zeug- und Leineweber

Ein halb brauberechtigtes Hauß, 1 kleinothgärtlein mit 25 alten schocken Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 4 Groschen

Gottfried Öttel, Churfürstl. Sächs. Dragoner

Besizet ein halb brauberechtigtes Hauß, 2½ Scheffel Feldt, 1 Füdergen Wiesewachs, ein Kleinothgärtlein, mit 15 Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 3 Groschen

Hanns Schubert, Zeug- und Leineweber

Ein halbes Hauß ohne Braurecht mit 30 Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 2 Groschen

Christian Haueisen, Tuchmacher

Ein ganz brauberechtigtes Hauß, 1¾ Scheffel Feldt, 4 Bürden Wiesewachs, mit 30 Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] __ [Angabe fehlt]

Eva Freytagⁱⁿ, Wollspinnerin und Haußgenoßin

[Entrichtet zu 1. Quatember] 6 Pfennige

H. Johann Zicker, Schulmeister zu Hohndorff

Ein halb brauberechtigtes Hauß, 5 Scheffel theils geringe Feldt, 2½ Fuder Wiesewachs, ein Teichlein, eine halbe Scheune, mit 60 Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 4 Groschen, 3 Pfennige

Paul Frießner jun., ein Fleischer und Haußgenoß

[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 6 Pfennige

Maria Wernerⁱⁿ, Haußgenoßin

[Entrichtet zu 1. Quatember] 6 Pfennige

Martin Friedt, Tagelöhner

Ein Tröpfhäußlein

[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 9 Pfennige

**Chronik Elsterberg/V.
Band I**

Paul Heiderich, ein Schneider

Ein Tröpfhäußlein, 3½ Scheffel theils geringe Feldt, mit 50 Florin Schuldt.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 2 Groschen, 9 Pfennige

Christian Preller, Zimmermann

Ein ganz brauberechtigtes Hauß, und ein klein Tröpfhäußlein
[Entrichtet zu 1. Quatember] 7 Groschen, 3 Pfennige

Michael Preller, Zimmermann und Haußgenoß

[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 6 Pfennige

Zachariä Zickers Lohgerbers **Witbe**

Ein ganz brauberechtigtes Hauß, 2¼ Scheffel Feldt, 4 Bürden Wiesewachs,
¼ von der Scheune, mit 109 Florin Schuldt.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 3 Groschen, 9 Pfennige

Maria Zickerⁱⁿ, Haußgenoßin

[Entrichtet zu 1. Quatember] 6 Pfennige

Frau Mag. Bärensprungⁱⁿ, Haußgenoßin

Einen halben Scheffel Feldt und etwas Wiesewachs
[Entrichtet zu 1. Quatember] 6 Pfennige

Elias Steidel, Leineweber und Defensioner

Ein abgebautes Tröpfhäußlein
[Entrichtet zu 1. Quatember] —

George Heyderich, Schwarzfärber

Ein alt baufälliges Hauß mit 10 Florin Schuldt.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 3 Groschen, 6 Pfennige

Wolff Philipp Beuerlein, Böttiger

Ein Tröpfhäußlein
[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 9 Pfennige

George Schneidenbach, Leineweber

Ein Tröpfhäußlein
[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 6 Pfennige

Gottfried Gründler, Schneider

Ein Tröpfhäußlein mit 45 Florin Schuldt.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 2 Groschen, 9 Pfennige

Hans Köhler, Zeugmacher

Ein Tröpfhäußlein
[Entrichtet zu 1. Quatember] 2 Groschen

Regina Hugoⁱⁿ, Haußgenoßin
[Entrichtet zu 1. Quatember] 6 Pfennige

Paul Fröbersgrün, Schumacher
Ein Tröpfhäußlein, 2½ Scheffel geringe Feldt, ein halb Scheunlein, mit 50 Florin Schuldt.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 2 Groschen, 9 Pfennige

Hannß Zicker, Schneider
Ein Tröpfhäußlein, 1½ Scheffel Feldt, 1 Füdergen Wiesewachs, mit 36 alten Schocken Kirchencapital.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 3 Groschen

George Römisch, Zeugmacher
Ein Tröpfhäußlein und 2½ Scheffel Feldt
[Entrichtet zu 1. Quatember] 6 Groschen, 9 Pfennige

Paul Dietzel Jun. Schumacher
Ein Tröpfhäußlein, mit 20 Florin Schuldt.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 2 Groschen, 6 Pfennige

Christian Vogel, Leineweber
Ein Tröpfhäußlein mit 50 Florin Schuldt.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 3 Groschen, 3 Pfennige

Christoph Preller, Tischler
Ein Tröpfhäußlein mit 36 alten Schocken Kirchencapital.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 2 Groschen

George Mulisch, Schumacher
Ein klein Tröpfhäuslein
[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen

Hans Heyderich, Wollkämmer
Ein Tröpfhäußlein
[Entrichtet zu 1. Quatember] 2 Groschen

Christoph Frebisch, Becker
Ein klein Tröpfhäuslein, ½ Scheffel Feldt, 2 Fuder Wiesewachs, mit 90 Florin Schuldt.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 2 Groschen, 6 Pfennige

Herr Georg Ebersbach, Archidiakonus
Ein Tröpfhäußlein, 3 Scheffel Feldt, 2 Füdergen Wiesewachs, ein klein Baumgärttlein und 1 alt Scheunlein, mit 115 Florin Schuldt.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 3 Groschen, 6 Pfennige

**Chronik Elsterberg/V.
Band I**

Christian Prager Jun. Zeugmacher und Haußgenoß
[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 6 Pfennige

Andreas Scheffel, Tagelöhner, 66 Jahr alt
Ein Tröpfhäußlein
[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen

Maria Bremmⁱⁿ, Haußgenoßin
[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen

Maria Dietzschens, Fleischers **Witbe**
Ein klein Tröpfhäußlein
[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen

George Schubert, Bosementirer
Ein ganz brauberechtigt Hauß, 4 Scheffel geringe Feldt, mit 27 alten
Schocken Kirchencapital.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 6 Groschen

Hanß Heselbardt, Leineweber
Ein Tröpfhäußlein
[Entrichtet zu 1. Quatember] 2 Groschen, 6 Pfennige

Barbara Bremⁱⁿ, Haußgenoßin
[Entrichtet zu 1. Quatember] 6 Pfennige

Johann Caspar Schlegel, Barbier
Ein ganz brauberechtigtes Hauß, 2¼ Scheffel Feldt, 2 Füdergen
Wiesewachs, einen halben Gartten und alten Scheunlein, mit 50 Florin
Schuldt.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 5 Groschen, 6 Pfennige

Georg Prager, Zeugmacher
Ein ganz brauberechtigtes Hauß mit 12 Florin Kirchencapital.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 4 Groschen, 3 Pfennige

Michael Hugo, Weißbecker
Ein ganz brauberechtigtes Hauß, 1 ½ Scheffel Feldt, mit 96 Florin Schuldt.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 6 Groschen

Gottfried Fritzsch, Weißbecker
Ein ganz brauberechtigtes Hauß, 2½ Scheffel Feld, 3 Bürden Wiesewachs,
eine halbe Scheune, mit 160 Florin Schuldt.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 6 Groschen

**Chronik Elsterberg/V.
Band I**

Herr Georg Cunigham, Stadtrichter

Ein ganz brauberechtigtes Hauß, 3½ Scheffel Feldt, 1 Füdergen Wiewewachs, ein Gärttgen, ¾ Scheune, mit 150 Florin Schuldt.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 4 Groschen

Martin Metzner, Lohgerber

Ein ganz brauberechtigtes Hauß, 3 Viertel Feldt, ein Gatten, ¼ Scheunlein, mit 150 Florin Schuldt.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 4 Groschen, 6 Pfennige

Herr Johann Steinmüller, Bürgermeister

Ein ganz brauberechtigtes Hauß, 6 Scheffel Feldt, 2 Fuder Wiewewachs, 2 kleine Gärttlein, 1 Scheune, mit 25 Florin Kastencapital.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 5 Groschen, 6 Pfennige

Andreas Flach, Zeugmacher

Ein ganz brauberechtigtes Hauß mit 180 Florin Schuldt.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 5 Groschen, 3 Pfennige

Helena Lochmannⁱⁿ und ihre Tochter, Haußgenoßin

[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 6 Pfennige

Herrn Johann Heinrich Huths, Pfarrers **seel. Witbe**

Ein ganz brauberechtigtes Hauß, 4 Scheffel Feldt, 1 Füdergen Wiewewachs, eine Scheune, ein Kleinothgärttlein, ein großer Gatten.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 5 Groschen, 3 Pfennige

Urban Caspar Köberlein Sen. Mäurerer

Ein ganz brauberechtigtes Hauß, 6 Scheffel Feldt, mit 50 Florin Kastenkapital.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 6 Groschen, 6 Pfennige

Anna Höfferⁱⁿ, Haußgenoßin

[Entrichtet zu 1. Quatember] 6 Pfennige

Andreas Heyer, Leineweber

Ein ganz brauberechtigtes Hauß mit 68 Florin Schuldt.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 2 Groschen, 6 Pfennige

Peter Schubert, ein Zeugmacher

Besizet ein alt baufällig brauberechtigtes Hauß mit 25 Florin Schuldt.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 5 Groschen

Urban Caspar Köberlein, Maurer

Besizet ein ganz brauberechtigtes Hauß, 3 Scheffel Feldt, 1½ Füdergen
Wiesewachs, mit 147 Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 6 Groschen

Anna Maria Kohlweisⁱⁿ, Hausgenoßin

[Entrichtet zu 1. Quatember] 6 Groschen³⁶

Herrn Georg Albrecht Cunighams Witbe

Ein ganz brauberechtig Hauß und Gartten, mit 140 Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 3 Groschen

Juditta Pauli, Haußgenoßin

[Entrichtet zu 1. Quatember] 6 Pfennige

Caspar Frisch, Schneider, 71 Jahr alt

Ein ganz brauberechtig Hauß, 6 Scheffel Feldt, ½ Scheune mit 210 Florin
Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 5 Groschen

Nicol Leonhard Bornkeßel, Fleischer

Ein ganz brauberechtig Hauß mit 50 Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 5 Groschen, 3 Pfennige

Tobias Haueisen, Krahmer

Ein ganz brauberechtigtes Hauß, 3¼ Scheffel Feldt, 2 Fuder Wiesewachs,
eine halbe Scheune.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 9 Groschen

Andreas Pipping Brauhelfers Knecht und Haußgenoß

[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 6 Pfennige

Christian Thielo, Zeug- und Leineweber

Ein ganz brauberechtigtes Hauß, 1¼ Scheffel Feldt, eine Scheune

[Entrichtet zu 1. Quatember] 6 Groschen

Magdalena Dietzlⁱⁿ Witbe

Ein klein Tröpfhäußlein mit 1 Scheffel Zienßfeldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 6 Pfennige

Catharina Höfferⁱⁿ, Haußgenoßin

[Entrichtet zu 1. Quatember] 6 Pfennige

³⁶ Die Hausgenossen zahlten in der Regel „6 Pfennige“ und da für sie kein weiterer Besitz
angegeben ist, erachte ich dies als Fehler. dr

Catharina Männelⁱⁿ, Haußgenoßin nebst ihren Töchtern
[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 6 Pfennige

Christian Preller, Tischler
Ein ganz brauberechtigtes Hauß
[Entrichtet zu 1. Quatember] 5 Groschen, 6 Pfennige

Johann Adam Heyderich, Mater. und Haußgenoß
[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 6 Pfennige

Hanns Kellners Witbe und Tochter Haußgenoßin
[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen

Vorstädte besitzen:

Caspar Dietel, Wollkämmer
Ein Tröpfhäußlein mit 12 Florin Schuldt.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 6 Pfennige

Peter Dietzel Jun. Schumacher, 65 Jahr alt
Ein klein Tröpfhäußlein
[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 9 Pfennige

Johann Steinmüller Jun. Lohgerber
Ein klein Tröpfhäußlein nebst einen Garten, 4¼ Scheffel Feldt, 1½ Fuder
Wiesewachs, mit 10 Florin Schuldt.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 5 Groschen

Johann David Steinmüller, Lohgerber
Ein Hauß und Garten, 2½ Scheffel Feldt, 1½ Fuder Wiesewachs, mit 20
Florin Schuldt.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 5 Groschen

Christian Herings Witbe und Tochter
Ein Hauß und Garten, 2½ Viertel Feldt, einen Graßgarten, mit 50 Florin
Kirchencapital.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 2 Groschen

Martin Schwerer Tuchmachers **Witbe**
Ein Hauß und Gärtlein mit 30 Florin Schuldt, ein klein Füdergen
Wiesewachs
[Entrichtet zu 1. Quatember] 2 Groschen

Benjamin Dietzsch, Lohgerber
Ein Hauß und Gärtlein, 1¼ Scheffel Feldt, mit 32 alten Schocken
Kirchencapital.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 2 Groschen, 9 Pfennige

**Chronik Elsterberg/V.
Band I**

Johann Georg Schrotzberger, Bader

Eine Badtstube, nebst einen Gärtlein, 6½ Scheffel Feldt, 4 Fuder
Wiesewachs, eine Scheune, mit 277 Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 7 Groschen

Lorentz Pöhler, Lohgerber

Ein Tröpfhäublein und Kleinothgärtlein, mit 5 alten Schocken
Kirchencapital.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 6 Pfennige

Michael Zickers, Lohgerbers **Witbe**

Ein Hauß und Gärtlein, 2 Scheffel Feldt, 1 Füdergen Wiesewachs, ein halb
Scheunlein, mit 40 Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 3 Groschen

Zachariä Dietzschens weib

Ein Häublein und Gärtlein, mit 4 Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 9 Pfennige

Paul Hermanns Lohgerbers **Witbe**

Ein klein Tröpfhäuslein, 1 Füdergen Wiesewachs, mit 41 Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 6 Pfennige

Christoph Albert, ein Zeugmacher und Haußgenoß

[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 6 Pfennige

Hanns Rothe, Huffschmidt

Ein Hauß,. 2 Scheffel Feldt, 1 Füdergen Wiesewachs, ein Viertel von der
Scheune

[Entrichtet zu 1. Quatember] 6 Groschen, 3 Pfennige

Christoph Metzner, Lohgerber

Ein Häublein, 2 Scheffel Feldt, 2 Fuder Wiesewachs, pro 190 Florin
Schuldt, ein
Scheunlein.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 4 Groschen, 6 Pfennige

Elias Heyderich, Schwarzfärber

Ein Häublein und Kleinothgärtlein

[Entrichtet zu 1. Quatember] 2 Groschen, 3 Pfennige

Peter Hermanns Lohgerbers **Witbe**

Ein Häublein und Gärtlein, 2 Scheffel Feldt, ½ Fuder Wiesewachs, ½
Scheune, mit 38½ alten Schocken Kirchencapital.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 3 Groschen, 9 Pfennige

Peter Dietzel Sen. Schumacher, 67 Jahr alt
Ein Häußlein und Gärtlein, 3 Näpff Feldt, 1 Füdergen Wiesewachs, mit 35 Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 6 Pfennige

Maria Gerbitzⁱⁿ, Haußgenoßin
[Entrichtet zu 1. Quatember] 6 Pfennige

David Würdig, ein Leineweber und Haußgenoß
[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 6 Pfennige

Paul Frießner, Fleischer
Ein Häußlein, 1½ Scheffel Feldt, 2 Bürden Wiesewachs, ¼ Scheune, mit 150 Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 3 Groschen, 6 Pfennige

Hannß Schorler, Müller auf der Steinmühle
Ein Hauß und Garten, 3 Scheffel Feldt und Gärtlein, mit 206 Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 3 Groschen, 9 Pfennige

Hans Matthäs, Bruchner
Ein alt baufällig Tröpfhäußlein
[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen

Gregior Dietzels Witbe
Ein Tröpfhäußlein mit 10 Florin Schuldt.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 6 Pfennige

Paul Dietzschens Witbe, Haußgenoßin
[Entrichtet zu 1. Quatember] 6 Pfennige

Hannß Dietzsch, Lohgerber
Ein Tröpfhäußlein mit 50 Florin Schuldt.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 2 Groschen, 6 Pfennige

Catharina Schwererⁱⁿ Witbe
Ein Häußlein, 2 Scheffel Feldt, 1 Füdergen Wiesewachs, mit 50 Florin Schuldt.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 2 Groschen

Catharina Sträußⁱⁿ Witbe
Ein Häußlein und Gärtlein, 1 Viertel Scheffel Feldt, mit 16 Florin Schuldt.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 9 Pfennige

**Chronik Elsterberg/V.
Band I**

Peter Zicker, Lohgerber

Ein klein Häußlein, 3 Scheffel Feldt, 1 Fuder Wiesewachs, 1 Scheune, 1 Gärtlein, mit 20½ Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 3 Groschen

Hanns Adam Sattler, Zimmergesell

Ein Tröpfhäußlein mit 21½ alten Schocken Kirchencapital.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 2 Groschen, 3 Pfennige

Blandina Sattlerⁱⁿ, Haußgenoßin

[Entrichtet zu 1. Quatember] 6 Pfennige

Simon Becker, Lohgerber

Ein klein Häußlein und Kleinothgärtlein, 2 Scheffel Feldt, mit 124 Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 3 Groschen, 6 Pfennige

Jacob Hempels Weib

Ein Hauß und Gärtlein mit 31 Florin Kirchencapital.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 6 Pfennige

Hannß Simon, Wollkämmer

Ein klein Häußlein und Gärtlein, mit 6 Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 3 Groschen

Christian Schühler, Leinweber

Ein klein Tröpfhäußlein und Kleinothgärtlein, mit 20 alten Schocken Kirchencapital.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 6 Pfennige

Michael Schühler, Leineweber und Haußgenoß

[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 6 Pfennige

Christian Würdigs Witbe, 72 Jahr alt

Ein Häußlein und Kleinothgärtlein, mit 12 Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 9 Pfennige

Christian Würdig Jun. Leineweber und Haußgenoß

[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 6 Pfennige

Hanß Keyligs Witbe

Ein Tröpfhäußlein und Gärtlein, mit 13 Florin Kirchencapital.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 6 Pfennige

Ehrenfried Diezels Witbe

Ein klein Tröpfhäußlein

[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 3 Pfennige

Christian Schwerer, Tuchmacher

Ein Häußlein und Gärtlein, 2½ Scheffel Feldt, ein Graßgärtlein,
¼ Scheune, mit 27 Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 2 Groschen, 6 Pfennige

Christoph Lorber, Schaafknecht

Ein Hauß und Gärtlein mit 4 Scheffeln Feldt, ½ Scheunlein, 6 Bürden
Wiesewachs, mit 150 Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 4 Groschen, 6 Pfennige

Hans Kölbel, Ziegelstreicher

Ein Hauß und Gärtlein, 2 Viertel geringe Feldt, mit 11½ Florin
Kirchencapital.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 3 Groschen

Hanns Tobias Haßler, Wollkämmer

Ein Häußlein und Kleinothgärtlein, mit 30 Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 2 Groschen, 6 Pfennige

Christian Schultes, Tuchmacher

Ein Tröpfhäußlein nebst einen Kleinothgärtlein mit 2½ Thalern Schuldt

[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 6 Pfennige

Hans Schultes, Fischer

Ein klein Häußlein, 4 Bürden Wiesewachs

[Entrichtet zu 1. Quatember] 2 Groschen

Andreä Büttners Witbe, Haußgenoßin

Einen halben Scheffel Feldt

[Entrichtet zu 1. Quatember] 9 Pfennige

Christian Werner, Wollkämmer

Ein Häußgen mit 31 Florin, Schuldt

[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 9 Pfennige

Martin Büttner, ein Fischer und Haußgenoß

[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 6 Pfennige

George Werner, Schneider und Defensioner

Ein Häußlein und Gärtlein mit 28 Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] —.

**Chronik Elsterberg/V.
Band I**

Michael Lacher, Zeugmacher

Ein Häußlein und Kleinothgärttlein, 3 Viertel Feldt, mit 29 Florin Schuldt.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 2 Groschen

Hannß Zipffel, Tagelöhner

Ein klein Häußlein und Gärttlein mit 8 Florin Schuldt.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 2 Groschen

Christian Prager sen. Zeugmacher

Ein klein Häußlein und Gärttlein mit 6 Florin Kirchencapital.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 6 Pfennige

Hannß Dietze, Tagelöhner

Ein klein Häußlein und Kleinothgärttlein mit 12½ Florin Kirchencapital,
1 Viertel Feldt.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 9 Pfennige

Georg Pippig, Zimmermann

Ein klein Häußlein und Kleinothgärttlein, 3 Viertel Feldt, 2 Bürden
Wiesewachs
[Entrichtet zu 1. Quatember] 3 Groschen, 9 Pfennige

Hannß Pippig, Tagelöhner, nebst der Tochter Annen Marien

Ein klein Häußlein und Gärttlein mit 5 alten Schocken Kirchencapital.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 2 Groschen

Hannß Heinrich Falcke, Weißgerber

Ein halb Hauß und Gärttlein, 1½ Scheffel Feldt, ¼ Scheune
[Entrichtet zu 1. Quatember] 3 Groschen, 6 Pfennige

Zacharias Puschner, ein Schulknabe

Ein halb Hauß
[Entrichtet zu 1. Quatember] 6 Pfennige

Caspar Geiler, Töpfer

Ein Hauß und Gartten, 3 Viertel Feldt
[Entrichtet zu 1. Quatember] 4 Groschen, 9 Pfennige

Davied Zschoch, Böttiger und Haußgenoß

[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 6 Pfennige

Nicol Köhler, ein Schuster

Ein Häußlein
[Entrichtet zu 1. Quatember] 2 Groschen

Christian Patzsch, ein Zeugmacher
Ein Häußlein, 3 Viertel Feldt, mit 19½ alten Schocken Kirchencapital.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 3 Groschen, 6 Pfennige

Hannß Schnedenbachs Witbe
Ein klein baufällig Häußlein mit 2 alten Schocken 14 Groschen
Kastencapital.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 3 Pfennige

Andreas Hugo, Glaßer
Ein Hauß mit 80 Florin Schuldt.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 3 Groschen

George Andreas Rüdiger, Wollkämmer und Haußgenoß
[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 6 Pfennige

Davied Haueißen, Wollkämmer
Ein Hauß und Gärtlein mit 26 alten Schocken Kirchencapital, 3½ Scheffel
Feldt, ½ Fuder Wiesewachs, mit 40 alten Schocken Kirchencapital.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 5 Groschen, 3 Pfennige

Rosina Dietzschⁱⁿ, Witbe
Ein halb Tröpfhäußlein, mit 7½ Florin Schuldt.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen

Georg Christoph Schuberth, Bosementirer
Ein halb Tröpfhäußlein
[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 6 Pfennige

Andreas Götz, Zeugmacher
Ein Tröpfhäußlein und Kleinothgärtlein mit 10½ Florin Schuldt.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 9 Pfennige

Nicol Arnoldts Witbe
Ein Tröpfhäußlein mit 5 Florin Schuldt.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen

Paul Patzschens Witbe, Haußgenoßin
[Entrichtet zu 1. Quatember] 6 Pfennige

Christian Schneider, ein Zimmermann und Defensioner
Ein klein Häußlein mit noch 10 Florin Schuld
[Entrichtet zu 1. Quatember] —.

Michael Golle, Zeugmacher
Ein Hauß und Gärtlein und einen Garten
[Entrichtet zu 1. Quatember] 3 Groschen

Christian Öttel, Schumacher
Ein alt abgebautet Tröpfhäußlein
[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen

Andreas Flach, Maurer
Ein Häußlein und Gartten mit 40 alten Schocken Kirchencapital.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 3 Groschen

Christian Otto, Zimmermann
Ein klein Häußlein und Gärtlein mit 11 alten Schocken Kirchencapital.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 2 Groschen, 6 Pfennige

George Geyer, Töpffer, armer blinder Mann
Ein alt baufällig Häußlein und Gärtlein, mit 20 Florin Schuldt.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen

Christian Zicker, Zeugmacher
Ein brauberechtigtes Hauß und Gärtlein, 2 Scheffel Feldt, $\frac{1}{3}$ Scheune, mit
139 Florin Schuldt.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 4 Groschen

Georg Flach, Maurermeister
Ein alt baufälliges Häußlein und Gärtlein mit 10 Florin Kirchencapital.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 2 Groschen

Anna, Zachariä **Straußens Witbe**
Ein Häußlein $1\frac{1}{2}$ Viertel Feldt, 1 Füdergen Wiesewachs, mit 30 Florin
Schuldt.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 2 Groschen

Paul Männel, Leineweber und Haußgenoß
[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 6 Pfennige

Hanns Herel, Hufschmied
Ein Hauß und Gartten mit 20 Florin Schuldt.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 5 Groschen, 9 Pfennige

Andreas Mittenzwey, Böttiger
Ein Häußlein und Gärtlein, $1\frac{1}{2}$ Scheffel Feldt, 1 Füdergen Wiesewachs mit
70 Florin Schuldt.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 3 Groschen, 6 Pfennige

**Chronik Elsterberg/V.
Band I**

Christian Kluge, Becker

Ein Viertel brauberechtigtes altes baufälliges Hauß und Gärtlein, 1 Füdergen Wiesewachs mit 180 Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 2 Groschen

Georg Adam Müller, Zeug- und Leineweber

Ein Hauß und Gartten mit 71 Florin Schuldt, 2½ Scheffel Feldt, mit 76 Florin Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 4 Groschen

Johann Hugo, Weißbecker

Ein brauberechtigtes Hauß und Gartten nebst noch einen kleinen Gärtlein, ein klein Haus, 5 Scheffel Feldt, 2 Fuder Wiesewachs und eine kleine halbe Scheune, mit 218 Schuldt.

[Entrichtet zu 1. Quatember] 8 Groschen

Erbstücken besitzen:

Tit. Herr Carol Haubold Bose

Einen großen Baum und Graße Gartten

[Entrichtet zu 1. Quatember] 2 Groschen, 2 Pfennige

Herr Rudolph von Bünaw zu Thürnhoff

Eine Wiese nach 4 Fuder Wiesewachs

[Entrichtet zu 1. Quatember] 2 Groschen, 4 Pfennige

Herr Günther von Bünau zu Kleingera

Ein Fuder Wiesewachs

[Entrichtet zu 1. Quatember] 8 Groschen

E. E. Rath zu Elsterberg

Einen halben Scheffel Feldt, 6 Füdergen Wiesewachs

[Entrichtet zu 1. Quatember] 2 Groschen, 4 Pfennige

Christoph Geygenmüller

2 Scheffel Feldt und einen Teich

[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 8 Pfennige

H. Paul Dröher zu Grätz **beyde Söhne**

Drey Scheffel Feld

[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 4 Pfennige

Christoph Schleicher zu Sachswiz

Ein frohnfrey Guth

[Entrichtet zu 1. Quatember] 8 Groschen

**Chronik Elsterberg/V.
Band I**

Frau Anna Catharina Lenckⁱⁿ zu Hoff
7 Scheffel Feldt, und 2 Fuder Wiesewachs
[Entrichtet zu 1. Quatember] 3 Groschen, 7 Pfennige

Caspar Koye zu Görschniz
1 Scheffel geringe Feldt
[Entrichtet zu 1. Quatember] 4 Pfennige

Georg Donnerhag zu Kleingera
Einen Scheffel Feldt
[Entrichtet zu 1. Quatember] 4 Pfennige

Simon Zaumseil auf der Gippen, Tagelöhner
Hauß und Hoff, 6 Scheffel Feldt, 2 Fuder Wiese, was ½ Scheffel weit
Buschholz, mit 118 Florin Schuldt.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 4 Groschen, 3 Pfennige

Sabina Dietin Erben zu Elsterberg
Einen Scheffel Feldt
[Entrichtet zu 1. Quatember] 6 Pfennige

Adam Samler zu Kunßdorff
Ein Stück Ledefeldt
[Entrichtet zu 1. Quatember] 8 Pfennige

Hanns Limmer zu Hohndorff
Einen halben Scheffel Feldt
[Entrichtet zu 1. Quatember] 2 Pfennige

Hanß Kober zu Hohndorff
Anderthalben Scheffel Feldt
[Entrichtet zu 1. Quatember] 9 Pfennige

Andreas Dilner zu Loßa
3 Scheffel Feldt, 1 Fuder Wiesewachs mit 40 Florin Schuldt.
[Entrichtet zu 1. Quatember] 2 Groschen, 4 Pfennige

Hans Friederich Benckerts, Baders zu Elsterberg **Kinder**
Zwey Fuder Wiesewachs
[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen

Christian und Hanß Güther zu Elsterberg
3½ Viertel Feldt, 2 Bürden Wiesewachs
[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 1 Pfennige

Maria und Andreas, Gütherischen Kinder
Einen Scheffel Feldt
[Entrichtet zu 1. Quatember] 8 Pfennige

Juliana Gütherⁱⁿ
Ein Viertel Feldt, ½ Füdergen Wiesewachs
[Entrichtet zu 1. Quatember] 5 Pfennige

H. Mag. Johann Tobias Zopff, Pfarrer zu Elsterberg
Ein Baumgärtlein, 3 Viertel Feldt, und 4 Bürden Wiesewachs
[Entrichtet zu 1. Quatember] 9 Pfennige

H. Christian Meyer, Schulrector
Ein halb Baumgärtlein und 1½ Viertel Feldt
[Entrichtet zu 1. Quatember] 10 Pfennige

Regina, Hannß Caspar Tillners Müllers zu Jeßniz Eheweib
Anderthalb Viertel Feldt
[Entrichtet zu 1. Quatember] 3 Pfennige

Philipp Zwang, Feldmeister
3 Scheffel Feldt und 6 Bürden Wiesewachs
[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 8 Pfennige

Frau Susanna Dietzelⁱⁿ zu Elsterberg
2 Scheffel geringe Feldt
[Entrichtet zu 1. Quatember] 3 Pfennige

Martin Metzners Witbe
Einen Garten und 2 Scheffel Feldt
[Entrichtet zu 1. Quatember] 1 Groschen, 3 Pfennige

Sabina Metznerⁱⁿ
Ein Stücklein Wiese
[Entrichtet zu 1. Quatember] 3 Pfennige

Anna Maria Metznerⁱⁿ
Einen Scheffel Feldt
[Entrichtet zu 1. Quatember] 6 Pfennige

**Summa Summarum aller Quatember Steuern, so zum Ritterguth
Elsterberg abgegeben werden.**

Thun	25 Thaler — 7 Groschen — 7 Pfennige	als
24 Thaler		zur Creyß Cassa nach Plauen.
16 Groschen		Einnehmer Gebühr.
5 Groschen — 4 Pfennige		dem Stadtknecht Fordergebühr.
4 Groschen		Bothenlohn die Quatember- und Pfennigsteuer nacher Plauen zu liefern.
5 Groschen — 3 Pfennige		zu den 6 Florin jährl. Land- und Pfennig- Steuereinnehmer Besoldung.
1 Groschen		dem Gerichtsknecht Deputat an 1 Thaler jährl. die Land- und Pfennigsteuer zu fordern, und einzutreiben.

Zu wahrer Uhrkunde haben wir dieses Catastrum unter unserer eigenhändigen Unterschrift und vorgedruckten Petschafften wohlbedächtig und Pflicht mäßig gefertigt, auch beschloßen den 29. Novembris anno 1701.

(L. S.) Gottlob Christian von Dölau.

(L. S.) Christian Gottlieb Köhler.